

Die achtförmigen Lampen aus Ton im Rheinischen Landesmuseum Trier Loeschcke Typus XI

von
KARIN GOETHERT

Innerhalb der Gruppe der offenen Lampen des Trierer Museums nehmen die achtförmigen Lampen eine bedeutende Stellung ein. Bilden sie doch mit 212 Exemplaren – davon sind 45 seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen – die zahlenmäßig stärkste Gruppe¹.

Die Bezeichnung „achtförmig“ verdienen diese Lampen zu Recht², denn in Aufsicht betrachtet, umschreibt der runde Behälter mit der mehr als halbrund gebildeten Schnauze die Form einer Acht. Sie waren mit Talg oder Wachs ausgestrichen, wobei die Schnauze den schwimmenden Docht aufnahm.

Streuung der Lampen

Im Vergleich zu den 178 Stücken aus dem Stadtbereich mutet die Anzahl der elf im Trierer Land gefundenen Lampen bescheiden an. Diese lagen fast alle als Beigaben in Gräbern, nur Nr. 122 wurde in einem Gutshof bei Irsch geborgen, und Nr. 111 wurde jüngst im Heiligtum von Tawern ausgegraben.

Es verwundert nicht, daß die achtförmigen Lampen so zahlreich im Stadtgebiet gefunden worden sind. Läßt sich doch hinsichtlich aller Trierer Lampentypen eine solche Fundhäufigkeit in der Stadt feststellen. Die Mehrzahl der Stücke stammt aus dem Siedlungsbereich (104 Stück). Vom südlichen Gräberfeld sind 33 Exemplare bekannt geworden, vom nördlichen nur 12. Im Heiligtum des Altbachtales ließen sich fünf Stücke ausmachen. Im Töpfereiviertel kamen 22 Exemplare zutage.

Folgende Abkürzung wird benutzt:

Loeschcke, Vindonissa S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919).
Im Zusammenhang mit den Typen nur Loeschcke zitiert.

¹ Zu den Tiegellampen Loeschcke Typus XIII siehe *Trierer Zeitschr.* 50, 1987, 163–188. – Zu den Tüllenlampen Loeschcke Typus XIV siehe *Trierer Zeitschr.* 51, 1988, 463–510. – Offene Schälchenlampen mit kleiner Schnauze und Henkel (Loeschcke Typus XII) sind in Trier bisher nicht belegt. Auf dem Lande könnte man das Stück aus dem Wederather Grab 476 (Haffner, Wederath 2 Taf. 147) als einzigen Vertreter dieses Typus ansprechen. Jedoch ist der breite Bandhenkel seitlich angesetzt, so daß man auch einen Lampenfüller in Betracht ziehen muß.

Während der Drucklegung sind weitere Lampenfragmente Loeschcke Typus XI in Trier (Viehmarktplatz, im Graben der römischen Straße, EV. 87,105 Fnr. 143 und 156) zutage gekommen.

² Loeschcke, Vindonissa 300 ff. – M. Vegas, Die römischen Lampen von Neuss. *Novaesium II. Limesforschungen* 7 (Berlin 1966) 77.

Benutzung der Lampen

In Betracht gezogen werden können natürlich nur die unversehrt erhaltenen Stücke oder jene, bei denen die Schnauzenpartie vorhanden ist. Wurde die Lampe benutzt, weist nämlich meistens die Schnauze, die den schwimmenden Docht aufnahm, Rußspuren oder eine verbrannte Oberfläche am Rand auf. Bei 63 Lampen lassen sich solche geschwärzten Spuren an der Schnauze feststellen. Vierzehn Exemplare stammen sogar aus Gräbern³, eine erstaunliche Anzahl, wenn man bedenkt, wie selten Grablampen sonst benutzt worden sind. Fünfzehn weitere Stücke geben solche verbrannten Spuren auch am Behälter unterhalb des Randes zu erkennen⁴. Dies gilt überwiegend für jene Stücke, die von grober Machart und länglicher Form sind (Loeschcke Typus XI B I c 3 und Loeschcke Typus XI B II c 2/3).

Formale Gliederung (Abb. 1–2)

Eine Gliederung des Typus hat bisher als einziger – soweit ich sehe – S. Loeschcke anhand seiner wenigen Beispiele aus Vindonissa versucht⁵. Formale Gesichtspunkte und die Tonfarbe bestimmten ihn, eine Gruppeneinteilung in A und B vorzunehmen. Da dieses Schema bereits Eingang in die Literatur gefunden hat⁶, wird es hier übernommen. Die große Menge der Trierer Stücke, die meistens zeitlich jünger sind als jene aus Vindonissa, erfordert eine weitgehende Differenzierung dieser Gliederung.

Der Übersichtlichkeit halber werden die Gruppen hier geschlossen kurz vorgestellt und in Abb. 1–2 dokumentiert.

Loeschcke Typus XI A: Lampen ohne Standring, mit Bandhenkel aus grauem Ton

Sie hält Loeschcke für die ältere Form. Ob sie auf der Töpferscheibe gedreht worden sind oder aus einer Form stammen, vermerkt er nicht. Dies läßt sich den Abbildungen auch nicht eindeutig entnehmen.

In Trier sind solche Lampen nicht vertreten. Die beiden Stücke ohne Standring Nr. 34 und Nr. 97 (mit Stempel FIDELIS) aus gelblichem bzw. rotbraunem Ton sind von grober Machart und späte Erzeugnisse (zur Produktion des FIDELIS s. S. 81).

Loeschcke Typus XI B: Lampen mit Standring

Die folgende Gliederung in I, II und a–c und 1–2/3 ist nicht von S. Loeschcke geprägt worden. Sie wurde vielmehr zur Ordnung des reichen Trierer Materials erstellt. Kriterien für dieses Schema sind die Formgebung (I und II), die technische Ausführung (a–c, gedreht oder geformt) und die Wahl des Tones bzw. der Brennart (1–2, grau oder rotbraun; reduzierender oder oxydierender Brand).

³ Nr. 17, 26, 41, 48, 71–74, 76, 77, 78, 98, 100, 121.

⁴ Nr. 62, 68, 93, 94, 96, 97, 101, 104, 117, 118, 123, 125, 164–166.

⁵ Loeschcke, Vindonissa 447.

⁶ J. W. Hayes, Ancient lamps in the Royal Ontario Museum I. Greek and Roman clay lamps (Toronto 1980) 62 zu Nr. 269.

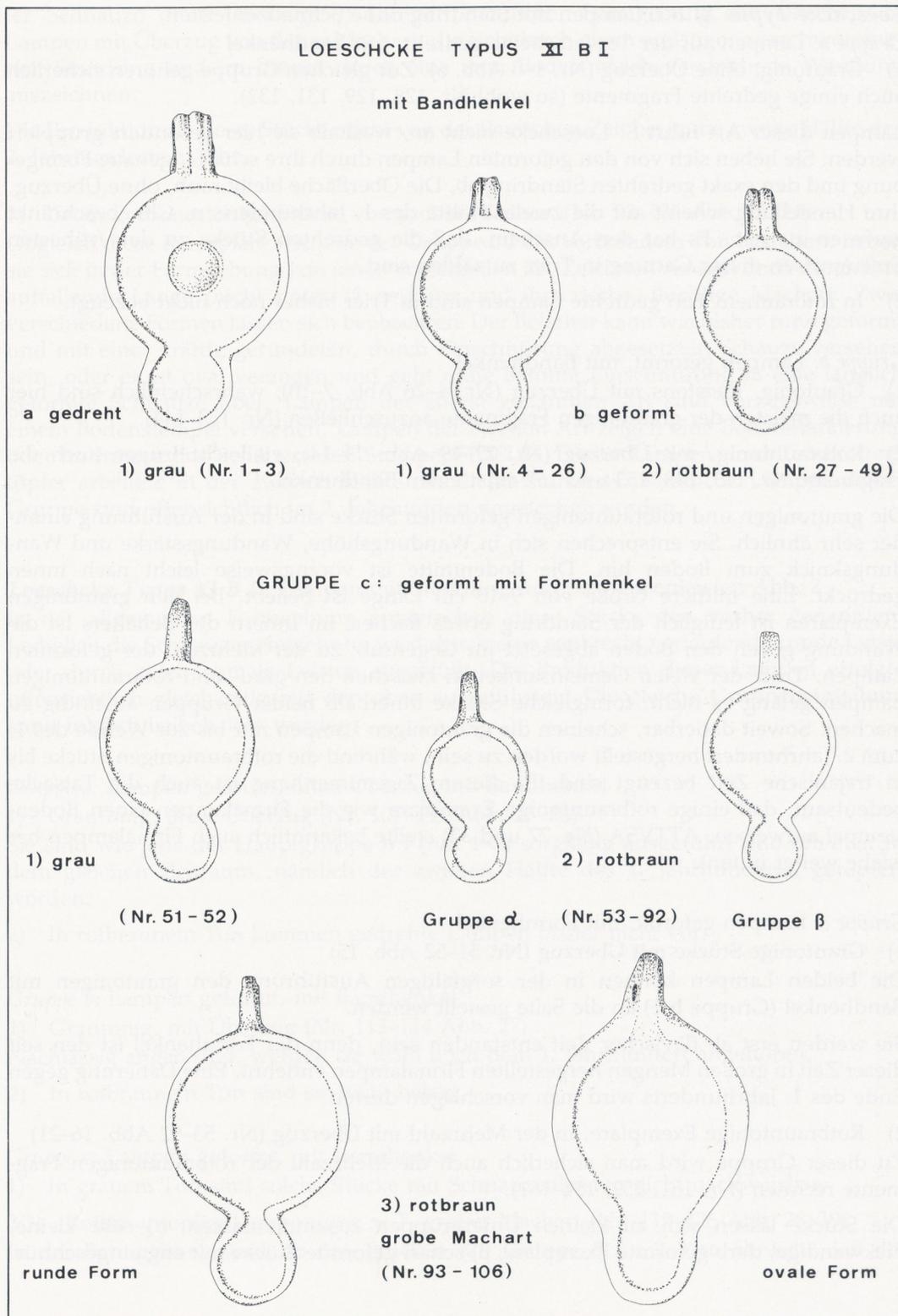


Abb. 1 Formen und Gruppierungen der Trierer Lampen

Loeschcke Typus XI B I: Lampen mit Standring ohne Schnauzenleisten

Gruppe a: Lampen auf der Töpferscheibe gedreht, mit Bandhenkel

1) Grautonig, ohne Überzug (Nr. 1–3 Abb. 6). Zur gleichen Gruppe gehören sicherlich auch einige gedrehte Fragmente (so wohl Nr. 128, 129, 131, 132).

Lampen dieser Art führt S. Loeschcke nicht an, weshalb sie hier gesondert gruppiert werden. Sie heben sich von den geformten Lampen durch ihre scharfe, genaue Formgebung und den exakt gedrehten Standring ab. Die Oberfläche bleibt rau, ohne Überzug. Ihre Herstellung scheint auf die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. beschränkt gewesen zu sein. Es hat den Anschein, daß die gedrehten Stücke zu den frühesten Erzeugnissen dieser Gattung in Trier zu zählen sind.

2) In rotbraunem Ton gedrehte Lampen sind in Trier bisher noch nicht bezeugt.

Gruppe b: Lampen geformt, mit Bandhenkel

1) Grautonig, meistens mit Überzug (Nr. 4–26 Abb. 7–10); wahrscheinlich sind hier auch die meisten der grautonigen Fragmente anzuschließen (Nr. 133–144).

2) Rotbrauntonig, mit Überzug (Nr. 27–49 Abb. 11–14); vielleicht trugen auch die Fragmente Nr. 145, 148, 153 und 162 einst einen Bandhenkel.

Die grautonigen und rotbrauntonigen geformten Stücke sind in der Ausführung einander sehr ähnlich. Sie entsprechen sich in Wandungshöhe, Wandungsstärke und Wandungsknick zum Boden hin. Die Bodenmitte ist vorzugsweise leicht nach innen gedrückt. Eine mittlere Größe von 9–10 cm Länge ist beliebt. Bei den grautonigen Exemplaren ist lediglich der Standring etwas flacher. Im Innern des Behälters ist die Wandung gegen den Boden abgesetzt im Gegensatz zu der Mehrzahl der geformten Lampen. Trotz der vielen Gemeinsamkeiten zwischen den grau- und rotbrauntonigen Lampen gelang es nicht, formgleiche Stücke innerhalb beider Gruppen ausfindig zu machen. Soweit datierbar, scheinen die grautonigen Lampen nur bis zur Wende des 1. zum 2. Jahrhundert hergestellt worden zu sein, während die rotbrauntonigen Stücke bis in trajanische Zeit bezeugt sind. In diesem Zusammenhang ist auch die Tatsache bedeutsam, daß einige rotbrauntonige Exemplare wie die Firmalampen einen Bodestempel aufweisen. ATTVSA (Nr. 27 und 33) stellte bekanntlich auch Firmalampen her (siehe weiter unten).

Gruppe c: Lampen geformt, mit Formhenkel

1) Grautonige Stücke mit Überzug (Nr. 51–52 Abb. 15)

Die beiden Lampen können in der sorgfältigen Ausführung den grautonigen mit Bandhenkel (Gruppe b 1) an die Seite gestellt werden.

Sie werden erst ab flavischer Zeit entstanden sein, denn der Formhenkel ist den seit dieser Zeit in großen Mengen hergestellten Firmalampen entlehnt. Eine Datierung gegen Ende des 1. Jahrhunderts wird man vorschlagen dürfen.

2) Rotbrauntonige Exemplare, in der Mehrzahl mit Überzug (Nr. 53–92 Abb. 16–21)

Zu dieser Gruppe wird man sicherlich auch die Mehrzahl der rotbrauntonigen Fragmente rechnen (Nr. 151, 152, 154–161).

Die Stücke lassen sich zu kleinen Untergruppen zusammenfassen: α) sehr kleine, dickwandige, derb geformte Exemplare; β) scharf geformte Stücke mit eng eingeschnür-

ter Schnauze ohne Überzug; γ) Lampen deutlicher Formgebung mit Überzug; δ) Lampen mit Überzug von flauer Machart, die sich durch einen wulstigen verschwommenen Standring und im Innern durch eine zum Boden weich verstrichene Wandung auszeichnen.

Die Produktion all dieser Stücke reicht von der flavischen Zeit bis in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr.

3) Große rotbrauntonige Stücke von grober Machart (Nr. 93–106 Abb. 22–24)

Obgleich diese Exemplare wie jene der Gruppe c 2 aus rotbraunem Ton bestehen, heben sie sich in der Formgebung von jenen entschieden ab. Zeichnen sie sich doch durch ihre auffallende Länge (nicht unter 11 cm) aus und ihre derbe, flüchtige Machart. Zwei verschiedene Formen lassen sich beobachten: Der Behälter kann wie bisher rund geformt und mit einer kräftig gerundeten, durch Einschnürung abgesetzten Schauze versehen sein, oder er ist oval verzogen und geht ohne betonte Einschnürung in eine länglich geformte Schnauze über. Lampen der zuerst genannten Art sind vorzugsweise mit einem Bodenstempel versehen, Lampen der zweiten Art zeigen eine Bodenmarkierung oder im Innern des Behälters den Stempel FIDELIS. Dieser Lampen- und Terrakottentöpfer arbeitete in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts. Sämtliche Lampen dieser Gruppe sind offensichtlich im 2. Jahrhundert angefertigt worden.

Loeschcke Typus XI B II: Lampen mit Standring und Schnauzenleisten Abb. 2

In der allgemeinen Formgebung entsprechen diese Stücke den vorher genannten. Lediglich die Schnauzeneinziehung wird durch eine senkrecht verlaufende runde Leiste oder durch zwei schmale Leisten ausgefüllt. Die Produktion dieser Lampen erfolgte offensichtlich gleichzeitig mit den oben aufgeführten. Die gleiche Gruppeneinteilung kann folglich beibehalten werden.

Gruppe a: Lampen gedreht, ohne Überzug mit Bandhenkel

1) Grautonig, ohne Überzug (Nr. 107–111 Abb. 25–26)

Sie sind wie jene der Hauptgruppe B I (Nr. 1–3) sorgfältig ausgeführt und offenbar in dem gleichen Zeitraum, nämlich der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts, getöpft worden.

2) In rotbraunem Ton kommen gedrehte Lampen bisher nicht vor.

Gruppe b: Lampen geformt, mit Bandhenkel

1) Grautonig, mit Überzug (Nr. 112–114 Abb. 27)

Nachlässig angefertigt, werden sie wohl noch dem 1. Jahrhundert angehören.

2) In rotbraunem Ton sind sie nicht belegt.

Gruppe c: Lampen geformt, mit Formhenkel

1) In grauem Ton sind solche Stücke mit Schnauzenleisten nicht nachweisbar.

2/3) Rotbrauntonige Lampen von z. T. grober Machart (Nr. 115–126 Abb. 28–30)

In der Formgebung sind sie den Stücken der Gruppe B I c 2–3 so ähnlich, daß die

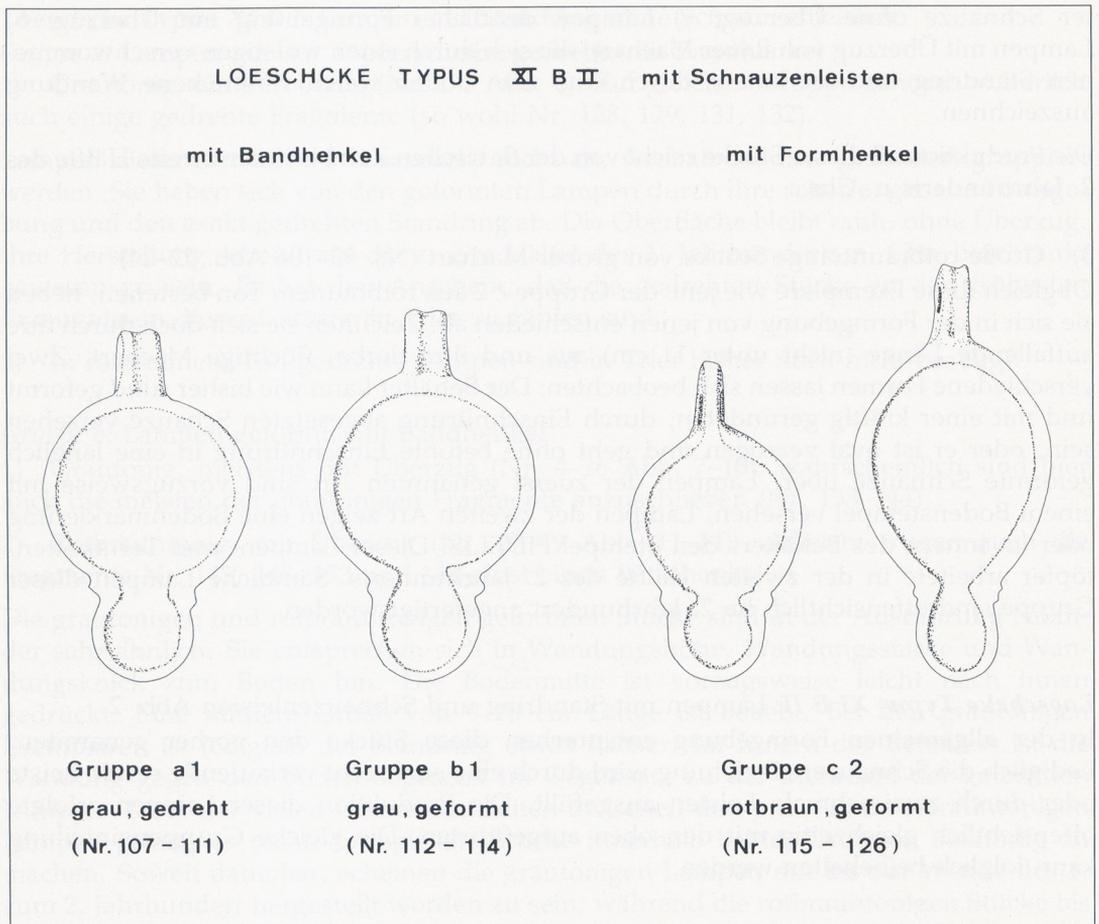


Abb. 2 Gruppierungen der Lampen mit Schnauzenleisten

Annahme einer jenen gleichzeitigen Anfertigung im 2. Jahrhundert (besonders in der zweiten Hälfte) berechtigt erscheint. In gleicher Weise sind Stücke mit oval geformtem Behälter und länglicher Schnauze und runde Lampen mit halbrunder abgesetzter Schnauze vertreten.

Henkelform Abb. 3

Den älteren Stücken des 1. Jahrhunderts n. Chr. ist ein breiter Bandhenkel angefügt, in den vorzugsweise eine breite einschneidende Mittelfurche eingesenkt ist (Abb. 3,1), oder der von einer sehr breiten, flachen Mittelfurche durchzogen wird (Abb. 3,3). Eine Mittelrinne, die mit einem spitzen, schmalen Instrument eingetieft ist, kommt selten vor (Abb. 3,2). Der am Rand angeheftete Henkel umschreibt bei den meisten Stücken ein annäherndes Rund oder Oval, das leicht schräg emporgezogen ist. Bei einigen Stücken ist der Henkel schlaufenartig zusammengedrückt und schräg gestellt (vgl. Abb. 3,3 b). Henkel, die ein Oval umschreiben und eng an der Wandung sitzen, sind selten (Abb. 3,3 c).

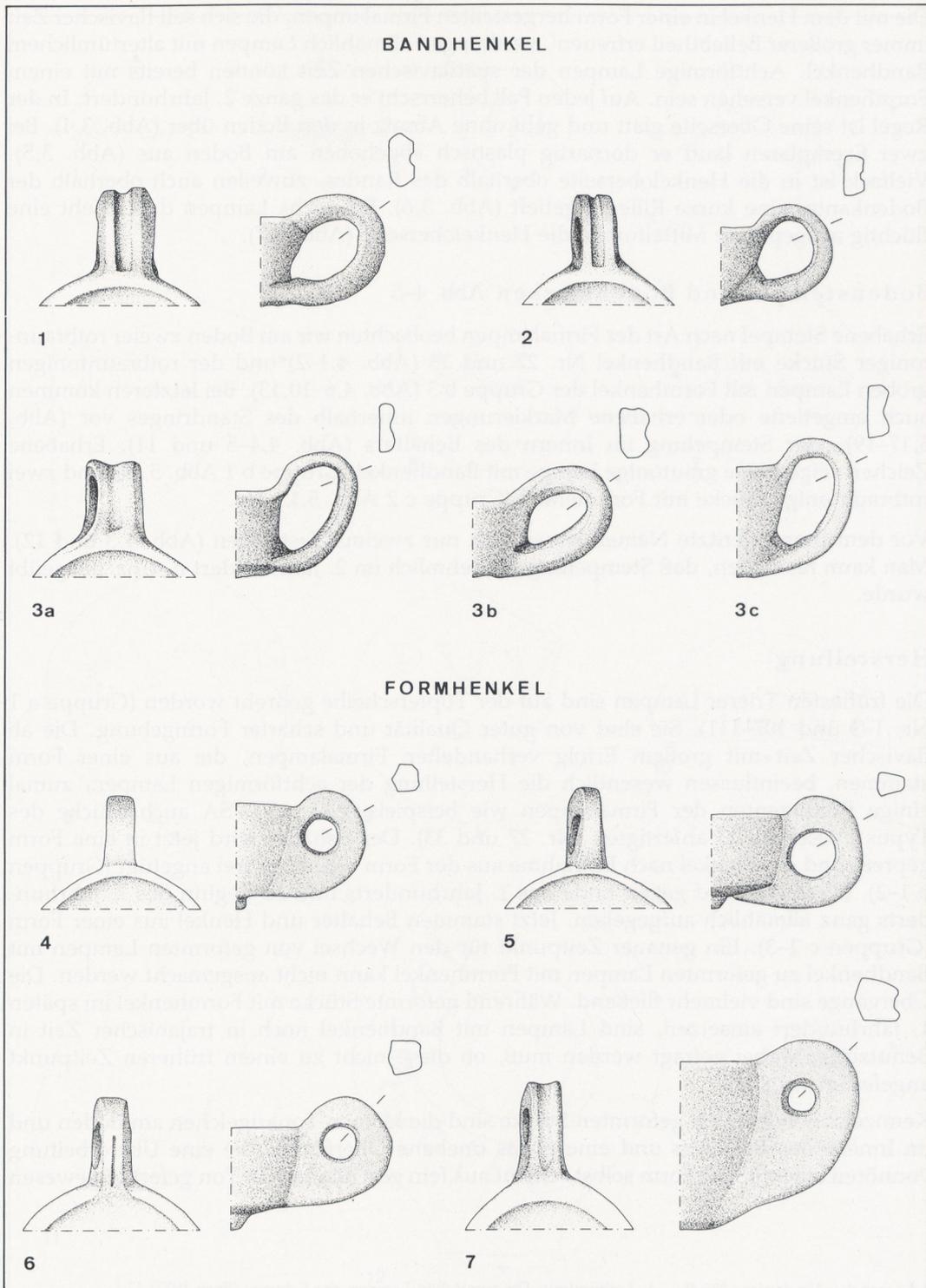


Abb. 3 Henkelformen

Die mit dem Henkel in einer Form hergestellten Firmalampen, die sich seit flavischer Zeit immer größerer Beliebtheit erfreuen⁷, verdrängen allmählich Lampen mit altertümlichem Bandhenkel. Achtförmige Lampen der spätflavischen Zeit können bereits mit einem Formhenkel versehen sein. Auf jeden Fall beherrscht er das ganze 2. Jahrhundert. In der Regel ist seine Oberseite glatt und geht ohne Absatz in den Boden über (Abb. 3,4). Bei zwei Exemplaren läuft er dornartig plastisch abgehoben am Boden aus (Abb. 3,5). Vielfach ist in die Henkeloberseite oberhalb des Randes, zuweilen auch oberhalb der Bodenkante, eine kurze Rille eingetieft (Abb. 3,6). Bei sechs Lampen durchzieht eine flüchtig ausgeprägte Mittelfurche die Henkeloberseite (Abb. 3,7).

Bodenstempel und Bodenmarken Abb. 4–5

Erhabene Stempel nach Art der Firmalampen beobachten wir am Boden zweier rotbrauntoniger Stücke mit Bandhenkel Nr. 27 und 33 (Abb. 4,1–2) und der rotbrauntonigen groben Lampen mit Formhenkel der Gruppe b 3 (Abb. 4,6–10,13). Bei letzteren kommen auch eingetieft oder erhabene Markierungen innerhalb des Standringes vor (Abb. 5,17–19) oder Stempelung im Innern des Behälters (Abb. 4,4–5 und 11). Erhabene Zeichen zeigen eine grautonige Lampe mit Bandhenkel (Gruppe b 1 Abb. 5,14) und zwei rotbrauntonige Stücke mit Formhenkel (Gruppe c 2 Abb. 5,15–16).

Vor dem Brand geritzte Namen lassen sich nur zweimal feststellen (Abb. 4,3 und 12). Man kann festhalten, daß Stempelung vornehmlich im 2. Jahrhundert n. Chr. ausgeübt wurde.

Herstellung

Die frühesten Trierer Lampen sind auf der Töpferscheibe gedreht worden (Gruppe a 1 Nr. 1–3 und 107–111). Sie sind von guter Qualität und scharfer Formgebung. Die ab flavischer Zeit mit großem Erfolg verhandelten Firmalampen, die aus einer Form stammen, beeinflussen wesentlich die Herstellung der achtförmigen Lampen, zumal einige Produzenten der Firmalampen wie beispielsweise ATTVSA auch Stücke des Typus Loeschcke XI anfertigten (Nr. 27 und 33). Der Behälter wird jetzt in eine Form gepreßt und der Henkel nach Entnahme aus der Form weiterhin frei angefügt (Gruppen b 1–2). Diese Art wird gegen Ende des 1. Jahrhunderts und zu Beginn des 2. Jahrhunderts ganz allmählich aufgegeben. Jetzt stammen Behälter und Henkel aus einer Form (Gruppen c 1–3). Ein genauer Zeitpunkt für den Wechsel von geformten Lampen mit Bandhenkel zu geformten Lampen mit Formhenkel kann nicht ausgemacht werden. Die Übergänge sind vielmehr fließend. Während geformte Stücke mit Formhenkel im späten 1. Jahrhundert einsetzen, sind Lampen mit Bandhenkel noch in trajanischer Zeit in Benutzung, wobei gefragt werden muß, ob diese nicht zu einem früheren Zeitpunkt angefertigt wurden.

Kennzeichnend für die geformten Stücke sind die kleinen Tonkügelchen am Boden und im Innern des Behälters und eine etwas unebene Oberfläche, die eine Überarbeitung vonnöten machte. Die Form selbst scheint aus fein geschlammtem Ton gefertigt gewesen

⁷ Loeschcke, Vindonissa 255 ff. – A. Leibundgut, Die römischen Lampen der Schweiz (Bern 1977) 42 f.

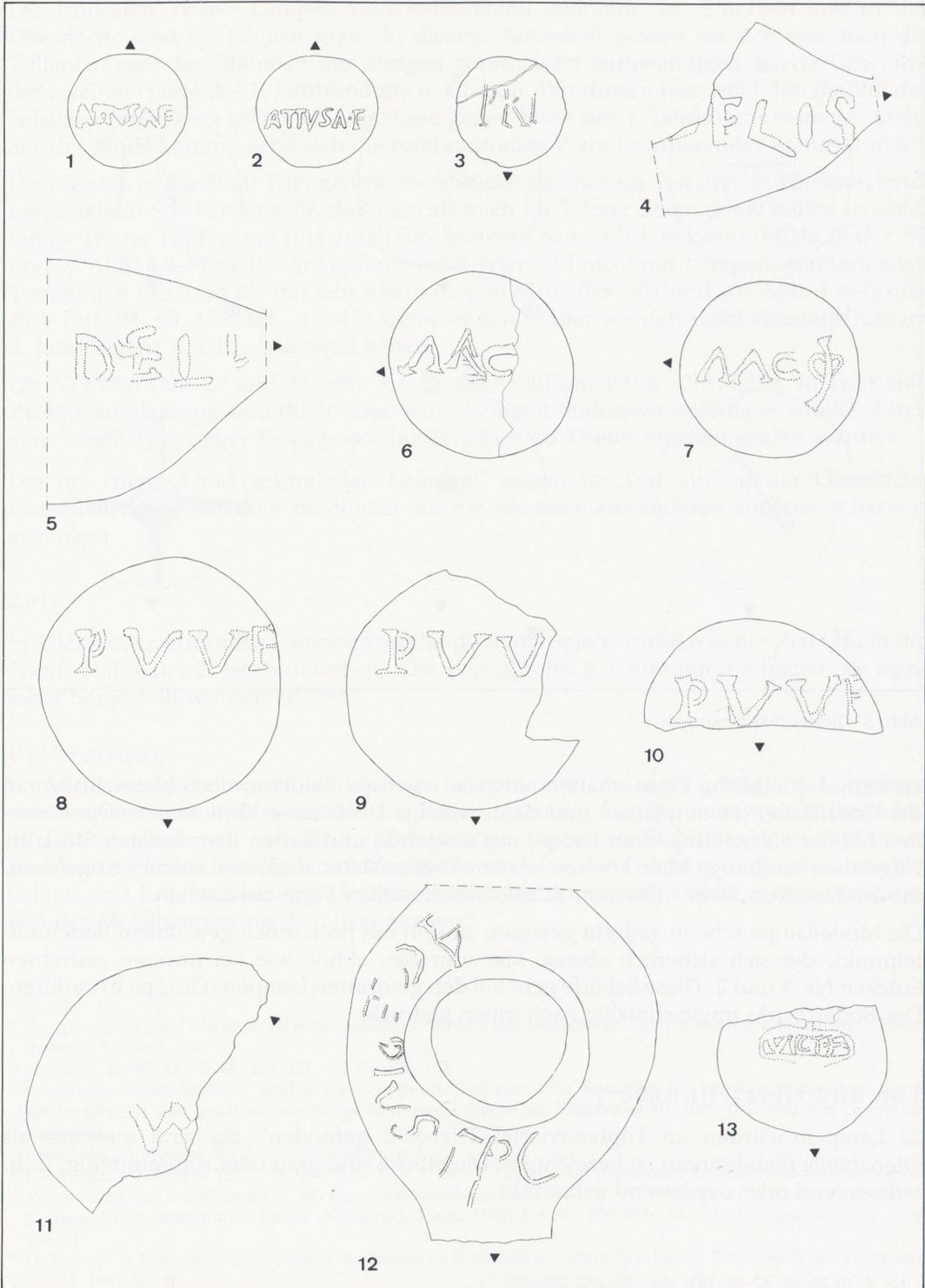


Abb. 4 Bodenstempel und Bodenmarkierungen

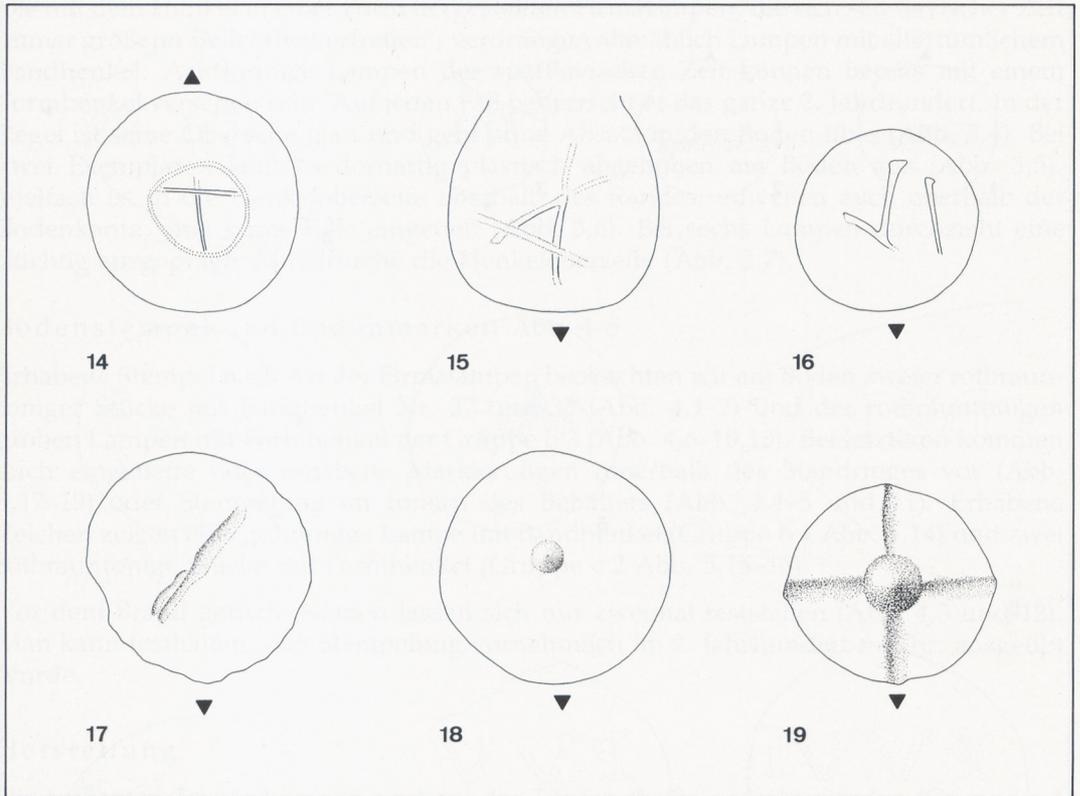


Abb. 5 Bodenmarkierungen

zu sein, der ähnliche Eigenschaften aufweist wie Gips. Bildet er doch kleine Blasen an der Oberfläche, die aufplatzen und dann winzige Hohlräume hinterlassen. Diese werden bei der Herstellung einer Lampe mit ausgefüllt und haften dem fertigen Stück als Kügelchen an. Einige Male können wir am Trierer Material anhand solcher Kügelchen, die an derselben Stelle auftreten, Stücke aus derselben Form ausmachen.

Die Modellampe scheint gedreht gewesen zu sein mit nach innen gewölbtem Bodenmittelpunkt, der sich sicherlich ebenso klar umrissen abhob wie bei unseren gedrehten Stücken Nr. 1 und 2. Diese Schärfe geht bei den geformten Lampen (Gruppe b) verloren. Der Boden wirkt ungleichmäßig nach innen gedrückt.

Ton und Herstellungsort

22 Lampen wurden im Töpfereiviertel Trier-Süd gefunden⁸. Sie sind meistens als Ofenabfälle (Fehlbrände) zu bezeichnen. Die Stücke sind grau oder rotbrauntonig, d. h. reduzierend oder oxydierend gebrannt.

⁸ Nr. 8, 19–22, 45, 82–84, 152, 153, 190–195, 202–206.

Die frühesten Trierer Lampen sind reduzierend gebrannt. Im Scherben und in der Oberfläche sind sie folglich grau. In diesem Aussehen passen sie sich wie auch die Tüllenlampen⁹ dem Rahmen des übrigen grautonigen rauhwandigen Trierer Geschirrs der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. an. Wir dürfen hier wohl den Einfluß der beliebten Nigraware erkennen. Als diese gegen Ende des 1. Jahrhunderts immer mehr aus der Mode kommt, setzt sich die rotbrauntonige Ware (oxydierender Brand) durch¹⁰.

Die meisten in der Stadt Trier gefundenen Stücke gleichen im Ton den im Töpfereiviertel hergestellten Stücken so sehr, daß man sie auch für Trierer Erzeugnisse halten möchte. Einige Trierer Töpfer sind uns durch ihre Stempel namentlich bekannt. FIDELIS (Nr. 93 und 97 Abb. 4,4–5) stellte im Töpfereiviertel Trier-Süd nicht nur Lampen, sondern auch Terrakotten her, und die mit den Abkürzungen MAC (Nr. 101 und 105 Abb. 4,6–7) und PVV (Nr. 94, 95, 102 Abb. 4,8–10) signierenden Töpfer werden wohl ebenfalls hier im 2. Jahrhundert n. Chr. gearbeitet haben.

Ob ATTVSA (Nr. 27 und 33 Abb. 4,1–2), der wohl um 100 n. Chr. lebte, in Trier eine Zweigniederlassung unterhielt oder seine Lampen anderswo anfertigte, müßte durch eine Tonanalyse seiner Erzeugnisse im Vergleich zu Trierer Stücken geklärt werden.

Die im Trierer Land gefundenen Lampen¹¹ zeigen im Ton und in der Oberfläche Unterschiede, so daß man annehmen möchte, sie seien aus anderen Töpfereien hervorgegangen.

Zeit

In Trier sind achtförmige Lampen von claudisch/neronisch-frühflavischer Zeit¹² bis in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. bezeugt. Im 3. Jahrhundert scheinen sie nicht mehr hergestellt worden zu sein.

Verbreitung

Im Mittelmeergebiet waren achtförmige Lampen aus Ton nicht gefragt. S. Loeschcke erwähnt ein Stück in Brüssel, das aus Italien stammt¹³. Für die sonst weit verbreiteten offenen Metallampen¹⁴ schufen handelstüchtige Töpfer nördlich der Alpen bald einen preiswerten Ersatz aus Ton. Solche Stücke sind für die Germania superior, inferior, Belgica und Britannia bezeugt. In Mittelgallien bemühten sich Töpfer, genaue Imitationen der Metallampen aus Ton herzustellen¹⁵.

⁹ s. Anm. 1.

¹⁰ Der gleiche Wechsel von grau- zu rotbrauntonigen Stücken läßt sich auch an den Tüllenlampen beobachten: Trierer Zeitschr. 51, 1988, 468.

¹¹ Nr. 18(?), 25, 43, 48, 70, 86, 120, 121, 122 (?), 174, 182.

¹² Loeschcke, Vindonissa 302, möchte die Gruppe der Lampen ohne Standring (A) bereits um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. ansetzen. Als Belege führt er die Stücke aus Vindonissa Nr. 1000–1002 und eine Lampe aus Xanten an.

¹³ Loeschcke, Vindonissa 301 Anm. 281 (Datierung ?).

¹⁴ Loeschcke, Vindonissa Taf. 2 Typus XXIV–XXV. – M. A. Evelein, De romeinsche Lampen. Beschrijving van de Verzameling van het Museum G. M. Kam ('S-Gravenhage 1928) Taf. 19. – H. Menzel, Antike Lampen im Röm.-German. Zentralmuseum zu Mainz (Nachdruck Mainz 1969) 114 Nr. 706 Abb. 94. – Leibundgut (s. Anm. 7) 64 Taf. 21.

¹⁵ H. Vertet, Les techniques de fabrication des lampes en terre cuite du centre de la Gaule. Revue Arch. Sites hors-serie Nr. 20, 1983, 123 ff.

Parallelen

1 Bonner Jahrb. 107, 1901, 81 Abb. 5,22 (Koblenz-Neuendorf). – Bonner Jahrb. 111/112, 1904, 365 Taf. 28,14–17 (Novaesium). – P. Steiner, Kataloge West- und Süddeutscher Altertumssammlungen I. Xanten (Frankfurt a. M. 1911) 155 Nr. 6 b. – Beschreibung röm. Altertümer gesammelt von Carl Anton Niessen (Köln 1911) 113 f. Nr. 2149 a–q Taf. 77 (meistens aus Köln). – Mainzer Zeitschr. 6, 1911, 102 Abb. 22,12. – Mainzer Zeitschr. 7, 1912, 105 Abb. 16,22. S. 106 Nr. 60. – R. Henning, Denkmäler der elsässischen Altertums-Sammlung zu Strassburg i. Els. (Straßburg 1912) 43 Taf. 40,17 (a. Straßburg). – ORL. Kastell Niederberg B Nr. 2a, 18 VII; Kastell Butzbach B Nr. 14, 23 V; Kastell Rückingen B Nr. 22, 28 Nr. 9 Taf. 5,23; Kastell Hofheim B Nr. 29 Taf. 6,42; Kastell Jagsthausen B Nr. 41, 56 g. – Hofheim S. 270 Typus 41. – Loeschcke, Vindonissa 300–302. – G. Behrens, Kataloge West- und Süddeutscher Altertumssammlungen IV. Bingen, Städtische Altertumssammlung (Frankfurt 1920) 285 Abb. 138,6. – Mainzer Zeitschr. 20/21, 1925/26, 98 Abb. 15. – M. A. Evelein, De romeinsche Lampen. Beschrijving van de Verzameling van het Museum G. M. Kam te Nijmegen ('S-Gravenhage 1928) 43 ff. Taf. 10–11. – W. G. J. R. Vermeulen, Een romeinsch grafveld op den Hunnerberg te Nijmegen (Paris-Amsterdam 1932) 81 f. Typ 66 Taf. 8. – Bull. de l'Institut Arch. Liégeois 67, 1949/50, 42 Abb. 4 (Grabfund Riepst). – Mainzer Zeitschr. 48/49, 1953/54, 61 Abb. 23,6. – H. Menzel, Antike Lampen im Römisch-Germanischen Zentralmuseum zu Mainz (Mainz 1954; erweiterter Nachdruck 1969) 80 Nr. 531–535 Abb. 69,2. – Ph. de Schaetzen – M. Vanderhoeven, De romeinse Lampen in Tongeren. Het Oude Land van Loon 11, 1956, 21 ff. Taf. 5,3–6; 6,1. – Bonner Jahrb. 162, 1962, 305 Abb. 5 e. – Kölner Jahrb. 7, 1964, 24 Abb. 3,6 (Köln, Töpferei). – M. Vegas, Die röm. Lampen von Neuss. Novaesium II. Limesforschungen 7 (Berlin 1966) 77 Taf. 5,298. – G. Thill, Hémecht 22, 1970, 374 Grab 3 Taf. 6,3 (Lellig, Luxemburg). – Archaeologia Belgica 128, 1971, 31 Abb. 22,27 Grab 10 (Gors-Opleeuw bei Tongeren). – G. Thill, Les époques gallo-romaine et mérovingienne. Musée d'Histoire et d'Art Luxembourg (2. Aufl. Luxembourg 1972) Abb. 19. – U. Fischer, Grabungen im röm. Steinkastell von Hedderheim 1957–1959. Schriften des Frankfurter Museums für Vor- und Frühgeschichte 2 (Frankfurt a. M. 1973) 157 f. Abb. 57,1–3. – 20. Ber. der Staatl. Denkmalpflege im Saarland 1973, 28 Abb. 8,2–3 (Tholey). – G. Müller, Novaesium VII. Limesforschungen 17 (Berlin 1977) 30 Taf. 85,2. – A. Leibundgut, Die römischen Lampen in der Schweiz (Bern 1977) 58 f. Taf. 17,981. – Annuaire de la Société d'Histoire et d'Archéologie de la Lorraine 78, 1978, 44. 46 Nr. 19–20 (Metz). – Kölner Jahrb. 17, 1980, 118. 159 Abb. 26,3 Grab 41 (Köln). – J. W. Hayes, Ancient lamps in the Royal Ontario Museum (Toronto 1980) 62 Nr. 269 Taf. 30–31 (mit zahlreichen englischen Parallelen). – M. Amand – F. Leuxe, Vie Archéologique 9, 1983, 67 Abb. 8 Grab 1 (Ottignies, Belgien). – G. Schmidt, Das röm. Pachten. Ausstellungskatalog (Dillingen/Pachten 1986) 80 Nr. 135. – D. M. Bailey, A catalogue of the lamps in the British Museum III. Roman Provincial lamps (London 1988) 155 f. 171 Q 1639 (mit weiteren Parallelen) Taf. 8–10.

Katalog

Bemerkungen zum Katalog

Durchmesser, Höhe und Länge sind – wie auch bei den bisherigen Trierer Lampenvorlagen – von Randkante zu Randkante gemessen. Das Längenmaß schließt niemals den Henkel mit ein, da sein Vorhandensein rein zufällig ist.

In den Fotoabbildungen und in den Zeichnungen sind die Lampen im Verhältnis 1:2 wiedergegeben. Die Schnitte sind quer durch den Behälter gelegt mit Blickrichtung auf die Schnauze. Der Längsschnitt, der sonst bei diesem Typus ebenso wie bei anderen Typen bevorzugt wird, bringt keine Klärung der Form, denn der Wandungsverlauf ist an der Rückseite durch die Anfügung des Henkels und im vorderen Teil durch die angesetzte Schnauze undeutlich. Dieser ist nur im Querschnitt klar zu erkennen. Ein solcher Querschnitt durch den Behälter ist im Grunde für jede Lampe, gleich welchem Typus sie angehört, empfehlenswert, denn nur er läßt den Verlauf des Schulterprofils

und den Übergang von Schulter zur Wandung und Wandung zum Boden deutlich erfassen.

Die Keramikzeichnungen sind – wenn nicht anders vermerkt – im Maßstab 1:4 wiedergegeben.

Achtförmige Lampen mit Standring ohne Schnauzenleisten – Loeschcke Typus XI B I Nr. 1–106

a) Lampen, gedreht, mit Bandhenkel

1. Grautonige Stücke

Nr. 1–3 Abb. 6

Gleichartige Herstellungstechnik und gleicher Ton erlauben es, die nachfolgenden Stücke zu einer Gruppe zusammenzufassen. Sicherlich sind hierher auch einige der gedrehten Fragmente zu rechnen; man denkt an die Stücke Nr. 128, 129, 131 und 132 (vgl. Abb. 31). Hinsichtlich der Ergänzung ihrer Gesamtform kann man jedoch keine Gewißheit erlangen, denn sie können auch einst mit Schnauzenleisten verziert gewesen sein (Gruppe XI B II a1 vgl. Nr. 107–111).

Ton: grau im Scherben und in der Oberfläche. Diese ist ohne Überzug belassen.

Technik: Die Stücke sind auf der Töpferscheibe gedreht, wie die feinen Drehrillen allenthalben beweisen. Die Bodenmitte markiert sich bei Nr. 1 gering knopfartig, bei Nr. 2 wölbt sie sich omphalosartig empor. Die Oberfläche an Wandung und Boden ist – entsprechend dem Herstellungsverfahren – stets gleichmäßig und eben, ganz im Gegensatz zu den geformten Stücken (s. weiter unten). Die Formen selber sind scharf ausgeprägt, da die Stücke nach der Fertigstellung teilweise mit einem Glättinstrument übergangen wurden. So flachte der Töpfer den Rand ab und verdeutlichte den Knick von der Wandung zum Boden. Die Scharfkantigkeit der Formen und nicht zuletzt die plastische Betonung der Bodenmitte sind bewußt den Metallampen abgesehen¹⁶.

Charakteristika der Form

Da die wenigen Stücke in der Formgebung sehr unterschiedlich sind, kann für diese Gruppe keine verbindliche Aussage gemacht werden.

Rand: kann abgeflacht oder knapp gerundet sein.

Wandung: H. 1,6/7 cm (Nr. 1), 2,3 cm (Nr. 2). – Stärke: 0,3–0,5 cm.

Die Wandung verläuft bei Nr. 2 ziemlich steil; eine ähnliche Besonderheit beobachtet man an dem gedrehten Fragment Nr. 132 aus den Kaiserthermen. Die gering gewölbte und etwas schräg nach außen geneigte Wandung von Nr. 1 findet man auch bei den Fragmenten von der Basilika und den Kaiserthermen Nr. 128 und 131 (Abb. 31). Scharfkantig winkelt sie stets zum Boden um.

Standring: Er hebt sich immer scharf umrissen ab. Bei Nr. 1 ist er mit 0,1 cm extrem flach angelegt, bei Nr. 2 dagegen sehr hoch ausgeführt (1 cm). Seine betonte Breite verleiht diesem Stück einen festen Stand.

¹⁶ H. Vertet, Les techniques de fabrication de lampes en terre cuite du centre de la Gaule. Revue Arch. Sites, hors-serie Nr. 20, 1983, 126 Nr. 2. – s. hier Anm. 15.

Henkel: Ein breiter, bandartiger Henkel ist an der Rückseite angefügt. Bei Nr. 2 umschreibt er ein annäherndes Rund, setzt am Rand an und endet in Höhe der Wandungsmitte (Abb. 40). Eine schmale, wohl versehentlich nicht zentrierte Rille gliedert ihn (vgl. etwa Abb. 3, 2).

Zeitliche Stellung

Die Lampe Nr. 2 lag in einem Grab claudisch/neronisch-frühflavischer Zeit. Das Schnauzenfragment war mit Keramik des gleichen Zeitraumes vergesellschaftet.

- 1 Fo. Trier, Euchariusstraße (südliches Gräberfeld), 1903. Abb. 6
Einst gehenkelte Lampe mit niedriger Wandung und knapp gerundetem Rand; sehr flacher, schmaler Standring (H. 0,1 cm). Kleine Schnauze. Oberfläche grau, rau; keine Benutzungsspuren.
Erh.: zusammengesetzt; Henkel fehlt.
Maße: L. 10,7 cm, oberer Dm. 8 cm, Dm. des Bodens: 6,8 cm, Dm. des Standrings: 4,1 cm, H. 2 cm, Wandungstärke: 0,3–0,4 cm.
Foto: RE. 80,302/29 Inv. 02,263
- 2 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1908, Grab 771 (claudisch/neronisch-frühflavisch). Abb. 6; 40
Gehenkelte Lampe mit abgeflachtem Rand und hohem Standring (H. 1 cm), dessen untere Kante wie bei Metallampen leicht nach außen gezogen ist. Die Bodenmitte tritt omphalosartig empor. Breiter Bandhenkel mit Mittelrille (vgl. Abb. 3,2). Oberfläche grau, rau; Schnauzenrand innen geschwärzt.
Erh.: intakt.
Maße: L. 11,4 cm, oberer Dm. 8,2 cm, Dm. des Bodens: 7,4 cm, Dm. des Standrings: 4,8 cm, H. 3,4 cm, Wandungstärke: 0,4–0,5 cm.
Foto: RE. 80,406/55 Inv. 09,58 f
s. Grabfunde Nr. 1.
- 3 Fo. Trier, Kaiserthermen, 1962; in Raum 153a geborgen, unmittelbar westlich der Mauer 181a, in der schwarzen Schicht über dem gewachsenen Boden zusammen mit Scherben aus der Mitte bis 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. Abb. 6
Kreisrundes Schnauzenfragment mit abgeflachtem Rand, z. T. schwarz verbrannt.
Maße: Dm. 4,8 cm, H. 2 cm.
Foto: RE. 86, 176/69 Inv. 60,143 Fnr. 923

b) Achtförmige Lampen, geformt, mit Bandhenkel

Nr. 4–49

1. Grautonige Stücke

Nr. 4–26 Abb. 7–10

Der Gruppe können 23 Exemplare zugewiesen werden. Möglicherweise gehört auch die Mehrzahl der grautonigen Fragmente Nr. 133–144 (Abb. 32–33) hierher, jedoch kann nicht ausgeschlossen werden, daß einige einst auch einen Formhenkel trugen.

Ton: im Bruch grau. Zehn Lampen sind mit einem dunkelgrauen Überzug versehen (Nr. 5, 7, 8, 14, 15, 17, 18, 23, 25, 26), drei zeigen einen hellgrauen Überzug (Nr. 4, 9, 16), und neun Exemplare sind ohne Überzug belassen (Nr. 6, 10–12, 19–22 und 24).

Technik: Die Stücke stammen alle aus einer Form, denn Drehspuren sind nachweislich nicht vorhanden. Die Oberfläche ist nicht immer gleichmäßig verstrichen. Fingerspuren sind vereinzelt im Schaleninnern am Übergang von Wandung zu Boden sichtbar (so bei Nr. 4 und 6). Wandung und Boden grenzte der Töpfer jedoch häufiger mittels eines Instrumentes gegeneinander ab, wie die Rille an dieser Stelle bei einigen Stücken zeigt

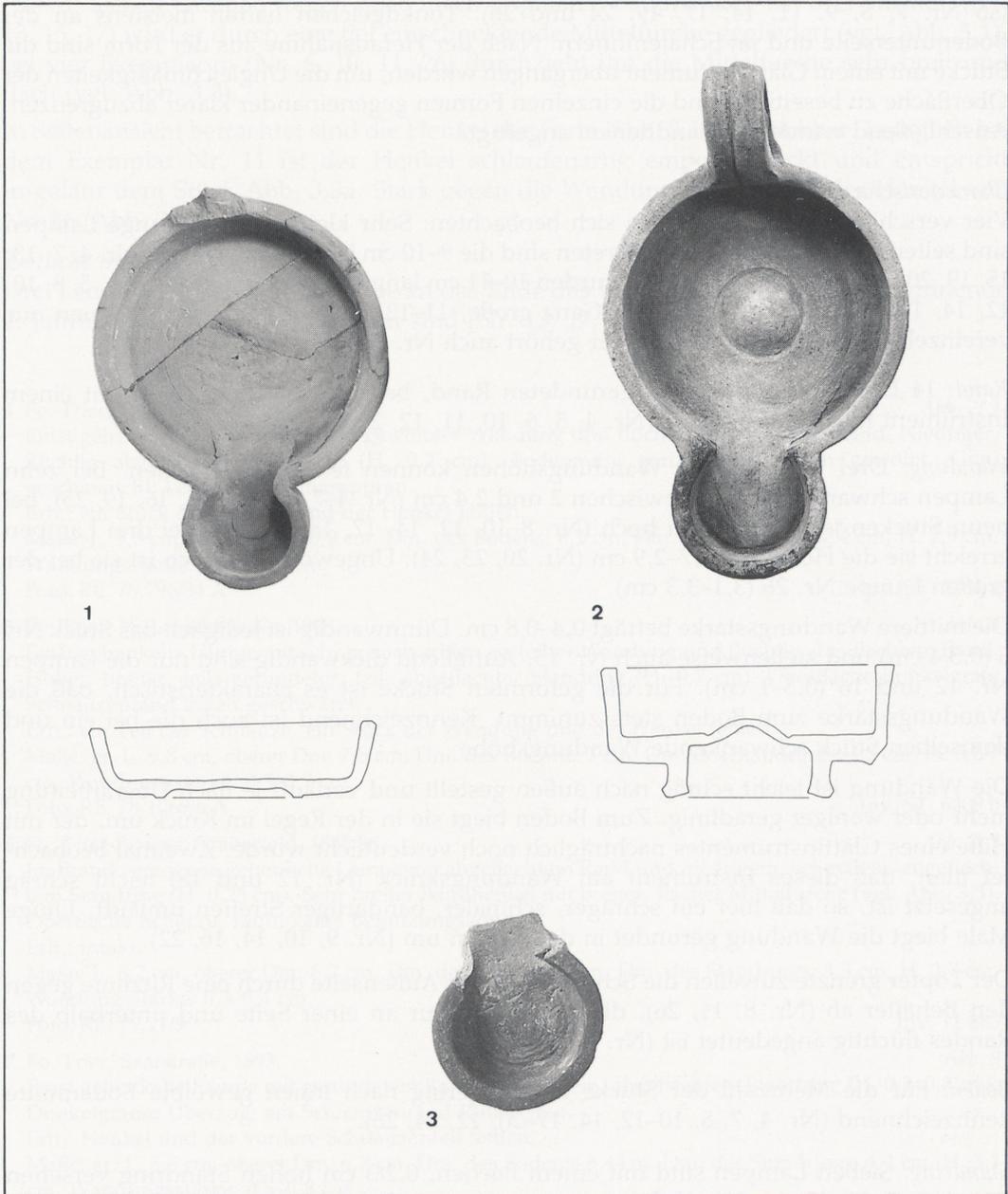


Abb. 6 Gedrehte, grautonige Lampen mit Bandhenkel (Gruppe a)

(so Nr. 7, 8, 9, 11, 14, 17, 19, 24 und 26). Tonkügelchen haften meistens an der Bodenunterseite und im Schaleninnern. Nach der Herausnahme aus der Form sind die Stücke mit einem Glättinstrument übergangen worden, um die Ungleichmäßigkeiten der Oberfläche zu beseitigen und die einzelnen Formen gegeneinander klarer abzugrenzen. Anschließend wurde der Bandhenkel angefügt.

Charakteristika der Form

Vier verschiedene Größen lassen sich beobachten: Sehr kleine, 8–9 cm lange Lampen sind selten (Nr. 6 und 11). Gut vertreten sind die 9–10 cm langen Exemplare (Nr. 4, 7, 13, 15, 19, 20 und 21). Am häufigsten wurden 10–11 cm lange Stücke hergestellt (Nr. 5, 8, 10, 12, 14, 16, 17, 18, 22, 24 und 25). Ganz große, 11–12 cm lange Lampen kommen nur vereinzelt vor (Nr. 9 und 23; hierher gehört auch Nr. 26).

Rand: 14 Lampen zeigen einen gerundeten Rand, bei neun Stücken ist er mit einem Instrument flüchtig abgeflacht (Nr. 4, 5, 6, 10, 11, 12, 22, 24, 26).

Wandung: Drei verschiedene Wandungshöhen können festgestellt werden. Bei zehn Lampen schwankt die Höhe zwischen 2 und 2,4 cm (Nr. 4–7, 11, 13, 15, 16, 19, 25), bei neun Stücken ist sie 2,5/6 cm hoch (Nr. 8–10, 12, 14, 17, 18, 21, 22), bei drei Lampen erreicht sie die Höhe von 2,7–2,9 cm (Nr. 20, 23, 24). Ungewöhnlich hoch ist sie bei der großen Lampe Nr. 26 (3,1–3,3 cm).

Die mittlere Wandungsstärke beträgt 0,4–0,8 cm. Dünnwandig ist lediglich das Stück Nr. 6 (0,3/4 cm) und stellenweise auch Nr. 15. Auffallend dickwandig sind nur die Lampen Nr. 12 und 16 (0,5–1 cm). Für die geformten Stücke ist es charakteristisch, daß die Wandungsstärke zum Boden stets zunimmt. Kennzeichnend ist auch die bei ein und demselben Stück schwankende Wandungshöhe.

Die Wandung ist leicht schräg nach außen gestellt und verläuft je nach Überarbeitung mehr oder weniger geradlinig. Zum Boden biegt sie in der Regel im Knick um, der mit Hilfe eines Glättinstrumentes nachträglich noch verdeutlicht wurde. Zweimal beobachtet man, daß dieses Instrument am Wandungsknick (Nr. 12 und 18) leicht schräg angesetzt ist, so daß hier ein schräger, schmaler, bandartiger Streifen umläuft. Einige Male biegt die Wandung gerundet in den Boden um (Nr. 9, 10, 14, 16, 22).

Der Töpfer grenzte zuweilen die Schnauze an der Außenseite durch eine Ritzlinie gegen den Behälter ab (Nr. 8, 11, 26), die manchmal nur an einer Seite und unterhalb des Randes flüchtig angedeutet ist (Nr. 5, 15, 17, 24).

Boden: Für die Mehrzahl der Stücke ist die gering nach innen gewölbte Bodenmitte kennzeichnend (Nr. 4, 7, 8, 10–12, 14, 17–20, 22, 24, 26).

Standring: Sieben Lampen sind mit einem flachen, 0,2/3 cm hohen Standring versehen (Nr. 4, 6, 7, 11, 13, 14, 19), 10 Stücke zeigen eine mittlere Höhe von 0,3/4–0,4/5 cm (Nr. 16, 20, 21, 23; 8, 9, 12, 15, 17, 22), einen hohen Standring weisen sechs Exemplare auf (0,5/6 cm: Nr. 18, 0,6–0,8 cm: Nr. 5, 10, 24, 25, 26). Der Standring ist vielfach abgeflacht und seine äußeren Konturen sind mit einem Glättinstrument nachgezogen (so Nr. 6, 7, 8, 11, 15, 19, 23, 24, 26).

Bodenmarke: Nr. 21 zeigt innerhalb des Standrings ein erhabenes T-förmiges Zeichen (Abb. 5,14). Formgleiche Stücke konnten nicht festgestellt werden.

Henkel: Sieben Lampen tragen noch ihren originalen Bandhenkel. Bei drei Stücken (Nr. 13, 15, 17) wird er durch eine tief einschneidende Mittelfurche gegliedert (vgl. Abb. 3,1), bei vier Exemplaren (Nr. 6, 10, 11, 26) durchzieht ihn die Mittelfurche sehr breit und flach (vgl. Abb. 3,3).

In Seitenansicht betrachtet sind die Henkel der Form Abb. 3,1 vergleichbar. Lediglich bei dem Exemplar Nr. 11 ist der Henkel schlaufenartig emporgedrückt und entspricht ungefähr dem Stück Abb. 3,3a. Stark gegen die Wandung gedrückt ist der Henkel von Nr. 26 (Abb. 3,3 c).

Zeitliche Stellung

Drei Lampen lagen in Gräbern, die an das Ende des 1. Jahrhunderts und ins beginnende 2. Jahrhundert n. Chr. zu datieren sind (Nr. 13, 17, 25).

- 4 Fo. Trier, Südallee, 1902. *Abb. 7; 9*
 Einst gehenkelte Lampe mit leicht gewölbter Wandung und flüchtig abgeflachtem Rand. Niedriger, flüchtig abgeflachter Standring (H. 0,2 cm). Bodenmitte gering nach innen gewölbt. Grau geschmachtet; keine Benutzungsspuren.
 Erh.: ein Stück des Randes und der Henkel fehlen.
 Maße: L. 9,8 cm, oberer Dm. 6,9 cm, Dm. des Bodens: 6,2 cm, Dm. des Standrings: 4 cm, H. 2,9 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,6/7 cm.
 Foto: RE. 78,796/34 A Inv. ST. 4281 a
- 5 Fo. Trier, Viehmarktstraße, 1903. *Abb. 9*
 Einst gehenkelte Lampe mit schräg nach außen gestellter Wandung und flüchtig abgeflachtem Rand. Hoher, breiter, teils gerundeter, teils abgeflachter Standring (H. 0,7 cm). Oberfläche dunkelgrau; Schnauzenrand innen geschwärzt.
 Erh.: ein Teil der Schnauze, ein Stück der Wandung und der Henkel fehlen.
 Maße: gr. L. 9,8 cm, oberer Dm. 7,8 cm, Dm. des Bodens: 7 cm, Dm. des Standrings: 4,5 cm, H. 3,6/7 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,7 cm.
 Foto: RE. 78,1069/6 A Inv. ST. 6409 b
- 6 Fo. Trier-Biewer, Gräberfeld, 1885/86. *Abb. 7; 9*
 Im Brand verzogene gehenkelte Lampe mit abgeflachtem Rand und niedrigem, schmalem, abgeflachtem Standring (H. 0,25 cm). Sehr breiter Bandhenkel mit breiter, flacher Mittelfurche (vgl. Abb. 3,3). Oberfläche hellgrau, rau; keine Benutzungsspuren.
 Erh.: intakt.
 Maße: L. 8,2 cm, oberer Dm. 6,2 cm, Dm. des Bodens: 6 cm, Dm. des Standrings: 3,3 cm, H. 2,7 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,4 cm.
 Foto: RE. 79,11/9 Inv. 11 883
- 7 Fo. Trier, Saarstraße, 1893. *Abb. 9*
 Einst gehenkelte Lampe mit gerundetem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,2–0,3 cm). Dunkelgrauer Überzug; am Schnauzenrand Rußspuren.
 Erh.: Henkel und der vordere Schnauzenteil fehlen.
 Maße: gr. L. 8,5 cm, oberer Dm. 6,7 cm, Dm. des Bodens: 6,4 cm, Dm. des Standrings: 4,2 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,8 cm.
 Foto: RE. 78,796/32 A Inv. 19 261
- 8 Fo. Trier, nördlich der Töpferstraße (ehemals Ziegelstraße), römisches Töpfereigelände, 1895/96. *Abb. 7; 9*
 Einst gehenkelte Lampe mit knapp gerundetem Rand und hohem, abgeflachtem, breitem Standring (H. 0,4–0,5 cm). Die Einschnürung der Schnauze ist an der Außenseite durch eine Rille markiert. Dunkelgrauer Überzug; keine Benutzungsspuren.
 Erh.: Henkel fehlt; Rand leicht beschädigt.

- Maße: L. 10 cm, oberer Dm. 7 cm, Dm. des Bodens: 6,7 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 3,6 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,6 cm.
Foto: RE. 78,1069/6 A Inv. 20 022
- 9 Fo. Trier, Saarstraße/Ecke Hohenzollernstraße, 1903. Abb. 7; 9
Einst gehenkelte Lampe mit gerundetem Rand und breitem, gerundetem Standring (H. 0,4 cm). Hellgrauer Überzug; keine Benutzungsspuren.
Erh.: Henkel fehlt.
Maße: L. 11,2 cm, oberer Dm. 8,15 cm, Dm. des Bodens: 7,4 cm, Dm. des Standrings: 3,9 cm, H. 3,2–3,4 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,6 cm.
Foto: RE. 79,11/11 Inv. 03,110
- 10 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905. Abb. 7; 9
Gehenkelte, sehr dickwandige Lampe mit flüchtig abgeflachtem Rand und breitem, hohem, abgeflachtem Standring (H. 0,6/7 cm). Breiter, kurzer Bandhenkel mit breiter, flacher Mittelrippe (vgl. Abb. 3,3). Oberfläche hellgrau, rau; keine Benutzungsspuren.
Erh.: intakt.
Maße: L. 10,6 cm, oberer Dm. 7,7 cm, Dm. des Bodens: 6,9 cm, Dm. des Standrings: 4,9 cm, H. 3,4 cm, Wandungsstärke: 0,7–0,9 cm.
Foto: RE. 80,469/51 Inv. 04,399
- 11 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905. Abb. 7; 9
Gehenkelte Lampe mit flüchtig abgeflachtem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,2–0,3 cm), der nachträglich mit einem Modellierstab außen umzogen wurde. Schnauzeneinschnürung durch eine Rille abgesetzt. Der breite Bandhenkel ist mit einer breiten, flachen Mittelfurche versehen und schlaufenartig emporgedrückt (Abb. 3,3a). Oberfläche hellgrau, rau; keine Benutzungsspuren.
Erh.: intakt.
Maße: L. 8,8 cm, oberer Dm. 6,6 cm, Dm. des Bodens: 5,9 cm, Dm. des Standrings: 3,8 cm, H. 2,7–3 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,5 cm.
Foto: RE. 79,11/9 Inv. 04,482
- 12 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905. Abb. 9
Einst gehenkelte, dickwandige Lampe mit flüchtig abgeflachtem Rand und breitem, gerundetem Standring (H. 0,4–0,5 cm). Oberfläche hellgrau, rau; keine Benutzungsspuren.
Erh.: Henkel und ein Teil der Schnauzenwandung mit Rand fehlen. Oberfläche bestoßen.
Maße: L. 10,1 cm, oberer Dm. 7,6 cm, Dm. des Bodens: 6,9 cm, Dm. des Standrings: 4,7 cm, H. 3,6 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,9 cm.
Foto: RE. 78,796/10 A Inv. 04,861
- 13 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905, Grab 56 (Ende 1. Jahrh./Anfang 2. Jahrh.). Abb. 9; 42
Gehenkelte, im Brand verzogene Lampe mit knapp gerundetem Rand und schmalem, teils gerundetem, teils abgeflachtem Standring (H. 0,2–0,3 cm). Die Bodenmitte ist durch einen kleinen plastischen Punkt markiert. Der mit einer breiten, einschneidenden Mittelfurche versehene Bandhenkel umschreibt ein Oval (vgl. Abb. 3,1). Keine Benutzungsspuren.
Erh.: intakt; Rand leicht bestoßen.
Maße: L. 9,3 cm, oberer Dm. ca. 6,2 cm, Dm. des Bodens: 5,8 cm, Dm. des Standrings: 3,4/5 cm, H. 3 cm, Wandungsstärke: 0,4/5 cm.
Foto: RE. 80,302,29 Inv. 04,895 c
s. Grabfunde Nr. 6.
- 14 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1906. Abb. 7; 9
Einst gehenkelte Lampe mit gerundetem Rand und ungleichmäßig breitem, schlecht geformtem Standring (H. 0,3 cm). Boden nach innen gewölbt. Schnauze innen geschwärzt. Oberfläche dunkelgrau.
Erh.: Henkel und ein Stück des Randes fehlen. Oberfläche stark beschädigt.
Maße: L. 10,6 cm, oberer Dm. 7,7 cm, Dm. des Bodens: 6,9 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 3,2–3,4 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,5 cm.
Foto: RE. 78,796/34 A Inv. 05,494

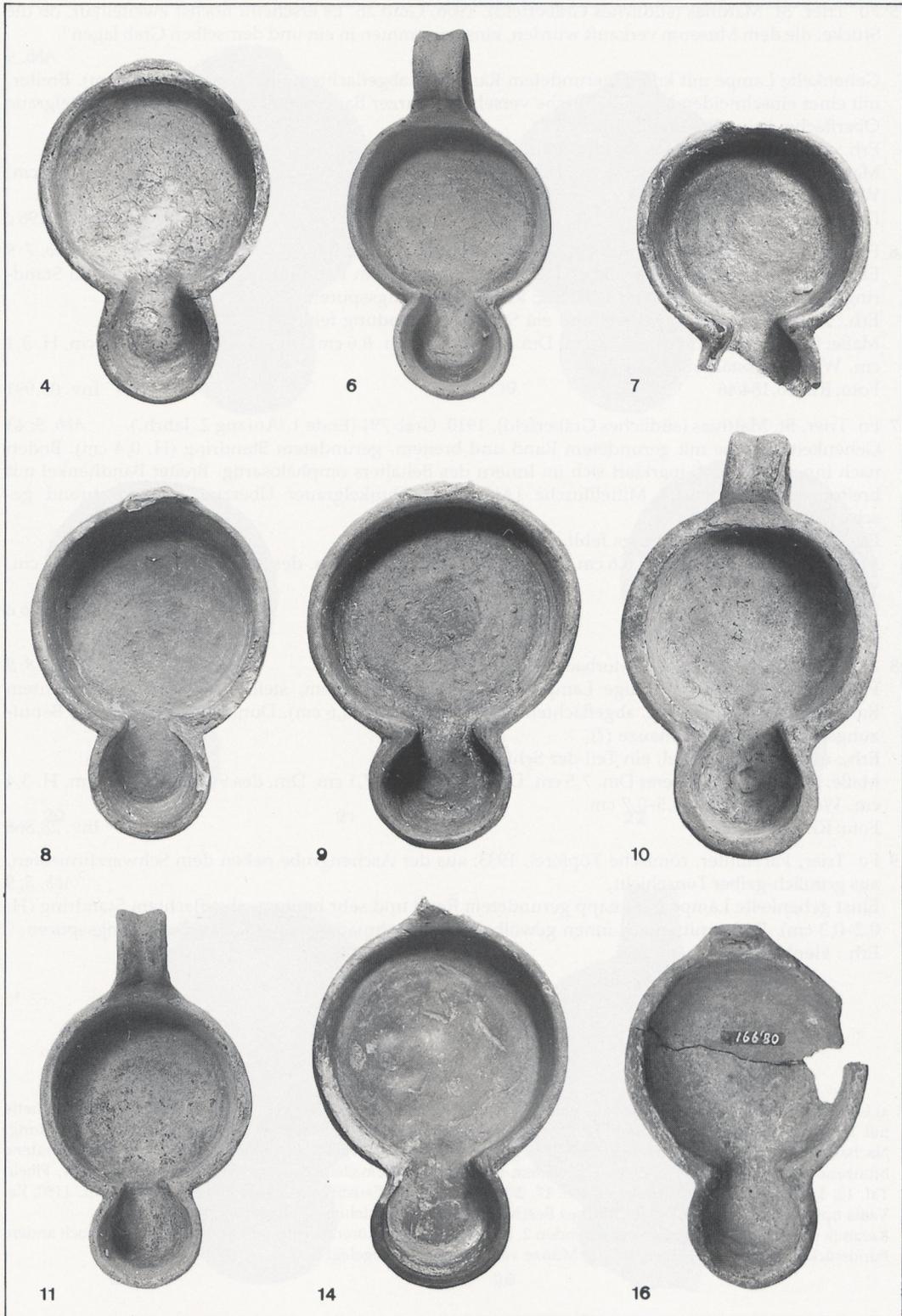


Abb. 7 Geformte, grautonige Lampen mit Bandhenkel (Gruppe b 1)

- 15 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1906, Grab 26. Es erscheint höchst zweifelhaft, ob die Stücke, die dem Museum verkauft wurden, einst zusammen in ein und demselben Grab lagen¹⁷. *Abb. 9*
 Gehenkelte Lampe mit knapp gerundetem Rand und abgeflachtem Standring (H. 0,4/5 cm). Breiter, mit einer einschneidenden Mittelfurche versehener kurzer Bandhenkel (vgl. Abb. 3,1). Dunkelgraue Oberfläche; keine Benutzungsspuren.
 Erh.: ein kleines Stück des Randes fehlt.
 Maße: L. 9,1 cm, oberer Dm. 6,6 cm, Dm. des Bodens: 5,9 cm, Dm. des Standrings: 3,5 cm, H. 2,8 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,6 cm.
 Foto: RE. 80,304/29 Inv. 06,196 c
- 16 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1908/09. *Abb. 7; 9*
 Einst gehenkelte, sehr dickwandige Lampe mit gerundetem Rand und breitem, gerundetem Standring (H. 0,3/4 cm). Hellgrauer Überzug; keine Benutzungsspuren.
 Erh.: zusammengesetzt; Henkel und ein Stück der Wandung fehlen.
 Maße: L. 10,3 cm, oberer Dm. 7,4 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,6 cm, Dm. des Standrings: 4,1 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,6–1 cm.
 Foto: RE. 86,184/46 Inv. 08,991
- 17 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1910, Grab 791 (Ende 1./Anfang 2. Jahrh.). *Abb. 9; 43*
 Gehenkelte Lampe mit gerundetem Rand und breitem, gerundetem Standring (H. 0,4 cm). Boden nach innen gedrückt, markiert sich im Innern des Behälters omphalosartig. Breiter Bandhenkel mit breiter, einschneidender Mittelfurche (Abb. 3,1). Dunkelgrauer Überzug; Schnauzenrand geschwärzt.
 Erh.: ein Stück des Standrings fehlt.
 Maße: L. 10 cm, oberer Dm. 6,6 cm, Dm. des Bodens: 6,3 cm, Dm. des Standrings: 3,6 cm, H. 3,5 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,7 cm.
 Foto: RE. 80,406/55 Inv. 10,276 e
 s. Grabfunde Nr. 7.
- 18 Aus dem Besitz Schiffhauer, Morbach (Krs. Bernkastel-Wittlich). *Abb. 8; 9*
 Einst gehenkelte, dickwandige Lampe mit flüchtig gerundetem, stellenweise auch abgeflachtem Rand und hohem, breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,5–0,6 cm). Dunkelgrauer Überzug; Benutzungsspuren in der Schnauze (?).
 Erh.: es fehlt der Henkel; ein Teil der Schnauze ergänzt.
 Maße: gr. L. 10,5 cm, oberer Dm. 7,5 cm, Dm. des Bodens: 7,1 cm, Dm. des Standrings: 4,7 cm, H. 3,4 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,7 cm.
 Foto: RE. 80,302/28 Inv. 28,866
- 19 Fo. Trier, Pacelliufer, römische Töpferei, 1933; aus der Aschengrube neben dem Schwarzfirnisofen, aus grünlich-gelber Tonschicht. *Abb. 8; 9*
 Einst gehenkelte Lampe mit knapp gerundetem Rand und sehr breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,2–0,3 cm). Bodenmitte nach innen gewölbt. Grau geschmaucht, rauh; keine Benutzungsspuren.
 Erh.: Henkel fehlt.

¹⁷ a) Unterteil eines bauchigen Kruges aus gelblichem Ton. Form vgl. hier Abb. 43 b. – b) Kopf einer Minervastatue mit hohem Helm. (Vgl. hier Grab 12 l. – d) Rotbraun gestrichenes Schälchen mit eingeschnürter Wandung. Nachahmung der TS-Form Dragendorff 27. Vgl. hier Abb. 43 c (sorgfältiger ausgeführt). – e) Ins Feuer geratene bronzene Scharnierfibel mit breitem ungeteiltem Bügel, der mit Emailenlagen verziert war. Vgl. Ettliger, *Fibeln* Taf. 12, 1 Typ 36. Riha, *Fibeln* 156 f. Typ 5. 17. 2/3. – As der Diva Faustina (nach 141 in Rom geprägt, RIC 1180; Rs. Vesta opfernd, Augusta SC). – g) Eisernes Beschlagstück eines Kästchens. – Foto: Neg. St. Matth. 2. Keramik und Fibel könnten dem beginnenden 2. Jahrhundert angehören. Vielleicht hat der Finder, der noch andere Fundstücke dem Museum übergab, die Münze versehentlich dazugelegt.

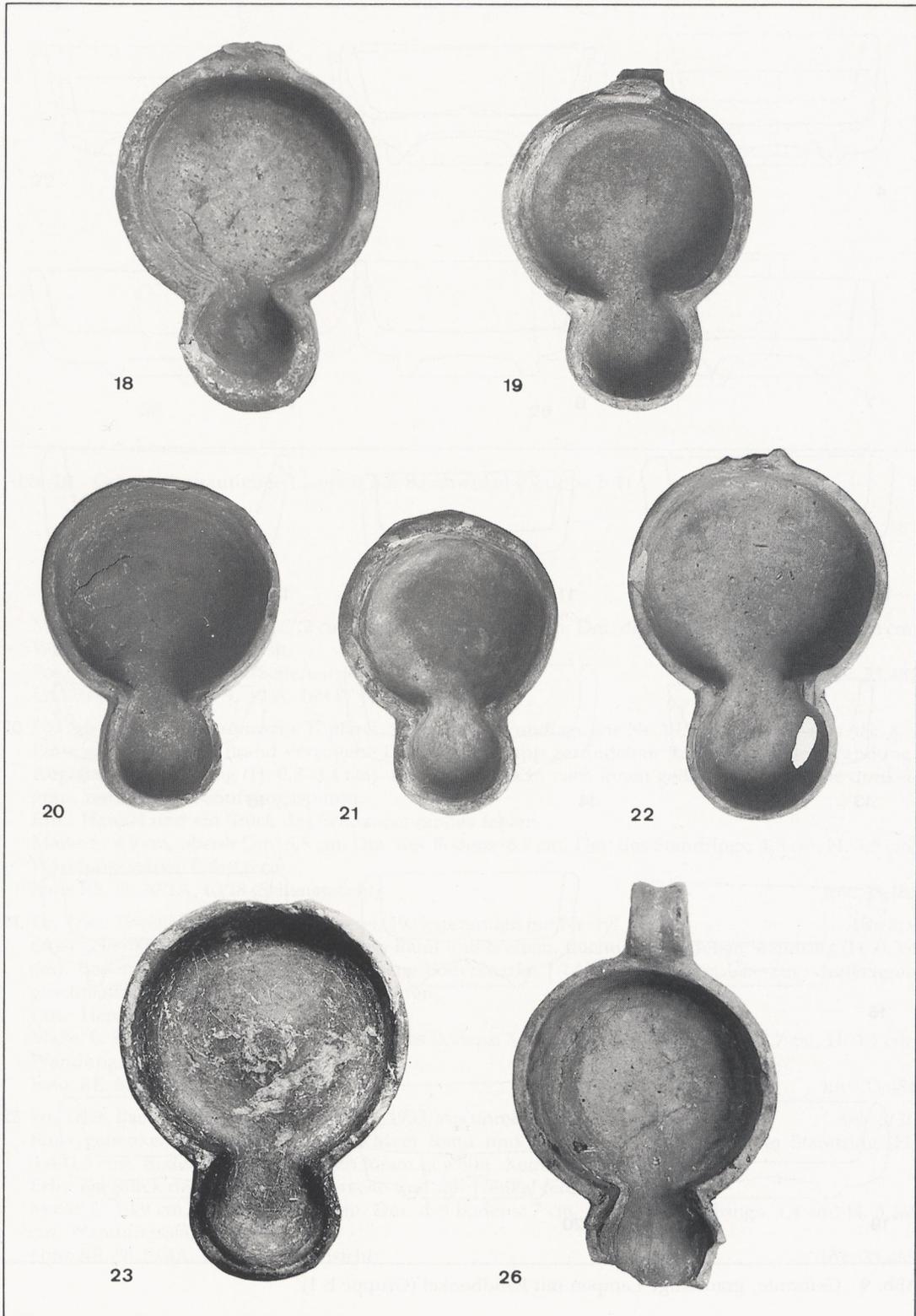


Abb. 8 Geformte, grautonige Lampen mit Bandhenkel (Gruppe b 1)

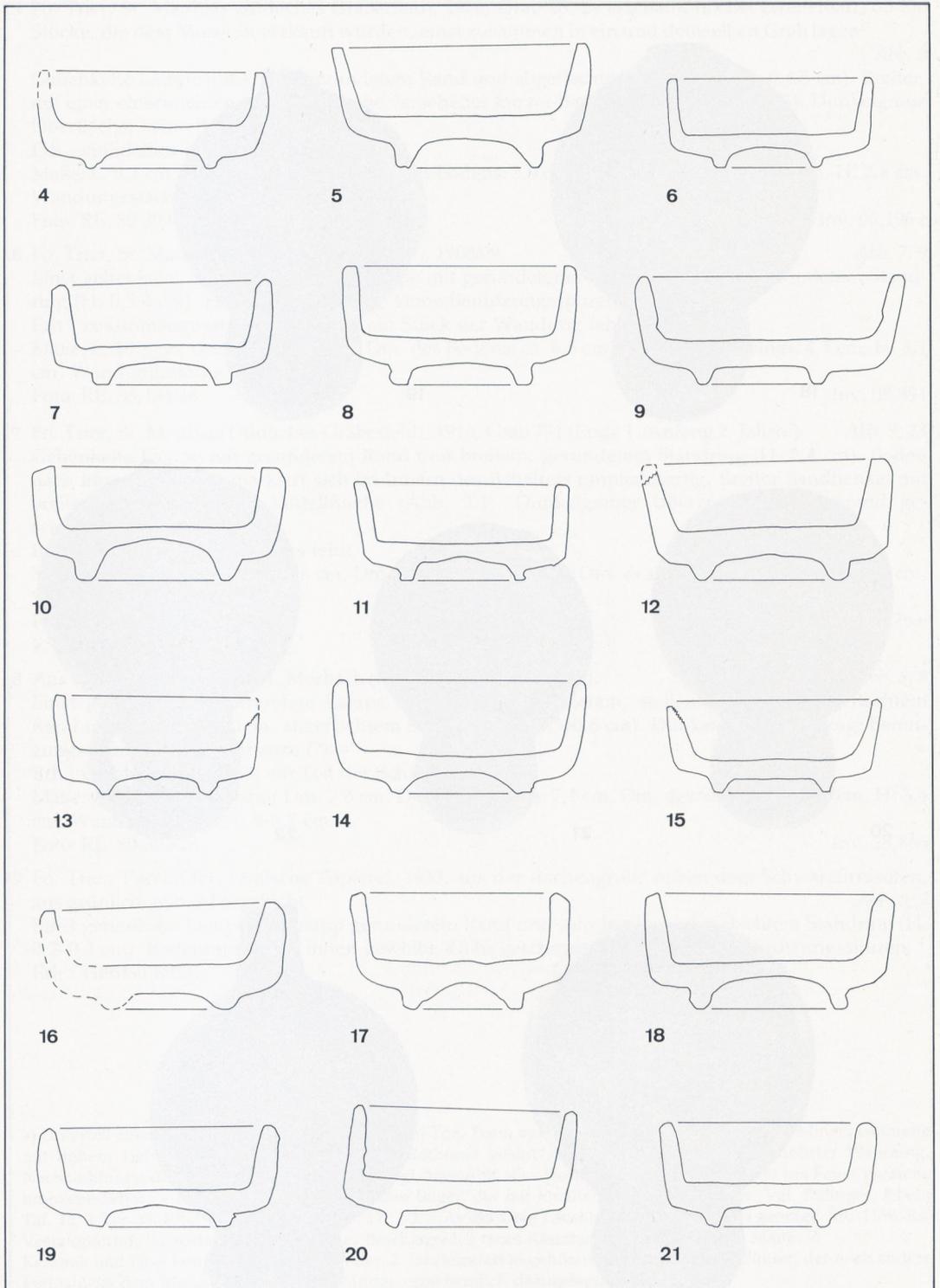


Abb. 9 Geformte, grautonige Lampen mit Bandhenkel (Gruppe b 1)

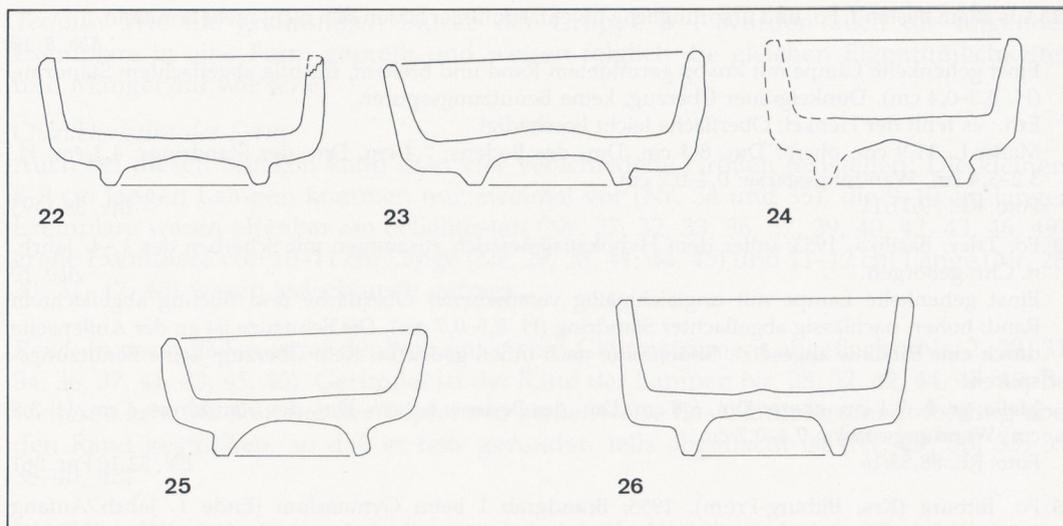


Abb. 10 Geformte, grautonige Lampen mit Bandhenkel (Gruppe b 1)

Maße: L. 9,6 cm, oberer Dm. 7,2 cm, Dm. des Bodens: 6,8 cm, Dm. des Standrings: 4,3/4 cm, H. 3 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,8 cm.

Foto: RE. 88,10/4A, 10/16 (Seitenansicht)

Inv. 33,482

Lit.: Trierer Zeitschr. 9, 1934, 169 IV (erwähnt).

20 Fo. Trier, Pacelliufer, römische Töpferei, 1933; gleiche Fundlage wie Nr. 19.

Abb. 8; 9

Einst gehenkelte, im Brand verzogene Lampe mit knapp gerundetem Rand und hoher Wandung. Abgeflachter Standring (H. 0,3–0,4 cm). Bodenmitte leicht nach innen gedrückt. Oberfläche dunkelgrau, rauh; keine Benutzungsspuren.

Erh.: Henkel und ein Stück des Schnauzenrandes fehlen.

Maße: L. 9,9 cm, oberer Dm. 6,8 cm, Dm. des Bodens: 6,7 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 3,5 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,6 cm.

Foto: RE. 88,10/4A, 10/18 (Seitenansicht)

Inv. 33,483

21 Fo. Trier, Pacelliufer, römische Töpferei, 1933; gefunden mit Nr. 19.

Abb. 8; 9

Einst gehenkelte Lampe mit gerundetem Rand und breitem, flüchtig gerundetem Standring (H. 0,3/4 cm). Boden nach innen gewölbt. Erhabene Bodenmarke T (Abb. 5,14). Kein Überzug; dunkelgrau geschmaucht, rauh; keine Benutzungsspuren.

Erh.: Henkel fehlt.

Maße: L. 9,3 cm, oberer Dm. 6,5 cm, Dm. des Bodens: 5,9 cm, Dm. des Standrings: 3,7 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,8 cm.

Foto: RE. 88,10/8A, 10/16 (Seitenansicht)

Inv. 33,484

22 Fo. Trier, Pacelliufer, römische Töpferei, 1933; zusammen mit Nr. 19 gefunden.

Abb. 8; 10

Einst gehenkelte Lampe mit abgeflachtem Rand und hohem, z. T. abgeflachtem Standring (H. 0,4–0,5 cm). Bodenmitte gering nach innen gewölbt. Kein Überzug.

Erh.: ein Stück der Schnauzenunterseite und der Henkel fehlen.

Maße: L. 10,9 cm, oberer Dm. 7,5 cm, Dm. des Bodens: 7 cm, Dm. des Standrings: 4,4 cm, H. 3,3/4 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,6 cm.

Foto: RE. 88,10/4A, 10/18 (Seitenansicht)

Inv. 33,485

- 23 Aus altem Bestand; Fo. und ursprüngliche Inventarnummer lassen sich nicht mehr ermitteln.

Abb. 8; 10

Einst gehenkelte Lampe mit knapp gerundetem Rand und breitem, flüchtig abgeflachtem Standring (H. 0,3–0,4 cm). Dunkelgrauer Überzug; keine Benutzungsspuren.

Erh.: es fehlt der Henkel; Oberfläche leicht beschädigt.

Maße: L. 11,9 cm, oberer Dm. 8,4 cm, Dm. des Bodens: 7,4 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 3,2–3,4 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.

Foto: RE. 79,11/11

Inv. 38,1493

- 24 Fo. Trier, Basilika, 1953; unter dem Hypokaustenestrich zusammen mit Scherben des 1.–4. Jahrh. n. Chr. geborgen.

Abb. 10

Einst gehenkelte Lampe mit ungleichmäßig verstrichener Oberfläche und flüchtig abgeflachtem Rand; hoher, nachlässig abgeflachter Standring (H. 0,5–0,7 cm). Die Schnauze ist an der Außenseite durch eine Ritzlinie abgesetzt. Bodenmitte nach innen gedrückt. Kein Überzug; keine Benutzungsspuren.

Maße: gr. L. 9,1 cm, oberer Dm. 6,8 cm, Dm. des Bodens: 6,9 cm, Dm. des Standrings: 4 cm, H. 3,8 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.

Foto: RE. 88,53/16

EV. 52,10 Fnr. 361

- 25 Fo. Bitburg (Krs. Bitburg-Prüm), 1955; Brandgrab 1 beim Gymnasium (Ende 1. Jahrh./Anfang 2. Jahrh.).

Abb. 10; 42

Dickwandige Lampe mit gerundetem Rand und sehr hohem, breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,6–0,7 cm). Reste eines dunkelgrauen Überzugs vorhanden; keine Benutzungsspuren.

Erh.: es fehlt der Henkel.

Maße: L. 10,1 cm, oberer Dm. 7 cm, Dm. des Bodens: 6,2 cm, Dm. des Standrings: 4,1 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.

Foto: RE. 88,53/22

Inv. 55,1180 c

s. Grabfunde Nr. 5.

- 26 Fo. Trier, Jesuitenstraße (Priesterseminar, Weinkeller), 1968, Streufund.

Abb. 8; 10

Gehenkelte Lampe mit hoher Wandung und abgeflachtem Rand. Hoher schmaler, abgeflachter Standring (H. 0,6–0,8 cm). Schlaufenartig hochgedrückter Bandhenkel mit breiter, flacher Mittelfurche (Abb. 3,3 c). Dunkelgrauer Überzug; Bodenmitte nach innen gedrückt; Benutzungsspuren in der Schnauze.

Erh.: die Schnauzenrundung fehlt.

Maße: gr. L. 9,4 cm, oberer Dm. 7,8 cm, Dm. des Bodens: 7 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 4,1 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,6 cm.

Foto: RE. 86, 184/42, 183/11 (Seitenansicht)

Inv. 68,568

b) Achtförmige Lampen, geformt, mit Bandhenkel

2. Rotbrauntonige Stücke

Nr. 27–49 Abb. 11–14

Zu dieser Gruppe gehören 23 Lampen; vielleicht waren einst auch die Fragmente Nr. 145, 146, 148–150, 153, 162 und 163 (Abb. 34–35) mit einem Bandhenkel versehen.

Ton: gelblich-rötlich, rotbraun; bei Nr. 34 hellgelblich. Die Mehrzahl der Stücke ist mit einem gelblich-rötlichen, rotbraunen oder orangefarbenen Überzug bedeckt. Bei den Stücken Nr. 29, 32, 35, 36, 43 und 49 ist er ungleichmäßig dicht aufgetragen, so daß er graue Flecken aufweist. Nr. 49 ist offenbar mit „Schwarzfirnisware“ reduzierend gebrannt worden, denn der Überzug ist größtenteils glänzend schwarz gebrannt. Nur an den dünn aufgetragenen Stellen ist er rotfleckig geworden. Bei den Exemplaren Nr. 42 und 45 läßt sich die ursprüngliche Farbe des Überzugs nicht mehr ausmachen, da es sich um zu hart gebrannte Fehlbrände handelt. Nr. 34 und 38 erhielten keinen Überzug.

Technik: Wie die grautonigen Stücke der Gruppe b 1 wurden auch die folgenden Exemplare in eine Form gepreßt und weisen folglich die gleichen Eigentümlichkeiten und Mängel auf wie jene.

Charakteristika der Form

Auch bei diesen Stücken kann man vier verschiedene Größen feststellen. Die kleinen, 8–9 cm langen Lampen kommen nur zweimal vor (Nr. 34 und 35), die 9–10 cm langen Exemplare waren offenbar am beliebtesten (Nr. 27, 32, 33, 36, 37, 39, 40, 42, 43, 46, 49), große Exemplare von 10–11 cm Länge (Nr. 29, 38, 41, 44, 45) und 11–12 cm Länge (Nr. 28, 30, 31, 47, 48) waren jedoch auch gefragt.

Rand: In neun Fällen ist er deutlich mit einem Glättinstrument abgeflacht (Nr. 2, 29, 31, 34, 36, 37, 41, 43, 45, 46). Gerundet ist der Rand der Lampen Nr. 28, 32, 42, 44, 47, 49. Bei weiteren acht Stücken hat der Töpfer nur stellenweise das Glättinstrument flüchtig über den Rand gestrichen, so daß er teils gerundet, teils abgeflacht ist (Nr. 29, 30, 33, 35, 38–40, 48).

Wandung: Wie bei allen geformten Stücken ist die Wandungshöhe selbst bei ein und demselben Exemplar schwankend. Eine niedrige Wandung, 2–2,3 cm, ist natürlich kleinen Stücken eigen (Nr. 33–36, 43, 47; 2,3–2,5 cm: Nr. 27, 37, 39, 48). Die Mehrzahl der Lampen zeigt eine mittlere Höhe von 2,6–2,8 cm (Nr. 29, 32, 38, 40, 41, 42, 44, 45, 46, 49). Hoch ist sie bei den großen Exemplaren (3–3,1 cm: Nr. 28, 30, 31).

Die Wandungsstärke ist sehr unterschiedlich. Sie kann am Rand 0,3 cm betragen, nimmt aber am Boden in der Regel bis zu 0,7/8 cm zu. Nur Nr. 47 erweist sich mit 0,3/4 cm als ziemlich gleichbleibend dünnwandig.

Die leicht schräg nach außen geneigte Wandung biegt bei der Mehrzahl der Lampen im Knick zum Boden um. Viermal geht sie gerundet in den Boden über (Nr. 40, 42, 45 und 48). Bei 12 Exemplaren ist die Schnauze an der Außenseite gegen den Behälter durch eine Rille abgegrenzt (Nr. 27–33, 36, 37, 43, 44, 49). Die flüchtige Arbeitsweise der Töpfer zeigt sich deutlich daran, daß die Rille meistens nur an einer Seite oder am oberen Wandungsteil ausgeführt wurde.

Boden: Die Bodenmitte ist zwölfmal gering nach innen gewölbt (Nr. 30–32, 36, 37, 40–44, 48, 49).

Standring: Einen niedrigen, 0,2–0,3 cm hohen Standring zeigen die Stücke Nr. 39, 40, 44, 49. Bei der Mehrzahl der Lampen beträgt die Höhe 0,3–0,4 cm. Bei den Exemplaren Nr. 28, 31, 36, 45–48 hebt er sich 0,5–0,6 cm hoch ab. In sechs Fällen ist der Standring nach Entnahme aus der Form in seinen Umrissen und an der Oberfläche so überarbeitet worden, daß er sich deutlich scharf umzogen abhebt (Nr. 27, 29, 33, 38, 43, 45). Meistens wurde er jedoch nur flüchtig abgeflacht. Rund gibt er sich fünfmal zu erkennen (Nr. 28, 32, 35, 40, 42); zweimal ist er nach innen betont abgeschrägt (Nr. 47 und 48). Keinen Standring weist das einfache Lämpchen Nr. 34 auf. Entgegen Loeschcke wird man dies nicht als ein Zeichen einer Frühdatierung des Stückes annehmen, da es von grober Machart ist.

Bodenmarken: Die Lampen Nr. 27 und 33 sind innerhalb des Standrings mit dem erhabenen Stempel ATTVSA F (Abb. 4, 1–2) versehen. In der Machart sind sie einander ähnlich, jedoch nicht formgleich.

ATTVSA ist hauptsächlich als Hersteller von Firmalampen bekannt¹⁸. Doch auch Lampen des Typus Loeschke VIII B gehören zu seinem Repertoire¹⁹. Seine Erzeugnisse sind längs des Rheines gefunden worden: Als südlichster Ort ist bisher Mannheim bekannt geworden, als nördlichster Nijmegen²⁰. Eine größere Fundkonzentration ist im Frankfurter Raum zu verzeichnen (Praunheim, Heddernheim, Friedberg, Rückingen)²¹. Möglicherweise hat ATTVSA hier getöpft (vielleicht in Nida-Heddernheim). In Trier, das von dem Haupthandelsweg weit entfernt liegt, ist auch eine Anzahl Stücke gefunden worden²². Da der Ton den übrigen Trierer Erzeugnissen ähnlich ist, sei gefragt, ob ATTVSA hier vielleicht eine Zweigniederlassung gegründet hat. Endgültige Gewißheit wird man erst durch Tonalysen erhalten.

Henkel: Der breite Bandhenkel ist – soweit erhalten (Nr. 27, 29, 36, 40, 42, 43 und 48) – mit einer tiefen, breiten Mittelfurche versehen (vgl. Abb. 3,1); bei Nr. 29 und 42 ist er schlaufenartig emporgedrückt (vergleichbar Abb. 3,3a). Eine schmale, sehr tief einschneidende Furche zeigt Nr. 35 (Abb. 3,2), eine breite, flache Mittelfurche Nr. 33 (vgl. Abb. 3,3).

Formgleiche Stücke konnten weder in dieser Gruppe noch zur Gruppe b 1 festgestellt werden.

Zeitliche Stellung

Eine Lampe wurde in einem flavischen Grab geborgen (Nr. 43), zwei lagen als Beigaben in Gräbern des ausgehenden 1. und beginnenden 2. Jahrhunderts (Nr. 40 und 41) und vier Exemplare in Gräbern der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts (Nr. 37–39 und 48). Das Fragment aus den Kaiserthermen Nr. 46 wurde mit Keramik des ausgehenden 1. Jahrhunderts gefunden. Da die undatierten Einzelstücke den datierbaren Lampen sehr ähnlich sind, wird man als Entstehungszeit den gleichen Zeitraum annehmen dürfen (flavisch bis 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts).

Die Erzeugnisse des ATTVSA wird man wohl um die Wende vom 1. zum 2. Jahrhundert datieren. Eine seiner Firmalampen (Loeschke Typus IX b) lag in einem Trierer Grab des beginnenden 2. Jahrhunderts²³, weitere seiner Firmalampen gelangten als Beigaben in die Gräber von Heddernheim, die um die Jahrhundertwende angelegt wurden²⁴.

¹⁸ Loeschke, Vindonissa 341 Anm. 373. – ORL. B 8 Kastell Zugmantel 171 Nr. 2 Abb. 35, 22 (Loeschke Typus X). – ORL. B 22 Kastell Rückingen 28 Nr. 2 Taf. 5, 17 (Loeschke Typus IX). – G. Behrens, Bingen, Städtische Altertumssammlung. Kataloge West- und Süddeutscher Altertumssammlung 4 (Frankfurt 1920) 210 (Bad Kreuznach). – Mainzer Zeitschr. 7, 1912, 106 Nr. 45. – Mainzer Zeitschr. 63/64, 1968/69, 153 (a. Mainz). – D. M. Bailey, A catalogue of the lamps in the British Museum III. Roman provincial lamps (London 1988) 123 Abb. 123, Q 1586.

¹⁹ Loeschke, Vindonissa 341 Anm. 372. Im Wiesbadener Museum der Nassauischen Altertümer zur Zeit nicht auffindbar.

²⁰ CIL XIII 10 001 Nr. 57. – Evelein, Nijmegen (Anm. 14) 34.

²¹ Mitteilungen über römische Funde in Heddernheim IV (Frankfurt a. M. 1907) 22. 24 (Praunheim). – Mitteilungen über römische Funde in Heddernheim V (Frankfurt a. M. 1911) 63 Abb. 10, 5 (6 Stück aus Nida).

²² Firmalampen Loeschke Typus IX: Inv. ST. 8186, ST. 12 172 k, ST. 12 568 d, 05,302 d (= Kat. Gläser Trier Taf. 12 Grab 134 d), 14,518.

²³ Kat. Gläser Trier Taf. 12 Grab 134 d.

²⁴ Vgl. Loeschke, Vindonissa 341 Anm. 373.

- 27 Fo. Trier, Eberhardstraße, 1903. *Abb. 11; 13*
 Gehenkelte Lampe mit abgeflachtem Rand und schmalem, abgeflachtem Standring (H. 0,3–0,4 cm). Breiter Bandhenkel mit breiter, ausgeprägter Mittelfurche (vgl. Abb. 3,1). Innerhalb des Standrings verschwommener Stempel ATTVSAF (Abb. 4,1). Schnauzenrand geschwärzt.
 Erh.: der größte Teil der Schnauze mit einem Teil der Wandung fehlt.
 Maße: gr. L. 9,1 cm, oberer Dm. 7 cm, Dm. des Bodens: 6,5 cm, Dm. des Standrings: 3,9 cm, H. 3,2 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.
 Foto: RE. 79,11/12 Inv. ST. 6802 a
- 28 Fo. Trier, Löwenbrückener Straße, 1879. *Abb. 11; 13*
 Einst gehenkelte Lampe mit gerundetem Rand und hohem, sehr breitem, gerundetem Standring (H. 0,5–0,6 cm). Ansatz der Schnauze vorhanden. Keine Benutzungsspuren feststellbar.
 Erh.: Henkel fehlt; der größte Teil der Schnauze und Teile des Randes ergänzt.
 Maße: gr. L. 10 cm, oberer Dm. 9,5 cm, Dm. des Bodens: 8,7 cm, Dm. des Standrings: 4,8 cm, H. 3,7 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,7 cm.
 Foto: RE. 78,796/9 A Inv. 2061
- 29 Fo. Trier, Nordallee, nahe der Porta Nigra, 1886. *Abb. 11; 13*
 Gehenkelte Lampe mit abgeflachtem Rand und hohem, sorgfältig geformtem, abgeflachtem Standring (H. 0,4–0,5 cm). Breiter Bandhenkel mit breiter, deutlich ausgeprägter Mittelfurche (vgl. Abb. 3,1). Keine Benutzungsspuren.
 Erh.: intakt.
 Maße: L. 10,4 cm, oberer Dm. 6,6 cm, Dm. des Bodens: 6,7 cm, Dm. des Standrings: 4,1 cm, H. 3,5 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,6 cm.
 Foto: RE. 80,469/51 Inv. 12 100
- 30 Fo. Trier, Dietrichstraße, 1887. *Abb. 11; 13*
 Einst gehenkelte Lampe mit teilweise abgeflachtem, teilweise gerundetem Rand. Gerundeter, hoher Standring (H. 0,3–0,4 cm). Bodenmitte gering nach innen gedrückt; Schnauzenrand geschwärzt.
 Erh.: Henkel fehlt.
 Maße: L. 11,5 cm, oberer Dm. 8,4 cm, Dm. des Bodens: 7,2 cm, Dm. des Standrings: 3,9 cm, H. 3,7 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,5 cm.
 Foto: RE. 78,332/41 Inv. 14 414
- 31 Fo. Trier, Dietrichstraße, 1887. *Abb. 11; 13*
 Einst gehenkelte Lampe mit stellenweise abgeplattetem Rand. Breiter, flüchtig abgeflachter Standring (H. 0,5 cm). Bodenmitte nach innen gedrückt; keine Benutzungsspuren.
 Erh.: die Wandung der Rückseite mit Henkel fehlt; Rand bestoßen.
 Maße: gr. L. 11,3 cm, oberer Dm. 7,8 cm, Dm. des Bodens: 7 cm, Dm. des Standrings: 4,9 cm, H. 3,8 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,6 cm.
 Foto: RE. 78,796/7 A Inv. 14 585
- 32 Fo. Trier, Dietrichstraße, 1887. *Abb. 11; 13*
 Einst gehenkelte dickwandige Lampe mit knapp gerundetem Rand und dickem, gerundetem Standring (H. 0,4 cm). Bodenmitte betont nach innen gedrückt; keine Benutzungsspuren.
 Erh.: Henkel fehlt.
 Maße: L. 9,8 cm, oberer Dm. 7,2 cm, Dm. des Bodens: 6,6 cm, Dm. des Standrings: 3,8 cm, H. 3,3 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,8 cm.
 Foto: RE. 78,1069/3 A Inv. 14 589
- 33 Fo. unbekannt; 1899 in Trier erworben. *Abb. 11; 13*
 Gehenkelte Lampe mit abgeflachtem (l. Seite) und gerundetem Rand (r. Seite). Breiter, abgeflachter Standring (H. 0,4 cm), der einen erhabenen Stempel umschließt: ATTVSA F (Abb. 4,2). Der breite Bandhenkel ist mit einer sehr breiten, flachen Mittelfurche versehen (vgl. Abb. 3,3a). Sorgfältig ausgeführtes Exemplar; keine Benutzungsspuren.
 Erh.: die Schnauze fehlt bis auf einen Ansatz.

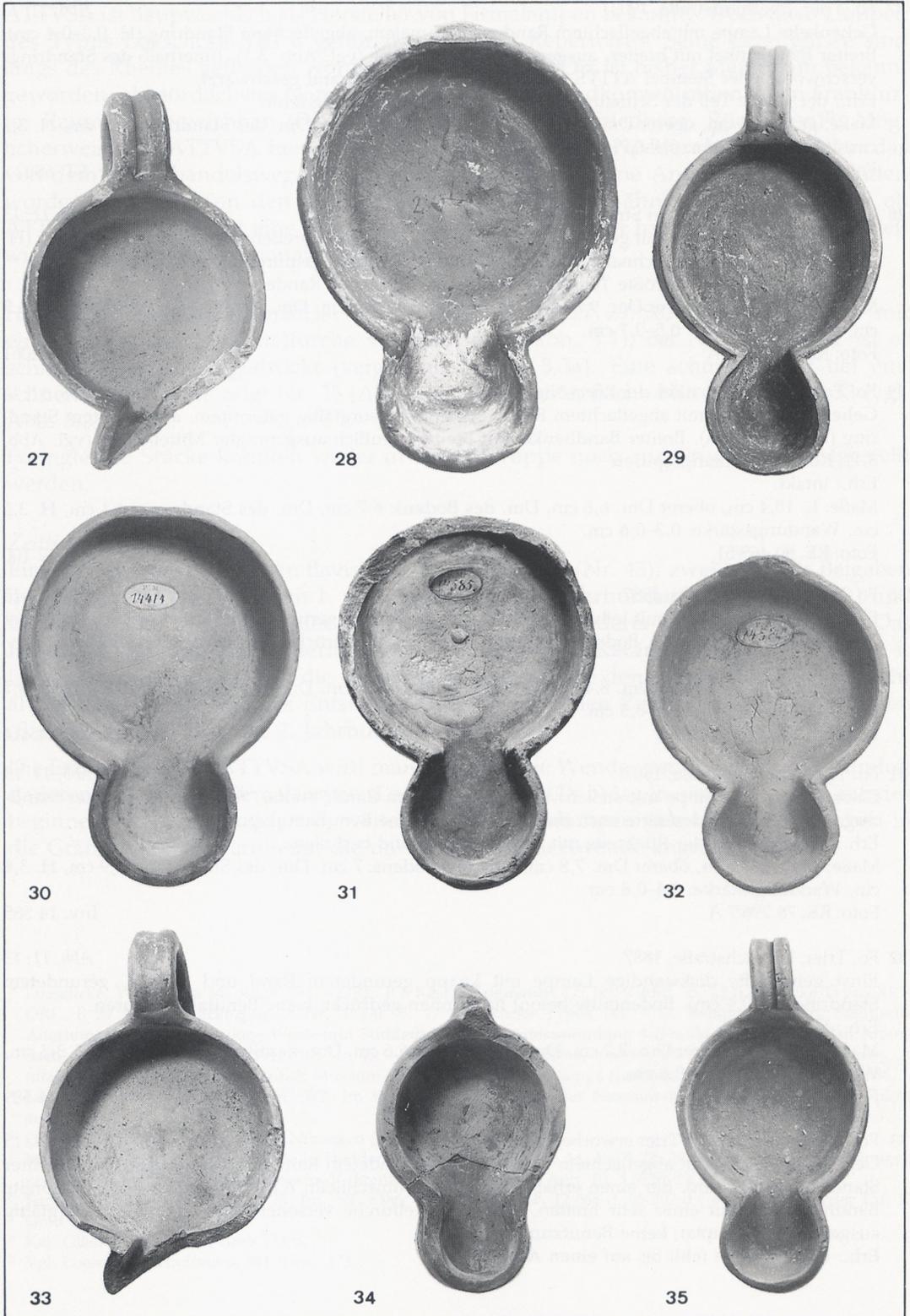


Abb. 11 Geformte, rotbrauntonige Lampen mit Bandhenkel (Gruppe b 2)

Maße: gr. L. 8,7 cm, oberer Dm. 7,1/2 cm, Dm. des Bodens: 6,6 cm, Dm. des Standrings: 3,8 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,6 cm.

Foto: RE. 79,10/4 A, 10/5 A (Boden)

Inv. 99,22

Lit.: Loeschcke, Vindonissa 301.

- 34 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905. *Abb. 11; 13*
 Einst gehenkelte Lampe mit breitem, abgeflachtem Rand. Kein Standring, Boden abgeflacht. Einst Bandhenkel mit schmaler Mittelfurche. Kein Überzug; keine Benutzungsspuren.
 Erh.: zusammengesetzt; Henkel fehlt.
 Maße: L. 8,2 cm, oberer Dm. 5,8 cm, Dm. des Bodens: 5,5 cm, H. 1,9–2,1 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,7 cm.
 Foto: RE. 79,117/41 A Inv. 04,483
- 35 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905. *Abb. 11; 13*
 Gehenkelte Lampe mit stellenweise gerundetem, stellenweise abgeflachtem Rand und sehr hohem, breitem, gerundetem Standring (H. 0,4–0,5 cm). Der breite Bandhenkel ist mit einer einschneidenden Mittelfurche versehen (Abb. 3,2). Keine Benutzungsspuren.
 Erh.: intakt.
 Maße: L. 8,3 cm, oberer Dm. 5,7 cm, Dm. des Bodens: 5,3 cm, Dm. des Standrings: 3,3 cm, H. 2,9 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.
 Foto: RE. 78,796/42 A Inv. 04,587
- 36 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905. *Abb. 12; 13*
 Gehenkelte Lampe mit abgeflachtem Rand und hohem, breitem, ungleichmäßig abgeflachtem Standring (H. 0,5 cm). Bodenmitte gering nach innen gedrückt. Der breite Bandhenkel ist mit einer breiten Mittelfurche versehen (vgl. Abb. 3,1). Keine Benutzungsspuren.
 Erh.: intakt.
 Maße: L. 9,35 cm, oberer Dm. 6,7 cm, Dm. des Bodens: 6,1/2 cm, Dm. des Standrings: 3,75 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,6 cm.
 Foto: RE. 78,796/42 A Inv. 04,862
- 37 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905, Grab 76 (mit Münze Trajans; 1. Hälfte 2. Jahrh.). *Abb. 13; 47*
 Einst gehenkelte Lampe mit größtenteils abgeflachtem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,3–0,4 cm). Bodenmitte nach innen gewölbt; keine Benutzungsspuren.
 Erh.: der Henkel mit einem Stück des Randes fehlt.
 Maße: L. 9,8 cm, oberer Dm. 6,75 cm, Dm. des Bodens: 6,2 cm, Dm. des Standrings: 4,25 cm, H. 3 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,8 cm.
 Foto: RE. 80,304/28 Inv. 04,1011 d
 s. Grabfunde Nr. 13.
- 38 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1908, Grab V (1. Hälfte des 2. Jahrh.). *Abb. 13; 48*
 Einst gehenkelte Lampe mit knapp gerundetem, stellenweise abgeflachtem Rand und schmalem, abgeflachtem Standring (H. 0,4 cm). Keine Benutzungsspuren; kein Überzug.
 Erh.: es fehlen der Henkel, ein großes Stück der Unterseite mit einem Teil des Standrings und der Wandung; Schnauze angesetzt.
 Maße: L. 10,4 cm, oberer Dm. 6,9 cm, Dm. des Bodens: 6,5 cm, Dm. des Standrings: 4 cm, H. 3,2–3,5 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,5 cm.
 Foto: RE. 78,332/1 Inv. 08,26 e
 s. Grabfunde Nr. 14.
- 39 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1908, Grab 28 (1. Hälfte des 2. Jahrh.). *Abb. 13; 44*
 Einst gehenkelte Lampe mit knapp gerundetem, teils abgeflachtem Rand und schmalem, abgeflachtem Standring (H. 0,3 cm); gerade Wandung. Keine Benutzungsspuren.
 Erh.: Henkel und ein Stück der Wandung fehlen.

- Maße: L. 9,9 cm, oberer Dm. 6,6 cm, Dm. des Bodens: 6,1 cm, Dm. des Standrings: 3,5 cm, H. 3 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.
Foto: RE. 78,332/40
s. Grabfunde Nr. 9. Inv. 08,290 c
- 40** Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1909, Grab 154 (Ende 1. Jahrh./Anfang 2. Jahrh.). Abb. 13; 41
Gehenkelte Lampe mit z. T. abgeflachtem, z. T. gerundetem Rand und breitem, gerundetem Standring (H. 0,2–0,3 cm). Bodenmitte nach innen gewölbt. Breiter Bandhenkel mit breiter, ausgeprägter Mittelfurche (vgl. Abb. 3,1). Keine Benutzungsspuren.
Erh.: intakt.
Maße: L. 9,4 cm, oberer Dm. 6,8 cm, Dm. des Bodens: 6,1 cm, Dm. des Standrings: 3,9 cm, H. 3,2 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,6 cm.
Foto: RE. 78,332/40
s. Grabfunde Nr. 4. Inv. 08,956 b
- 41** Fo. Trier, St. Matthias (südl. Gräberfeld), 1910, Grab 851 (Ende 1. Jahrh./Anf. 2. Jahrh.). Abb. 13; 44
Einst gehenkelte Lampe mit abgeflachtem Rand und ungleichmäßig hohem, flüchtig abgeflachtem Standring (H. 0,3/4 cm). Bodenmitte nach innen gedrückt. Rußspuren?
Erh.: Henkel und ein Stück des Randes fehlen.
Maße: L. 10,7 cm, oberer Dm. 7,6 cm, Dm. des Bodens: 6,9 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 3–3,2 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,5 cm.
Foto: RE. 80,407/64
s. Grabfunde Nr. 8. Inv. 11,1064 b
- 42** Fo. Trier, Paulinstraße (nördliches Gräberfeld), 1912. Abb. 12; 14
Gehenkeltes Bruchstück mit knapp gerundetem Rand. Ansatz der Schnauze vorhanden. Der leicht nach innen gedrückte Boden ist mit einem schmalen, gerundeten Standring (H. 0,3–0,4 cm) versehen. Bandhenkel mit breiter, einschneidender Mittelfurche (vgl. Abb. 3,1). Keine Benutzungsspuren; zu hart gebrannt.
Erh.: die rechte Hälfte der Lampe mit der Schnauze fehlt.
Maße: gr. L. 7,5 cm, oberer Dm. ca. 6,8 cm, Dm. des Bodens: 6,4 cm, Dm. des Standrings: 3,7 cm, H. 3,4 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,6 cm.
Foto: RE. 80,302/32, C. 1768 (Seitenansicht) Inv. 12,299
- 43** Fo. Losheim (Krs. Merzig-Wadern), 1927, Grab 2 (flavisch). Abb. 12; 14
Gehenkelte Lampe mit abgeflachtem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,3–0,4 cm). Breiter Bandhenkel mit Mittelfurche (vgl. Abb. 3,1). Keine Benutzungsspuren.
Erh.: intakt.
Maße: L. 9,2 cm, oberer Dm. 6,8 cm, Dm. des Bodens: 6,3 cm, Dm. des Standrings: 3,9 cm, H. 2,7 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,5 cm.
Foto: RE. 88,53/22
Lit.: Haffner, Ber. d. Staatl. Denkmalpflege im Saarland 21, 1974, 68 Abb. 6, 2.
s. Grabfunde Nr. 2. Inv. 27,41 c
- 44** Fo. Trier, Neustraße, 1933. Abb. 12; 14
Einst gehenkelte Lampe mit knapp gerundetem Rand und breitem, teils gerundetem, teils abgeflachtem Standring (H. 0,3 cm). Bodenmitte nach innen gewölbt. Schnauzenrand geschwärzt.
Erh.: Henkel und ein Stück der Schnauze fehlen; Rand bestoßen.
Maße: L. 10,4 cm, oberer Dm. 7,5 cm, Dm. des Bodens: 7 cm, Dm. des Standrings: 4,4 cm, H. 3,3–3,6 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,8 cm.
Foto: RE. 80,302/21 Inv. 33,1118
- 45** Fo. Trier, Pacelliufer, römische Töpferei, 1950; 1,60–1,90 m unter der Kellersohle gefunden. Abb. 14
Einst gehenkeltes, im Brand verzogenes Fragment mit flüchtig abgeflachtem Rand und hohem, breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,5–0,6 cm). Ansatz der Schnauze vorhanden. Fehlbrand.
Erh.: rechte Wandung und Schnauze fehlen.

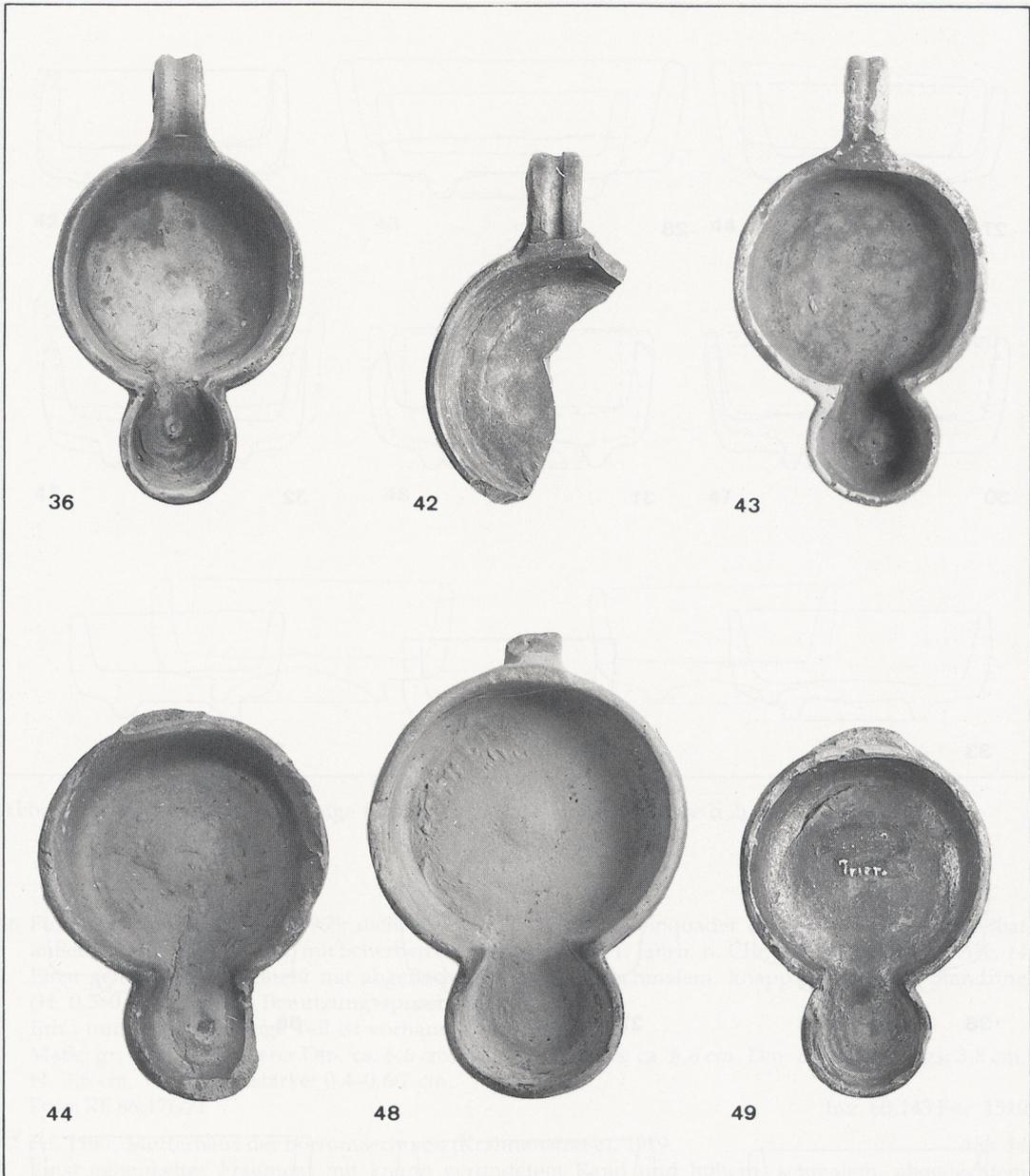


Abb. 12 Geformte, rotbrauntonige Lampen mit Bandhenkel (Gruppe b 2)

Maße: gr. L. 6,9 cm, oberer Dm. 7,9 cm, Dm. des Bodens: 7,1 cm, Dm. des Standrings: 4,1 cm, H. 4,2 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.

Foto: RE. 86, 184/46, 183/25 (Seitenansicht)

Lit.: Trierer Zeitschr. 24–26, 1956–1958, 475 (zur Fundsituation).

EV. 50,49 Fnr. 18

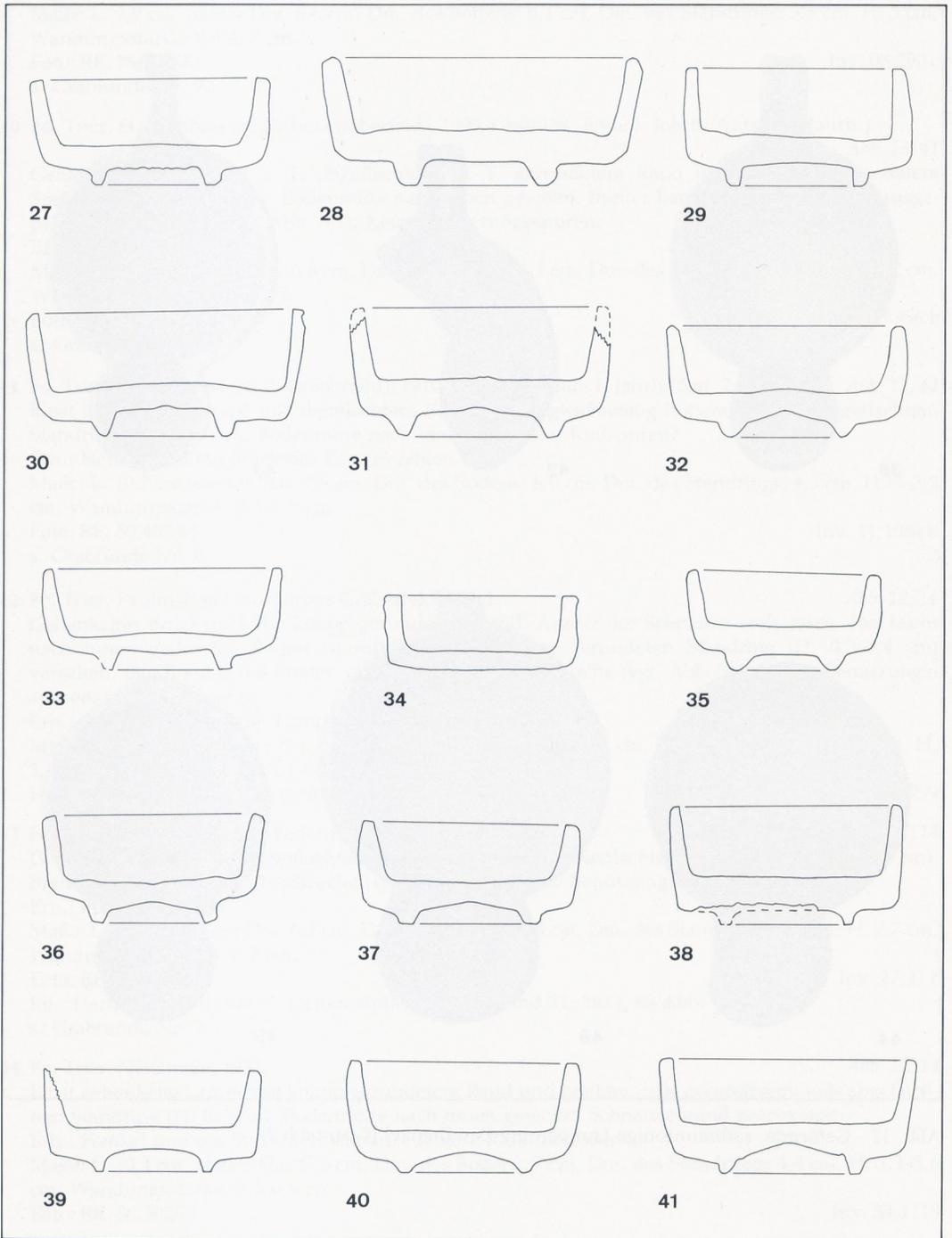


Abb. 13 Geformte, rotbrauntonige Lampen mit Bandhenkel (Gruppe b 2)

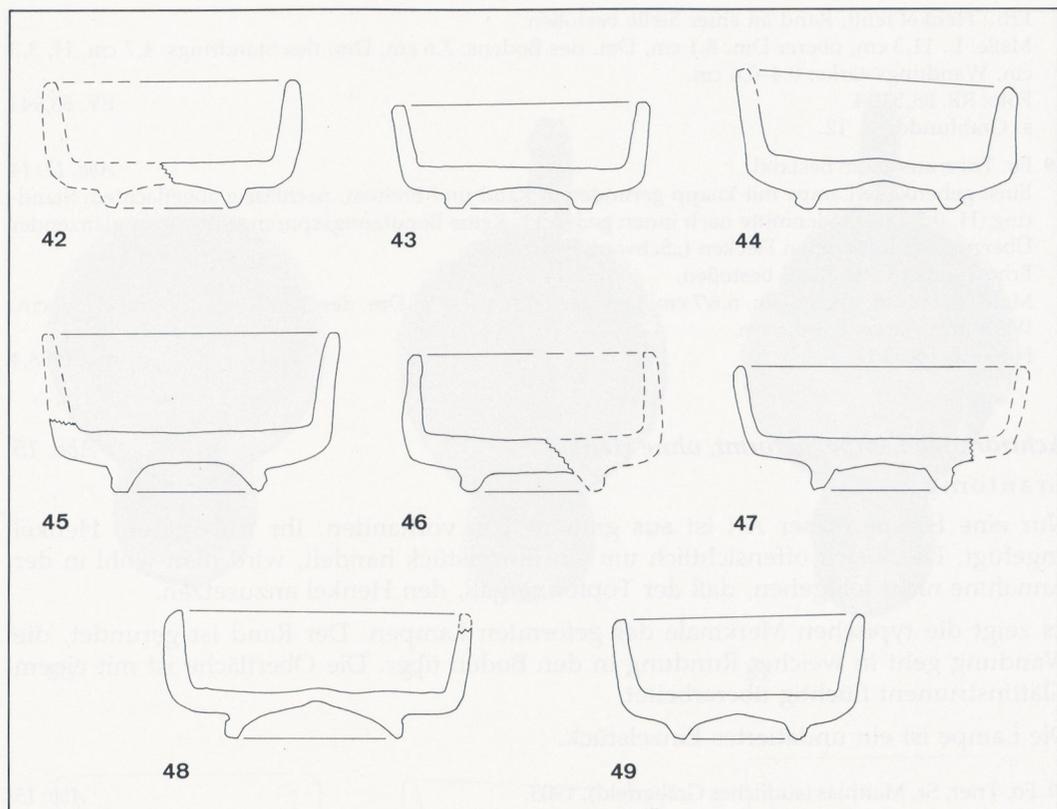


Abb. 14 Geformte, rotbrauntonige Lampen mit Bandhenkel (Gruppe b 2)

46 Fo. Trier, Kaiserthermen, 1965; dicht neben dem Rotsandsteinquader der Mauer 352 (unmittelbar außerhalb des Raumes 336) mit Scherben des ausgehenden 1. Jahrh. n. Chr. gefunden. *Abb. 14*

Einst gehenkelt Fragment mit abgeflachtem Rand und schmalem, knapp gerundetem Standring (H. 0,5–0,6 cm). Keine Benutzungsspuren feststellbar.

Erh.: nur der rückwärtige Teil ist vorhanden; Henkel fehlt.

Maße: gr. L. 5,7 cm, oberer Dm. ca. 6,6 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,6 cm, Dm. des Standrings: 3,8 cm, H. 3,6 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,6/7 cm.

Foto: RE 86,176/71

Inv. 60,143 Fnr. 1510

47 Fo. Trier, Mutterhaus der Borromäerinnen (Krahenstraße), 1979. *Abb. 14*

Einst gehenkelt Fragment mit knapp gerundetem Rand und hohem, schmalem, abgeflachtem Standring (H. 0,6 cm). Ansatz der Schnauze vorhanden; diese geschwärzt.

Erh.: ein Stück der linken Seite, Henkel und die Schnauze fehlen.

Maße: gr. L. 8,6 cm, oberer Dm. 7,8 cm, Dm. des Bodens: 6,8 cm, Dm. des Standrings: 3,7 cm, H. 3,2 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,4 cm.

Foto: RE. 88,53/14

Inv. 79,362

48 Fo. Wederath (Krs. Bernkastel-Wittlich), 1983, Grab 2255 (mit Münzen Trajans). *Abb. 12; 14*

Einst gehenkelt Lampe mit stellenweise abgeflachtem, stellenweise gerundetem Rand; flüchtig gerundeter Standring (H. 0,6 cm). Boden nach innen gewölbt. Einst Bandhenkel mit seitlich versetzter Furche (vgl. Abb. 3,1). Schnauzenrand geschwärzt.

Erh.: Henkel fehlt; Rand an einer Stelle bestoßen.

Maße: L. 11,3 cm, oberer Dm. 8,1 cm, Dm. des Bodens: 7,6 cm, Dm. des Standrings: 4,7 cm, H. 3,3 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,6 cm.

Foto: RE. 88,53/14

EV. 83,94 i

s. Grabfunde Nr. 12.

49 Fo. Trier; aus altem Bestand.

Abb. 12; 14

Einst gehenkelte Lampe mit knapp gerundetem Rand und breitem, nachlässig abgeflachtem Standring (H. 0,3 cm). Bodenmitte nach innen gedrückt. Keine Benutzungsspuren. Schwarzer glänzender Überzug mit rotbraunen Flecken („Schwarzfirnisware“).

Erh.: Henkel fehlt; Rand bestoßen.

Maße: L. 9,3 cm, oberer Dm. 6,6/7 cm, Dm. des Bodens: 6 cm, Dm. des Standrings: 3,6 cm, H. 3,2 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,6 cm.

Foto: RE. 88,53/17

Inv. 1988,4

Achtförmige Lampe, geformt, ohne Henkel

Abb. 15

Grautonig

Nur eine Lampe dieser Art ist aus grauem Ton vorhanden. Ihr war nie ein Henkel angefügt. Da es sich offensichtlich um ein Einzelstück handelt, wird man wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Töpfer vergaß, den Henkel anzusetzen.

Es zeigt die typischen Merkmale der geformten Lampen. Der Rand ist gerundet, die Wandung geht in weicher Rundung in den Boden über. Die Oberfläche ist mit einem Glättinstrument flüchtig überarbeitet.

Die Lampe ist ein undatiertes Einzelstück.

50 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905.

Abb. 15

Henkellose Lampe mit knapp gerundetem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,3/4 cm). Innerhalb des Standrings eingeritzte, sich kreuzende Linien. Oberfläche grau, rauh. Keine Benutzungsspuren.

Erh.: intakt.

Maße: L. 9,6 cm, oberer Dm. 7,1 cm, Dm. des Bodens: 6,6 cm, Dm. des Standrings: 4,1 cm, H. 2,9 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,8 cm.

Foto: RE. 78,796/10 A

Inv. 04,462

c) Achtförmige Lampen, geformt, mit Formhenkel

Nr. 51–106

1) Grautonige Stücke

Nr. 51–52 Abb. 15

Lediglich zwei Exemplare konnten ausfindig gemacht werden.

Ton: hellgrau. Nr. 51 ist mit einem dunkelgrauen Überzug versehen, Nr. 52 mit einem hellgrauen.

Technik: Behälter mit Schnauze und Henkel stammen aus einer Form. Eventuell vorhandene Unebenheiten übergang der Töpfer anschließend mit einem Glättinstrument, so daß die Oberfläche beider Stücke ziemlich eben ist. Lediglich die kleinen Tonkügelchen am Boden und im Schaleninnern wurden nicht beseitigt.

Charakteristika der Form

Beide Exemplare sind mit 9,7 und 10,3 cm Länge von mittlerer Größe.

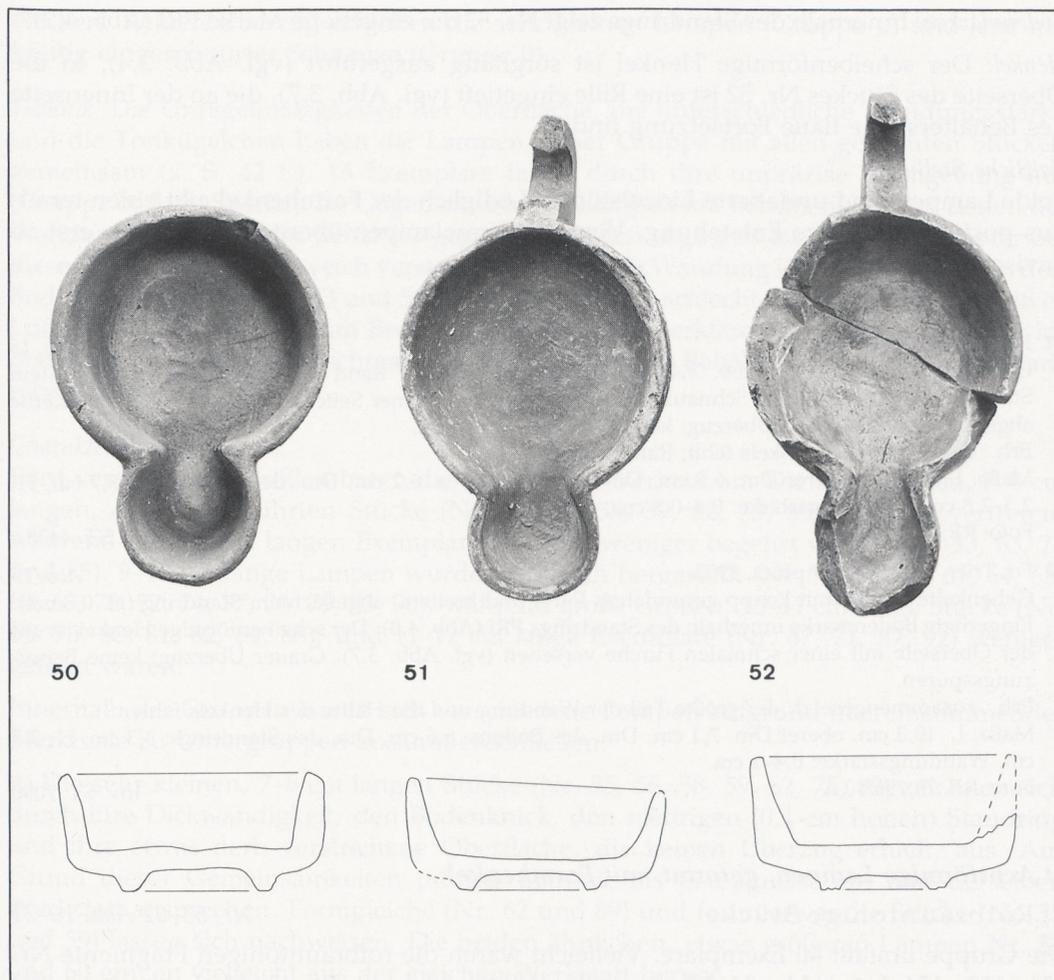


Abb. 15 Geformte, grautonige Lampen mit Formhenkel (Gruppe c 1)

Rand: jeweils knapp gerundet.

Wandung: Bei Nr. 51 ist sie mit 2–2,2 cm Höhe niedrig gehalten, bei Nr. 52 mit 2,7 cm hoch. Die Wandung nimmt an Dicke vom Rand (0,4 cm) zum Boden stark zu (0,8 bis 1 cm). Im Querschnitt gibt sie sich, wie dies bei den geformten Stücken üblich ist, als schmales Dreieck zu erkennen. Leicht nach außen geneigt knickt sie zum Boden um. Die Schnauzeneinschnürung der Lampe Nr. 51 ist durch senkrechte Rillen verdeutlicht. Senkrechte Rillen setzen den Henkel dieses Stückes gegen die Wandung ab. Bei Nr. 52 sind sie nur an einer Seite flüchtig im Ansatz angedeutet.

Standring: Abgeflacht hebt er sich bei beiden Exemplaren klar in den Umrissen ab; H. 0,2–0,3 cm. Bei Nr. 52 ist er sehr breit und etwas verdrückt.

Bodenmarken: Innerhalb des Standrings zeigt Nr. 52 die eingetiefte Marke PRI (Abb. 4,3)²⁵.

Henkel: Der scheibenförmige Henkel ist sorgfältig ausgeführt (vgl. Abb. 3,4). In die Oberseite des Stückes Nr. 52 ist eine Rille eingetieft (vgl. Abb. 3,7), die an der Innenseite des Behälters eine flau Fortsetzung findet.

Zeitliche Stellung

Beide Lampen sind undatierte Einzelstücke. Lediglich der Formhenkel gibt einen terminus postquem für ihre Entstehung. Von den Firmalampen übernommen, ist er erst ab flavischer Zeit denkbar.

51 Fo. Trier, am Altbach, 1902.

Abb. 15

Gehenkelt Lampe (vgl. Abb. 3,4) mit knapp gerundetem Rand und schmalen, abgeflachtem Standring (H. 0,2 cm). Die Schnauzeneinschnürung ist an einer Seite durch eine senkrechte Kerbe abgesetzt. Dunkelgrauer Überzug; keine Benutzungsspuren.

Erh.: die Hälfte des Henkels fehlt; Rand bestoßen.

Maße: L. 9,7 cm, oberer Dm. 6,9 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,2 cm, Dm. des Standrings: 3,7 cm, H. 2,5–2,8 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,8 cm.

Foto: RE. 78,1069/6 A

Inv. ST. 4438 a

52 Fo. Trier, Kleine Eulenpfütz, 1903.

Abb. 15

Gehenkelt Lampe mit knapp gerundetem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,3 cm). Eingeritzte Bodenmarke innerhalb des Standrings PRI (Abb. 4,3). Der scheibenförmige Henkel ist auf der Oberseite mit einer schmalen Furche versehen (vgl. Abb. 3,7). Grauer Überzug; keine Benutzungsspuren.

Erh.: zusammengesetzt; der größte Teil der Wandung und die Hälfte des Henkels fehlen.

Maße: L. 10,3 cm, oberer Dm. 7,1 cm, Dm. des Bodens: 6,6 cm, Dm. des Standrings: 3,3 cm, H. 3,5 cm, Wandungsstärke: 0,4–1 cm.

Foto: RE. 78,796/10 A

Inv. ST. 7090

c) Achtförmige Lampen, geformt, mit Formhenkel

2) Rotbrauntonige Stücke

Nr. 53–92 Abb. 16–21

Die Gruppe umfaßt 40 Exemplare. Vielleicht waren die rotbrauntonigen Fragmente Nr. 151, 152, 154–161 (Abb. 34–37) einst ebenfalls mit einem Formhenkel versehen und müßten folglich mit in die Betrachtung einbezogen werden.

Ton: Wie bei den Lampen der Gruppe b 2 (geformt mit Bandhenkel) kann der Ton hellgelblich, leicht rötlich, kräftig rötlich-gelblich oder rotbraun sein. Dunkel verfärbt ist die Oberfläche der Exemplare Nr. 57, 70 und 80. Nr. 57 ist ein Fehlbrand, Nr. 70 und 80 scheinen später noch einmal ins Feuer geraten zu sein.

In der Regel sind die Stücke mit einem Überzug versehen, der hellgelblich, gelblich-rötlich oder orangefarben sein kann (gutes Beispiel Nr. 68 mit gleichmäßig aufgetragenem orangefarbenem Überzug). Bei vier Exemplaren ist der Überzug ungleichmäßig aufgestrichen, so daß er beim Brennvorgang je nach Dichte unterschiedliche Farbe annahm: schokoladenfarben (Nr. 64, 65) bis grau-schwarz (Nr. 86, 88) mit rotbraunen

²⁵ Ob die Namensabkürzung PRI zu Priscus ergänzt werden darf, erscheint zweifelhaft. Zu einem Priscus siehe Trierer Zeitschr. 50, 1987, 144 Anm. 40.

Flecken. Keinen Überzug erhielten die sehr kleinen Lampen (Gruppe α) und jene mit kräftig eingeschnürter Schnauze (Gruppe β).

Technik: Die Unregelmäßigkeiten der Oberfläche, die unterschiedliche Wandungsstärke und die Tonkügelchen haben die Lampen dieser Gruppe mit allen geformten Stücken gemeinsam (s. S. 42 f.). 16 Exemplare fallen durch ihre unpräzise Formgebung auf (Gruppe δ ; flaue Stücke). Im Gegensatz zu den Lampen mit Bandhenkeln, bei denen die Wandung im Innern des Behälters gegen den Boden abgesetzt ist, haben die Töpfer bei diesen Stücken den Ton weich verstrichen, so daß die Wandung in konkaver Linie in den Boden übergeht. Bei Nr. 53 und 56 haben sie den Ton schlecht durchgeknetet, so daß er Luftblasen enthielt, die beim Brennen aufplatzten. So erklären sich das runde Loch im Boden von Nr. 53 und die schmalen Zwischenräume im Behälterinnern des fragmentarischen Stückes Nr. 56.

Charakteristika der Form

Fünf verschiedene Größen boten die Töpfer zum Verkauf an. Die sehr kleinen, 7–8 cm langen, derb ausgeführten Stücke (Nr. 55, 56, 58, 59, 62, 75, 89) sind gut vertreten, während die 8–9 cm langen Exemplare offenbar weniger begehrt waren (Nr. 53, 63, 76 und 86). 9–10 cm lange Lampen wurden reichlich hergestellt (Nr. 54, 57, 60, 61, 64, 65, 68, 69, 70, 72, 74, 77, 78, 79, 83, 90), während große Größen, 10–11 cm lange Stücke (Nr. 66, 73, 80, 81, 82, 84, 88), und 11–12 cm lange Exemplare (Nr. 67, 71, 87, 92) weniger gefragt waren.

Innerhalb der Gruppen lassen sich verschiedene Lampen aufgrund übereinstimmender Merkmale zu Untergruppen zusammenschließen.

α) Die sehr kleinen, 7–8 cm langen Stücke (Nr. 55, 56, 58, 59, 62, 75, 89) zeichnen sich durch ihre Dickwandigkeit, den Bodenknick, den niedrigen (0,1 cm hohen) Standring und ihre etwas derb verstrichene Oberfläche, die keinen Überzug erhielt, aus. Auf Grund dieser Gemeinsamkeiten möchte man sie als Erzeugnisse ein und derselben Werkstatt ansprechen. Formgleiche (Nr. 62 und 89) und formverwandte Stücke (Nr. 55 und 59) lassen sich nachweisen. Die beiden ähnlichen, etwas größeren Lampen Nr. 53 und 60 gingen vielleicht aus der gleichen Werkstatt hervor.

β) Zwei rauhwandige Exemplare Nr. 63 und 76 sind von der gleichen Machart: Ihre Formen sind scharf ausgeprägt; mit einem Glättinstrument sind sie offensichtlich sorgfältig nach der Formentnahme übergangen worden. Die tropfenförmige Schnauze ist eng gegen den Behälter abgeschnürt, so daß gerade Platz für den Docht bleibt. Ihr Standring ist hoch. Man möchte meinen, daß sie von ein und demselben Töpfer hergestellt worden sind.

γ) Deutlich – wenn auch nicht so betont – sind auch die Formen bei fünf „gefirnigten“ Lampen ausgeführt (Nr. 64, 65, 68, 77, 86). Rand, Bodenknick und Standring sind mit einem Glättinstrument überarbeitet und heben sich klar ausgeprägt ab.

δ) Bei 18 Lampen gehen alle Formen in weicher Rundung ineinander über (Nr. 54, 57, 61, 66, 67, 69, 72, 74, 78, 79, 80, 82–84, 87, 90, 91, 92). Sie zeichnen sich durch ihre Dickwandigkeit aus, den runden Rand und den breiten, runden, wulstigen Standring. Eine Abgrenzung von Wandung gegen den Boden im Innern des Behälters ist vermieden. Die Wandung schwingt hier in sanfter konkaver Kurve in den Boden über. Derartig plumpe Exemplare ließen sich in den Gruppen mit Bandhenkel nicht aufzeigen.

Rand: Er ist meistens gerundet (24 Exemplare). Lediglich die scharf ausgeprägten Exemplare der Gruppe γ und einige der kleinen Stücke (Gruppe α Nr. 53, 55, 58, 59, 75) geben eine deutliche Abflachung zu erkennen.

Wandung: Die Wandungshöhe ist bei ein und demselben Stück schwankend – ein Kennzeichen der geformten Lampen, wie wir bereits gesehen haben. Sie beträgt meistens 2–2,4 cm. Bei den kleinen Exemplaren Nr. 53, 58, 60 und 61, 66, 67 und 86 mißt man 2,5–2,7 cm, bei Nr. 76, 81, 87 und dem großen Exemplar Nr. 92 sogar 2,7–2,9 cm. Eine Höhe von 3 cm erreicht die Wandung nur zweimal (Nr. 63 und 91). Die Wandungsstärke liegt in der Regel bei 0,4/5–0,9 cm, wobei sie unmittelbar am Rand zuweilen 0,3 cm messen kann (so z. B. Nr. 55, 64, 65, 68, 71, 76, 86). Zwölfmal ist die Wandung 0,8/9–1,2 cm stark; diese Dicke weisen besonders die plumpen Stücken der Gruppe δ (Nr. 66, 67, 72, 74, 81, 82, 84, 87, 88, 91, 92) auf.

Die Wandung der kleinen Lampen (Gruppe α) verläuft ziemlich steilwandig und gerade; schräg nach außen gestellt ist sie bei den plumpen Stücken (Gruppe δ). Jenen Exemplaren ist auch die gerundet in den Boden übergehende Wandung eigen, während für die scharf ausgeprägten Stücke (Gruppe β und γ) und die kleinen Lampen der Wandungsknick zum Boden hin charakteristisch ist (Gruppe α).

Dreizehnmal ist die Schnauzeneinschnürung durch eine Rille, die mehr oder wenig sorgfältig ausgeführt ist, betont (Nr. 55, 58, 59, 65, 66, 68, 70, 77, 78, 82, 84, 86, 90). Zuweilen ist der Henkel ebenfalls durch eine Rille von der Wandung abgegrenzt (meistens nur an einer Seite: Nr. 65, 66, 72, 76, 77, 81, 83–87, 91).

Boden: Er ist flach, in wenigen Fällen leicht nach außen gewölbt. Innerhalb dieser Gruppe c 2 läßt sich die nach innen gedrückte Bodenmitte der Lampen mit Bandhenkel nicht beobachten (Gruppen b 1 und 2).

Für die Mehrzahl der Lampen dieser Gruppe ist kennzeichnend, daß der Standringboden verhältnismäßig eben in die Schnauze übergeht im Gegensatz zu den Stücken mit Bandhenkel (Gruppe a–b). Bei jenen markiert sich stets der Übergang vom Standringboden zur Schnauze durch einen leichten Absatz oder eine Unebenheit. Bei den Lampen Nr. 63, 68, 75 und 76 gehen diese Partien vollkommen glatt und eben ineinander über.

Standring: Die meisten Lampen, insbesondere die kleinen (Gruppe α), weisen einen sehr niedrigen, runden Standring von 0,1/2 cm Höhe auf. Ein hoher (0,4/5 cm) ist nur drei Stücken eigen (Nr. 68, 81, 86). Bei den übrigen Exemplaren liegt die Höhe bei 0,2/3–0,4 cm (Nr. 54, 63–67, 69, 73, 74, 76, 79, 82–85, 87, 88, 92).

Bodenmarken: An der Schnauzenunterseite von Nr. 71 hebt sich schwach plastisch ein liegendes A ab (Abb. 5,15). Innerhalb des Standringes von Nr. 73 liest man die erhabenen Buchstaben VI (Abb. 5,16), die sicherlich nicht auf den Töpfer Vindex zu beziehen sind, worauf bereits S. Loeschcke hingewiesen hat²⁶.

²⁶ Mit Loeschcke, Vindonissa 301 Anm. 280 erscheint mit eine Ergänzung der beiden Buchstaben zum Namen Vindex auf Grund des andersartigen Schriftduktus wenig überzeugend. Vitalis auf Firmalampen vgl. P. Steiner, Xanten. Katalog West- und Süddeutscher Altertumssammlungen I (Frankfurt a. M. 1911) 156 Abb. 23, 6.

Formgleiche Stücke: Nr. 62 und 89 stammen aus derselben Form, wie die an denselben Stellen vorkommenden Fehler und Tonkügelchen beweisen. Nr. 55 und 59 geben zwar auch einige übereinstimmende Fehler zu erkennen, jedoch differieren sie in den Maßen. Man gewinnt den Eindruck, daß eine Lampe wie Nr. 55 abgeformt wurde, und daß aus dieser neuen Form Stücke wie Nr. 59 genommen wurden.

Henkel: Sieben Lampen weisen auf der Oberseite eine Rille auf (vgl. Abb. 3,6), die nicht durchgezogen ist (Nr. 56, 62, 66, 73, 74, 82, 83); eine Ausnahme bilden Nr. 54 und Nr. 86 (und wohl auch Nr. 81; vgl. Abb. 3,7). Der Formhenkel geht in der Regel ohne Absatz glatt in den Boden über (vgl. Abb. 3,4). Bei Nr. 57, 64, 69, 71 und 77 hebt er sich jedoch leicht plastisch am Boden ab. Sein Ende verjüngt sich zum Standring hin (vgl. Abb. 3,5).

Zeitliche Stellung

Eine Lampe lag in einem Grab flavischer Zeit (Nr. 73); zwei Exemplare sind in Gräbern der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts bezeugt (Nr. 78 und 86; Nr. 74 mit Münze Hadrians). Zwei weitere Stücke waren Toten beigegeben, die in der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts bestattet wurden.

Das Fragment von der Basilika Nr. 85 wurde in einer Aufhöhungsschicht geborgen, die Scherben der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts sowie des 2. Jahrhunderts enthielt, während das flauwe Bruchstück Nr. 87 ausschließlich mit Keramik des 2. Jahrhunderts vergesellschaftet war.

Da die kleine Lampe Nr. 75 (Gruppe α) aus einem Grab der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts stammt, darf man wohl annehmen, daß die ganze Gruppe um die Mitte bis in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts zu datieren ist. Die Stücke wären damit zu den spätesten der Gruppe c 2 zu zählen. In die gleiche Zeit gehören auch die Lampen der Gruppe β (Nr. 63 und 76) mit der eng eingeschnürten Schnauze, während die gut ausgeprägten aber auch die flauen Stücke (Gruppe γ und δ) zeitlich offenbar älter und ungefähr gleichzeitig hergestellt worden sind (Nr. 86 mit Münzen Trajans gefunden; Nr. 74 und 78: flauwe Exemplare, mit Münzen Hadrians geborgen).

53 Fo. unbekannt.

Abb. 16; 19

Einst gehenkelte Lampe mit flüchtig abgeflachtem Rand und sehr niedrigem, breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,1 cm). Oberfläche hellgelblich. Rand der Schnauze geschwärzt. Vgl. Gruppe α .

Erh.: Henkel fehlt; ein Stück des Randes weggeschlagen; Loch im Boden.

Maße: L. 8,7 cm, oberer Dm. 5,9 cm, Dm. des Bodens: 5 cm, Dm. des Standrings: 3 cm, H. 2,9 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,9 cm.

Foto: RE. 79,10/30 A

Inv. Reg. c 26

54 Fo. Trier, Pferdemarkt, 1901.

Abb. 16; 19

Gehenkelte verzogene Lampe mit gerundetem Rand und sehr breitem, rundem Standring (H. 0,3 cm). Der scheibenförmige Henkel ist auf der Oberseite mit einer schmalen durchgezogenen Rille versehen, die schlecht ausgeprägt ist (vgl. Abb. 3,7). Oberfläche rötlich-gelblich. Keine Benutzungsspuren feststellbar. Gruppe δ .

Erh.: Schnauze fehlt.

Maße: gr. L. 6,6 cm, oberer Dm. 6,6 cm, Dm. des Bodens: 5,6 cm, Dm. des Standrings: 3 cm, H. 3 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,9 cm.

Foto: RE. 78,796/37 A

Inv. ST. 2088 d

- 55 Fo. Trier, Walramsneustraße, 1901. *Abb. 16; 19*
Einst gehenkelte Lampe mit abgeflachtem, breitem Rand. Die Schnauze ist an der Außenseite durch eingekerbte Rillen abgesetzt. Sehr niedriger, runder Standring (H. 0,1 cm). Oberfläche hellgelblich. Schnauzenrand geschwärzt. Gruppe α ; formverwandt Nr. 59.
Erh.: Henkel fehlt, Rand leicht beschädigt.
Maße: L. 7,3 cm, oberer Dm. 4,8 cm, Dm. des Bodens: 4,8 cm, Dm. des Standrings: 3,4 cm, H. 2,4 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,8 cm.
Foto: RE. 79,10/30 A Inv. ST. 2513
- 56 Fo. Trier, Schützenstraße, 1902. *Abb. 16; 19*
Gehenkelte Lampe mit breitem, gerundetem Rand. Flacher, breiter, runder Standring (H. 0,1 cm). Der scheibenförmige Henkel ist oberhalb des Randes mit einer Rille versehen (vgl. Abb. 3,6). Oberfläche gelblich. Keine Benutzungsspuren feststellbar. Gruppe α .
Erh.: der vordere Teil der Lampe und die Hälfte des Henkels fehlen.
Maße: gr. L. 4,3 cm, oberer Dm. 5 cm, Dm. des Bodens: 4,8 cm, Dm. des Standrings: 3,2 cm, H. 2,7 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,7 cm.
Foto: RE. 78,796/27 A Inv. ST. 2753 a 2
- 57 Fo. Trier, Dietrichstraße, 1902. *Abb. 16; 19*
Gehenkelte im Brand leicht verzogene Lampe mit abgeflachtem Rand und flachem, rundem Standring (H. 0,1 cm). Fehlbrand. Keine Benutzungsspuren. Henkel vgl. Abb. 3, 5; Gruppe δ .
Erh.: ein Stück der Schnauzenwandung fehlt; Rand leicht bestoßen.
Maße: L. 9,2 cm, oberer Dm. 6,9 cm, Dm. des Bodens: ca. 5,5 cm, Dm. des Standrings: 3,4 cm, H. 2,9 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,9 cm.
Foto: RE. 78,796/36 A Inv. ST. 2998
- 58 Fo. Trier, Saarstraße, 1901. *Abb. 16; 19*
Einst gehenkeltes Lämpchen mit abgeflachtem Rand. Der Schnauzenansatz ist an der Außenseite durch eine Einkerbung markiert. Sehr flacher, schmaler Standring (H. 0,1 cm). Braun-schwarz verbrannte Oberfläche. Behälter zeigt innen starke Rußspuren. Gruppe α .
Erh.: Henkel und Rand der Schnauze fehlen; Rand stellenweise bestoßen.
Maße: L. 7,4 cm, oberer Dm. 5 cm, Dm. des Bodens: 4,7 cm, Dm. des Standrings: 3,2 cm, H. 2,6 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,7 cm.
Foto: RE. 78,796/32 A Inv. ST. 3443 b
- 59 Fo. Trier, Paulinstraße (nördliches Gräberfeld), 1902. *Abb. 16; 19*
Gehenkeltes Lämpchen (vgl. Abb. 3, 4) mit abgeflachtem Rand. Die Schnauzeneinschnürung ist an der Außenseite durch eine Kerbe markiert. Niedriger unscharfer Standring (H. 0,1 cm). Oberfläche rotbraun. Keine Benutzungsspuren. Formverwandt Nr. 55.
Erh.: intakt.
Maße: L. 7 cm, oberer Dm. 4,6 cm, Dm. des Bodens: 4,5 cm, Dm. des Standrings: 3,2 cm, H. 2,3 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,8 cm.
Foto: RE. 79,10/30 A Inv. ST. 3737
- 60 Fo. Trier, am Altbach, nahe der Mosel (wohl nahe der heutigen Hohenzollernstraße; römisches Töpfereigelände?), 1902. *Abb. 16; 19*
Einst gehenkelte Lampe mit abgeflachtem Rand und sehr flachem, schmalen Standring (H. 0,1/2 cm). Einst wohl Überzug. Rand innen geschwärzt. Vgl. Gruppe α .
Erh.: Henkel fehlt.
Maße: L. 9,3 cm, oberer Dm. 6,1 cm, Dm. des Bodens: 5,9 cm, Dm. des Standrings: 3,9 cm, H. 2,8 cm, Wandungsstärke: 0,4 – 0,9 cm.
Foto: RE. 78,796/36 A Inv. ST. 4118 c
- 61 Fo. Trier, am Altbach, 1902. *Abb. 16; 19*
Einst gehenkelte Lampe mit gerundetem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,1 cm). Schnauzenrand geschwärzt. Gruppe δ . Art der Henkelung vgl. Abb. 3,4.
Erh.: der größte Teil des Henkels und ein Stück des Randes fehlen.

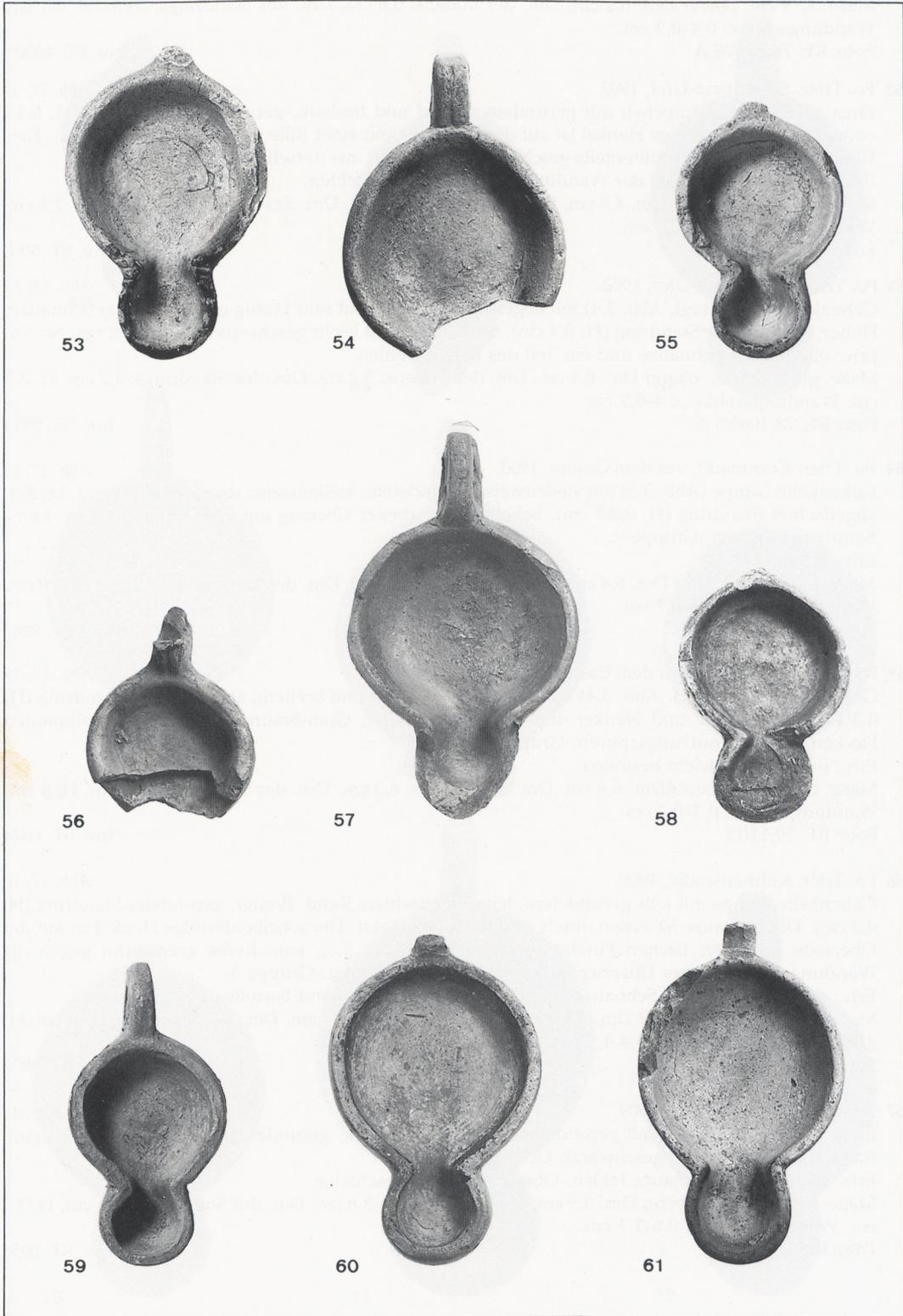


Abb. 16 Geformte, rotbrauntonige Lampen mit Formhenkel (Gruppe c 2)

- Maße: L. 9 cm, oberer Dm. 6,2 cm, Dm. des Bodens: 5,6 cm, Dm. des Standrings: 3 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,9 cm.
Foto: RE. 78,796/38 A Inv. ST. 4900 b
- 62 Fo. Trier, St.-Barbara-Ufer, 1902. *Abb. 17; 19*
Einst gehenkeltes Lämpchen mit gerundetem Rand und flachem, gerundetem Standring (H. 0,1/2 cm). Der scheibenförmige Henkel ist auf der Oberseite mit einer Rille versehen (vgl. Abb. 3,6). Kein Überzug. Rand innen größtenteils geschwärzt. Gruppe α ; aus derselben Form wie Nr. 89.
Erh.: Henkel und ein Teil der Wandung an der Schnauze fehlen.
Maße: L. 7,5 cm, oberer Dm. 4,9 cm, Dm. des Bodens: 4,5 cm, Dm. des Standrings: 3,1 cm, H. 2,6 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.
Foto: RE. 78,796/38 A Inv. ST. 5902
- 63 Fo. Trier, St.-Barbara-Ufer, 1902. *Abb. 17; 19*
Gehenkelte Lampe (vgl. Abb. 3,4) mit abgeflachtem Rand und sehr kräftig eingeschnürter Schnauze. Hoher, abgeflachter Standring (H. 0,4 cm). Schnauzenrand leicht geschwärzt. Gruppe β ; vgl. Nr. 76.
Erh.: ein Teil der Schnauze und ein Teil des Randes fehlen.
Maße: gr. L. 8,5 cm, oberer Dm. 6,1 cm, Dm. des Bodens: 5,2 cm, Dm. des Standrings: 3,7 cm, H. 3,5 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.
Foto: RE. 78,1069/5 A Inv. ST. 5914
- 64 Fo. Trier, Kornmarkt, vor dem Casino, 1903. *Abb. 17; 19*
Gehenkelte Lampe (Abb. 3,5) mit stellenweise gerundetem, stellenweise abgeflachtem Rand. Breiter, abgeflachter Standring (H. 0,2/3 cm). Schokoladenfarbener Überzug mit rotbraunen Flecken. Keine Benutzungsspuren. Gruppe γ .
Erh.: intakt.
Maße: L. 9,3 cm, oberer Dm. 6,4 cm, Dm. des Bodens: 5,9 cm, Dm. des Standrings: 3,2 cm, H. 2,8 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,7 cm.
Foto: RE. 80,469/51 Inv. ST. 8043
- 65 Fo. Trier, Kornmarkt, vor dem Casino, 1903. *Abb. 17; 19*
Gehenkelte Lampe (vgl. Abb. 3,4) mit abgeflachtem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,3/4 cm). Schnauze und Henkel durch Rillen abgesetzt. Grau-brauner Überzug mit rotbraunen Flecken. Keine Benutzungsspuren. Gruppe γ .
Erh.: intakt; Rand leicht bestoßen.
Maße: L. 9,7 cm, oberer Dm. 6,6 cm, Dm. des Bodens: 6,3 cm, Dm. des Standrings: 3,5 cm, H. 3 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,7 cm.
Foto: RE. 79,11/12 Inv. ST. 8044
- 66 Fo. Trier, Kuhnenstraße, 1909. *Abb. 17; 19*
Gehenkelte Lampe mit teils gerundetem, teils abgeflachtem Rand. Breiter, gerundeter Standring (H. 0,3 cm). Die Schnauze ist außen durch eine Kerbe abgesetzt. Der scheibenförmige Henkel ist auf der Oberseite mit einer flachen Furche versehen (vgl. Abb. 3,6); eine Kerbe grenzt ihn gegen die Wandung ab. Gelblicher Überzug. Schnauzenrand geschwärzt. Gruppe δ .
Erh.: der größte Teil der Schnauze und des Henkels fehlen. Rand bestoßen.
Maße: gr. L. 8,9 cm, oberer Dm. 7,4/5 cm, Dm. des Bodens: 6,7 cm, Dm. des Standrings: 3,4 cm, H. 3,3 cm, Wandungsstärke: 0,4–1,2 cm.
Foto: RE. 78,796/5 A Inv. ST. 8937
- 67 Fo. Trier, Kuhnenstraße, 1909. *Abb. 19*
Einst gehenkelte Lampe mit gerundetem Rand und breitem, gerundetem Standring (H. 0,2/3 cm). Rand zur Schnauze hin geschwärzt. Gruppe δ .
Erh.: Henkel und Schnauze fehlen; Oberfläche leicht beschädigt.
Maße: gr. L. 8,3 cm, oberer Dm. 8,9 cm, Dm. des Bodens: 7,8 cm, Dm. des Standrings: 4,4 cm, H. 3,2 cm, Wandungsstärke: 0,6–1,1 cm.
Foto: RE. 78,797/7 A Inv. ST. 8956

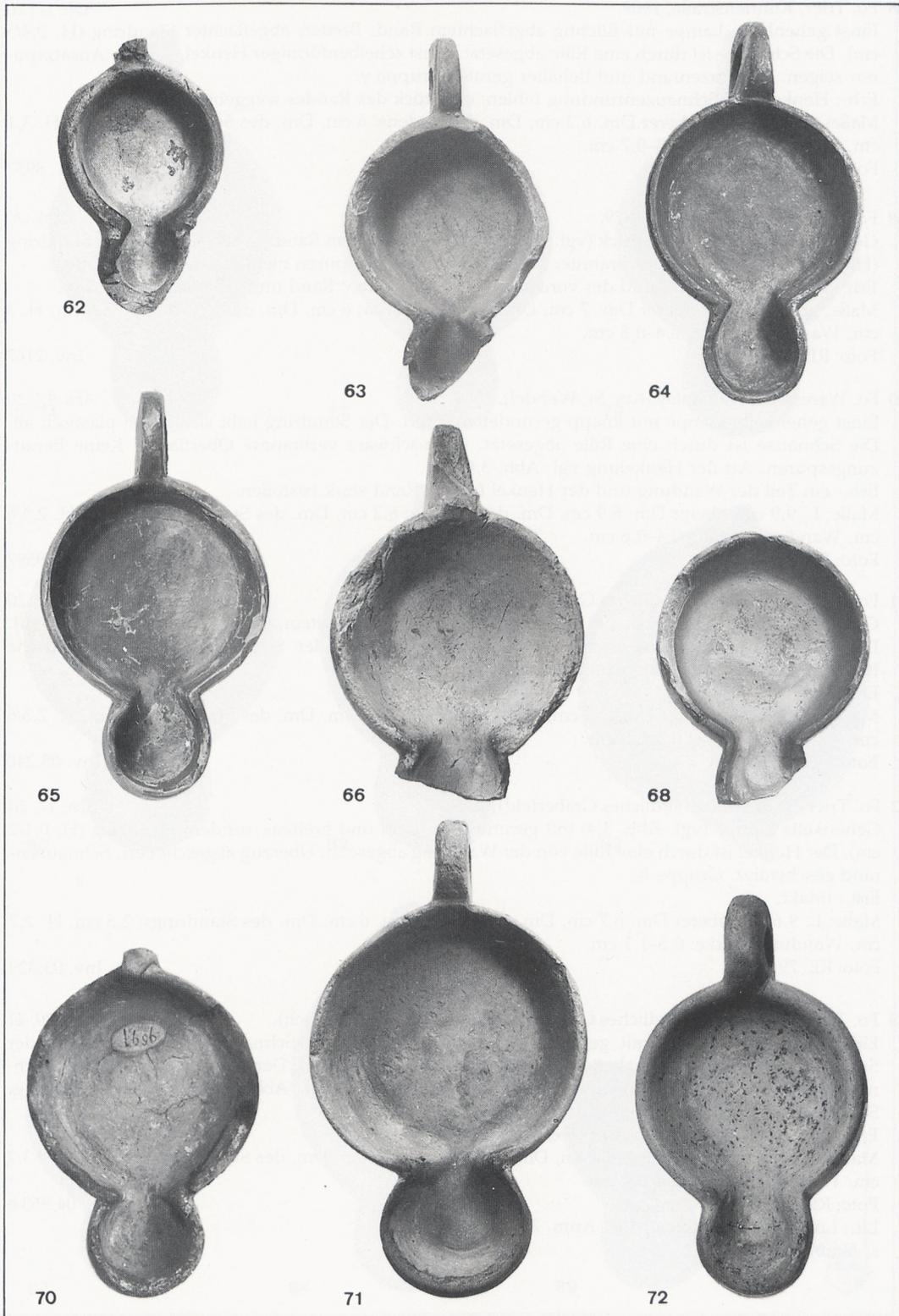


Abb. 17 Geformte, rotbrauntonige Lampen mit Formhenkel (Gruppe c 2)

- 68 Fo. Trier, Kuhnenstraße, 1909. *Abb. 17; 20*
 Einst gehenkelte Lampe mit flüchtig abgeflachtem Rand. Breiter, abgeflachter Standring (H. 0,4/5 cm). Die Schnauze ist durch eine Rille abgesetzt. Einst scheibenförmiger Henkel, wie die Ansatzspuren zeigen. Schnauzenrand und Behälter gerußt. Gruppe γ .
 Erh.: Henkel und Schnauzenrundung fehlen; ein Stück des Randes weggebrochen.
 Maße: gr. L. 8,3 cm, oberer Dm. 6,2 cm, Dm. des Bodens: 6 cm, Dm. des Standrings: 3,5 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,7 cm.
 Foto: RE. 78,797/36 A Inv. ST. 8957
- 69 Fo. Trier, Barbarathermen, 1879. *Abb. 20*
 Gehenkeltes Lampenbruchstück (vgl. Abb. 3,5) mit gerundetem Rand. Gerundeter, breiter Standring (H. 0,2/3 cm). Einst grau verbrannter Überzug. Benutzungsspuren nicht feststellbar. Gruppe δ .
 Erh.: Hälfte des Henkels und der vordere Lampenteil fehlen; Rand und Oberfläche bestoßen.
 Maße: gr. L. 5,2 cm, oberer Dm. 7 cm, Dm. des Bodens: ca. 6 cm, Dm. des Standrings: 3,6 cm, H. 3 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,8 cm.
 Foto: RE. 80,302/30 Inv. 2167
- 70 Fo. Wareswald bei Tholey (Krs. St. Wendel), 1884. *Abb. 17; 20*
 Einst gehenkelte Lampe mit knapp gerundetem Rand. Der Standring hebt sich kaum plastisch ab. Die Schnauze ist durch eine Rille abgesetzt. Grau-schwarz verbrannte Oberfläche. Keine Benutzungsspuren. Art der Henkelung vgl. Abb. 3,4.
 Erh.: ein Teil der Wandung und der Henkel fehlen; Rand stark bestoßen.
 Maße: L. 9,9 cm, oberer Dm. 6,9 cm, Dm. des Bodens: 6,2 cm, Dm. des Standrings: 3,6 cm, H. 2,5/6 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,6 cm.
 Foto: RE. 80,302/28 Inv. 9597
- 71 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1903. *Abb. 17; 20*
 Gehenkelte Lampe (vgl. Abb. 3,5) mit gerundetem Rand und breitem, rundem Standring (H. 0,2 cm). Die niedrige Wandung ist leicht nach außen geneigt. An der Schnauzenunterseite plastische Bodenmarke A (Abb. 5,15). Schnauzenrand geschwärzt.
 Erh.: intakt.
 Maße: L. 11,9 cm, oberer Dm. 8,3 cm, Dm. des Bodens: 6,7 cm, Dm. des Standrings: 4 cm, H. 2,5/6 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,8 cm.
 Foto: RE. 78,796/8 A Inv. 03,240
- 72 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1904. *Abb. 17; 20*
 Gehenkelte Lampe (vgl. Abb. 3,4) mit gerundetem Rand und breitem, rundem Standring (H. 0,1/2 cm). Der Henkel ist durch eine Rille von der Wandung abgesetzt. Überzug abgeseuert. Schnauzenrand geschwärzt. Gruppe δ .
 Erh.: intakt.
 Maße: L. 9,6 cm, oberer Dm. 6,7 cm, Dm. des Bodens: ca. 6 cm, Dm. des Standrings: 3,5 cm, H. 2,7 cm, Wandungsstärke: 0,5–1,1 cm.
 Foto: RE. 79,11/16 Inv. 03,329
- 73 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905, Grab 156 (flavisch). *Abb. 20; 41*
 Einst gehenkelte Lampe mit gerundetem Rand und länglicher Schnauze. Breiter, z. T. runder Standring (H. 0,3/4 cm); erhabene Buchstabenreste V I (Abb. 5,16). Der Lampenkörper ist ungleichmäßig geformt. Einst Formhenkel mit geritzter Mittellinie (vgl. Abb. 3,6). Gelblicher Überzug. Schnauzenrand schwach geschwärzt.
 Erh.: es fehlt der Henkel; leichte Oberflächenbestoßungen.
 Maße: L. 10,5 cm, oberer Dm. 6,6 cm, Dm. des Bodens: 6,3 cm, Dm. des Standrings: 3,8 cm, H. 3–3,2 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.
 Foto: RE. 80,304/9 Inv. 04,953 b
 Lit.: Loeschcke, Vindonissa 301 Anm. 280 (erwähnt).
 s. Grabfunde Nr. 3.

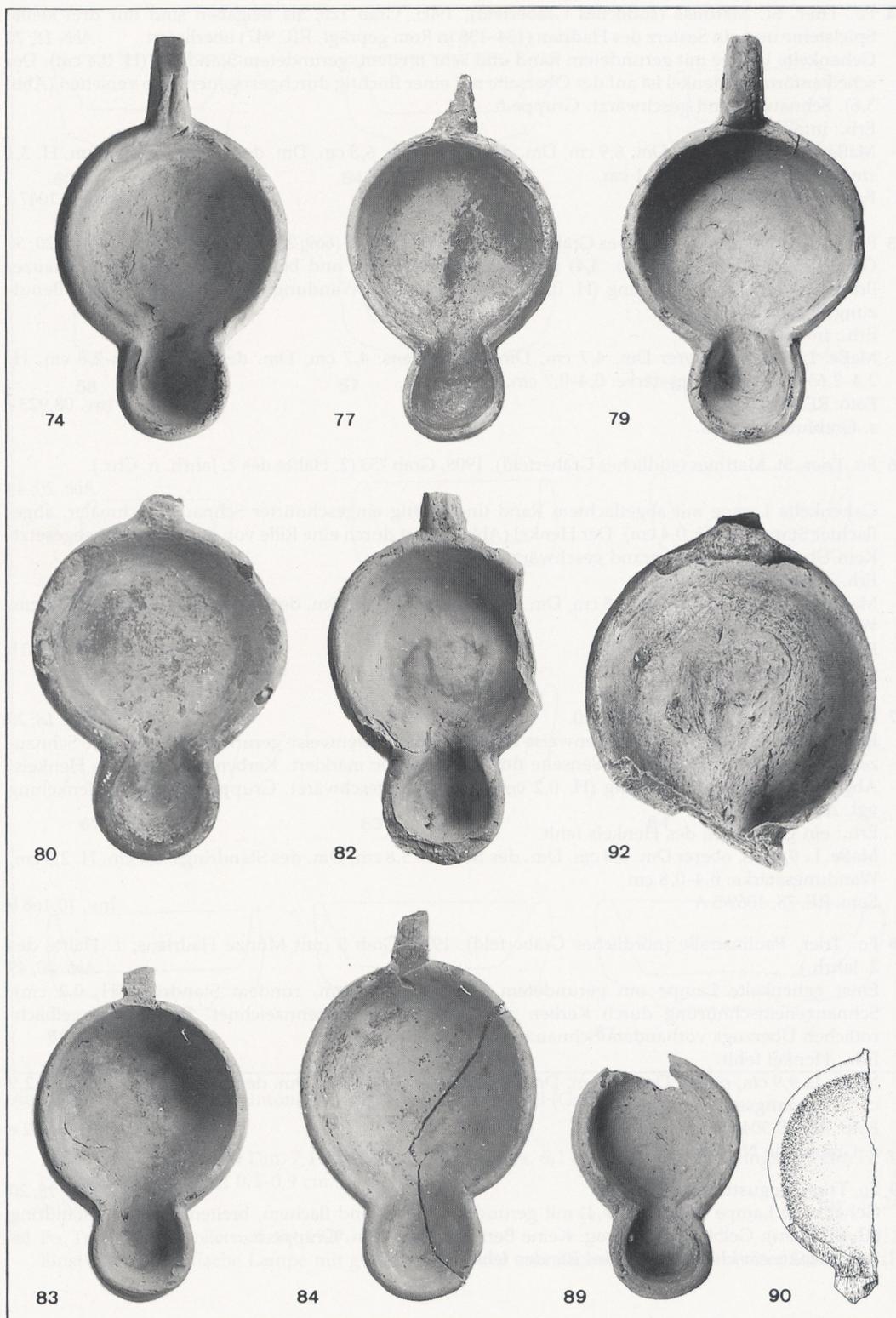


Abb. 18 Geformte, rotbrauntonige Lampen mit Formhenkel (Gruppe c 2)

- 74 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905, Grab 120; als Beigaben sind nur drei kleine Spielsteine und ein Sesterz des Hadrian (134–138 in Rom geprägt, RIC 947) überliefert. *Abb. 18; 20*
Gehenkelt Lampe mit gerundetem Rand und sehr breitem, gerundetem Standring (H. 0,4 cm). Der scheibenförmige Henkel ist auf der Oberseite mit einer flüchtig durchgezogenen Rille versehen (Abb. 3,6). Schnauzenrand geschwärzt. Gruppe δ .
Erh.: intakt.
Maße: L. 9,7 cm, oberer Dm. 6,9 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,3 cm, Dm. des Standrings: 3,8 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,4–1 cm.
Foto: RE. 80,304/28 Inv. 04,1047 a
- 75 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1908/09, Grab 73 (669; 2. Hälfte 2. Jahrh.). *Abb. 20; 50*
Gehenkelt Lampe (vgl. Abb. 3,4) mit abgeflachtem Rand und betont eingeschnürter Schnauze. Breiter, abgeflachter Standring (H. 0,2 cm). Gerade steile Wandung. Kein Überzug. Keine Benutzungsspuren. Gruppe α .
Erh.: intakt.
Maße: L. 7,3 cm, oberer Dm. 4,7 cm, Dm. des Bodens: 4,7 cm, Dm. des Standrings: 2,8 cm, H. 2,4–2,65 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.
Foto: RE. 78,332/40 Inv. 08,923 c
s. Grabfunde Nr. 18.
- 76 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1908, Grab 753 (2. Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr.). *Abb. 20; 49*
Gehenkelt Lampe mit abgeflachtem Rand und kräftig eingeschnürter Schnauze. Schmäler, abgeflachter Standring (H. 0,4 cm). Der Henkel (Abb. 3,4) ist durch eine Rille von der Wandung abgesetzt. Kein Überzug; Schnauzenrand geschwärzt. Vgl. Nr. 63.
Erh.: intakt.
Maße: L. 8,9 cm, oberer Dm. 5,8 cm, Dm. des Bodens: 5,2 cm, Dm. des Standrings: 3,6 cm, H. 3,4 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,6 cm.
Foto: RE. 80,407/64 Inv. 09,40 b
s. Grabfunde Nr. 16.
- 77 Fo. Trier, Hohenzollernstraße, 1910. *Abb. 18; 20*
Einst gehenkelt Lampe mit stellenweise abgeflachtem, stellenweise gerundetem Rand. Die Schnauzeneinschnürung ist an der Außenseite durch eine Kerbe markiert. Kerben zu seiten des Henkels. Abgeflachter, breiter Standring (H. 0,2 cm). Schnauze geschwärzt. Gruppe γ . Art der Henkelung vgl. Abb. 3,5.
Erh.: ein großer Teil des Henkels fehlt.
Maße: L. 9,1 cm, oberer Dm. 6,3 cm, Dm. des Bodens: 5,8 cm, Dm. des Standrings: 3,4 cm, H. 2,9 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,8 cm.
Foto: RE. 78, 1069/5 A Inv. 10,168 b
- 78 Fo. Trier, Paulinstraße (nördliches Gräberfeld), 1914, Grab 5 (mit Münze Hadrians; 1. Hälfte des 2. Jahrh.). *Abb. 20; 49*
Einst gehenkelt Lampe mit gerundetem Rand und breitem, rundem Standring (H. 0,2 cm). Schnauzeneinschnürung durch Kerben an der Wandung gekennzeichnet. Reste eines gelblich-rötlichen Überzugs vorhanden. Schnauze geschwärzt. Gruppe δ .
Erh.: Henkel fehlt.
Maße: L. 9,9 cm, oberer Dm. 7,3 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,6 cm, Dm. des Standrings: 3,6 cm, H. 2,9 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,9 cm.
Foto: RE. 80,304/28 Inv. 14,1142 e
s. Grabfunde Nr. 15.
- 79 Fo. Trier, Augustinerhof, 1928. *Abb. 18; 20*
Gehenkelt Lampe (vgl. Abb. 3,4) mit gerundetem Rand und flachem, breitem, rundem Standring (H. 0,2/3 cm). Gelblicher Überzug. Keine Benutzungsspuren. Gruppe δ .
Erh.: intakt; ein kleines Stück des Randes fehlt.

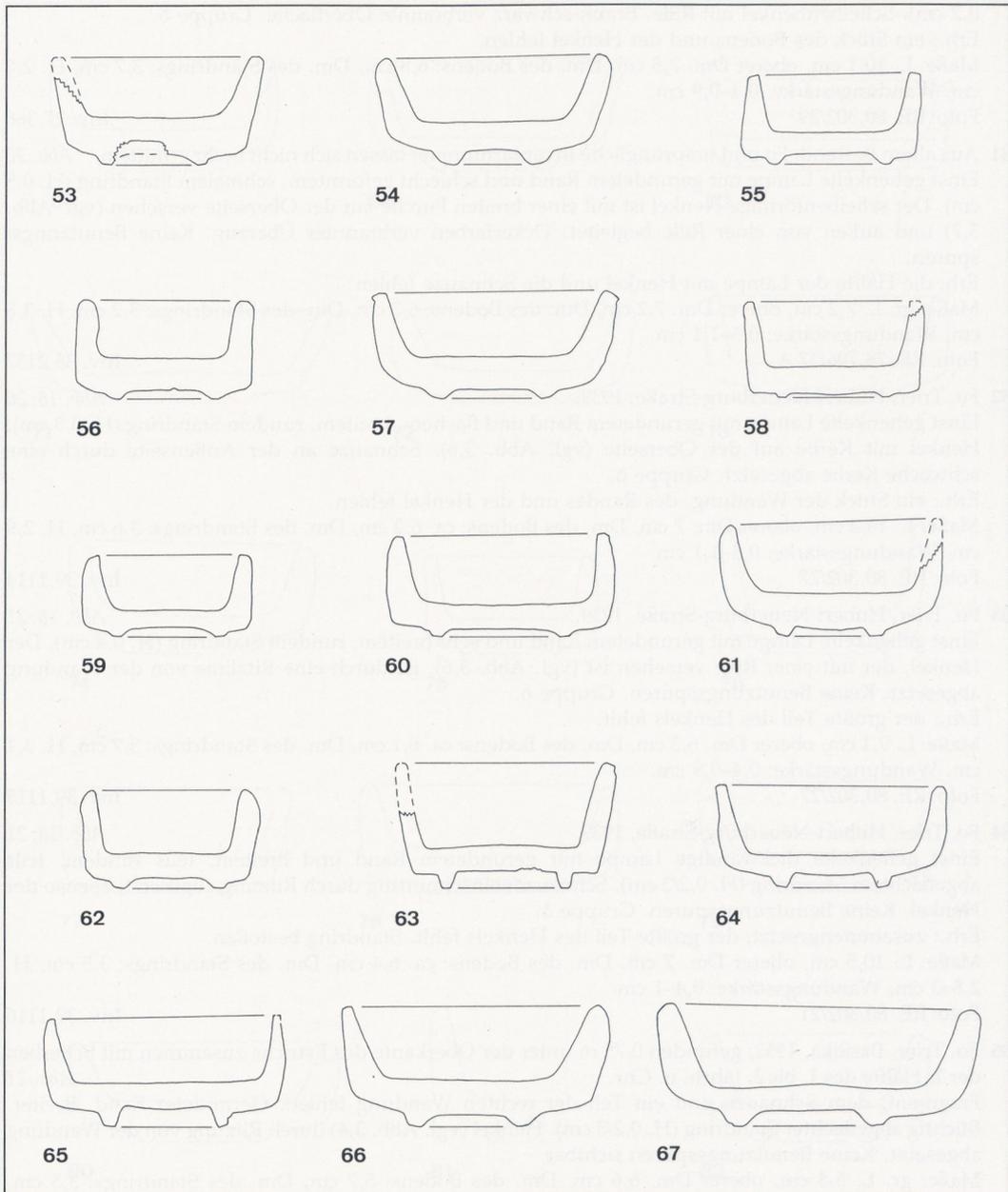


Abb. 19 Geformte, rotbrauntönige Lampen mit Formhenkel (Gruppe c 2)

Maße: L. 9,6 cm, oberer Dm. 7,1 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,1 cm, Dm. des Standrings: 3,6 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,9 cm.

Foto: RE. 79,11/16

Inv. 27,246

80 Fo. Trier, Hohenzollernstraße, 1927.

Abb. 18; 20

Einst gehenkelte flache Lampe mit gerundetem Rand und flachem, breitem, rundem Standring (H.

- 0,2 cm). Scheibenhenkel mit Rille. Braun-schwarz verbrannte Oberfläche. Gruppe δ .
 Erh.: ein Stück des Bodens und der Henkel fehlen.
 Maße: L. 10,1 cm, oberer Dm. 7,5 cm, Dm. des Bodens: 6,8 cm, Dm. des Standrings: 3,7 cm, H. 2,7 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,9 cm.
 Foto: RE. 80,302/29 Inv. 27,366
- 81 Aus altem Bestand; Fo und ursprüngliche Inventarnummer lassen sich nicht mehr ermitteln. *Abb. 20*
 Einst gehenkelte Lampe mit gerundetem Rand und schlecht geformtem, schmalen Standring (H. 0,5 cm). Der scheibenförmige Henkel ist mit einer breiten Furche auf der Oberseite versehen (vgl. Abb. 3,7) und außen von einer Rille begleitet. Ockerfarben verbrannter Überzug. Keine Benutzungsspuren.
 Erh.: die Hälfte der Lampe mit Henkel und die Schnauze fehlen.
 Maße: gr. L. 7,2 cm, oberer Dm. 7,2 cm, Dm. des Bodens: 6,3 cm, Dm. des Standrings: 3,2 cm, H. 3,8 cm, Wandungsstärke: 0,5–1,1 cm.
 Foto: RE. 78,796/37 A Inv. 38,2157
- 82 Fo. Trier, Hubert-Neuerburg-Straße, 1939. *Abb. 18; 20*
 Einst gehenkelte Lampe mit gerundetem Rand und flachem, breitem, rundem Standring (H. 0,3 cm). Henkel mit Kerbe auf der Oberseite (vgl. Abb. 3,6). Schnauze an der Außenseite durch eine schwache Kerbe abgesetzt. Gruppe δ .
 Erh.: ein Stück der Wandung, des Randes und der Henkel fehlen.
 Maße: L. 10,2 cm, oberer Dm. 7 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,2 cm, Dm. des Standrings: 3,6 cm, H. 2,9 cm, Wandungsstärke: 0,5–1,1 cm.
 Foto: RE. 80,302/27 Inv. 39,1114
- 83 Fo. Trier, Hubert-Neuerburg-Straße, 1939. *Abb. 18; 21*
 Einst gehenkelte Lampe mit gerundetem Rand und sehr breitem, rundem Standring (H. 0,4 cm). Der Henkel, der mit einer Rille versehen ist (vgl. Abb. 3,6), ist durch eine Ritzlinie von der Wandung abgesetzt. Keine Benutzungsspuren. Gruppe δ .
 Erh.: der größte Teil des Henkels fehlt.
 Maße: L. 9,1 cm, oberer Dm. 6,3 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,1 cm, Dm. des Standrings: 3,7 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,9 cm.
 Foto: RE. 80,302/27 Inv. 39,1115
- 84 Fo. Trier, Hubert-Neuerburg-Straße, 1939. *Abb. 18; 21*
 Einst gehenkelte dickwandige Lampe mit gerundetem Rand und breitem, teils rundem, teils abgeflachtem Standring (H. 0,2/3 cm). Schnauzeineinschnürung durch Ritzung abgesetzt, ebenso der Henkel. Keine Benutzungsspuren. Gruppe δ .
 Erh.: zusammengesetzt; der größte Teil des Henkels fehlt. Standring bestoßen.
 Maße: L. 10,5 cm, oberer Dm. 7 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,4 cm, Dm. des Standrings: 3,5 cm, H. 2,8–3 cm, Wandungsstärke: 0,4–1 cm.
 Foto: RE. 80,302/21 Inv. 39,1116
- 85 Fo. Trier, Basilika, 1952; gefunden 0,75 m unter der Oberkante des Estrichs zusammen mit Scherben der 2. Hälfte des 1. bis 2. Jahrh. n. Chr. *Abb. 21*
 Fragment, dem Schnauze und ein Teil der rechten Wandung fehlen. Gerundeter Rand. Breiter, flüchtig abgeflachter Standring (H. 0,2/3 cm). Henkel (vgl. Abb. 3,4) durch Ritzung von der Wandung abgesetzt. Keine Benutzungsspuren sichtbar.
 Maße: gr. L. 5,3 cm, oberer Dm. 6,6 cm, Dm. des Bodens: 5,7 cm, Dm. des Standrings: 3,5 cm, H. 2,4/5 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,9 cm.
 Foto: RE. 88,53/17 EV. 52,3 Fnr. 167
- 86 Fo. Röhl (Krs. Bitburg-Prüm), 1953, Grab 2 (mit Münzen Trajans; 1. Hälfte des 2. Jahrh.). *Abb. 21; 46*
 Gehenkelte Lampe mit knapp gerundetem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,5 cm). Der Henkel ist mit einer Rille auf der Oberseite versehen (vgl. Abb. 3,7). Schnauzeineinschnürung und Henkel durch Rillen von der Wandung abgesetzt. Grauer Überzug mit rötlichen Flecken. Keine Benutzungsspuren. Gruppe γ .
 Erh.: intakt.

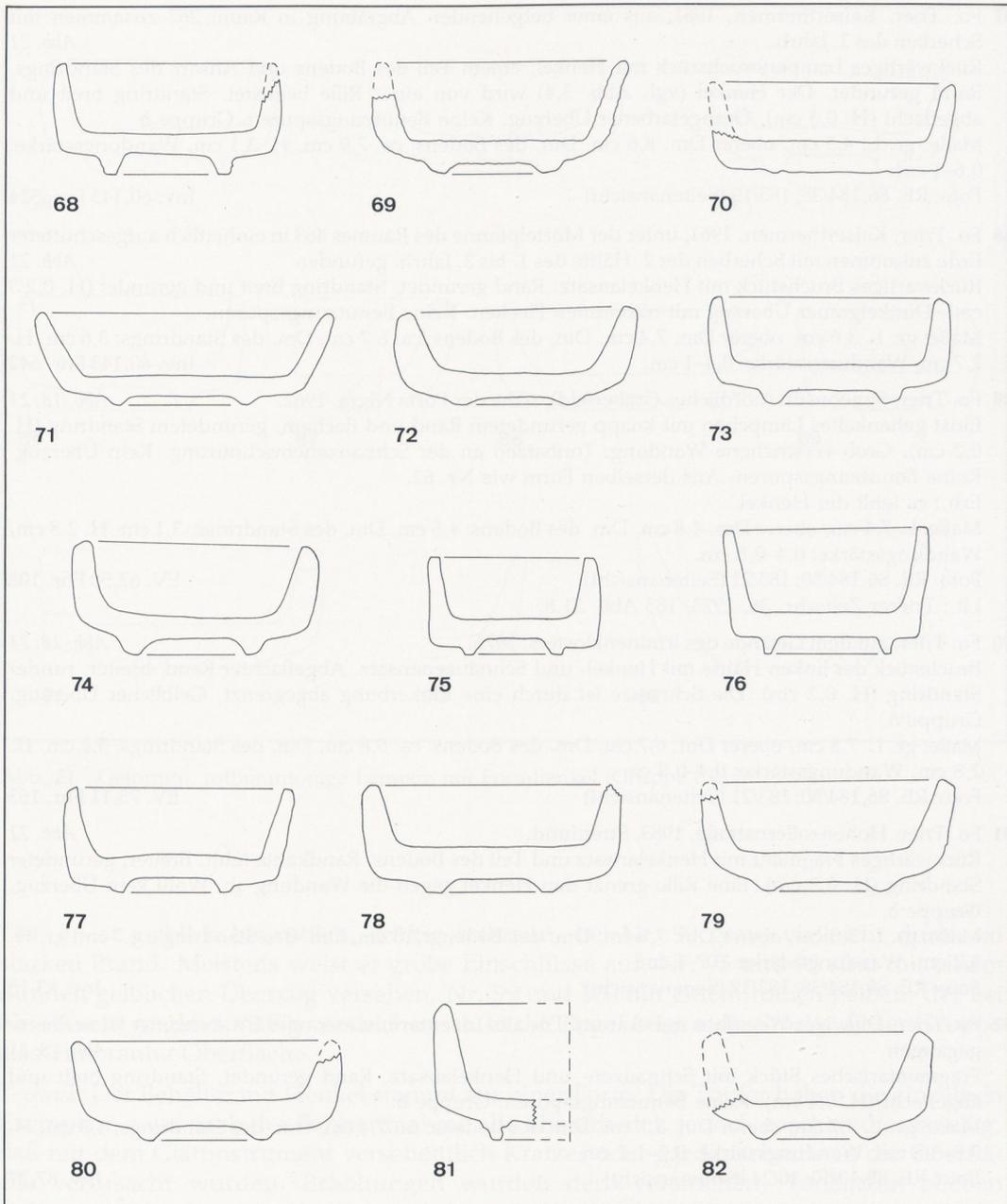


Abb. 20 Geformte, rotbrauntonige Lampen mit Formhenkel (Gruppe c 2)

Maße: L. 8,6 cm, oberer Dm. 6,1 cm, Dm. des Bodens: 5,8 cm, Dm. des Standrings: 3,5 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,7 cm.

Foto: RE. 80,470/29; 86,176/21 (Seitenansicht)
s. Grabfunde Nr. 11.

Inv. 54,258 f

- 87 Fo. Trier, Kaiserthermen, 1961; aus einer tiefgehenden Abgrabung in Raum 267 zusammen mit Scherben des 2. Jahrh. *Abb. 21*
Rückwärtiges Lampenbruchstück mit Henkel, einem Teil des Bodens und Ansatz des Standrings. Rand gerundet. Der Henkel (vgl. Abb. 3,4) wird von einer Rille begleitet. Standring breit und abgeflacht (H. 0,3 cm). Orangefarbener Überzug. Keine Benutzungsspuren. Gruppe δ.
Maße: gr. L. 4,3 cm, oberer Dm. 8,6 cm, Dm. des Bodens: ca. 7,9 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,6–1 cm.
Foto: RE. 86,184/38; 183/19 (Seitenansicht) Inv. 60,143 Fnr. 524
- 88 Fo. Trier, Kaiserthermen, 1961; unter der Mörtelpfanne des Raumes 463 in einheitlich aufgeschütteter Erde zusammen mit Scherben der 2. Hälfte des 1. bis 3. Jahrh. gefunden. *Abb. 21*
Rückwärtiges Bruchstück mit Henkelansatz. Rand gerundet, Standring breit und gerundet (H. 0,2/3 cm). Dunkelgrauer Überzug mit rotbraunen Flecken. Keine Benutzungsspuren.
Maße: gr. L. 3,6 cm, oberer Dm. 7,4 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,7 cm, Dm. des Standrings: 3,6 cm, H. 2,7 cm, Wandungsstärke: 0,4–1 cm. Inv. 60,143 Fnr. 642
- 89 Fo. Trier, Simeonstift (nördliches Gräberfeld), nahe der Porta Nigra, 1962. *Abb. 18; 21*
Einst gehenkeltes Lämpchen mit knapp gerundetem Rand und flachem, gerundetem Standring (H. 0,2 cm). Grob verstrichene Wandung; Tonbatzen an der Schnauzeneinschnürung. Kein Überzug. Keine Benutzungsspuren. Aus derselben Form wie Nr. 62.
Erh.: es fehlt der Henkel.
Maße: L. 7,4 cm, oberer Dm. 4,8 cm, Dm. des Bodens: 4,5 cm, Dm. des Standrings: 3,1 cm, H. 2,8 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,8 cm.
Foto: RE. 86,184/50; 183/21 (Seitenansicht) EV. 62,50 Fnr. 108
Lit.: Trierer Zeitschr. 36, 1973, 183 Abb. 31,8.
- 90 Fo. Trier, auf dem Gelände des Irminenklosters, 1976. *Abb. 18; 21*
Bruchstück der linken Hälfte mit Henkel- und Schnauzenansatz. Abgeflachter Rand; breiter, runder Standring (H. 0,2 cm). Die Schnauze ist durch eine Einkerbung abgegrenzt. Gelblicher Überzug. Gruppe δ.
Maße: gr. L. 7,8 cm, oberer Dm. 6,7 cm, Dm. des Bodens: ca. 5,8 cm, Dm. des Standrings: 3,2 cm, H. 2,8 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,9 cm.
Foto: RE. 86,184/50; 183/21 (Seitenansicht) EV. 75,11 Fnr. 163
- 91 Fo. Trier, Hohenzollernstraße, 1983, Streufund. *Abb. 21*
Rückwärtiges Fragment mit Henkelansatz und Teil des Bodens, Randkante fehlt. Breiter, gerundeter Standring (H. 0,2 cm). Eine Rille grenzt den Henkel gegen die Wandung ab. Wohl kein Überzug. Gruppe δ.
Maße: gr. L. 3,3 cm, oberer Dm. 7,9 cm, Dm. des Bodens: 7,5 cm, Dm. des Standrings: 4,7 cm, gr. H. 3,2 cm, Wandungsstärke: 0,7–1 cm.
Foto: RE. 86,184/38; 183/19 (Seitenansicht) Inv. 83,15
- 92 Fo. Trier, Olewiger Weg (Jahr unbekannt). Die alte Inventarnummer oder EV.-Nummer ist verlorengegangen. *Abb. 18; 21*
Fragmentarisches Stück mit Schnauzen- und Henkelansatz. Rand gerundet, Standring breit und abgeflacht (H. 0,4 cm). Keine Benutzungsspuren. Gruppe δ.
Maße: gr. L. 9,7 cm, oberer Dm. 8,7 cm, Dm. des Bodens: ca. 7,4 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 3,5–3,8 cm, Wandungsstärke: 0,5–1,1 cm.
Foto: RE. 88,10/10; 10/24 (Seitenansicht) Inv. 87,27

c) Achtförmige Lampen, geformt, mit Formhenkel

3) Rotbrauntonige Stücke derber Ausführung

Nr. 93–106 *Abb. 22–24*

Die 14 Lampen heben sich von allen bisher betrachteten Stücken nicht nur durch ihre ungewöhnliche Größe und derbe Machart, sondern auch durch eine z. T. veränderte Formgebung ab, die etlichen Stücken eigen ist (siehe unten).

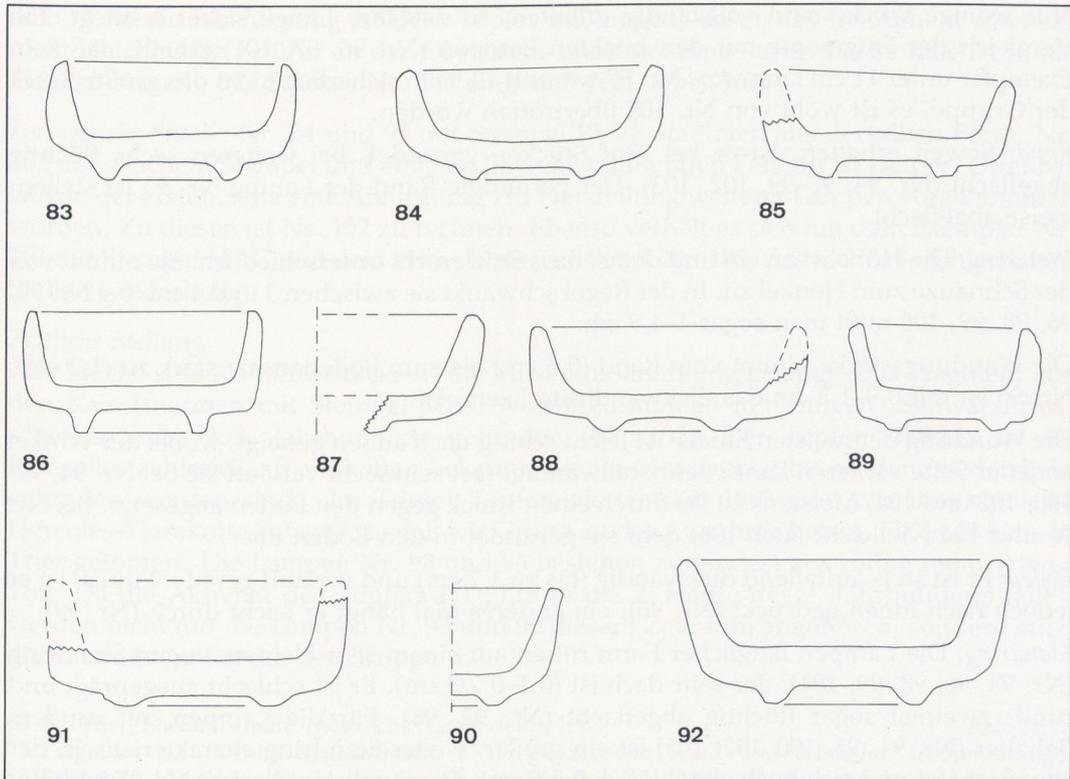


Abb. 21 Geformte, rotbrauntonige Lampen mit Formhenkel (Gruppe c 2)

Ton: er ist gelblich bis rötlich, kräftig rotbraun, bei Nr. 99 grau, vielleicht durch zu starken Brand. Meistens weist er grobe Einschlüsse auf. Nr. 95 und 98 sind mit einem dünnen gelblichen Überzug versehen, Nr. 99 und 100 mit einem rötlich-gelben, der bei Nr. 99 sehr ungleichmäßig verstrichen ist. In der Regel zeigen die Stücke dieser Gruppe also eine raue Oberfläche.

Technik: Der Behälter mit Henkel stammt aus einer Form. Die Töpfer haben die einzelnen Exemplare zwar nach der Formentnahme alle überarbeitet, jedoch geschah dies so eilig, daß mit dem Glättinstrument versehentlich Kratzer oder gar Einschnitte in die Oberfläche verursacht wurden. Erhöhungen wurden derb verstrichen, Tonbatzen blieben stehen.

Charakteristika der Form

Sieben Lampen verändern die achtförmige Grundform des Typus (Nr. 93, 96–99, 103 und 104). Der Behälter umschreibt nicht mehr ein volles Rund, sondern ist oval verzogen und geht ohne betonte Einziehung in die längliche, tropfenförmige Schnauze über. Die übrigen Lampen (Nr. 94, 95, 100–102, 105, 106), die überwiegend einen Bodenstempel tragen, folgen der bekannten Form (runder Behälter und halbrunde Schnauze).

Nur wenige Stücke sind vollständig erhalten, so daß ihre Länge sicher festliegt. Ein Vergleich der Fragmente mit den intakten Lampen (Nr. 96, 97, 101) erhellt, daß kein Exemplar unter 11 cm lang war. Nr. 97 war mit 12,9 cm sicherlich nicht das größte Stück der Gruppe, es ist wohl von Nr. 105 übertroffen worden.

Rand: Soweit erhalten, ist er bei fünf Stücken gerundet, bei weiteren sechs flüchtig abgeflacht (Nr. 94, 97–99, 102, 103). Der gerundete Rand der Lampe Nr. 93 ist stellenweise abgeflacht.

Wandung: Die Höhe ist an ein und demselben Stück recht unterschiedlich. Sie nimmt von der Schnauze zum Henkel zu. In der Regel schwankt sie zwischen 3 und 4 cm, bei Nr. 94, 96, 98, 99, 106 mißt man sogar 4–4,9 cm.

Die Wandungsstärke nimmt vom Rand (0,6 cm) bis zum Bodenansatz stark zu (1,2 cm); Nr. 96 ist mit 0,9–1,3 cm das dickwandigste Exemplar.

Die Wandung der meisten Stücke ist leicht schräg nach außen geneigt, wobei der Winkel an jeder Seite variieren kann. Sehr steilwandig, fast senkrecht verläuft sie bei Nr. 94, 99, 100, 102 und 104. Meistens ist sie durch einen Knick gegen den Boden abgesetzt. Bei Nr. 96 und 104 (vielleicht auch 106) geht sie gerundet in den Boden über.

Boden: Er ist stets auffallend dickwandig (bis zu 1,7 cm) und verläuft gerade. Einmal ist er jedoch nach innen gedrückt (Nr. 96), ein anderes Mal hängt er leicht durch (Nr. 99).

Standring: Die Lampen länglicher Form ruhen auf einem sehr kleinen, engen Standring (Nr. 93, 96, 98, 99, 104), der sehr flach ist (0,1–0,2/3 cm). Er ist schlecht ausgeprägt und rund, zweimal sogar flüchtig abgeflacht (Nr. 93, 98). Für die Lampen mit rundem Behälter (Nr. 94, 95, 100–102, 105) ist ein großer, weiter Standring charakteristisch, der abgeflacht ist und sich hoch abhebt (0,4–0,5/6 cm). Der länglichen Lampe Nr. 97 fehlt der Standring, ihr Boden ist flüchtig abgeflacht und weist zahlreiche derbe Arbeitsspuren dieses Vorganges auf. Nr. 106 ist mit zwei schmalen konzentrischen Ringen versehen.

Bodenmarken: Acht Lampen tragen einen erhabenen Stempel. Bei den länglich geformten Exemplaren ist er im Innern des Behälters angebracht: Nr. 93 und 97 mit den Resten des Stempels FIDELIS (Abb. 4,4–5). Die länglich geformten Stücke zeigen zuweilen an der Bodenunterseite Markierungen. Bei Nr. 93 und 96 hebt sich an der Schnauzenunterseite je ein kleiner plastischer Kreis ab (vgl. Nr. 117 und 123), bei Nr. 98 ist innerhalb des Standrings ein Querstrich eingetieft (Abb. 5,17). In die Bodenunterseite der groben länglichen Lampe Nr. 99 hat der Töpfer vor dem Brand ACCEPTVS FE(?)C eingeritzt (Abb. 4,12).

Die Lampen mit rundem Behälter sind mit einer Marke innerhalb des Standrings versehen. Am Boden der Stücke Nr. 94, 95 und 102 liest man PVV F (Abb. 4,8–10), bei Nr. 101 und 105 MAC (es folgt ein stilisierter Zweig; Abb. 4,6–7). An der Schnauzenunterseite der Lampe Nr. 101 ist zusätzlich ein erhabenes I zu sehen; der Bodenmittelpunkt des Exemplares Nr. 100 ist durch einen plastischen Punkt hervorgehoben (Abb. 5,18).

Henkel: Der Formhenkel ist – entsprechend der gesamten Machart dieser plumpen Stücke – grob und nachlässig ausgeführt. Die Oberfläche ist uneben, an der runden Durchbohrung ist der beim Durchstoßen herausgedrückte Ton haften geblieben. Die Oberfläche des Exemplares Nr. 101 ist vollkommen verdrückt. Soweit ein Henkel erhalten ist, ist er schmal geformt, lediglich an den Stücken Nr. 97 und 96 ist er breit und plump ausgeführt. Der Henkel der Lampe Nr. 97 sollte durch eine Rille gegliedert werden (vgl.

Abb. 3,7); die Ausführung ist dem Töpfer mißlungen, da er das Instrument offenbar nicht gleichmäßig geführt an der Oberfläche ansetzte. Eine kurze, flache Rille ist in die Henkeloberseite des Stückes Nr. 100 eingetieft (vgl. Abb. 3,6).

Formgleiche Stücke: Nr. 94 und 95 mit Stempel PVVF stammen aus derselben Form. Nr. 102 mit gleichem Stempel und etlichen übereinstimmenden Fehlern ist kleiner. Offenbar ist von der ersten Serie eine Abformung zur Herstellung weiterer Lampen vorgenommen worden. Zu diesen ist Nr. 102 zu rechnen. Ebenso verhält es sich mit dem Exemplar Nr. 101 mit Stempel MAC und dem etwas kleineren Stück Nr. 105, das nicht alle fehlerhaften Stellen wiederholt.

Zeitliche Stellung

Alle Stücke sind als Einzelstücke in die Museumssammlung gelangt. Das Fragment aus den Kaiserthermen mit Stempel MAC wurde zusammen mit einigen „Schwarzfirnischerben“ des 2./3. Jahrhunderts gefunden (Nr. 105). Der Töpfer FIDELIS ist als Hersteller zahlreicher Terrakotten bekannt, die im Moselgebiet bis an den Niederrhein gefunden worden sind²⁷. Im Trierer Töpfereiviertel kam 1983 eine von ihm signierte Hercules-Terrakotte zutage²⁸, so daß wir Grund zu der Annahme haben, FIDELIS habe in Trier getöpft. Die Lampen Nr. 93 und 96 bestehen zumindest aus rotbraunem Trierer Ton. Da die Aktivität des Töpfers FIDELIS in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts fällt²⁹, werden nicht nur die Lampen Nr. 93 und 96 diesem Zeitraum angehören, sondern auch die verwandten Stücke der Gruppe d 3.

- 93 Fo. Trier, Maximinstraße, (nördliches Gräberfeld), 1863. *Abb. 22; 24*
 Fragment mit flüchtig abgeflachtem, z. T. gerundetem Rand und schmaler, tropfenförmiger Schnauze. Ungleichmäßig breiter, abgeflachter Standring (H. 0,2/3 cm). An der Schnauzenunterseite runde, knopfartige Erhöhung. Im Innern erhabener Stempel . . . ELIS (Abb. 4,4). Rand innen und Schnauze außen geschwärzt.
 Erh.: Rückseite fehlt.
 Maße: gr. L. 10,9 cm, Dm. des Bodens: 6,4 cm, Dm. des Standrings: 4,1 cm, H. 3,4 cm, Wandungsstärke: 0,7–1 cm.
 Foto: RE. 78,796/32 A Inv. G. 934
 Lit.: Jahresber. Ges. Trier 1863/64, 81.
- 94 Fo. Trier, Jüdemerstraße, 1902. *Abb. 22; 24*
 Bruchstück mit abgeflachtem Rand und weitem, abgeflachtem Standring; dieser ist ungleichmäßig geformt (H. 0,5/6 cm). Schnauze innen geschwärzt. Erhabener Stempel PVVF (Abb. 4,8). Aus derselben Form wie Nr. 95.
 Erh.: Teil des Randes und die rückwärtige Partie fehlen.
 Maße: gr. L. 11,7 cm, oberer Dm. 8,3 cm, Dm. des Bodens: 8,3 cm, Dm. des Standrings: 6,4 cm, H. 4,8/9 cm, Wandungsstärke: 0,6–0,8 cm.
 Foto: RE. 78,796/29 A; 88,53/15 (Aufsicht) Inv. ST. 5656 c

²⁷ G. Schauerte, Terrakotten mütterlicher Gottheiten. Beihefte Bonner Jahrb. 45, 1985, 85 ff. (mit weiterer Literatur). – FIDELIS (derselbe Töpfer?) hat auch Firmalampen hergestellt: F. Fiedler, Denkmaeler von Castra Vetera und Colonia Traiana in Ph. Houben's Antiquarium zu Xanten (Xanten 1839) 53. – ORL. B 66 c Kastell Faimingen 104 Nr. 24 Taf. 7, 24. – Loeschcke, Vindonissa 296.

²⁸ Trier – Kaiserresidenz und Bischofssitz 90 mit Abb.

²⁹ Zu dem Xantener Grabfund s.: Boreas 5, 1982, 228–231.

- 95 Fo. Trier, Kaiserstraße, 1903. *Abb. 22*
 Bodenfragment mit abgeflachtem Standring (H. 0,5/6 cm). Deutlicher Bodenstempel PVV (*Abb. 4,9*).
 Aus derselben Form wie Nr. 94. Gelblicher Überzug.
 Erh.: erhalten ist der Boden mit Dreiviertel des Standrings; Wandung und der größte Teil der
 Schnauze fehlen.
 Maße: gr. L. 9,4 cm, Dm. des Bodens: 8,4 cm, Dm. des Standrings: 6,5 cm.
 Foto: RE. 78,795/21; 795/22 (Boden) Inv. ST. 6759 a
- 96 Fo. Trier-Süd, Leoplatz (Bahngelände), 1907. *Abb. 22; 24*
 Gehenkelte Lampe (vgl. *Abb. 3,4*) mit breitem, knapp gerundetem Rand und länglicher, kaum
 abgesetzter Schnauze. Runder, verschwommener Standring (H. 0,1 cm). An der Schnauzenunter-
 seite knopfartige Erhöhung. Schnauze und Behälter geschwärzt.
 Erh.: zusammengesetzt.
 Maße: L. 12,6 cm, oberer Dm. 8,6 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,7 cm, Dm. des Standrings: ca. 3,9 cm,
 H. 4,9–5 cm, Wandungsstärke: 0,9–1,3 cm.
 Foto: RE. 79,117/19 A Inv. ST. 8885 a
- 97 Fo. Trier, beim Bau der Eisenbahn(?); 1879 in Trier angekauft. *Abb. 22; 24*
 Gehenkelte Lampe mit grob abgeflachtem Rand und abgeflachter, unebener Standfläche. Kein
 Standring. Oberfläche der Wandung ebenfalls uneben. Scheibenförmiger Henkel mit flüchtiger
 Furche (vgl. *Abb. 3,7*). Im Lampeninnern verwischter erhabener Stempel . . . DELI (*Abb. 4,5*).
 Nachlässig ausgeführtes Exemplar. Behälter innen geschwärzt.
 Erh.: Rand der Schnauze ergänzt.
 Maße: L. 12,9 cm, oberer Dm. 8,2 cm, Dm. des Bodens: 6,6 cm, H. 3,8/9 cm, Wandungsstärke:
 0,6–1,1 cm.
 Foto: RE. 78,796/30 A Inv. 1912
- 98 Fo. Trier, Paulinstraße/Nordallee (nördliches Gräberfeld), 1896. *Abb. 22; 24*
 Bruchstück mit abgeflachtem Rand und langgezogener, nur leicht abgesetzter Schnauze. Der flache,
 breite Standring ist stellenweise verdrückt (H. 0,2 cm). Er umschließt einen eingetieften Querstrich
 (*Abb. 5,17*). Rand innen geschwärzt.
 Erh.: Rückseite fehlt.
 Maße: gr. L. 11,4 cm, oberer Dm. 8,6 cm, Dm. des Bodens: 6,8 cm, Dm. des Standrings: 3,7 cm, H.
 4,5–5,2 cm, Wandungsstärke: 0,6–0,8 cm.
 Foto: RE. 78,796/7 A Inv. 21 087
- 99 Fo. Trier, 1897 erworben. *Abb. 22; 24*
 Gehenkelte Lampe (vgl. *Abb. 3,4*) mit flüchtig abgeflachtem Rand und grob verschmierter Wan-
 dung. Schnauze wohl einst von länglicher Form. Kleiner, runder Standring (H. 0,2 cm). Am Boden
 sind vor dem Brand die Buchstaben ACCEPTVS FE (?) C (eingeritzt worden (*Abb. 4,12*)). Sehr grob
 geformtes Exemplar. Keine Benutzungsspuren erkennbar.
 Erh.: der größte Teil der Schnauze mit einem Teil des Randes und die Hälfte des Henkels fehlen.
 Maße: gr. L. 9,5 cm, oberer Dm. 7 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,7 cm, Dm. des Standrings: 3,8 cm, H.
 5,4 cm, Wandungsstärke: 0,5–1,2 cm.
 Foto: RE. 78,796/27 A; 796/29 A (Boden) Inv. 21 198
- 100 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1906. *Abb. 23; 24*
 Gehenkelte Lampe mit breitem, rundem Rand. Halbrunde Schnauze. Breiter, abgeflachter Stand-
 ring (H. 0,5 cm). Bodenmitte durch einen plastischen Punkt markiert (*Abb. 5,18*). Der sehr breite,
 scheibenförmige Henkel ist auf der Oberseite mit einer Rille versehen (vgl. *Abb. 3,6*). Behälter und
 Schnauze innen geschwärzt.
 Erh.: ein Stück der Schnauzenwandung und ein kleines Stück des Randes fehlen.
 Maße: gr. L. 11,2 cm, oberer Dm. 8 cm, Dm. des Bodens: 7,7 cm, Dm. des Standrings: 4,8 cm, H.
 3,9–4,2 cm, Wandungsstärke: 0,5–1,1 cm.
 Foto: RE. 78,796/5 A Inv. 05,517

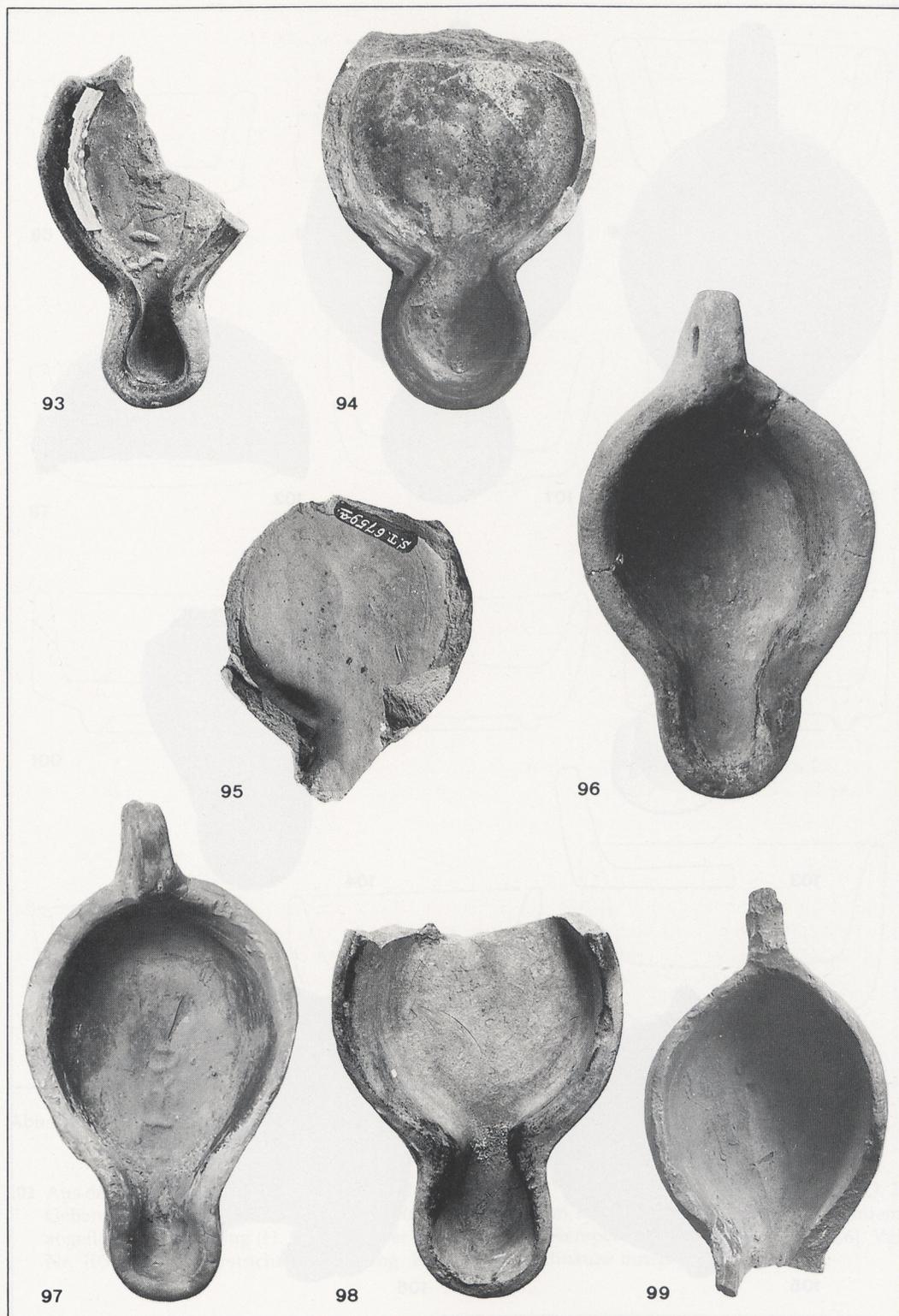


Abb. 22 Geformte, rotbrauntonige, derbe Lampen mit Formhenkel (Gruppe c 3)

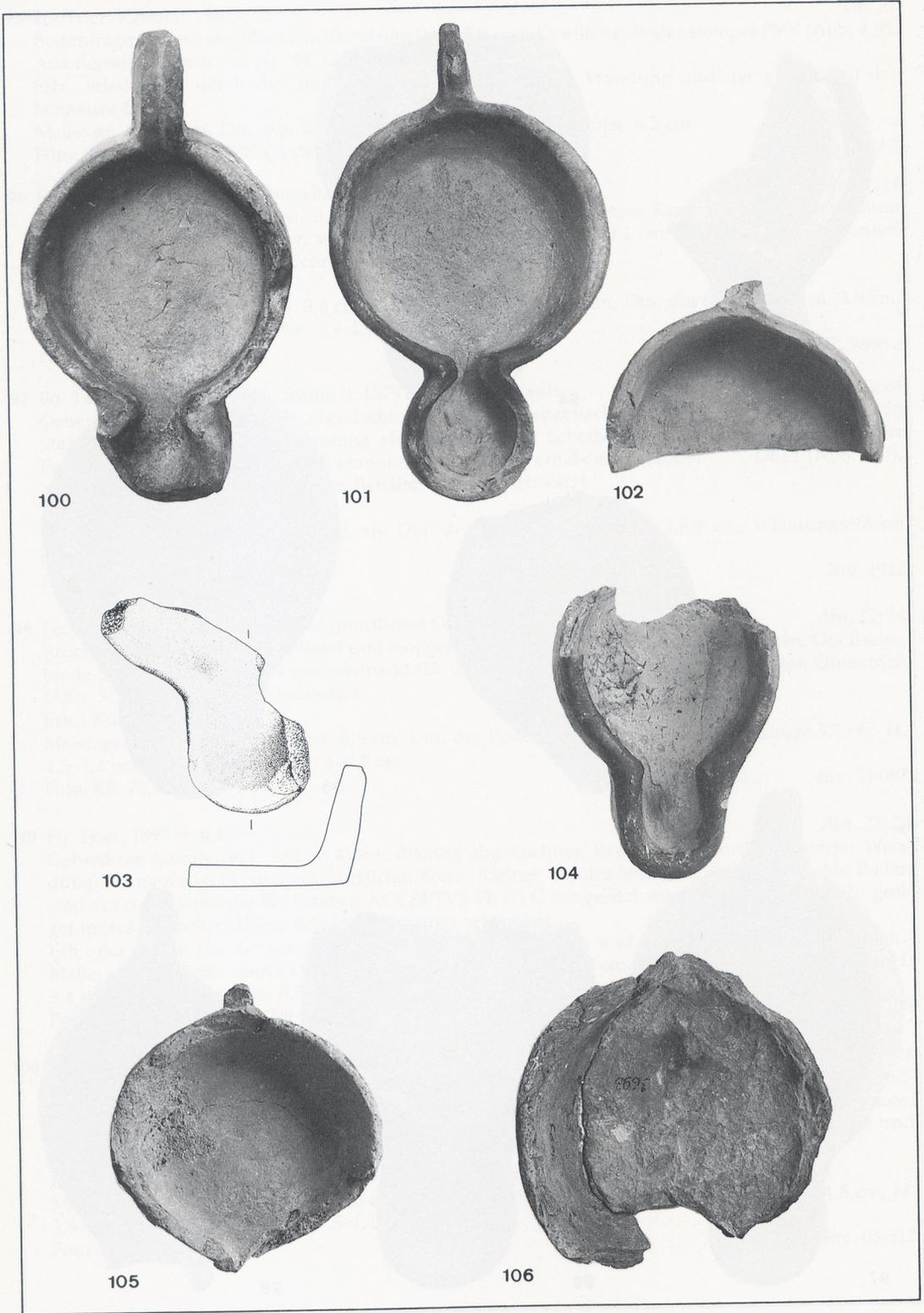


Abb. 23 Geformte, rotbrauntonige, derbe Lampen mit Formhenkel (Gruppe c 3)

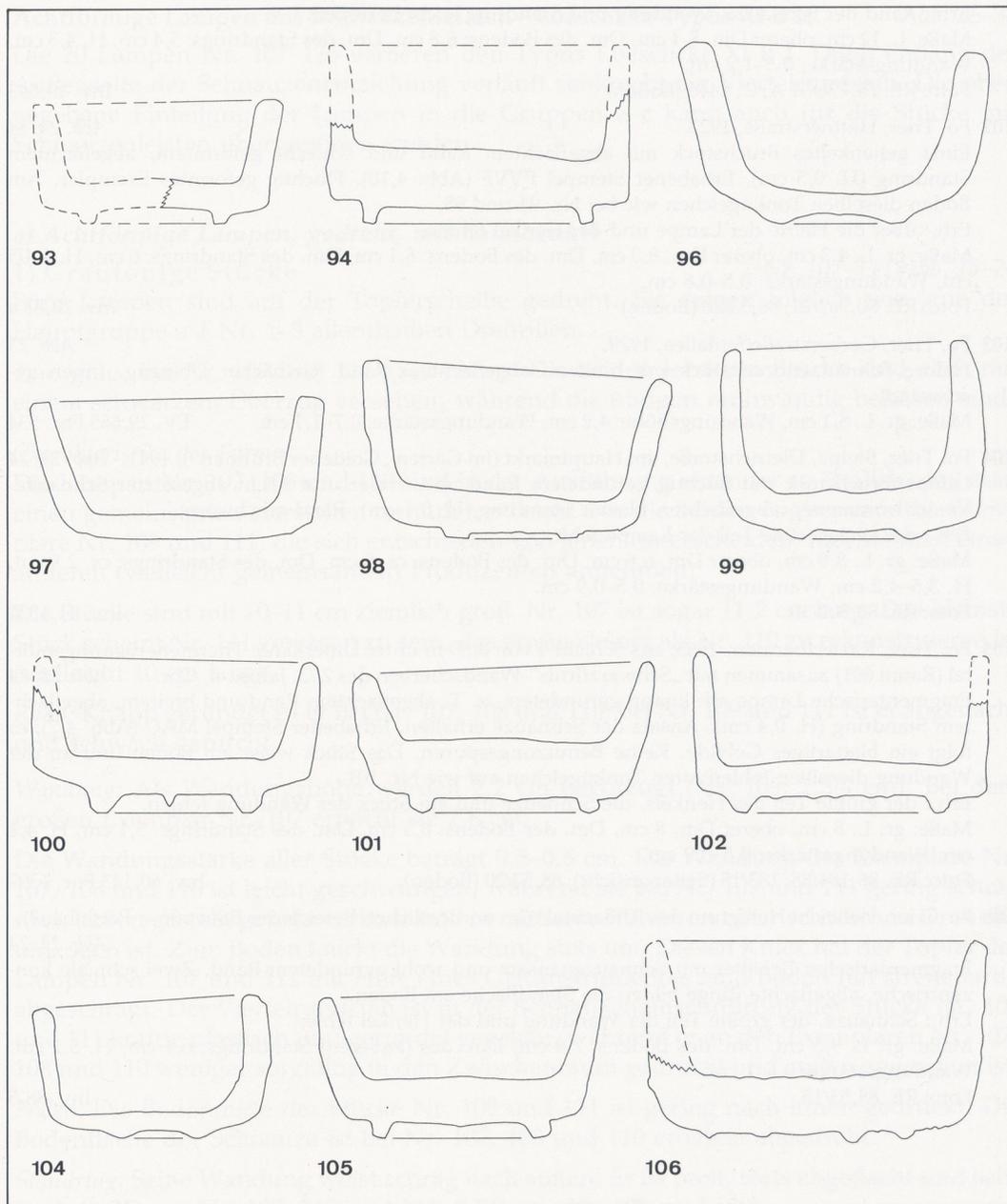


Abb. 24 Geformte, rotbrauntonige, derbe Lampen mit Formhenkel (Gruppe c 3)

101 Aus dem Trierer Althandel; Geschenk 1911.

Abb. 23; 24

Gehenkelt Lampe (vgl. Abb. 3,4) mit flüchtig gerundetem Rand und ungleichmäßig geformtem, abgeflachtem Standring (H. 0,3/4 cm), der den erhabenen Stempel MAC einschließt (Abb. 4,6). Vgl. Nr. 105. Flüchtig verstrichene Wandung. Behälter und Schnauze innen geschwärzt.

- Erh.: Rand der Schnauze, Wandung und Standring leicht bestoßen.
 Maße: L. 12 cm, oberer Dm. 8,4 cm, Dm. des Bodens: 6,8 cm, Dm. des Standrings: 5,4 cm, H. 4,3 cm,
 Wandungsstärke: 0,5–1,2 cm.
 Foto: RE. 78,796/31 A; C. 1446 (Boden) Inv. 10,543
- 102** Fo. Trier, Hettnerstraße, 1923. Abb. 23; 24
 Einst gehenkeltes Bruchstück mit abgeflachtem Rand und schlecht geformtem, abgeflachtem
 Standring (H. 0,5 cm). Erhabener Stempel PVVF (Abb. 4,10). Flüchtig geformtes Exemplar. Am
 Boden dieselben Tonkügelchen wie bei Nr. 94 und 95.
 Erh.: über die Hälfte der Lampe und der Henkel fehlen.
 Maße: gr. L. 4,3 cm, oberer Dm. 8,3 cm, Dm. des Bodens: 8,1 cm, Dm. des Standrings: 6 cm, H. 4,4/5
 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,8 cm.
 Foto: RE. 80,302/21; 88,53/20 (Boden) Inv. 23,83 a
- 103** Fo. Trier, Gerberstraße/Südallee, 1929. Abb. 23
 Halbes Schnauzenbruchstück mit breitem, abgeflachtem Rand. Gelblicher Überzug. Innen ge-
 schwärzt.
 Maße: gr. L. 8,1 cm, Wandungshöhe: 4,2 cm, Wandungsstärke: 0,7–1,1 cm. EV. 29,685 Fnr. 534
- 104** Fo. Trier, Steipe, Dietrichstraße, am Hauptmarkt (im Garten „Goldener Brunnen“), 1941. Abb. 23; 24
 Lampenbruchstück mit flüchtig gerundetem Rand und ovaler, nur leicht abgesetzter Schnauze.
 Verschwommener, abgeflachter, kleiner Standring (H. 0,1 cm). Rand geschwärzt.
 Erh.: der rückwärtige Teil der Lampe fehlt.
 Maße: gr. L. 8,9 cm, oberer Dm. 6,6 cm, Dm. des Bodens: ca. 6 cm, Dm. des Standrings: ca. 2,9 cm,
 H. 3,5–4,2 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,9 cm.
 Foto: RE. 80,302/30 Inv. 41,1531
- 105** Fo. Trier, Kaiserthermen, 1965; aus Schicht 4 von 0,50 m unter Unterkante Thermenerbauungsmör-
 trel (Raum 601) zusammen mit „Schwarzfirnis“-Wandscherben des 2./3. Jahrh. n. Chr. Abb. 23; 24
 Fragmentarische Lampe mit knapp gerundetem, z. T. abgeflachtem Rand und breitem, abgeflach-
 tem Standring (H. 0,4 cm). Ansatz der Schnauze erhalten. Erhabener Stempel MAC (Abb. 4,7); es
 folgt ein blattartiges Gebilde. Keine Benutzungsspuren. Das Stück weist am Boden und an der
 Wandung dieselben fehlerhaften Tonkügelchen auf wie Nr. 101.
 Erh.: der größte Teil des Henkels, die Schnauze und ein Stück der Wandung fehlen.
 Maße: gr. L. 8 cm, oberer Dm. 8 cm, Dm. des Bodens: 6,5 cm, Dm. des Standrings: 5,1 cm, H. 4,1
 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,9 cm.
 Foto: RE. 86,184/38; 183/15 (Seitenansicht); 88,53/20 (Boden) Inv. 60,143 Fnr. 1397
- 106** Fo. Trier, vielleicht Heiligum des Altbachtals (im nordöstlichen Bereich des Baues 36 = Portalbau?). Abb. 23; 24
 Fragmentarischer Behälter mit Schnauzenansatz und wohl gerundetem Rand. Zwei schmale kon-
 zentrische, abgeflachte Ringe bilden die Standfläche am Boden.
 Erh.: Schnauze, der größte Teil der Wandung und der Henkel fehlen.
 Maße: gr. L. 9,5 cm, Dm. des Bodens: 7,8 cm, Dm. des (äußeren) Standrings: 6,1 cm, H. 5,2 cm,
 Wandungsstärke: 0,6–1 cm.
 Foto: RE. 88,53/15 Inv. 88,5

Achtförmige Lampen mit Schnauzenleisten – Loeschcke Typus XI B II *Abb. 26–30*

Die 20 Lampen Nr. 107–126 variieren den Typus Loeschcke XI B I. Denn entlang der Außenseite der Schnauzeneinziehung verläuft senkrecht ein Viertelrundstab. Die oben gegebene Einteilung der Lampen in die Gruppen a–c kann auch für die Stücke mit Schnauzenleisten übernommen werden.

a) Achtförmige Lampen, gedreht, mit Bandhenkel

1) Grautonige Stücke

Nr. 107–111 Abb. 25–26

Fünf Lampen sind auf der Töpferscheibe gedreht. Sie zeigen folglich wie jene der Hauptgruppe a 1 Nr. 1–3 allenthalben Drehrillen.

Ton: grau, bei Nr. 109 und 111 grau-braun. Die beiden letzteren Stücke sind auch mit einem schwarzem Überzug versehen, während die übrigen rauhwandig belassen sind.

Charakteristika der Form

Die Lampen Nr. 107, 108 und 110 sind in der Ausführung einander so ähnlich, daß man einen gemeinsamen Hersteller vermuten möchte. Für die beiden engverwandten Exemplare Nr. 109 und 111, die sich entschieden von jenen unterscheiden, möchte man einen anderen (vielleicht gemeinsamen) Produzenten annehmen.

Die Stücke sind mit 10–11 cm ziemlich groß. Nr. 107 ist sogar 11,2 cm lang. Das kleinste Stück scheint Nr. 111 gewesen zu sein, das etwas kleiner als Nr. 110 zu rekonstruieren ist (vielleicht 10 cm lang).

Rand: Knapp gerundet ist er bei Nr. 107, 108 und 110; bei Nr. 109 und 111 ist er abgeflacht und schwach gefurcht.

Wandung: Als Wandungshöhe werden 2,2 cm bevorzugt (Nr. 109: 2,3/4 cm). Bei dem großen Exemplar Nr. 107 erreicht sie 2,6 cm.

Die Wandungsstärke aller Stücke beträgt 0,5–0,6 cm. Die Wandung der Exemplare Nr. 107, 108 und 110 ist leicht geschwungen, während sie bei Nr. 109 und 111 gering schräg nach außen gestellt gerade verläuft und in mittlerer Höhe von einer schwachen Drehrille umzogen ist. Zum Boden knickt die Wandung stets um. Diesen Knick hat der Töpfer der Lampen Nr. 107 und 111 mit Hilfe eines Glättinstrumentes zum Boden hin streifenartig abgeschrägt. Der Viertelrundstab ist in der Schnauzeneinschnürung der Stücke Nr. 109 und 111 kräftig plastisch und gerundet gegeben, während er an den Exemplaren Nr. 107, 108 und 110 weniger sorgfältig in den Zwischenraum gedrückt und außen zugespitzt ist.

Boden: Die Bodenmitte der Stücke Nr. 109 und 111 ist gering nach innen gedrückt. Die Bodenfläche der Schnauze ist bei Nr. 107, 108 und 110 erhaben abgedreht.

Standring: Seine Wandung weist schräg nach außen. Er ist breit, stets abgeflacht und sehr hoch (0,7/8 cm: Nr. 107, 110 und 111; 0,9/1 cm: Nr. 108 und 109).

Henkel: Er setzt am Rand an und endet am Bodenknick. In Form einer ovalen Schlaufe ist er leicht emporgedrückt (Abb. 3,3 b, vgl. auch 3 a). Die Henkel der Lampen Nr. 107 und 110 durchzieht eine breite, flache Mittelfurche (vgl. Abb. 3,3 a). Die neben der flachen Furche sich abzeichnende ungleichmäßige Rippe des Stückes Nr. 107 wird wohl nicht beabsichtigt gewesen sein. Vielmehr wird sie bei einem zu eilig ausgeführten Arbeitsgang entstanden sein.



Abb. 25 Gedrehte, grautonige Lampen mit Schnauzenleisten und Bandhenkel (Gruppe B II a 1)

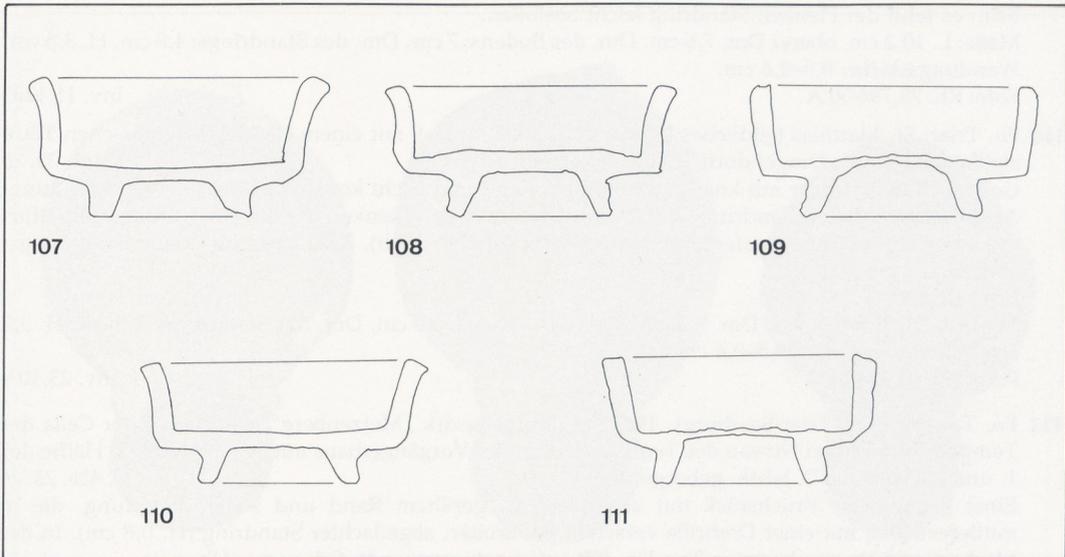


Abb. 26 Gedrehte, grautonige Lampen mit Schnauzenleisten und Bandhenkel (Gruppe B II a 1)

Zeitliche Stellung

Die Lampe Nr. 110 wurde angeblich mit einem claudisch-neronischen Terra sigillata-Schälchen geborgen. Das Fragment Nr. 111 aus Tawern lag in einer Aufhöhungsschicht mit älteren und jüngeren Keramikfragmenten zusammen (2. Hälfte des 1. Jahrh. bis 1. Hälfte des 2. Jahrh.) und ist folglich zeitlich nicht näher einzugrenzen.

Wir dürfen wohl als Herstellungszeit den gleichen Zeitraum annehmen wie für die gedrehten Lampen der Hauptgruppe a 1 (Nr. 1–3).

107 Fo. unbekannt; 1888 erworben.

Abb. 25; 26

Gehenkelt Lampe mit knapp gerundetem Rand und leicht konkav geschwungener Wandung. Breiter, flüchtig gedrehter Standring (H. 0,7/8 cm). Breiter, nachlässig geformter Bandhenkel, der mit einer breiten, flachen, nicht zentrierten Rippe versehen ist (vgl. Abb. 3,3 b). Grob gearbeitetes Exemplar. Kein Überzug. Schnauze innen geschwärzt.

Erh.: der größte Teil des Schnauzenrandes fehlt.

Maße: L. 11,2 cm, oberer Dm. 7,9–8 cm, Dm. des Bodens: 6,7 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 3,7 cm, Wandungsstärke: 0,5/6 cm.

Foto: RE. 79,11/11

Inv. 16 962

108 Fo. Trier, Euchariusstraße (südliches Gräberfeld), 1903.

Abb. 25; 26

Gehenkelt Lampe mit knapp gerundetem Rand und leicht konkav geschwungener Wandung. Breiter, abgeflachter Standring (H. 1 cm). Breiter, schlaufenartig emporgezogener Bandhenkel mit flacher, breiter Mittelfurche (vgl. Abb. 3,3 a). Kein Überzug. Keine Benutzungsspuren.

Erh.: Schnauze angesetzt.

Maße: L. 10,6 cm, oberer Dm. 7,7 cm, Dm. des Bodens: 6,8 cm, Dm. des Standrings: 4,4 cm, H. 3,4 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,6 cm.

Foto: RE. 79,117/19 A

Inv. 02,262

109 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1910/11.

Abb. 25; 26

Einst gehenkelt Lampe mit abgeflachtem, stellenweise schwach gefurchem Rand. Die Wandungsmittte weist eine schwache Drehrille auf. Breiter, abgeflachter Standring (H. 0,9–1 cm). Boden gering nach innen gedrückt. Dunkelgrauer Überzug. Schnauze innen geschwärzt. Vgl. Nr. 111.

Erh.: es fehlt der Henkel; Standring leicht bestoßen.

Maße: L. 10,2 cm, oberer Dm. 7,6 cm, Dm. des Bodens: 7 cm, Dm. des Standrings: 4,8 cm, H. 3,5 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,6 cm.

Foto: RE. 78,796/30 A

Inv. 11,1233

- 110 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1923, Grab 9 mit einem claudisch-neronischen Terra sigillata-Schälchen Dragendorff 27 zusammen gefunden. Abb. 25; 26

Gehenkelttes Exemplar mit knapp gerundetem Rand und leicht konkav geschwungener Wandung. Abgeflachter, breiter Standring (H. 0,8 cm). Der breite Bandhenkel, der mit einer flachen Mittelfurche versehen ist, ist schlaufenartig emporgedrückt (Abb. 3,3 b). Kein Überzug. Keine Benutzungsspuren.

Erh.: intakt.

Maße: L. 10,1 cm, oberer Dm. 7,5 cm, Dm. des Bodens: 6,3 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 3,2 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,6 cm.

Foto: RE. 80,304/21

Inv. 23,10 b

- 111 Fo. Tawern (Krs. Trier-Saarburg), 1987, im Tempelbezirk „Metzenberg“; östlich vor der Cella des Tempels I unter dem Niveau des Tempels und seines Vorgängerbaus mit Scherben der 2. Hälfte des 1. und 1. Hälfte des 2. Jahrh. geborgen. Abb. 25; 26

Einst gehenkelttes Bruchstück mit abgeflachtem, gerilltem Rand und steiler Wandung, die in mittlerer Höhe mit einer Drehrille versehen ist. Breiter, abgeflachter Standring (H. 0,8 cm). In der Machart und im graubraunen Ton Nr. 109 auf engste verwandt. Schwarzer Überzug.

Erh.: ein großer Teil der Wandung, die Schnauze und der Henkel fehlen.

Maße: gr. L. 7,6 cm, oberer Dm. 7,2 cm, Dm. des Bodens: 6,1 cm, Dm. des Standrings: 4,6 cm, H. 3,4 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,6 cm.

Foto: RE. 88,53/18

EV. 86,28 Fnr. 685

b) Achtförmige Lampen mit Schnauzenleisten, geformt, mit Bandhenkel

1) Grautonige Stücke

Nr. 112–114 Abb. 27

Zur Gruppe der grautonigen, geformten Lampen sind drei Stücke zu rechnen.

Ton: hellgrau; hart gebrannt. Dunkelgrauer Überzug.

Technik: Die drei Exemplare weisen die gleichen Eigentümlichkeiten auf wie die geformten Lampen Nr. 4–26. Nach Entnahme aus der Form sind sie zwar überarbeitet worden, jedoch geschah dies bei Nr. 112 und 113 so flüchtig, daß die Oberfläche insbesondere an der Außenseite recht uneben blieb. Ähnlich wie bei den oben besprochenen Exemplaren (s. S. 42) haben die Töpfer der Stücke Nr. 112 und 114 die Wandung im Innern des Behälters durch eine Rille, die mit Hilfe eines Instrumentes gezogen wurde, gegen den Boden abgesetzt.

Charakteristika der Form

Die drei Lampen vertreten die großen Größen von 10–12,5 cm.

Rand: Er ist wenig sorgfältig abgeflacht, einmal stellenweise auch gerundet belassen (Nr. 112).

Wandung: Die Höhe ist – wie dies an den geformten Exemplaren stets beobachtet werden kann – an ein und demselben Stück unterschiedlich. Sie beträgt bei Nr. 112 und 114 2,4–2,6 cm, bei der sehr großen Lampe Nr. 113 2,6–2,9 cm. Die Wandungsstärke kann am Rand mit 0,4 cm gemessen werden, am Bodenansatz nimmt sie bis auf 1 cm zu (so Nr. 112). Die Wandung geht gerundet in den Boden über.

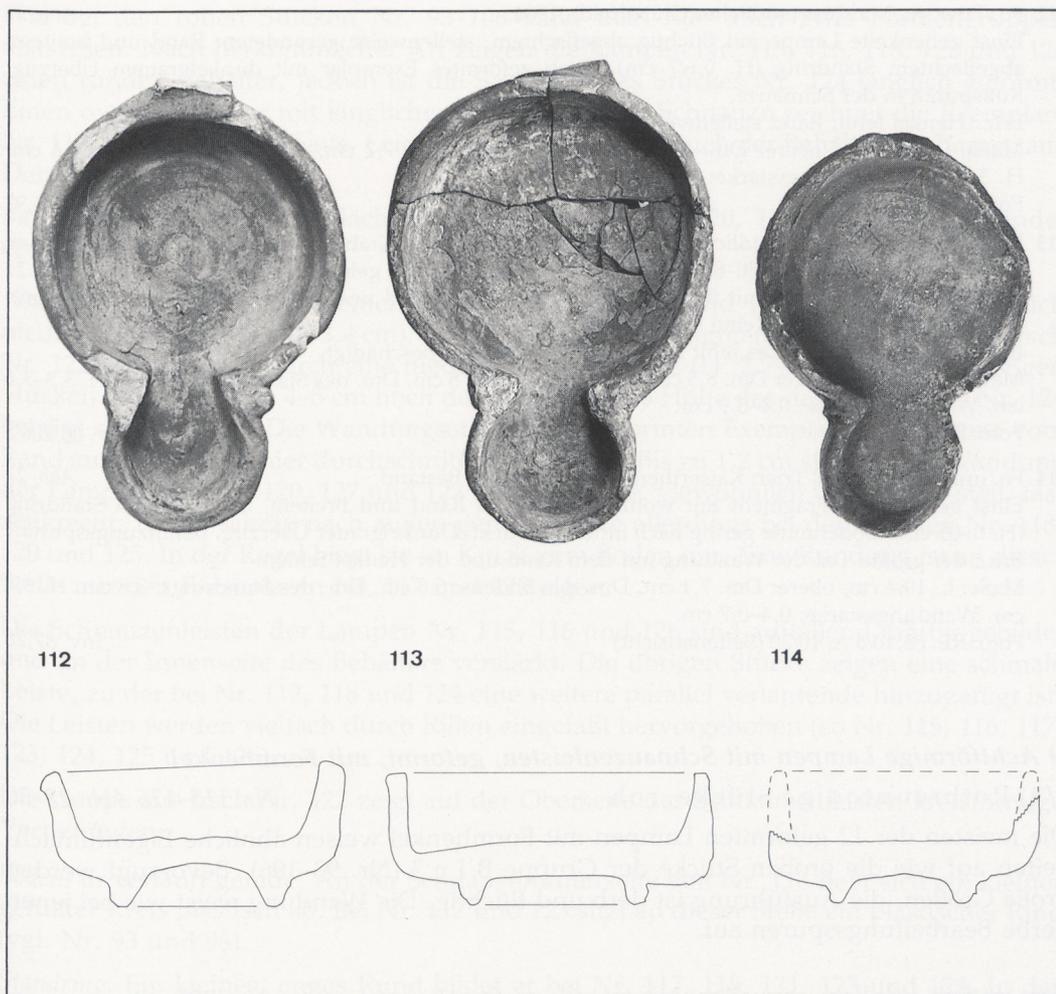


Abb. 27 Geformte, grautonige Lampen mit Schnauzenleisten und Bandhenkel (Gruppe B II b 1)

Die Schnauzenleiste ist flach ausgeführt und schlecht ausgeprägt. Zweimal ist sie sogar an einer Seite so stark verstrichen, daß sie sich kaum abhebt (Nr. 113 und 114).

Boden: Die Bodenmitte der Stücke Nr. 112 und 114 ist leicht nach innen gewölbt.

Standring: Er ist flüchtig abgeflacht und an den Außenseiten grob verstrichen. Seine Höhe beträgt 0,5–0,7 cm.

Henkel: Der breite, gefurchte Bandhenkel setzt am Rand an und ist an der Bodenrundung flüchtig verstrichen.

Zeitliche Stellung

Die Lampe Nr. 113 soll zusammen mit einer Münze des Domitian gefunden worden sein.

- 112 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1904. Abb. 27
 Einst gehenkelte Lampe mit flüchtig abgeflachtem, stellenweise gerundetem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,6/7 cm). Grob geformtes Exemplar mit dunkelgrauem Überzug. Rußspuren in der Schnauze.
 Erh.: Henkel fehlt; Rand stellenweise bestoßen.
 Maße: L. 11,1 cm, oberer Dm. 8 cm, Dm. des Bodens: ca. 7,2 cm, Dm. des Standrings: 4,6 cm, H. 3,6/7 cm, Wandungsstärke: 0,6–1 cm.
 Foto: RE. 78,796/30 A Inv. 04,92
- 113 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1906; in dem Grab sollen nur ein Bronzeringelchen und ein As des Domitian (80–81 in Rom geprägt, RIC Titus 163) gelegen haben. Abb. 27
 Einst gehenkelte Lampe mit flüchtig abgeflachtem Rand und unebenem Standring (H. 0,5/6 cm). Dunkelgrauer Überzug. Keine Benutzungsspuren.
 Erh.: zusammengesetzt; es fehlt der Henkel; Oberfläche beschädigt.
 Maße: L. 12,4 cm, oberer Dm. 8,5 cm, Dm. des Bodens: 8 cm, Dm. des Standrings: 4,9 cm, H. 3,3–3,6 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,9 cm.
 Foto: RE. 80,304/29 Inv. 06,206 a
- 114 Fo. unbekannt (wohl Trier, Kaiserthermen?); aus altem Bestand. Abb. 27
 Einst gehenkeltes Fragment mit wohl abgeflachtem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,4/5 cm). Bodenmitte gering nach innen gedrückt. Dunkelgrauer Überzug. Benutzungsspuren?
 Erh.: der größte Teil der Wandung mit dem Rand und der Henkel fehlen.
 Maße: L. 10,4 cm, oberer Dm. 7,1 cm, Dm. des Bodens: 6,8 cm, Dm. des Standrings: 3,8 cm, H. 3,8 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.
 Foto: RE. 88,10/8 A; 10/20 (Seitenansicht) Inv. 87,28

c) Achtförmige Lampen mit Schnauzenleisten, geformt, mit Formhenkel

2/3) Rotbrauntonige Stücke, roh

Nr. 115–126 Abb. 28–30

Die meisten der 12 geformten Lampen mit Formhenkel weisen ähnliche Eigentümlichkeiten auf wie die groben Stücke der Gruppe B I c 3 (Nr. 93–106). Bevorzugt werden große Größen, die Ausführung ist derb und flüchtig. Die Wandung weist wie bei jenen derbe Bearbeitungsspuren auf.

Ton: rötlich-gelblich, zuweilen braun mit großen Einschlüssen; Nr. 126 ist grau verbrannt. Die Stücke Nr. 118 und 122 sind mit einem gelblich-rötlichen Überzug versehen, das Schnauzenfragment Nr. 119 bedeckt ein rotbrauner Überzug. Reste eines Überzuges vermeint man an dem Exemplar Nr. 121 zu erkennen.

Technik: Behälter mit Schnauze und Henkel stammen aus einer Form. Auch bei fragmentarischen Stücken ist ein Formhenkel zu ergänzen, wie ein Vergleich der Stücke untereinander und mit jenen der Hauptgruppe c 3 (Nr. 93–106) verdeutlicht. Zu jenen lassen sich etliche Gemeinsamkeiten in der groben Ausführung (flüchtig verstrichene Wandung, derbe Bearbeitungsspuren) und in der bevorzugten Wahl großer Exemplare aufzeigen.

Charakteristika der Form

Drei Lampen – sie stammen alle aus derselben Form – fallen durch ihre Kleinheit auf (8–9 cm lang): Nr. 115, 116 und 126. Auch Nr. 121 war von bescheidener Größe, wohl 9–10 cm lang. Die übrigen Stücke sind von beeindruckender Größe: 12–13 cm lang, Nr. 117, 120, wohl auch 122, 123 und 125; 13–14 cm lang: Nr. 118 und 124.

Wie bei den rohen Stücken Nr. 93–106 kann man hier auch zwei Formengruppen feststellen. Nach herkömmlicher Art zeigen die Lampen Nr. 115, 116, 118, 122 und 124 einen runden Behälter, jedoch ist die Schnauze des Stückes Nr. 124 länglich geformt. Einen ovalen Behälter mit länglicher tropfenförmiger Schnauze zeichnet die Exemplare Nr. 117, 120, 123 und 125 aus. Leicht oval verzogen war auch der Behälter der Lampe aus Detzem Nr. 121 (Abb. 48).

Rand: Meistens ist er oberflächlich abgeflacht. Bei Nr. 120, 121, 122 und 125 rundet er sich.

Wandung: Die Höhe der kleinen Stücke (Nr. 115, 116 und 126) ist selbstverständlich niedrig (2,5–3 cm; Nr. 121: 3,4 cm). Aber auch die große fragmentarische Lampe aus Irsch Nr. 122 zeichnet sich durch eine niedrige Wandung aus (H. 2,7–3 cm). Bei den übrigen Stücken umschließt sie 4–5 cm hoch den Behälter. Die Höhe des derben Stückes Nr. 124 beträgt sogar 5,1 cm. Die Wandungsstärke aller geformten Exemplare nimmt stets vom Rand zum Boden zu, hier durchschnittlich 0,6–1 cm. Bis zu 1,2 cm stark ist die Wandung der Lampen Nr. 117, 120, 127 und 123 in Bodennähe. Gewöhnlich verläuft sie steil, fast senkrecht. Leicht schräg nach außen geneigt ist sie allerdings bei den Stücken Nr. 118, 120 und 125. In der Regel biegt sie im Knick zum Boden um. Eine Rundung ist an dieser Stelle nur den Exemplaren Nr. 117 und 120 eigen.

Die Schnauzenleisten der Lampen Nr. 115, 116 und 126 sind auffallend kräftig gebildet und an der Innenseite des Behälters verstärkt. Die übrigen Stücke zeigen eine schmale Leiste, zu der bei Nr. 117, 118 und 124 eine weitere parallel verlaufende hinzugefügt ist. Die Leisten werden vielfach durch Rillen eingefaßt hervorgehoben (so Nr. 115, 116, 117, 123, 124, 125 und 126).

Die Lampe aus Irsch Nr. 122 zeigt auf der Oberseite der Schnauzenleisten kreisförmige Vertiefungen.

Boden: Er verläuft gerade. An der Schnauzenunterseite von Nr. 118 hebt sich ein kleiner gefüllter Kreis plastisch ab. Bei Nr. 117 und 123 sitzt an dieser Stelle ein plastischer Ring (vgl. Nr. 93 und 96).

Standring: Ein kleines, enges Rund bildet er bei Nr. 117, 118, 121, 123 und 125. In der Regel ist er breit und abgeflacht. Einen niedrigen, 0,1/2 cm hohen Standring bevorzugen die Exemplare Nr. 117, 120, 121, 123 und 125. Zweimal beträgt seine Höhe 0,3/4 cm (Nr. 118, 124), dreimal 0,4/5 cm (Nr. 115, 116, 126: formgleiche Stücke). Ungewöhnlich hoch ist er an der großen Lampe mit niedriger Wandung Nr. 122 (0,8 cm). Die drei Stücke Nr. 115, 116 und 126 zeigen einen eigentümlich nach innen abgeschrägten Standring.

Bodenmarken: Im Gegensatz zu den ähnlichen Stücken Loeschcke Typus XI B I c 3 (vgl. Nr. 93–106) bleiben die Lampen dieser Gruppe ungestempelt. Eine Bodenmarkierung innerhalb des Standrings weist nur das Fragment aus den Kaiserthermen Nr. 125 auf. Den Bodenmittelpunkt markiert eine knopfartige Erhebung, von der vier eingetiefte Linien ausgehen (Abb. 5,19).

Formgleiche Stücke: Die kleinen Lampen Nr. 115, 116 und 126 stammen aus derselben Form, wie die Tonkügelchen und gleichartigen Fehler insbesondere am Boden lehren. Das gleiche gilt für Nr. 117 und 123. Der Töpfer dieser Stücke hat beim eiligen Überarbeiten der Wandung einige Veränderungen vorgenommen, so daß die Merkmale derselben Form nur am Boden abzulesen sind. Bei Nr. 123 drückte er mit dem Modellier-

stab die zweite Leiste weg, die bei Nr. 117 deutlich ausgeprägt ist. In der Form und derben Ausführung ist diesen Stücken die Lampe Nr. 99 sehr ähnlich (Abb. 22).

Henkel: Er ist nur noch an wenigen Stücken erhalten. Seine Oberfläche ist ebenso uneben und verdrückt wie die des Behälters. Die Oberseite kann glatt (Nr. 115, vgl. Abb. 3,4) oder mit einer kurzen Ritzlinie versehen sein (Nr. 118, vgl. Abb. 3,6), oder eine breite Furche durchzieht sie etwas unregelmäßig (Nr. 117, Abb. 3,7).

Zeitliche Stellung

Die fragmentarische Lampe aus dem Grab von Detzem Nr. 121 läßt sich durch die Beifunde in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts datieren. Das Fragment aus den Kaiserthermen Nr. 125 stammt aus einer Aufhöhungsschicht, deren Einschlüsse dem 2. Jahrhundert und der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts angehören.

Hinsichtlich der übrigen Stücke ist man auf Vergleiche mit datierbarem Material angewiesen. Die formgleichen Lampen Nr. 115, 116, 126 werden wohl in der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts hergestellt worden sein, da sie nicht nur dem Exemplar Nr. 121 in der Formgebung ähnlich sind, sondern auch den kleinen, dickwandigen derben Lampen des Typus Loeschcke XI B I c 2 (Gruppe α , vgl. besonders Nr. 55, 59, 62 Abb. 16–17), die ebenfalls in diesem Zeitraum getöpft worden sind. Die Lampen ovaler Form und länglicher Schnauze Nr. 117, 120, 123, 125, wohl auch 124 sind sicherlich zeitgleich mit jenen des Typus Loeschcke XI B I c 3 (vgl. Nr. 93, 97 und verwandte), d. h. sie sind ebenfalls in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts zu datieren.

115 Fo. unbekannt.

Abb. 28; 30

Gehenkelt Lampe (vgl. Abb. 3,4) mit breitem, flüchtig abgeflachtem Rand und sehr breitem Standring, der nach innen abgeschrägt ist (H. 0,4/5 cm). Der scheibenförmige Henkel ist durch eine Ritzlinie von der Wandung abgesetzt. Die Schnauzenleisten sind durch Rillen eingefaßt. Aus derselben Form wie Nr. 116 und 126. Kein Überzug; innen Rußspuren.

Erh.: intakt; geringfügige Bestoßungen.

Maße: L. 8,8 cm, oberer Dm. 6,4 cm, Dm. des Bodens: 5,9 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 3,5 cm, Wandungsstärke: 0,6–0,9 cm.

Foto: RE. 79,11/12

Inv. G. 931

116 Fo. Trier, Schützenstraße, 1902.

Abb. 28; 30

Lampenfragment mit breitem, abgeflachtem Rand und breitem, nach innen abgeschrägtem Standring (H. 0,4/5 cm). Schnauzenleisten durch Rillen eingefaßt. Aus derselben Form wie Nr. 115 und 126. Kein Überzug. Keine Benutzungsspuren.

Erh.: der rückwärtige Teil und ein Stück der rechten Seite fehlen.

Maße: gr. L. 8 cm, oberer Dm. 6,4 cm, Dm. des Bodens: 5,9 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 3,4/5 cm, Wandungsstärke: 0,6–0,9 cm.

Foto: RE. 78,796/12 A

Inv. ST. 2 753 a 1

117 Fo. Trier, Brückenstraße, 1901/1902.

Abb. 28; 30

Gehenkelt längliche Lampe, deren tropfenförmige Schnauze an der Außenseite durch zwei schmale Leisten abgesetzt ist. Rand abgeflacht. Breiter, abgeflachter Standring (H. 0,2 cm). An der Schnauzenunterseite ein weiterer kleiner Ring. Der scheibenförmige Henkel ist auf der Oberseite mit einer breiten Furche versehen (Abb. 3,7). Aus derselben Form wie Nr. 123. Kein Überzug; innen geschwärzt.

Erh.: ein Teil der Wandung an der Schnauze fehlt.

Maße: L. 12,5 cm, gr. oberer Dm. 7,2 cm, Dm. des Bodens: 6,9 cm, Dm. des Standrings: 4,1 cm, H. 4,9–5,2 cm, Wandungsstärke: 0,6–1,2 cm.

Foto: RE. 78,796/8 A

Inv. ST. 3110

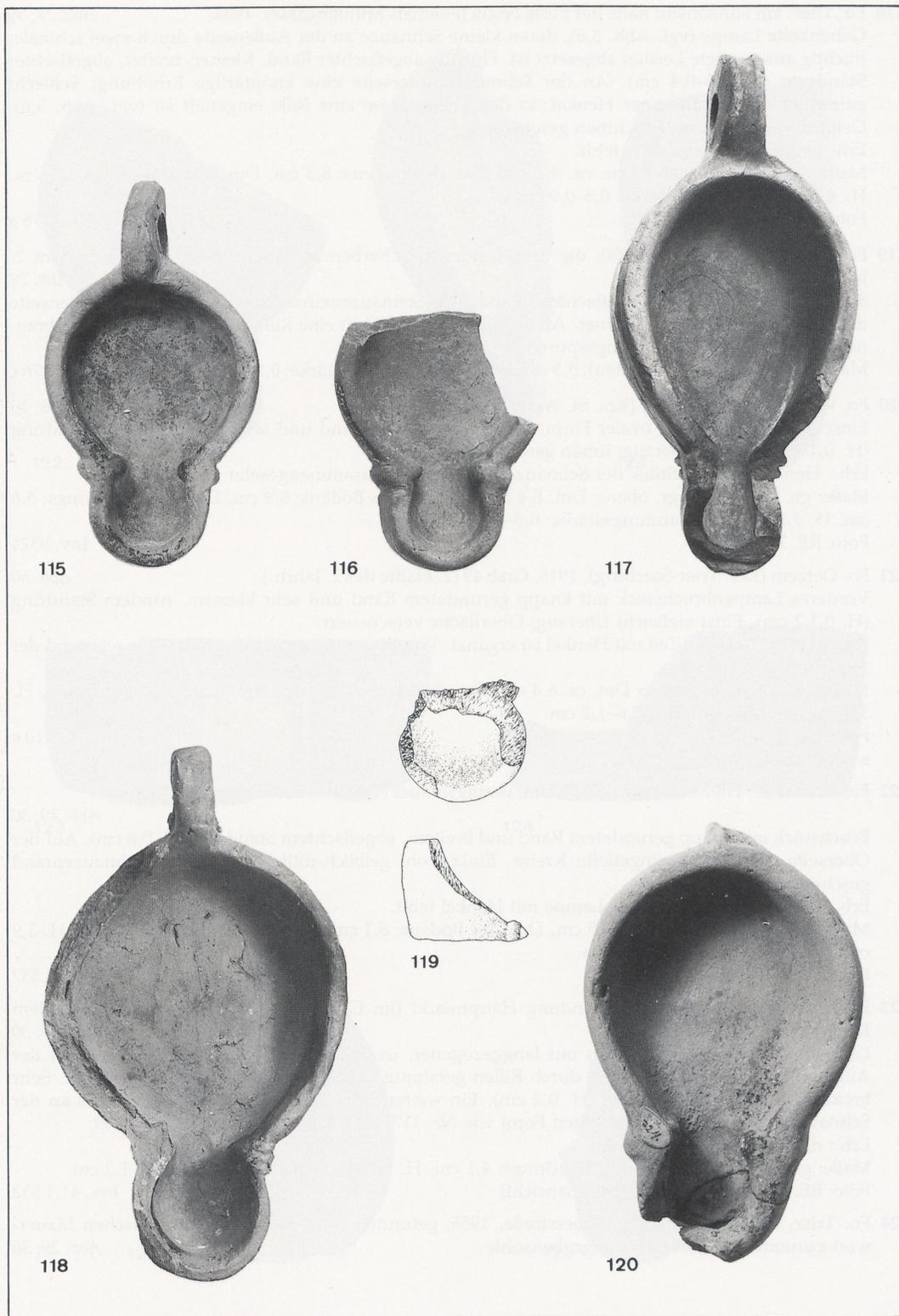


Abb. 28 Geformte, rotbrauntonige Lampen mit Schnauzenleisten und Formhenkel (Gruppe B II c 2/3)

- 118 Fo. Trier, am Simeonstift nahe der Porta Nigra (ehemals Mühlengasse), 1903. *Abb. 28; 30*
 Gehenkelte Lampe (vgl. Abb. 3,6), deren kleine Schnauze an der Außenseite durch zwei schmale, flüchtig ausgeprägte Leisten abgesetzt ist. Flüchtig abgeflachter Rand. Kleiner, breiter, abgeflachter Standring (H. 0,3–0,4 cm). An der Schnauzenunterseite eine knopfartige Erhöhung. Schlecht geformter scheibenförmiger Henkel, in den stellenweise eine Rille eingetieft ist (vgl. Abb. 3,6). Gelblich-rötlicher Überzug; innen geschwärzt.
 Erh.: linke Wandungshälfte fehlt.
 Maße: L. 13,4 cm, oberer Dm. ca. 9,2 cm, Dm. des Bodens: 8,3 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 4,6 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,9 cm.
 Foto: RE. 78,796/31 A Inv. ST. 6776 a
- 119 Fo. Trier, Hermesstraße, 1930; die mitgefundenen Scherben stammen überwiegend aus dem 2. Jahrh. n. Chr. *Abb. 28*
 Schnauzenfragment mit abgeflachtem Rand. Die Schnauzeneinziehung wird an der Außenseite durch eine Leiste gekennzeichnet. An der Unterseite verläuft eine Rille parallel zur Kante. Rotbrauner Überzug. Keine Benutzungsspuren.
 Maße: gr. L. 3,2 cm, Dm. (unten): 3,3 cm, H. 3 cm, Wandungsstärke: 0,7–0,9 cm. Inv. ST. 15 076 c
- 120 Fo. Warreswald bei Tholey (Krs. St. Wendel), 1884. *Abb. 28; 30*
 Einst gehenkelte Lampe ovaler Form. Knapp gerundeter Rand und sehr breiter, weiter Standring (H. 0,1/2 cm). Kein Überzug; innen geschwärzt.
 Erh.: Henkel und ein Stück der Schnauze fehlen; diese zusammengesetzt.
 Maße: gr. L. 12,8 cm, gr. oberer Dm. 8,4 cm, gr. Dm. des Bodens: 6,9 cm, Dm. des Standrings: 5,6 cm, H. 4,3–4,6 cm, Wandungsstärke: 0,8–1,2 cm.
 Foto: RE. 79,11/18 Inv. 9524
- 121 Fo. Detzem (Krs. Trier-Saarburg), 1915, Grab 49 (2. Hälfte des 2. Jahrh.). *Abb. 50*
 Vorderes Lampenbruchstück mit knapp gerundetem Rand und sehr kleinem, rundem Standring (H. 0,1/2 cm). Einst vielleicht Überzug; Oberfläche verscheuert.
 Erh.: der rückwärtige Teil mit Henkel ist ergänzt. Von diesem waren noch große Teile während der Ausgrabung vorhanden.
 Maße: gr. L. 7,5 cm, oberer Dm. ca. 6,4 cm, Dm. des Bodens: 5,7 cm, Dm. des Standrings: 3 cm, H. 3,7 cm, Wandungsstärke: 0,6–1,2 cm.
 Foto: RE. 80,469/17 Inv. 15,410 e
 s. Grabfunde Nr. 17.
- 122 Fo. Irsch (Krs. Trier-Saarburg), 1937; Umfassungsmauer (Talseite) des römischen Gutshofes. *Abb. 29; 30*
 Bruchstück mit knapp gerundetem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,8 cm). Auf der Oberseite der Leisten eingetieft Kreise. Einst wohl gelblich-rötlicher Überzug; Schnauzenrand geschwärzt.
 Erh.: der rückwärtige Teil der Lampe mit Henkel fehlt.
 Maße: L. 9,2 cm, oberer Dm. 8,5 cm, Dm. des Bodens: 8,1 cm, Dm. des Standrings: 4,9 cm, H. 3,9 cm, Wandungsstärke: 0,7–0,9 cm.
 Foto: RE. 80,302/27 Inv. 37,537
- 123 Fo. Trier, Dietrichstraße; Einmündung Hauptmarkt (im Garten „Goldener Brunnen“), aus dem Kelleraushub, 1941. *Abb. 29; 30*
 Lampenbruchstück ovaler Form mit langgezogener, ovaler Schnauze, deren Einziehung an der Außenseite durch eine schmale, durch Rillen gerahmte Leiste markiert ist. Rand abgeflacht. Sehr breiter, abgeflachter Standring (H. 0,2 cm). Ein weiterer Standring in Form eines Kreises an der Schnauzenunterseite. Aus derselben Form wie Nr. 117. Kein Überzug; innen geschwärzt.
 Erh.: die Hälfte der Lampe fehlt.
 Maße: gr. L. 12,3 cm, Dm. des Standrings: 4,1 cm, H. 5,2 cm, Wandungsstärke: 0,7–1,2 cm.
 Foto: RE. 80,302/33; 88,53/13 (Seitenansicht) Inv. 41,1 532
- 124 Fo. Trier, Zuckerbergstraße/Böhmerstraße, 1955; gefunden beim Freilegen des römischen Mauerwerks unmittelbar unter der Baugrubensohle. *Abb. 29; 30*

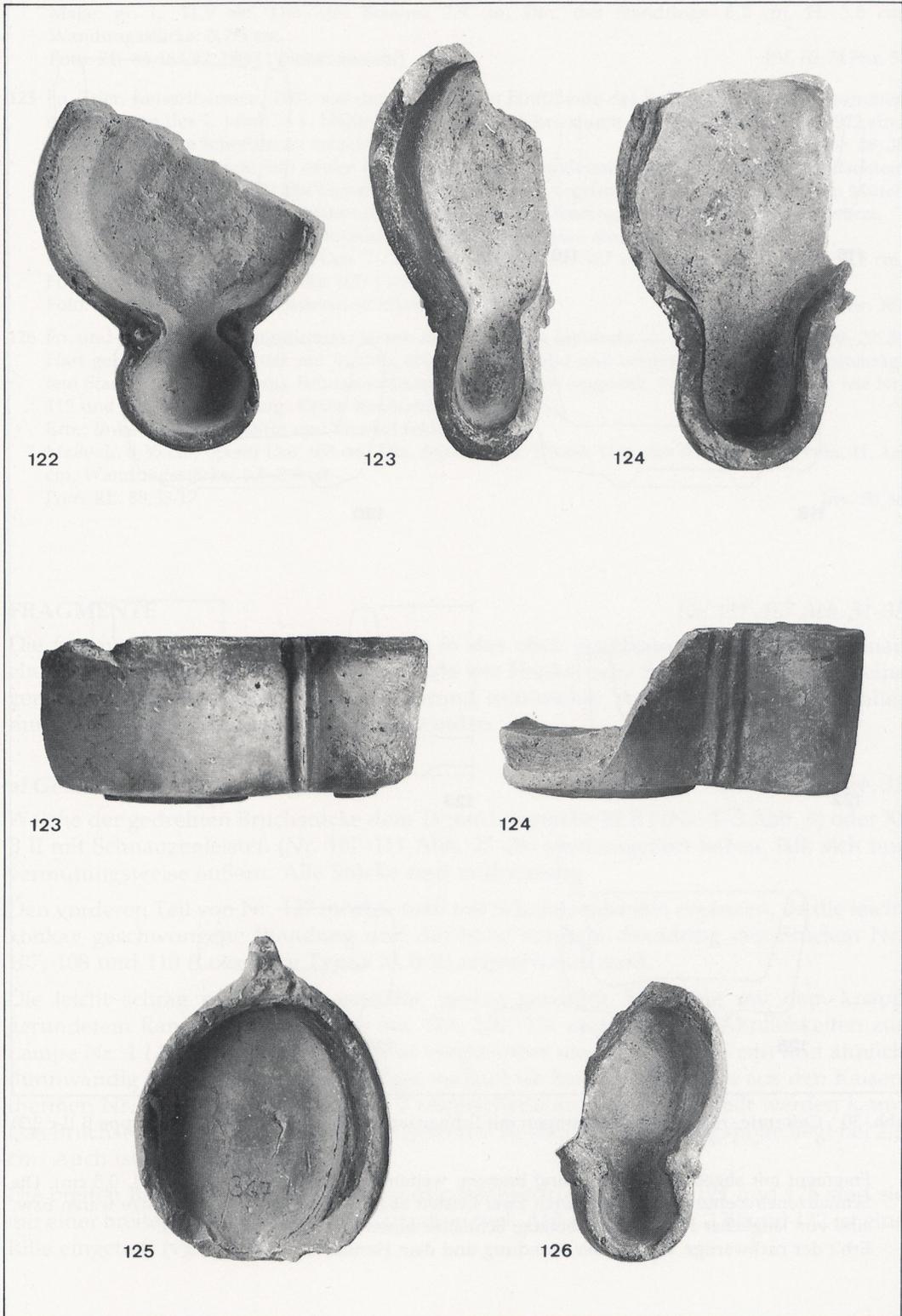


Abb. 29 Geformte, rotbrauntonige Lampen mit Schnauzenleisten und Formhenkel (Gruppe B II c 2/3)

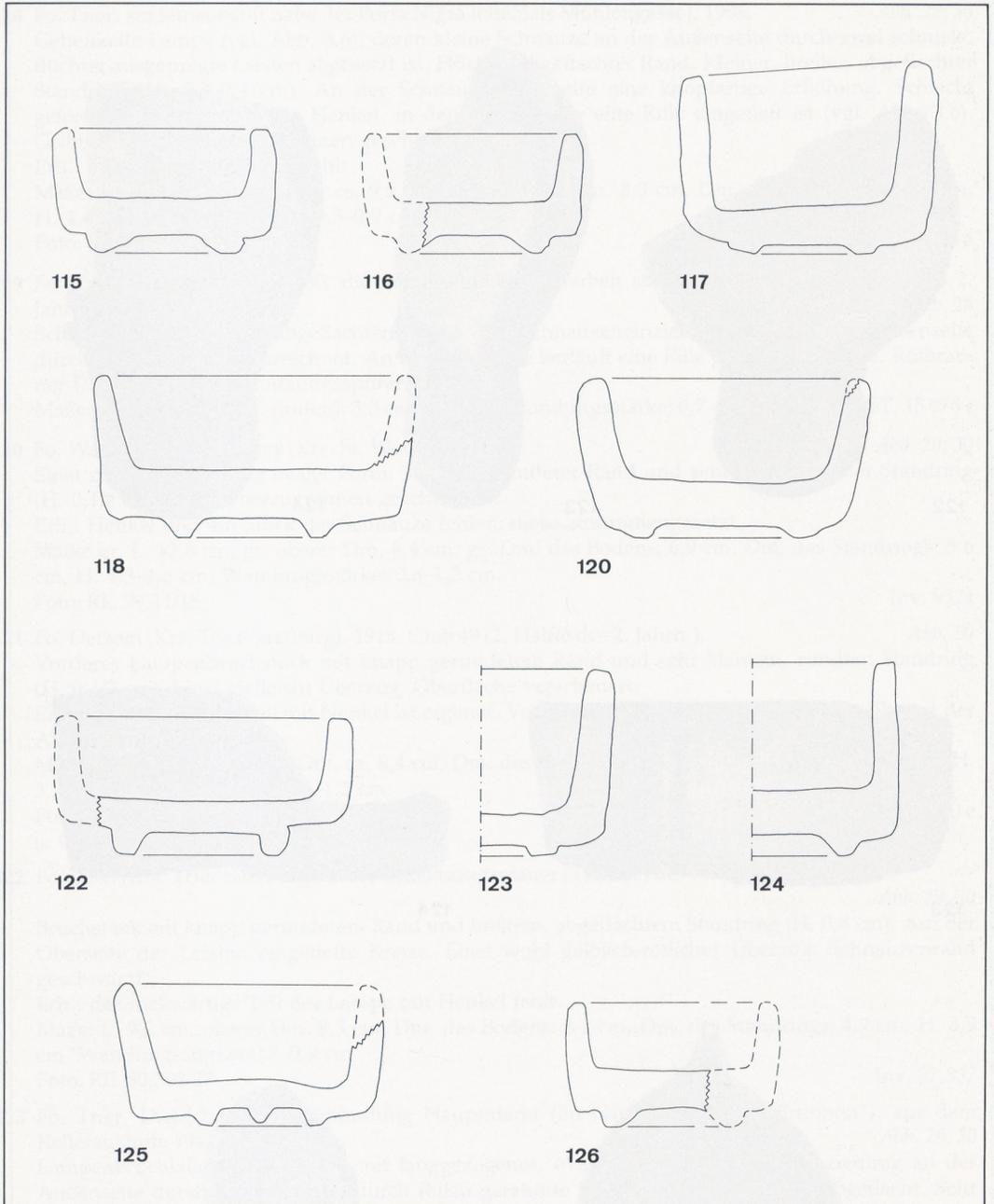


Abb. 30 Geformte, rotbrauntonige Lampen mit Schnauzenleisten und Formhenkel (Gruppe B II c 2/3)

Fragment mit abgeflachtem Rand und breitem, weitem, abgeflachtem Standring (H. 0,3 cm). Die Schnauzeneinziehung ist außen durch zwei Leisten abgesetzt. Körper und Schnauze waren bzw. sind von länglicher Form. Kein Überzug; Schnauze innen und außen geschwärzt.
 Erh.: der rückwärtige Teil mit der Wandung und dem Henkel fehlt.

Maße: gr. L. 11,9 cm, Dm. des Bodens: 7,9 cm, Dm. des Standrings: 6,2 cm, H. 5,5 cm, Wandungsstärke: 0,7/8 cm.

Foto: RE. 86,184/42; 183/11 (Seitenansicht)

EV. 55,74 Fnr. 58

- 125 Fo. Trier, Kaiserthermen, 1961; aus der einheitlichen Einfüllerde des Kellers (Raum 501) zusammen mit Scherben des 2. Jahrh. – 1. Hälfte des 3. Jahrh. n. Chr., durch eine Störung im Jahre 1912 sind auch neuzeitliche Scherben zu verzeichnen. *Abb. 29; 30*

Fragmentarische Lampe von ovaler Form mit knapp gerundetem Rand und engem, abgeflachtem Standring (H. 0,2 cm). Die Bodenmitte ist knopfartig hervorgehoben. Von dem plastischen Mittelpunkt gehen vier eingetiefte Linien ab (*Abb. 5,19*). Kein Überzug; Wandung innen geschwärzt.

Erh.: Schnauze fehlt. Die die Schnauze begrenzenden Leisten sind erhalten.

Maße: gr. L. 8,2 cm, gr. oberer Dm. 7,7 cm, Dm. des Bodens: 6,7 cm, Dm. des Standrings: 3,6 cm, H. 4,3–4,6 cm, Wandungsstärke: 0,7–1 cm.

Foto: RE. 86,184/44; 183/17 (Seitenansicht); 88,53/19 (Boden)

Inv. 60,143 Fnr. 367

- 126 Fo. und ehemalige Inventarnummer lassen sich nicht mehr ermitteln. *Abb. 29; 30*

Hart gebranntes Bruchstück mit flüchtig abgeflachtem Rand und breitem, nach innen abgeschrägtem Standring (H. 0,4/5 cm). Schnauzenleisten durch Rillen eingefaßt. Aus derselben Form wie Nr. 115 und 116. Kein Überzug. Keine Benutzungsspuren.

Erh.: linke Wandungshälfte und Henkel fehlen.

Maße: L. 8,35 cm, oberer Dm. 6,3 cm, Dm. des Bodens: 5,9 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 3,5 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,8 cm.

Foto: RE. 88,53/17

Inv. 88,38

FRAGMENTE

Nr. 127–167 Abb. 31–38

Die fragmentarischen Stücke lassen sich in das oben gegebene Schema nur ungenau einfügen, da ihnen die wichtigen Merkmale wie Henkel oder Schnauze fehlen, die eine genaue Zuordnung ermöglichen. Auf Grund technischer Merkmale können sie daher nur grob in Gruppen zusammengefaßt werden.

a) Gedrehte, grautonige Fragmente

Nr. 127–132 Abb. 31

Welche der gedrehten Bruchstücke dem Typus Loeschcke XI B I (Nr. 1–3 *Abb. 6*) oder XI B II mit Schnauzenleisten (Nr. 107–111 *Abb. 25–26*) einst angehört haben, läßt sich nur vermutungsweise äußern. Alle Stücke sind rauhwandig.

Den vorderen Teil von Nr. 127 möchte man mit Schnauzenleisten ergänzen, da die leicht konkav geschwungene Wandung und der hohe konische Standring den Stücken Nr. 107, 108 und 110 (Loeschcke Typus XI B II) engverwandt sind.

Die leicht schräg nach außen gestellte, gering gewölbte Wandung mit dem knapp gerundetem Rand der Bruchstücke Nr. 128, 129, 131 zeigt dagegen Ähnlichkeiten zur Lampe Nr. 1 (*Abb. 6*). Die Wandung ist vergleichbar niedrig (H. 1,8–2 cm) und ähnlich dünnwandig (0,3–0,4 cm). Steilwandiger verläuft sie bei dem Fragment aus den Kaiserthermen Nr. 132, das der Lampe Nr. 2 vergleichend an die Seite gestellt werden kann. Das Bruchstück Nr. 128 scheint größer gewesen zu sein; die Wandungshöhe liegt bei 2,5 cm. Auch ist es dickwandiger.

Die breiten Bandhenkel sind schlaufenartig hochgedrückt. Bei Nr. 127 und 128 sind sie mit einer breiten tiefen Mittelfurche versehen (vgl. *Abb. 3,1*), bei Nr. 129 und 132 ist eine Rille eingetieft (vgl. *Abb. 3,2*).

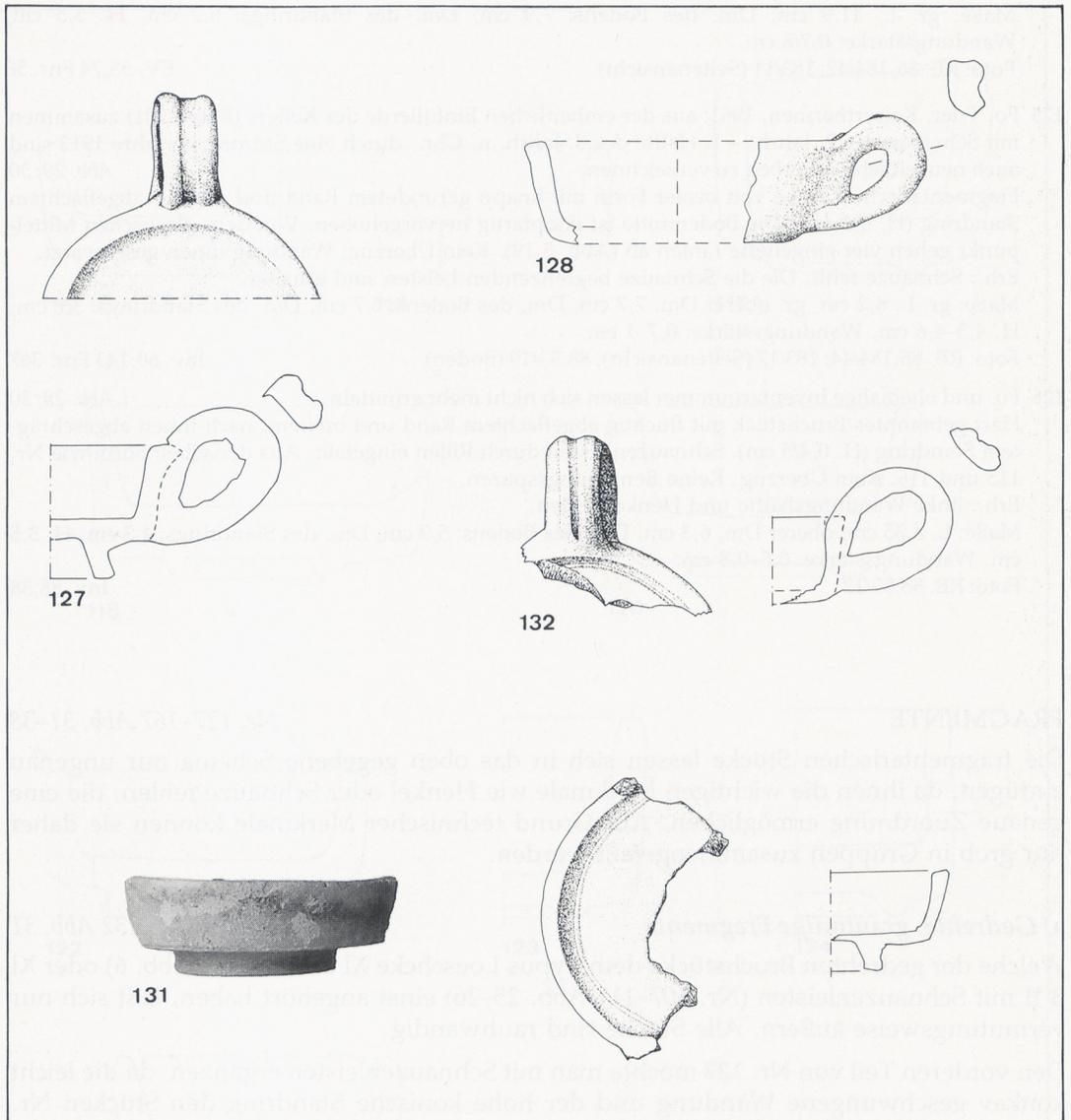


Abb. 31 Gedrehte, grautonige Fragmente

Zeitliche Stellung

Die mit den Stücken Nr. 128, 130 und 132 mitgefundenene Keramik spricht für eine Entstehung der gedrehten Lampen in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts, eine Datierung, die durch jene der Gruppen B I a 1 und B II a 1 (s. S. 42. 89) gestützt wird.

- 127 Fo. Trier, an der Basilika, 1912; die mit dem Bruchstück verpackten Scherben gehören der 2. Hälfte des 1. Jahrh. und der 1. Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr. an. Ob der Fundzusammenhang noch der ursprüngliche ist, ist zweifelhaft, da das Material vielfach bewegt worden ist. *Abb. 31*
Gehenkelt Fragment mit konkav geschwungener Wandung und knapp gerundetem Rand. Schräg gestellter, abgeflachter Standring (H. 0,7 cm). Breiter Bandhenkel mit betonter Mittelfurche (vgl. Abb. 3,1). Kein Überzug. Keine Benutzungsspuren. In der Formgebung aufs engste verwandt mit Nr. 107, 108 und 110.
Erh.: der vordere Teil der Wandung und die Schnauze fehlen.
Maße: gr. L. 7 cm, oberer Dm. 7,7 cm, Dm. des Bodens: 6,6 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 3,6 cm, Wandungsstärke: 0,5/6 cm.
Foto: RE. 88,53/16 Bas. Fnr. 25
- 128 Fo. Trier, Basilika, 1953; aus der Schicht VI gleich unter dem Hypokaustenestrich mit Keramik der 2. Hälfte des 1. Jahrh. bis Ende des 1. Jahrh. n. Chr. zusammen gefunden. *Abb. 31*
Bruchstück mit abgeflachtem Rand und schräg nach außen gestellter niedriger Wandung. Schlaufenartig emporgezogener Bandhenkel. Dieser ist mit einer einschneidenden Mittelfurche versehen (vgl. Abb. 3,1). Kein Überzug. Vgl. Nr. 131.
Erh.: vorhanden ist nur ein kleines Stück vom rückwärtigen Teil.
Maße: oberer Dm. ca. 8,3 cm, gr. H. 2,6 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,6 cm. EV. 52,10 Fnr. 346
- 129 Fo. Trier, Basilika, 1957; gefunden östlich der Wandelhalle unter dem Rinnstein zusammen mit Scherben der 2. Hälfte des 1. Jahrh. bis 2. Jahrh. n. Chr.
Erhalten sind ein Teil der Wandung mit Boden (Ansatz des Standrings sichtbar) und ein Stück des Bandhenkels, der eine Mittelrille zeigt (vgl. Abb. 3,2). Kein Überzug. In der Machart Nr. 131 engverwandt.
Maße: Dm. des Bodens: ca. 6,4 cm. EV. 56,51 Fnr. 417
- 130 Fo. Trier, Kaiserthermen, 1961; gefunden in Raum 154 in der dunklen schlammigen Schicht (3. Schicht über dem gewachsenen Boden) zusammen mit Scherben der Mitte bis 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr.
Dickwandiges halbrundes Schnauzenfragment mit abgeflachtem Rand. Kein Überzug.
Maße: H. 1,8 cm, Wandungsstärke: 0,5 cm. Inv. 60,143 Fnr. 233
- 131 Fo. Trier, Kaiserthermen, 1962; gefunden in Raum 338, in und beim Ofen „A“ (201 a); mitgefunden wurde ein Schüsselfragment des 2. Jahrh. n. Chr. *Abb. 31*
Linke Lampenhälfte mit Ansatz der Schnauze und sorgfältig gedrehtem, abgeflachtem Standring (H. 0,6 cm). Rand abgeflacht. Kein Überzug. Vgl. Nr. 1, 128 und 129.
Maße: oberer Dm. 8,1 cm, Dm. des Bodens: 6,3 cm, Dm. des Standrings: 4,5 cm, H. 2,6 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,4 cm.
Foto: RE. 86,184/44; 183/25 (Seitenansicht) Inv. 60,143 Fnr. 988
- 132 Fo. Trier, Kaiserthermen, 1962; gefunden in Raum 338 im Winkel der Tongraben bei den Öfen mit Keramik der 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. *Abb. 31*
Bruchstück vom rückwärtigen Teil mit schlaufenartig emporgezogenem Bandhenkel, der eine Mittelrille aufweist (vgl. Abb. 3,2). Niedrige Wandung, Rand abgeflacht. Bruchrand des Standrings sichtbar. Kein Überzug. In der Formgebung Nr. 2 verwandt.
Maße: Dm. des Bodens: ca. 6 cm, gr. H. 2,2 cm, Wandungsstärke: 0,4 cm. Inv. 60,143 Fnr. 990

b/c 1) Grautonige, geformte Fragmente*Nr. 133–144 Abb. 32–33*

Die 13 Fragmente sind alle mit einer hellgrauen oder dunkelgrauen Engobe überzogen, die bei Nr. 133, 134 und 139 glänzend ist.

Eine Zuordnung zur Gruppe der Lampen mit Schnauzenleisten (XI B II b 1) kann bei jenen Bruchstücken ausgeschlossen werden, bei denen die Schnauze vollständig oder im

Ansatz erhalten ist (Nr. 133, 134, 135, 136 a–b, 137 und 143). Bei diesen bleibt lediglich unklar, ob sie einst einen Band- oder Formhenkel trugen (Gruppe XI B I b I Nr. 4–26 oder c 1 Nr. 51–52). In der Machart lassen sie sich am ehesten den Stücken mit Bandhenkel an die Seite stellen.

Mit einem Bandhenkel waren die Stücke Nr. 140 und 142 versehen. Hier bleibt die Wahl der Zuweisung an die Gruppen XI B I b I und XI B II b I (mit Schnauzenleiste) zu erwägen. Bei den Boden- und Wandstücken Nr. 138, 139 und 141 kann kein Ergänzungsvorschlag gemacht werden.

- 133 Fo. Trier, Feldstraße, 1901. *Abb. 32; 33*
 Vorderer Teil einer Lampe mit etwas unebenem, stellenweise abgeplattetem Rand. Breiter, ungleichmäßig geformter Standring (H. 0,5/6 cm). Dunkelgrauer glänzender Überzug. Keine Benutzungsspuren.
 Erh.: der vordere Teil bis ungefähr Lampenmitte ist vorhanden.
 Maße: gr. L. 8,5 cm, oberer Dm. ca. 7,4 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,7 cm, Dm. des Standrings: 3,7 cm, H. 3,4 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,6 cm.
 Foto: RE. 78,796/12 A Inv. ST. 2358 a
- 134 Fo. Trier, Brückenstraße, 1901. *Abb. 32; 33*
 Vorderer Teil einer Lampe mit gerundetem Rand und schmalem, leicht deformiertem Standring (H. 0,4 cm). Dunkelgrauer Überzug. Keine Benutzungsspuren.
 Erh.: der gesamte rückwärtige Teil fehlt.
 Maße: gr. L. 6 cm, oberer Dm. 6,9 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,3 cm, Dm. des Standrings: 3,5 cm, H. 3,3 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,6/7 cm.
 Foto: RE. 78,1069/8 A Inv. ST. 3051
- 135 Fo. Trier, Paulinstraße (nördliches Gräberfeld), 1880. *Abb. 32; 33*
 Vorderer Teil einer Lampe mit abgeflachtem Rand und breitem gerundetem Standring (H. 0,4/5 cm). Hellgrauer Überzug. Keine Benutzungsspuren.
 Erh.: der rückwärtige Teil von ungefähr der Mitte fehlt.
 Maße: gr. L. 7,8 cm, oberer Dm. ca. 7,1 cm, Dm. des Bodens: ca. 7 cm, Dm. des Standrings: 3,6 cm, H. 2,8 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.
 Foto: RE. 78,796/12 A Inv. 3597
- 136 Fo. Trier, Hermesstraße, 1922. *Abb. 32; 33*
 Zwei Bruchstücke von der vorderen linken Lampenhälfte mit Ansatz der Schnauze. Standring abgeflacht (H. 0,5/6 cm). Überzug; an der Schnauze Benutzungsspuren.
 Maße: oberer Dm. 7,5 cm (a), 6,2 cm (b), Dm. des Bodens: 6,4 cm (a), Dm. des Standrings: 4,5 cm (a), 4 cm (b), H. 3,6 cm (a), 3,2 cm (b), Wandungsstärke: 0,65 cm (a), 0,7 cm (b).
 Foto: RE. 86,184/46; 183/23 (Seitenansicht) EV. 22,580 a, b
- 137 Fo. Trier, Basilika, 1956; auf der Sohle zwischen den gleich hohen Estrichen, keine datierenden Beifunde. *Abb. 32; 33*
 Vorderer Teil einer Lampe mit flüchtig abgeflachtem Rand und abgeflachtem Standring (H. 0,5/6 cm). Hellgrauer Überzug; Schnauze geschwärzt.
 Maße: gr. L. 6,8 cm, oberer Dm. 7,5 cm, Dm. des Bodens: 6,9 cm, Dm. des Standrings: 4,2 cm, H. 3,3/4 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,6 cm.
 Foto: RE. 88,53/16 EV. 56,51 Fnr. 409
- 138 Fo. Trier, Basilika, 1952; aus der Kiesschicht bis 1,05 m unter dem Hypokaustenestrich mit Keramikfragmenten des 2. Jahrh. n. Chr.
 Kleines dickwandiges Bodenbruchstück von 3,5 cm Länge mit breitem, gerundetem Standring (H. 0,2 cm). Der Boden geht gerundet in die Wandung über. Grauer Überzug. EV. 52,3 Fnr. 159
- 139 Fo. Trier, Kaiserthermen, 1962; aus der rötlich gebrannten Lehmschicht des Ofenabbruchs zusammen mit einem Topffragment des 2. Jahrh. n. Chr. gefunden. *Abb. 33*

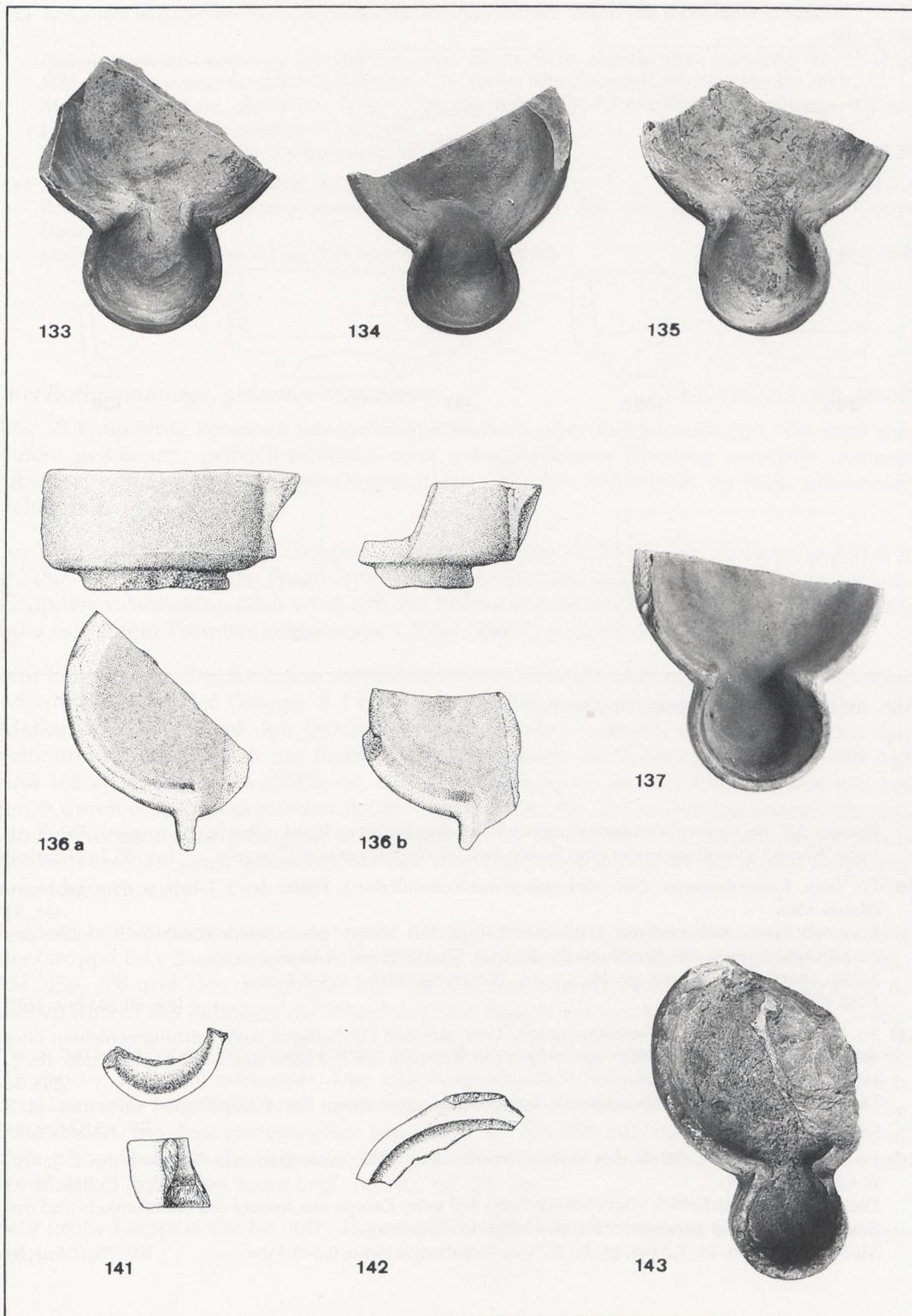


Abb. 32 Geformte, grautonige Fragmente

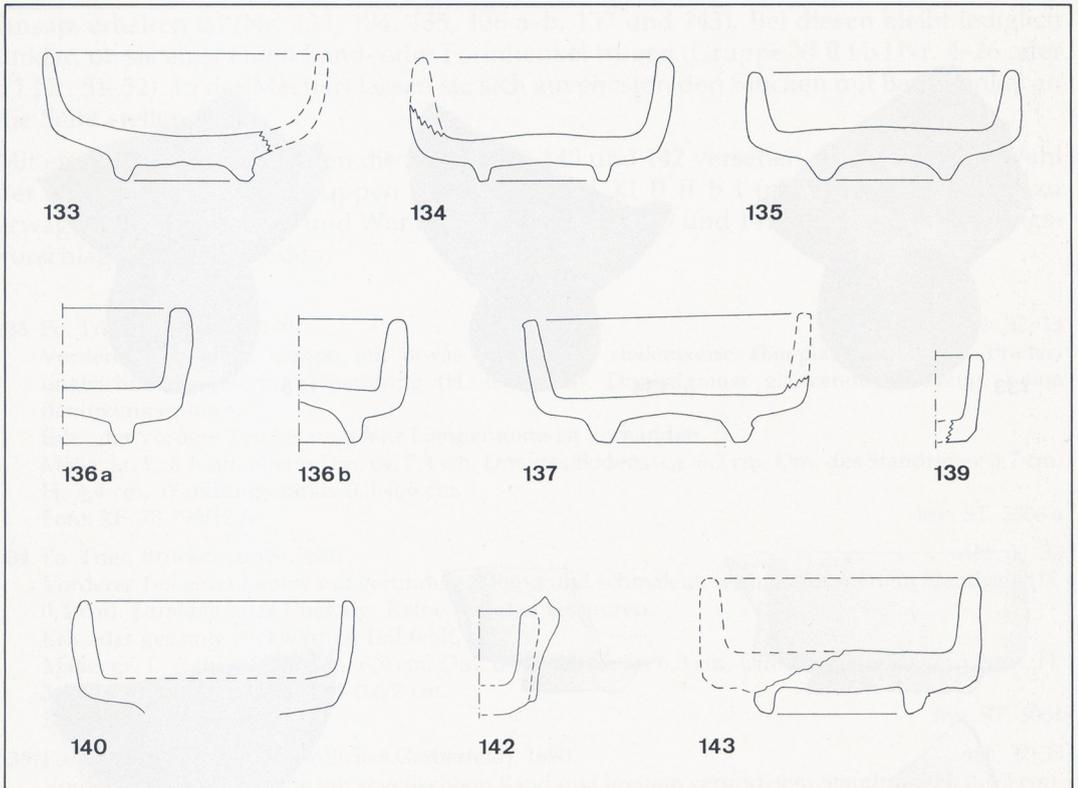


Abb. 33 Geformte, grautonige Fragmente

Kleines 3,7 cm langes Wandungsfragment mit abgeflachtem Rand. Oberfläche uneben. Die 2 cm hohe Wandung biegt gerundet zum Boden um. Glänzender grauer Überzug. Inv. 60,143 Fnr. 968

140 Fo. Trier, Kaiserthermen, 1966; zusammen mit Keramik der 1. Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr. geborgen (Raum 336). *Abb. 33*

Fragment vom rückwärtigen Teil einer Lampe mit knapp gerundetem Rand und Ansatz des Standrings. Spuren des Bandhenkels sichtbar. Dunkelgrauer Überzug.

Maße: oberer Dm. 7,3 cm, gr. H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,6 cm.

Foto: RE. 86,176/69

Inv. 60,143 Fnr. 1615

141 Fo. Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten, 1964; aus den kieshaltigen Aufschüttungsschichten über den unteren Straßenschichten zusammen mit Keramik der 2. Hälfte des 1. Jahrh. bis Ende des 2. Jahrh. n. Chr. gefunden. *Abb. 32*

Dickwandiges Schnauzenbruchstück, geformt mit gerundetem Rand; dunkelgrau verbrannt. H. 2 cm. EV. 63,37 Fnr. 84

142 Fo. Trier, auf dem Gelände des St.-Irminen-Klosters, 1975; zusammen mit Scherben des 2. Jahrh. n. Chr. gefunden. *Abb. 32; 33*

Dickwandiges Bruchstück vom rückwärtigen Teil einer Lampe mit Ansatz des Bandhenkels und des Standrings. Knapp gerundeter Rand. Hellgrauer Überzug.

Maße: oberer Dm. ca. 7,5 cm, gr. H. 2,7 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,5 cm.

EV. 75,11 Fnr. 59

143 Aus altem Bestand; Fo. und ursprüngliche Inventarnummer lassen sich nicht mehr ermitteln.

Abb. 32; 33

Fragmentarische Lampe mit gerundetem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,5 cm). Hellgrauer Überzug; Schnauze geschwärzt. Der rechte Wandungsteil mit dem Henkel fehlt.

Maße: gr. L. 10,3 cm, oberer Dm. 7,4 cm, Dm. des Bodens: ca. 7,1 cm, Dm. des Standrings: 4,4 cm, H. 3,5/6 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,7 cm.

Foto: RE. 88,10/8 A; 10/20 (Seitenansicht)

Inv. 87,29

144 Fo. Trier, vielleicht Altbachtal (Nr. 10 336).

Bodenfragment mit flüchtig abgeflachtem Standring (H. 0,4 cm). Einst Bandhenkel. Grauer Überzug.

Maße: Dm. des Bodens: 6,2 cm, Dm. des Standrings: 3,9 cm.

Inv. 88,6

b/c) Rotbrauntonige, geformte Fragmente

Nr. 145–163 Abb. 34–37

Die 19 Fragmente bestehen aus gelblich-rötlichem oder rotbraunem Ton. Sie sind mit einem gelblichen, gelblich-rötlichen oder orangefarbenen Überzug versehen. Keinen Überzug erhielt das Schnauzenfragment Nr. 157. Nr. 153 ist ein zu hart gebrannter Fehlbrand.

Im Vergleich zu den rohen Lampen Loeschcke Typus XI B I c 3 (Nr. 93–106) und XI B II c 2 (Nr. 115–126) sind die Fragmente von guter Machart, so daß eine Zuweisung an jene Gruppen ausscheidet. Man wird sich die Stücke mit einem Bandhenkel (b 2 Nr. 27–49) oder mit einem Formhenkel (Gruppe c 2 Nr. 53–92) ergänzt denken.

Nur bei wenigen Bruchstücken möchte man einen Bandhenkel vermuten: Nr. 145 zeigt wie die Lampen der Gruppe B I b 2 einen kräftig nach innen gewölbten Boden, ein Merkmal, das man bei den Stücken mit Formhenkel vermißt. Ähnlichkeiten zu den rotbrauntonigen Lampen mit Bandhenkel geben auch die Fragmente Nr. 146, 148–149 und 162 zu erkennen. Auffällig ist, daß die Wandung im Innern des Behälters wie bei jenen durch eine Rille gegen den Boden abgesetzt ist. Nr. 153 wurde zusammen mit den ähnlich ausgeführten grautonigen Exemplaren Nr. 19–22 (Abb. 8), die mit einem Bandhenkel versehen sind, gefunden, so daß man einen solchen auch für dieses Fragment annehmen möchte.

Die meisten Stücke werden einst wohl einen Formhenkel gehabt haben und sind somit der Gruppe B I c 2 anzuschließen. Beobachtet man doch bei sechs Stücken (Nr. 151, 152, 154, 155, 158 und 159) die gleiche Eigentümlichkeit wie bei den Lampen der Gruppe δ , daß im Innern des Behälters die Wandung zum Boden hin weich verstrichen ist (s. S. 65).

Die scharf ausgeprägten Bruchstücke Nr. 156 und 161 sind den Lampen Nr. 64 und 68 (Gruppe γ ; s. S. 65) verwandt. Das eng eingeschnürte Schnäuzchen Nr. 157 läßt sich dem Exemplar Nr. 76 (Abb. 49 Grab 16), das ebenfalls keinen Überzug aufweist, an die Seite stellen. Bei dem gestempelten Fragment Nr. 160 fällt auf, daß der Standringboden glatt, ohne Absatz in die Schnauze übergeht, so wie man es nur an einigen Lampen mit Formhenkel feststellen kann (vgl. Nr. 63, 68, 75, 76).

Sehr große Lampen wie Nr. 147, 150 und 163 haben wir nur in jener Gruppe kennengelernt.

- 145 Fo. Trier, Zuckerbergstraße, 1902. *Abb. 34; 36*
Einst gehenkelte Lampe mit breitem, abgeflachtem Rand und abgeflachtem, schmalem Standring (H. 0,4 cm). Boden kräftig nach innen gedrückt. Schnauze durch Kerben an einer Außenseite abgesetzt. Oberfläche rötlich-gelblich. Schnauze geschwärzt. Einst Bandhenkel?
Erh.: Henkel mit einem Stück der Wandung und Schnauzenrand fehlen.
Maße: L. 10 cm, oberer Dm. 7,5 cm, Dm. des Bodens: 6,7 cm, Dm. des Standrings: 3,9 cm, H. 3,6 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.
Foto: RE. 78,1069/3 A Inv. ST. 2913
- 146 Fo. Trier, Simeonstraße, 1902. *Abb. 34; 36*
Bruchstück mit Schnauze; der rückwärtige Teil mit Henkel fehlt. Rand nachlässig abgeflacht. Schmäler, flüchtig abgeflachter Standring (H. 0,5 cm). Rötlich-gelber Überzug; Schnauze grau verbrannt.
Maße: gr. L. 8 cm, oberer Dm. 6,5 cm, Dm. des Bodens: 6,3 cm, Dm. des Standrings: 3,9 cm, H. 3,3 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,5 cm.
Foto: RE. 78,1069/3 A Inv. ST. 5141 b
- 147 Fo. Trier, Jüdemerstraße, 1902. *Abb. 34; 36*
Bruchstück mit Schnauze einer sehr großen Lampe. Rand abgeflacht; schmaler, abgeflachter Standring (H. 0,2 cm). Der rückwärtige Teil mit Henkel fehlt. Gelblich-rötlicher Überzug; Schnauze geschwärzt.
Maße: gr. L. 11,1 cm, oberer Dm. 11,1 cm, Dm. des Bodens: 9,7 cm, Dm. des Standrings: 5,1 cm, H. 4,2/3 cm, Wandungsstärke: 0,5–1,2 cm.
Foto: RE. 78,796/9 A Inv. ST. 5687 b
- 148 Fo. Trier, Hermesstraße, 1930; das mitgefundene Scherbenmaterial stammt überwiegend aus dem 2. Jahrh. n. Chr. *Abb. 36*
Bruchstück des Behälters mit abgeflachtem Rand. Der größte Teil der Wandung und des Bodens und die Schnauze fehlen. Breiter, abgeflachter Standring (H. 0,5/6 cm). Die Bodenmitte ist knopfartig markiert und von einem Ring eingefasst. Auf diesen folgt eine Furche. Rille längs des Bodenkicks. Gelblicher Überzug; innen stellenweise schwarze Spuren.
Maße: oberer Dm. ca. 8,3 cm, Dm. des Bodens: 7,8 cm, Dm. des Standrings: 5,7 cm, H. 4–4,1 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,8 cm.
Foto: RE. 80,302/36; 88,53/19 (Boden) Inv. ST. 15 075 b
- 149 Fo. Trier, Hermesstraße, 1930; Fundumstände wie vor. *Abb. 34; 36*
Kleines Fragment mit Schnauze; der rückwärtige Teil fehlt. Abgeflachter Rand; schmaler, flüchtig abgeflachter Standring (H. 0,4 cm). Rötlich-gelblicher Überzug; Schnauze innen geschwärzt.
Maße: gr. L. 7 cm, oberer Dm. 5,6 cm, Dm. des Bodens: 5,2 cm, Dm. des Standrings: 3,3 cm, H. 3 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,4 cm.
Foto: RE. 80 302/30; 86,184/50 Inv. ST. 15 076 a
- 150 Fo. Trier, Dampfschiffstraße (nahe der Mosel), 1901. *Abb. 34; 36*
Lampe mit abgeflachtem, teils gerundetem Rand und sehr breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,3 cm). Henkel mit Wandung fehlt. Einst Bandhenkel(?). Am Boden zahlreiche Tonkügelchen. Gelblich-rötlicher Überzug; Rand innen geschwärzt.
Maße: gr. L. 11,5 cm, oberer Dm. 8,1 cm, Dm. des Bodens: ca. 7,2 cm, Dm. des Standrings: 4,4 cm, H. 3–3,4 cm, Wandungsstärke: 0,4–1 cm.
Foto: RE. 78,796/5 A Inv. 01,282
- 151 Fo. Trier, Basilika, 1913, Graben VII. *Abb. 34*
Wandungsbruchstück mit Ansatz der Schnauze. Gerundeter Rand; breiter, abgeflachter Standring (H. 0,3 cm). Gelblich-rötlicher bis orangefarbener Überzug.
Maße: gr. L. 6,5 cm, oberer Dm. ca. 10,7 cm, Dm. des Bodens: ca. 8 cm, Dm. des Standrings: ca. 4,8 cm, H. 3,2 cm, Wandungsstärke: 0,6–0,9 cm. (EV. 1913, 213)Bas. Fnr. 179
- 152 Fo. Trier, Lintzstraße, römische Töpferei, 1920. *Abb. 34*
Schnauzenfragment mit knapp gerundetem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,2 cm).

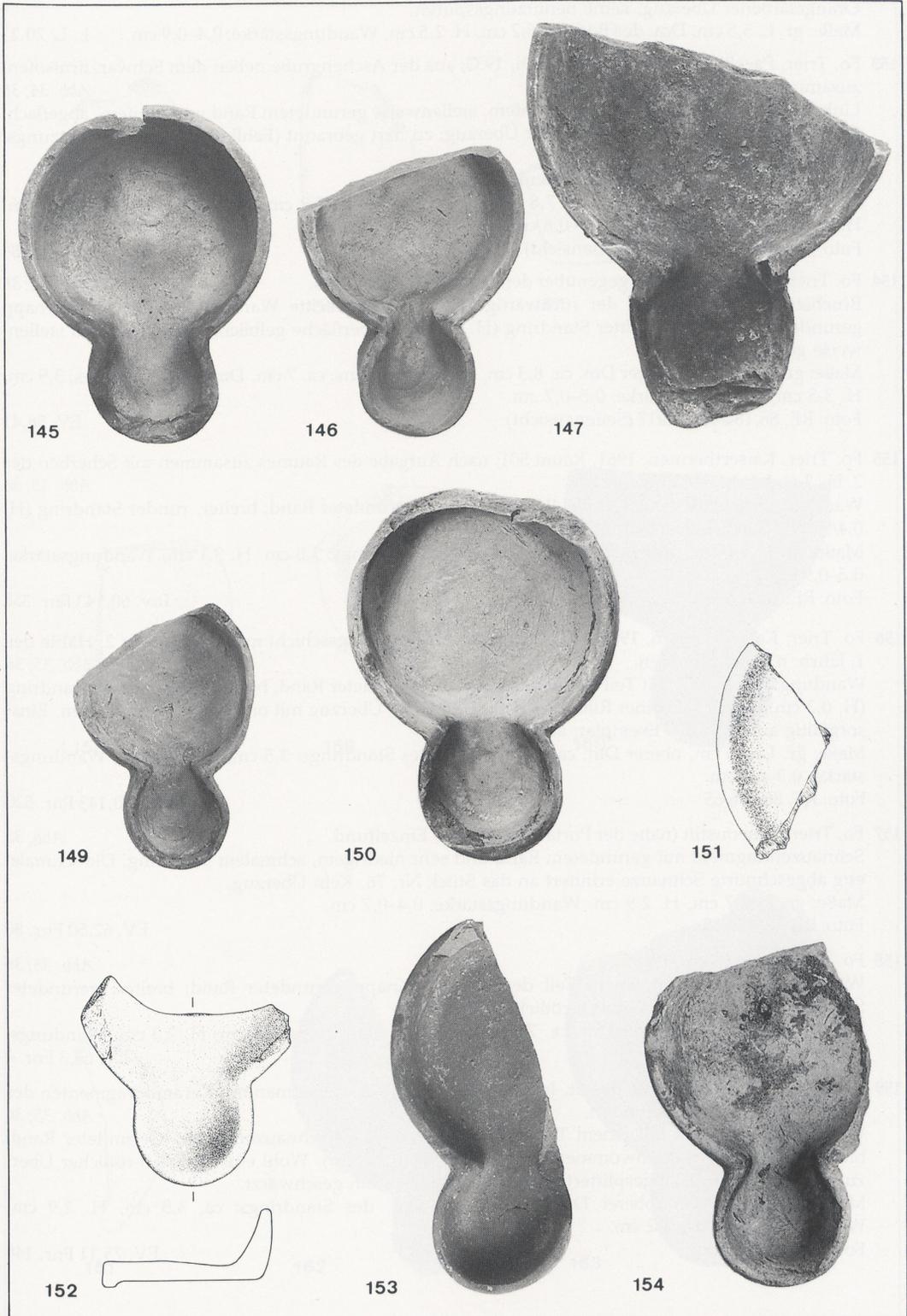


Abb. 34 Geformte, rotbrauntonige Fragmente

- Orangefarbener Überzug; keine Benutzungsspuren.
Maße: gr. L. 5,5 cm, Dm. des Bodens: 6,2 cm, H. 2,5 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,9 cm. L. L. 20,23
- 153 Fo. Trier, Pacelliufer, römische Töpferei, 1933; aus der Aschengrube neben dem Schwarzfirnisofen, zusammen mit Nr. 19–22 gefunden. *Abb. 34; 36*
Linke Hälfte einer Lampe mit abgeflachtem, stellenweise gerundetem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,4 cm). Braunroter Überzug; zu hart gebrannt (Fehlbrand). Keine Benutzungsspuren.
Erh.: rechte Wandungshälfte und Henkel fehlen.
Maße: gr. L. 11,2 cm, oberer Dm. 7,8 cm, Dm. des Bodens: 7,2 cm, Dm. des Standrings: 4,3 cm, H. 3,3 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,6 cm.
Foto: RE. 88,10/14; 10/22 (Seitenansicht) Inv. 33,486
- 154 Fo. Trier, Olewiger Straße (gegenüber dem Amphitheater), 1958. *Abb. 34; 36*
Bruchstück mit Schnauze; der rückwärtige Teil und die rechte Wandung fehlen. Rand knapp gerundet; breiter, abgeflachter Standring (H. 0,4 cm). Oberfläche gelblich. Schnauzenrand stellenweise geschwärzt.
Maße: gr. L. 10,5 cm, oberer Dm. ca. 8,3 cm, Dm. des Bodens: ca. 7 cm, Dm. des Standrings: 3,9 cm, H. 3,5 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,7 cm.
Foto: RE. 86,184/40; 183/17 (Seitenansicht) EV. 58,41
- 155 Fo. Trier, Kaiserthermen, 1961, Raum 501; nach Aufgabe des Raumes zusammen mit Scherben des 2. bis 3./4. Jahrh. n. Chr. geborgen. *Abb. 35; 36*
Wandungsbruchstück mit Teil des Bodens. Knapp gerundeter Rand; breiter, runder Standring (H. 0,4/5 cm). Gelblicher, leicht rötlicher Überzug.
Maße: gr. L. 5,6 cm, oberer Dm. 7,3 cm, Dm. des Standrings: 3,8 cm, H. 3,1 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,9 cm.
Foto: RE. 86,176/65 Inv. 60,143 Fnr. 358
- 156 Fo. Trier, Kaiserthermen, 1961, Raum 265; aus der Erbauungsschicht mit Keramik der 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. gefunden. *Abb. 35; 36*
Wandungsbruchstück mit Teil des Bodens. Knapp gerundeter Rand; breiter, abgeflachter Standring (H. 0,3 cm); dieser von einer Rille eingefaßt. Gelblicher Überzug mit orangefarbenen Flecken. Einst sorgfältig ausgeführtes Exemplar; ähnlich Nr. 64.
Maße: gr. L. 5,5 cm, oberer Dm. ca. 6,3 cm, Dm. des Standrings: 3,5 cm, H. 2,6/7 cm, Wandungsstärke: 0,3–0,4 cm.
Foto: RE. 86,176/65 Inv. 60,143 Fnr. 520
- 157 Fo. Trier, Simeonstift (nahe der Porta Nigra), 1962; Einzelfund. *Abb. 35*
Schnauzenfragment mit gerundetem Rand und sehr niedrigem, schmalem Standring. Die schmale, eng abgeschnürte Schnauze erinnert an das Stück Nr. 76. Kein Überzug.
Maße: gr. L. 4,7 cm, H. 2,9 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.
Foto: RE. 86,176/65 EV. 62,50 Fnr. 80
- 158 Fo. Trier, Porta Nigra, 1966. *Abb. 35; 36*
Wandungsfragment mit einem Teil des Bodens. Knapp gerundeter Rand; breiter, gerundeter Standring (H. 0,3/4 cm). Gelblich-rötlicher Überzug.
Maße: gr. L. 4,8 cm, oberer Dm. ca. 7,3 cm, Dm. des Standrings: 3,5 cm, H. 3,3 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,7 cm. EV. 66,3 Fnr. 4
- 159 Fo. Trier, auf dem Gelände des St.-Irminen-Klosters, 1976; zusammen mit Keramikfragmenten des 1. bis 3. Jahrh. n. Chr. gefunden. *Abb. 35; 36*
Wandungsbruchstück mit einem Teil des Bodens und dem Schnauzenansatz. Gerundeter Rand; breiter, gerundeter verschwommener Standring (H. 0,1/2 cm). Wohl einst gelblich-rötlicher Überzug; Oberfläche z. T. abgesplittert. Rand zur Schnauze hin geschwärzt.
Maße: gr. L. 4,8 cm, oberer Dm. ca. 9,3 cm, Dm. des Standrings: ca. 3,5 cm, H. 2,9 cm, Wandungsstärke: 0,6–1,2 cm.
Foto: RE. 86,176/65 EV. 75,11 Fnr. 148

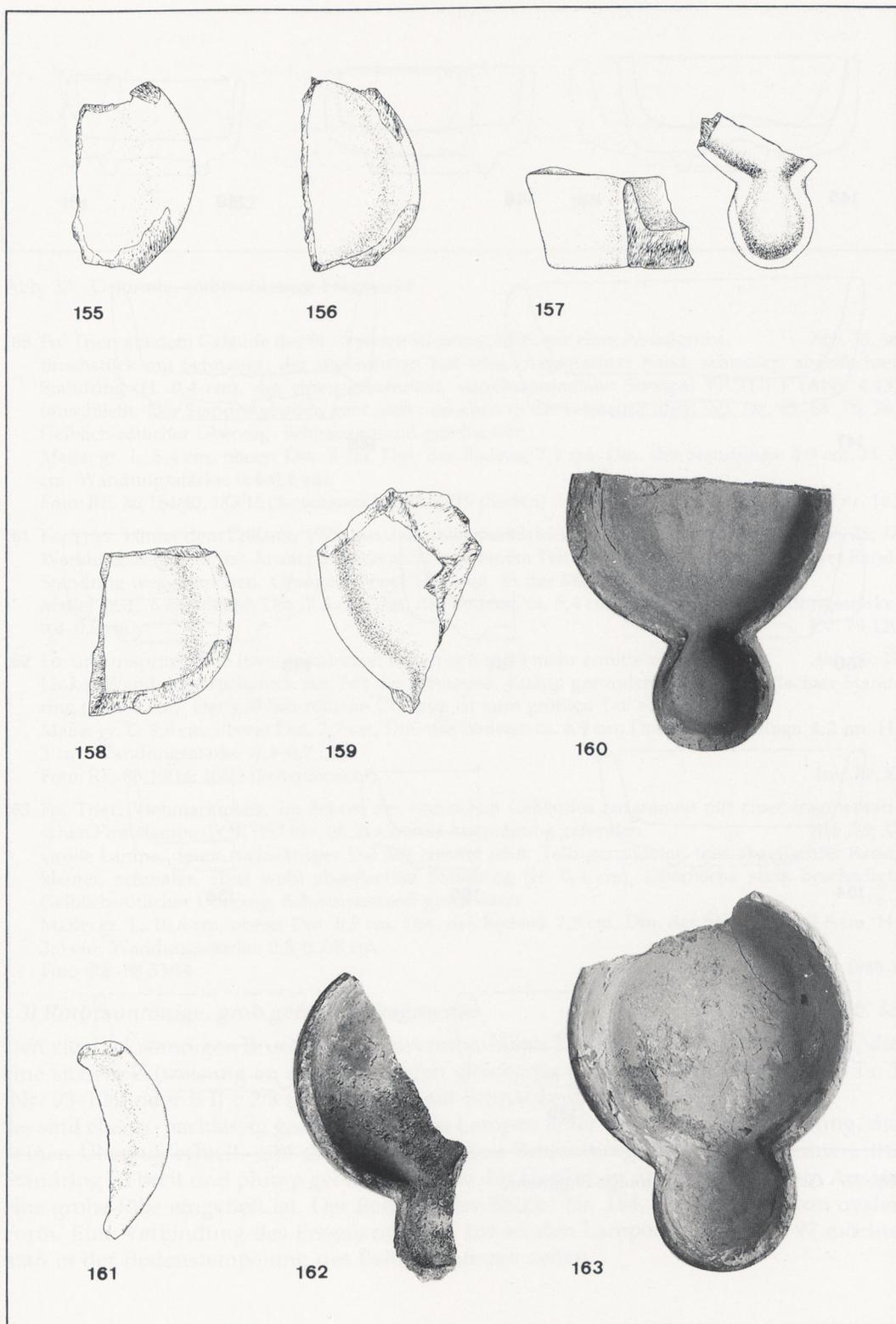


Abb. 35 Geformte, rotbrauntonige Fragmente

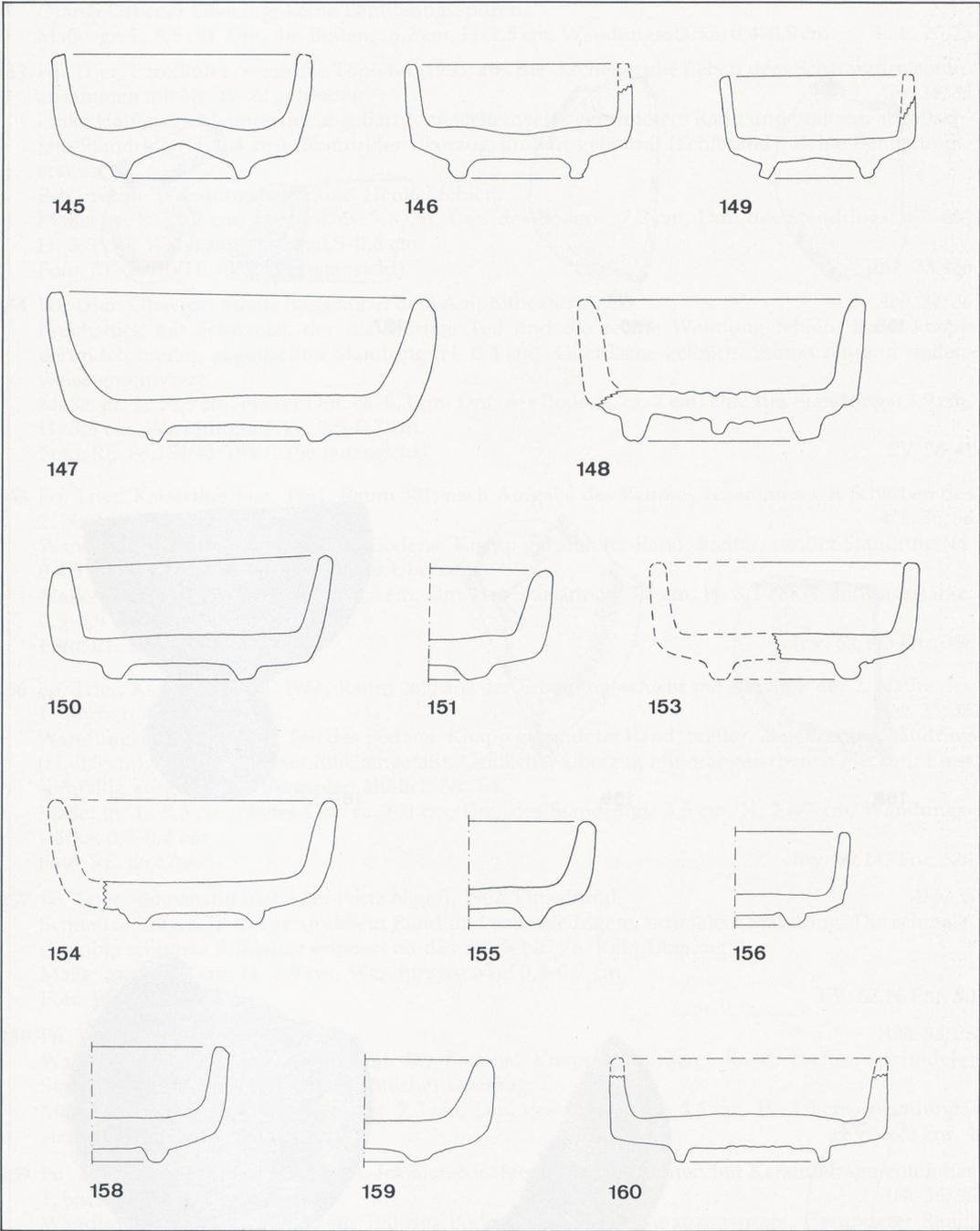


Abb. 36 Geformte, rotbrauntonige Fragmente

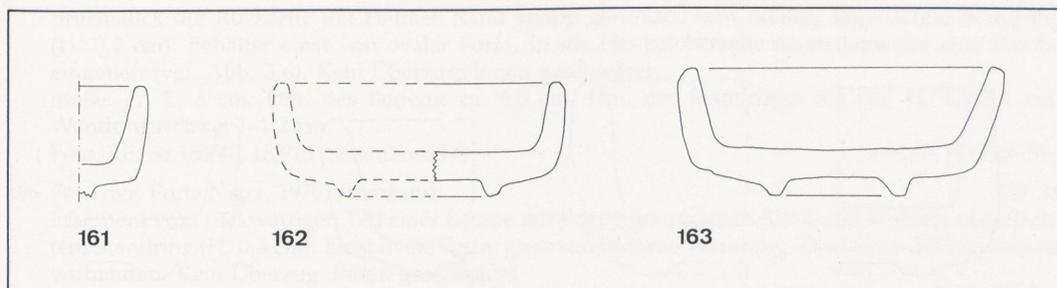


Abb. 37 Geformte, rotbrauntonige Fragmente

- 160** Fo. Trier, auf dem Gelände des St.-Irminen-Klosters, 1976; aus einer Abfallgrube. *Abb. 35; 36*
Bruchstück mit Schnauze; der rückwärtige Teil fehlt. Abgefachter Rand; schmaler, abgefachter Standring (H. 0,4 cm), der einen gerahmten, verschwommenen Stempel VICT(?) F (Abb. 4,13) umschließt. Der Standringboden geht glatt und eben in die Schnauze über; vgl. Nr. 63, 68, 75, 76. Gelblich-rötlicher Überzug. Schnauzenrand geschwärzt.
Maße: gr. L. 8,4 cm, oberer Dm. 8 cm, Dm. des Bodens: 7,9 cm, Dm. des Standrings: 4,5 cm, H. 3 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,6 cm.
Foto: RE. 86,184/40; 183/15 (Seitenansicht); 88,53/19 (Boden) EV. 75,11 Fnr. 163
- 161** Fo. Trier, Hinter dem Zollamt, 1979; aus der schwarzen Schicht. *Abb. 35; 37*
Wandungsfragment mit Ansatz der Schnauze und einem Teil des Bodens. Knapp gerundeter Rand; Standring weggebrochen. Orangefarbener Überzug. In der Machart Nr. 68 verwandt.
Maße: gr. L. 6 cm, oberer Dm. 7,3 cm, Dm. des Bodens: ca. 5,4 cm, gr. H. 2,9 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,8 cm. EV. 79,129
- 162** Fo. und ursprüngliche Inventarnummer lassen sich nicht mehr ermitteln. *Abb. 35; 37*
Linkes Wandungsbruchstück mit Teil der Schnauze. Knapp gerundeter Rand; abgefachter Standring (H. 0,2 cm). Der gelblich-rötliche Überzug ist zum größten Teil abgeblättert.
Maße: gr. L. 9,8 cm, oberer Dm. 7,7 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,9 cm, Dm. des Standrings: 4,2 cm, H. 3 cm, Wandungsstärke: 0,4–0,7 cm.
Foto: RE. 88,10/14; 10/22 (Seitenansicht) Inv. 87,30
- 163** Fo. Trier, Viehmarktplatz; im Schutt des römischen Gebäudes zusammen mit einer fragmentarischen Firmalampe (FORTIS? Inv. 88,2) scharfer Ausprägung gefunden. *Abb. 35; 37*
Große Lampe, deren rückwärtiger Teil mit Henkel fehlt. Teils gerundeter, teils abgefachter Rand; kleiner, schmaler, einst wohl abgefachter Standring (H. 0,4 cm). Oberfläche stark beschädigt. Gelblich-rötlicher Überzug; Schnauzenrand geschwärzt.
Maße: gr. L. 10,6 cm, oberer Dm. 8,7 cm, Dm. des Bodens: 7,5 cm, Dm. des Standrings: 3,8 cm, H. 3,3 cm, Wandungsstärke: 0,5–0,7/8 cm.
Foto: RE. 88,53/14 Inv. 1988,3

c 3) Rotbrauntonige, grob geformte Fragmente*Nr. 164–167 Abb. 38*

Den vier dickwandigen Bruchstücken aus rotbraunem Ton fehlt die Schnauzenpartie, die eine sichere Zuweisung an eine der beiden gleichartig grob geformten Gruppen B I c 3 (Nr. 93–106) oder B II c 2/3 (Nr. 115–126 mit Schnauzenleiste) ermöglichte.

Sie sind ebenso nachlässig gearbeitet wie die Lampen jener Gruppen. Ihre Wandung, die keinen Überzug erhielt, gibt die gleichen derben Bearbeitungsspuren zu erkennen. Ihr Standring ist breit und plump gebildet, ebenso der Henkel, in den bei Nr. 165 am Ansatz eine grobe Rille eingetieft ist. Der Behälter der Stücke Nr. 164, 165, 166 war von ovaler Form. Eine Verbindung des Fragmentes Nr. 164 zu den Lampen Nr. 93 und 97 möchte man in der Bodenstempelung des Behälterinneren sehen.

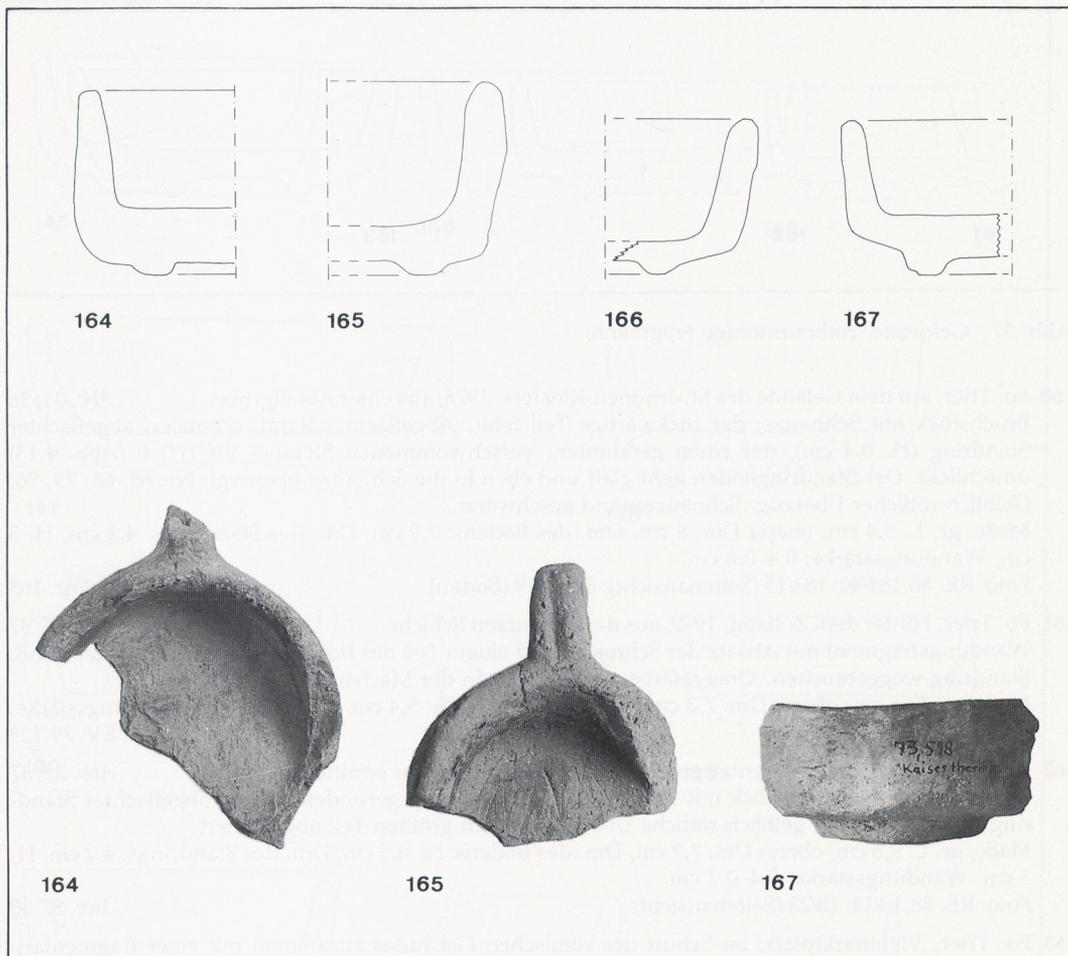


Abb. 38 Geformte, rotbrauntonige Fragmente derber Machart

- 164** Fo. Trier, Tempelbezirk des Altbachtales, 1926, im Mithraeum (Bau 37 D); gefunden in der Mitte des Raumes bis auf die feste Schicht von Unterkante Säule im Einfüllschutt nach der Zerstörung. *Abb. 38* Bruchstück der Rückseite mit Ansatz des breiten Formhenkels (vgl. *Abb. 3,4*) und einem Teil des Bodens. Der größte Teil der Wandung und die Schnauze fehlen. Der Behälter war von ovaler Form, der Rand flüchtig abgeflacht. Sehr breiter, weiter abgeflachter Standring (H. 0,1 cm). Im Innern des Behälters ist am Boden ein erhabener Stempelrest erhalten (*Abb. 4, 11*). Zur Art der Stempelung vgl. Nr. 93 und 97. Kein Überzug; Wandung längs des Randes geschwärzt.
Maße: gr. L. 7,4 cm, Dm. des Standrings: ca. 5,7 cm, H. 4,9 cm, Wandungsdicke: 0,6–1,1 cm.
Foto: RE. 88,53/15 AT. 2106
Lit.: E. Gose, *Der gallo-röm. Tempelbezirk im Altbachtal zu Trier. Trierer Grabungen und Forschungen 7*, (Mainz 1972), 110 ff. *Abb. 189* (zur Fundlage).
- 165** Fo. Trier, Kaiserthermen, 1961, Raum 475; von Unterkante Erbauungsschicht bis 0,40 m tiefer, nach Aufgabe des Raumes zusammen mit Scherben des ausgehenden 2. Jahrh. bis 3. Jahrh. n. Chr. gefunden. *Abb. 38*

Bruchstück der Rückseite mit Henkel; Rand knapp gerundet; sehr breiter, abgeflachter Standring (H. 0,2 cm). Behälter einst von ovaler Form. In die Henkeloberseite ist stellenweise eine Furche eingetieft (vgl. Abb. 3,6). Kein Überzug; innen geschwärzt.

Maße: gr. L. 5 cm, Dm. des Bodens: ca. 6,5 cm, Dm. des Standrings: 5,3 cm, H. 4,9–5,1 cm, Wandungsstärke: 1–1,2 cm.

Foto: RE. 86,186/40; 183/15 (Seitenansicht)

Inv. 60,143 Fnr. 514

166 Fo. Trier, Porta Nigra, 1970; Streufund.

Abb. 38

Fragment vom rückwärtigen Teil einer Lampe mit knapp gerundetem Rand und breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,4 cm). Einst ovale Form; grob verstrichene Wandung. Die Hälfte des Henkels ist vorhanden. Kein Überzug; innen geschwärzt.

Maße: oberer Dm. ca. 8,5 cm, H. 4,1 cm, Wandungsstärke: 0,8–1 cm.

Inv. 70,968

167 Fo. Trier, bei den Kaiserthermen (Eisenbahnbrücke), 1972/73; Streufund.

Abb. 38

Bruchstück mit gerundetem Rand und sehr breitem, abgeflachtem Standring (H. 0,5/6 cm). Die Wandung ist außen sehr grob und uneben verstrichen. Kein Überzug; innen geschwärzt.

Maße: oberer Dm. 8,4 cm, Dm. des Bodens: ca. 8,2 cm, Dm. des Standrings: 4,7 cm, H. 3,9–4,1 cm, Wandungsstärke: 0,7–1,3 cm.

Foto: RE. 86,183/25 (Seitenansicht)

Inv. 73,598

Verschollene achtförmige Lampen

Nr. 168–212

168 Fo. unbekannt.

Talglampe; oberer Dm. 7,3 cm.

Inv. G. 932

169 Fo. Trier, Tempelbezirk des Altbachtales, Theater (Bau 36), 1930; direkt auf der sandig-lehmigen Erde zwischen den Theatersteinen.

Abb. 39

Einst gehenkelte Lampe mit kräftig eingeschnürter Schnauze, dickwandig. Die Seitenwände weisen Durchbohrungen zum Aufhängen auf. Gelblicher Ton. L. 8 cm.

Foto: AT. 1824

Inv. ST. 11 766

170 Fo. Trier, Tempelbezirk des Altbachtales, Ostecke des Bachttempels (Bau 49), 1928; gefunden in der grauen Schuttschicht 30 cm über dem Terrain des Tempels.

Abb. 39

Gehenkelte dickwandige Lampe mit flüchtig abgeflachtem Rand aus grauem Ton; L. 14 cm.

Foto: AT. 1824

Inv. ST. 12 155

171 Fo. Trier, Hettnerstraße, 1930; mit Scherben des ausgehenden 1. Jahrh. und des 2. Jahrh. n. Chr.

„Offene Lampe“.

Inv. ST. 15 079

172 Fo. Trier, Paulinstraße (nördliches Gräberfeld), 1880.

„Offene Lampe aus grauem Ton; L. 12 cm.“

Inv. 3624

173 Fo. Trier, Paulin (nördliches Gräberfeld), 1881.

„Offene Lampe; Dm. 6,5 cm.“

Inv. 5011

174 Fo. wohl Wasserbillig (Krs. Trier-Saarburg), 1883.

„Offene Lampe.“

Inv. 8306

175 Fo. Trier, Kornmarkt (beim Neubau der Post), 1883.

„Zerbrochene, offene Lampe; gr. L. 10 cm.“

Inv. 9065

176 Fo. Trier, Südallee/Gerberstraße, 1886.

Offene Lampe, es fehlt der Henkel; gr. L. 9 cm.

Inv. 12 078

177 Fo. Trier, Südallee, 1898, in der römischen Villa (Gelände ehemals Villa Schaab).

„Große, rohe, oben offene Lampe; erhalten ist der Boden und ein großes Stück einer Seitenwand, brauner Ton; L. 13 cm.“

Inv. 21 909

- 178 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905.
Grautonige Lampe, deren Henkel abgebrochen ist; gr. L. 11,2 cm. Inv. 04,951
- 179 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905.
Gehenkelte gelbe Lampe; ein Stück des Randes fehlt; L. 12,4 cm. Inv. 04,1 043
- 180 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1906, Grab 18 (1. Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr.). *Abb. 45*
Gehenkelte Lampe aus blaß rötlichem Ton; L. 18 cm.
Foto: Neg. St. Matth. 138. Inv. 06,189 d
s. Grabfunde Nr. 10.
- 181 Fo. Trier, Hohenzollernstraße (Eisenbahnunterführung), 1906.
Einst gehenkelte Lampe aus hellrötlichem Ton; gr. L. 9 cm. Inv. 06,463
- 182 Fo. Trier, Helenenstraße, 1907.
Einst gehenkelte grautonige Lampe; L. 11,5 cm. Inv. 08,657 a
- 183 Fo. bei Langsur (Krs. Trier-Saarburg), 1909.
„Bodenscherbe einer grauen offenen Lampe; L. noch 6 cm.“ Inv. 09,420
- 184 Fo. Trier, zwischen Porta Nigra und Simeonstift (ehemals Mühlenstraße), 1909.
„Fragment einer grauen offenen Lampe.“ Inv. 09,701
- 185 Fo. Trier, Amphitheater, Arenakeller, 1908.
Henkel einer rötlichen offenen Lampe. Inv. 09,1668
- 186 Fo. unbekannt.
Hälfte einer offenen Lampe. Inv. 10,719
- 187 Fo. Trier, Barbarathermen, 1910/11.
Vorderer Teil einer Lampe aus gelblichem Ton; L. 5 cm. Inv. Th. 10,3
- 188 Fo. Trier, Barbarathermen, 1910/11.
Gelbtonige offene Lampe mit einem Kreuz als Standfläche. Inv. Th. 10,1516
- 189 Fo. Trier, Barbarathermen, 1910/11.
Gehenkelte rückwärtige Partie einer gelbtonigen Lampe mit Standing; gute Ausführung. Inv. Th. 10,1739
- 190 Fo. Trier, Barbarathermen, 1910/11.
Hälfte einer Lampe mit verschwommenem Standing; Henkel abgebrochen. Inv. Th. 10,1 819
- 191 Fo. Trier, Kapellenstraße, (= Saarbrücker Straße) Töpfereiviertel, 1912. *Abb. 39*
Einst gehenkelte gelbtonige Lampe, teilweise geschwärzt; L. 14,5 cm. Inv. 13,690
- 192 Fo. Trier-Süd, Lintzstraße, römische Töpferei (Neu-St. Barbara), 1914/15, Fundstelle 19.
Schnauzenfragment. Inv. 17,271
- 193- Fo. Trier-Süd, Lintzstraße, römische Töpferei (Neu-St. Barbara), 1914/15, Fundstelle 21, 22.
- 194 „Zwei Fragmente offener Lampen.“ Inv. 17,289
- 195 Fo. Trier-Süd, Lintzstraße, römische Töpferei (Neu-St. Barbara), 1914/15, Fundstelle 45.
Fragment einer Lampe mit rotem Überzug. Inv. 17,500
- 196 Fo. Trier, Töpferstraße (ehemals Ziegelstraße), 1914.
Einst gehenkelte offene Lampe. Inv. 17,568
- 197 Fo. Trier, Saarstraße, 1919.
Einst gehenkelte Lampe, deren Schnauze fehlt; Dm. 7 cm. Inv. 19,23
- 198 Fo. Trier, Simeonstraße, in der römischen Straße, 1921.
Einst gehenkelte Lampe aus gelblichem Ton; zusammengesetzt; gr. L. 12 cm. Inv. 20,289
- 199 Fo. Trier, Böhmerstraße (auf dem ehemaligen Klostergelände), 1921. *Abb. 39*
Gehenkelte grob geformte Lampe aus gelblich-rottem Ton; L. 12,5 cm. Inv. 21,621
- 200- Fo. Trier, Böhmerstraße, unter der Römerstraße, 1921.
- 202 Drei Lampenfragmente der offenen Form. Inv. 21,627

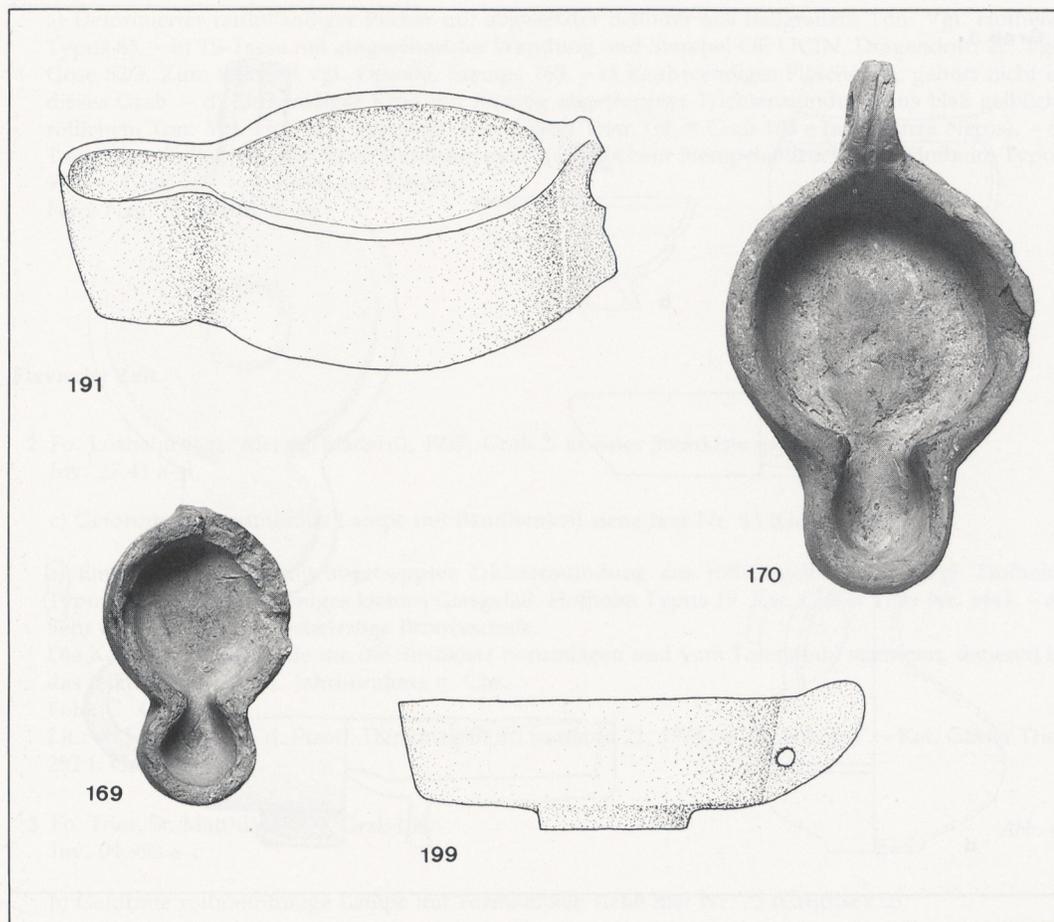


Abb. 39 Verschollene Lampen

- 203 Fo. Trier, Gerberstraße, 1924; zusammen mit Scherben des beginnenden 2. Jahrh.–3. Jahrh. n. Chr.
Offene Lampe. Inv. 24,326
- 204 Fo. möglicherweise Trier; 1930 erworben.
Hellgrautonige Lampe; L. 13,5 cm. Inv. 30,970
- 205 Fo. Trier, Pacelliufer, römische Töpferei, 1933; genaue Fundstelle unbekannt.
„Teil einer achtförmigen Talglampe aus braunem Ton.“ Inv. 33,644
- 206– Fo. Trier, Pacelliufer, römische Töpferei, aus der Aschengrube, 1933.
- 211 „Sechs Fragmente von mindestens fünf achtförmigen Talglampen.“ Inv. 33,920
- 212 Aus altem Bestand.
Grautoniger Henkel einer Talglampe; L. 4 cm. Inv. 38,2160

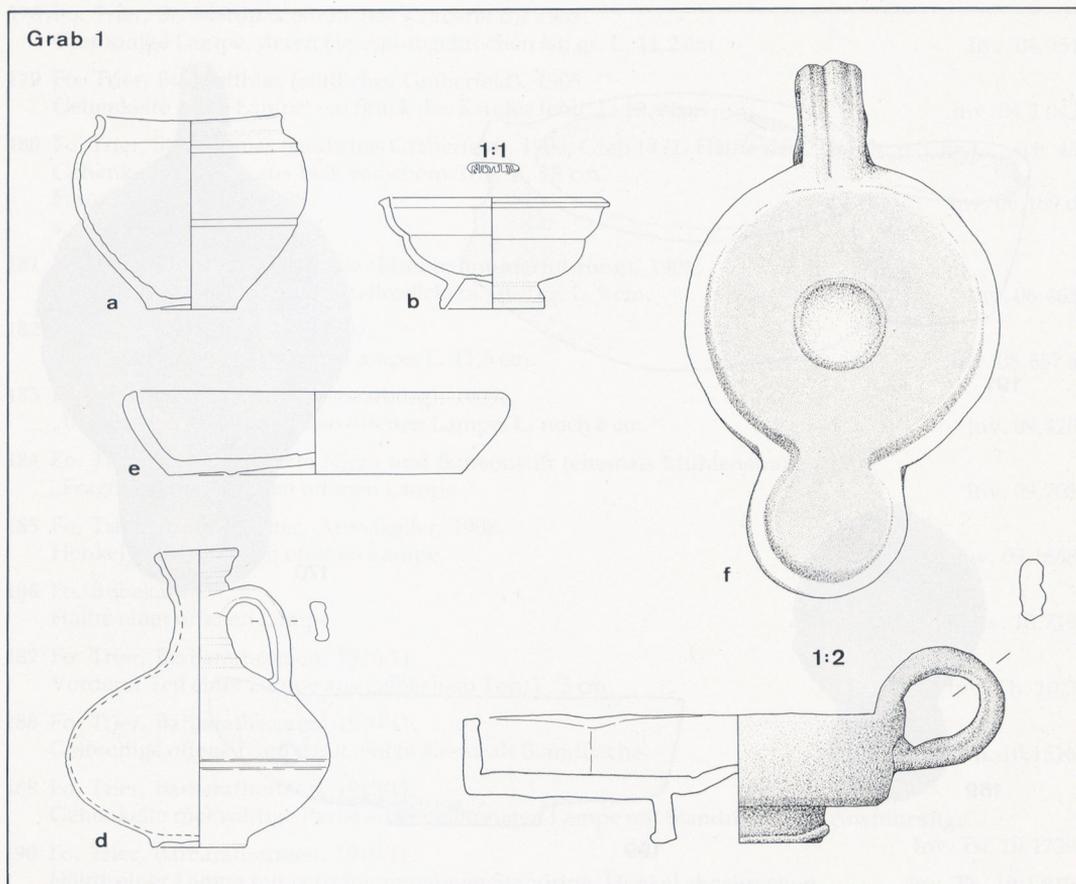


Abb. 40 Grabkomplex, Trier, St. Matthias

Anhang

Die Grabfunde

Abkürzungen

Kat. Lampen Trier K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landes-
museums Trier. Trierer Grabungen und Forschungen 15 (Mainz 1985).

Zu den übrigen Literaturabkürzungen s. hier S. 494 ff.

Claudisch/neronisch-frühflavische Zeit

1 Fo. Trier, St. Matthias, 1908, Grab 47 (= 771).

Inv. 09,58 a-g

f) Grautonige gedrehte Lampe mit Bandhenkel; siehe hier Nr. 2 (Gruppe a 1).

Abb. 40

a) Deformierter rauhwandiger Becher mit abgesetzter Schulter aus hellgrauem Ton. Vgl. Hofheim Typus 85. – b) TS-Tasse mit eingeschnürter Wandung und Stempel OF LICIN, Dragendorff 27. Vgl. Gose 52/3. Zum Stempel vgl. Oswald, Stamps 163. – c) Rauhwandiges Fläschchen; gehört nicht in dieses Grab. – d) Einhenkliger Krug mit flüchtig abgetreppter Trichtermündung aus blaß gelblich-rötlichem Ton. Vgl. Hofheim Typus 52. Kat. Gläser Trier Taf. 9 Grab 108 e (m. Münze Neros). – e) Terra nigra-Teller mit gewölbter Wandung und undeutlichem Stempelabdruck. Vgl. Hofheim Typus 99 B = Gose 289. – g) Reste von Nägeln.
Foto: Neg. St. Matth. B 38.

Flavische Zeit

2 Fo. Losheim (Krs. Merzig-Wadern), 1927, Grab 2; in einer Steinkiste gefunden.
Inv. 27,41 a–d

c) Geformte rotbrauntonige Lampe mit Bandhenkel; siehe hier Nr. 43 (Gruppe b 2).

a) Einhenkliger Krug mit abgetreppter Trichtermündung aus rötlich-gelbem Ton. Vgl. Hofheim Typus 52. – b) Beutelförmiges kleines Glasgefäß. Hofheim Typus 19. Kat. Gläser Trier Nr. 1441. – d) Sehr dünnwandige muschelartige Bronzeschale.

Die Keramikscherben, die um die Steinkiste herumlagen und vom Totenmahl stammen, datieren in das letzte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Foto: C. 4323.

Lit.: A. Haffner, Ber. d. Staatl. Denkmalpfl. im Saarland 21, 1974, 67 ff. Abb. 6–7. – Kat. Gläser Trier 282 f. Grab 72 Taf. 6.

3 Fo. Trier, St. Matthias, 1905, Grab 156.
Inv. 04,953 a–c

Abb. 41

b) Geformte rotbrauntonige Lampe mit Formhenkel; siehe hier Nr. 73 (Gruppe c 2).

a) Dunkelgrauer Terra nigra-Becher mit abgesetztem Halsteil. Vgl. Hofheim Typus 114 A = Gose 326. Trierer Zeitschr. 51, 1988, 330 Grab 43 Taf. 40. – c) Rauhwandiger Teller aus grauem Ton. Vgl. Hofheim Typus 94 B. Hees Taf. 7,19₂.

Foto: Neg. St. Matth. 102.

Ende des 1. Jahrhunderts/Anfang des 2. Jahrhunderts

4 Fo. Trier, St. Matthias, 1909, Grab 154.
Inv. 08,956 a–b

Abb. 41

b) Geformte rotbrauntonige Lampe mit Bandhenkel; siehe hier Nr. 40 (Gruppe b 2).

a) Einhenkliger Krug mit abgetreppter Trichtermündung aus gelblich-rötlichem Ton. Vgl. Gose 368. Wederath 3 Taf. 274,5 (Grab 1068; m. Münze Domitians). Vgl. aber auch noch: Kat. Gläser Trier Taf. 12 Grab 140 k (m. Münzen Trajans).

Neg. St. Matth. B. 18.

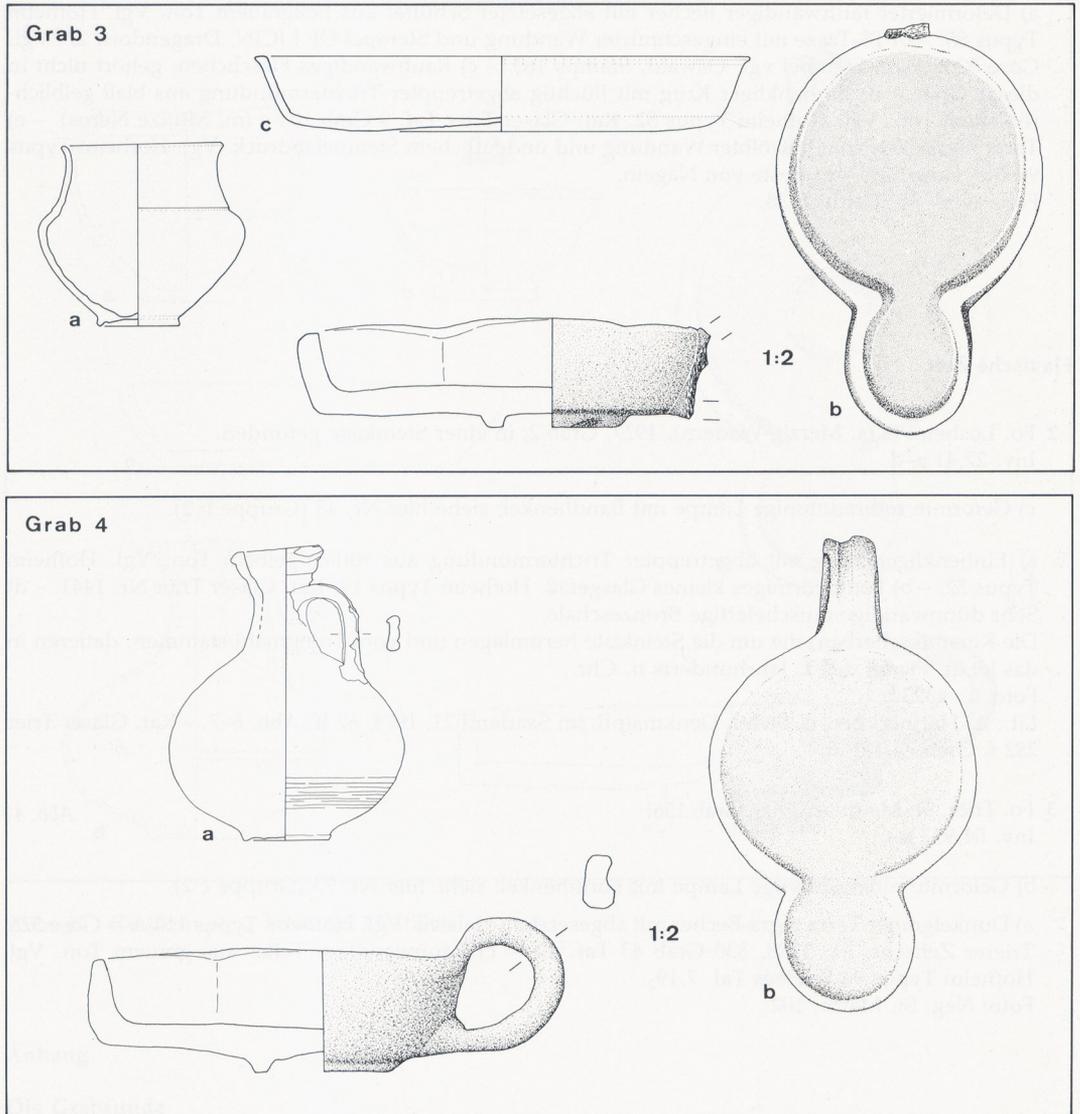


Abb. 41 Grabkomplexe, Trier, St. Matthias

5 Fo. Bitburg (Krs. Bitburg-Prüm), 1955; Brandgrab 1 beim Gymnasium.
Inv. 55,1180 a-g

Abb. 42

c) Einst gehenkelte, geformte Lampe Loeschcke Typus XI aus grauem Ton; siehe hier Nr. 25 (Gruppe b 1).

a) Oberteil eines zweihenkligen Kruges mit Horizontalrand aus weißlichem Ton. Vgl. Hofheim Typus 77. H. Schönberger – H.-G. Simon, Die Kastelle in Altenstadt. Limesforschungen 22 (Berlin 1983) Taf. 36, CVII 101/102. – b) Einhenkliger kleiner Krug mit linsenförmiger Lippe aus rötlich-gelblichem Ton. Vgl. Hofheim Typus 55. Gose 374. – d) Großer Einhenkelkrug mit geschweiften

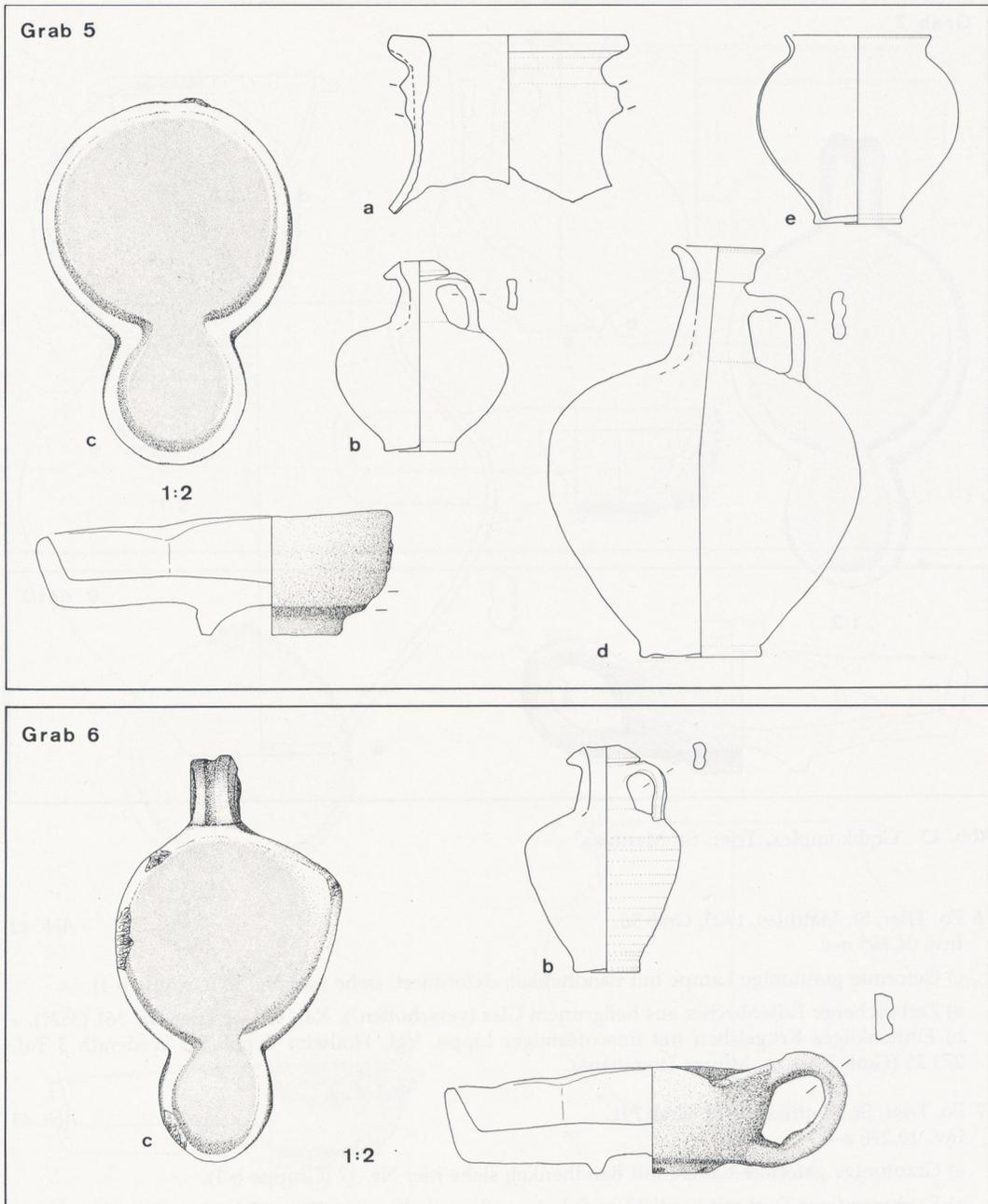


Abb. 42 Grabkomplexe, Bitburg (Grab 5) und Trier, St. Matthias (Grab 6)

Bandlippe aus hellgelblichem Ton. Vgl. Gose 371. – e) Kleiner Terra nigra-Becher Hofheim Typus 114 B = Gose 327. – f) Stark verwitterte Münze, die im Leichenbrand lag (verschollen). – g) Leichenbrand. Lit.: Trierer Zeitschr. 24/26, 1956/58, 531 (unten).

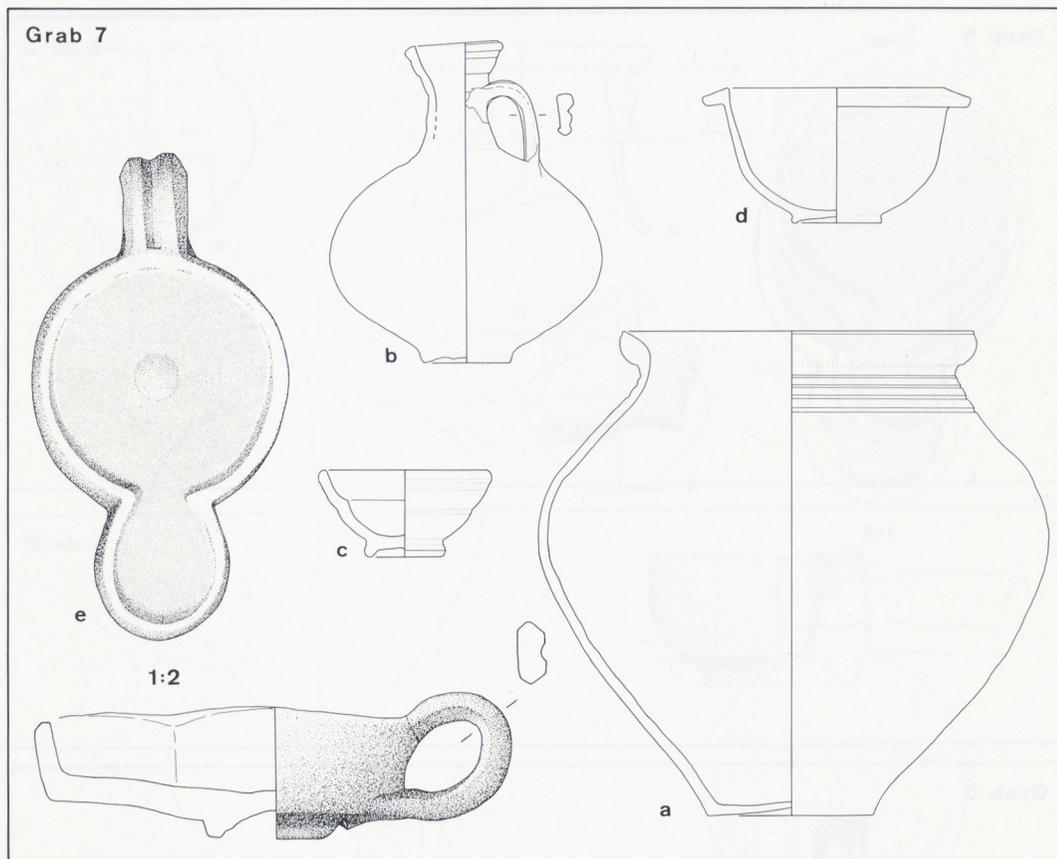


Abb. 43 Grabkomplex, Trier, St. Matthias

6 Fo. Trier, St. Matthias, 1905, Grab 56.
Inv. 04,895 a-c

Abb. 42

c) Geformte grautonige Lampe mit Bandhenkel, deformiert; siehe hier Nr. 13 (Gruppe b 1).

a) Zerbrochener Faltenbecher aus hellgrünem Glas (verschollen?). Kat. Gläser Trier Nr. 361 (362?). – b) Einhenkliges Krügelchen mit linsenförmiger Lippe. Vgl. Hofheim Typus 55. Wederath 3 Taf. 273,25 (Grab 1065; m. Münze Domitians).

7 Fo. Trier, St. Matthias, 1910, Grab 791.
Inv. 10,276 a-e

Abb. 43

e) Grautonige geformte Lampe mit Bandhenkel; siehe hier Nr. 17 (Gruppe b 1).

a) Rauhwandiger Topf mit verdicktem Schrägrand aus hellgrauem Ton. Vgl. Gose 533. Kat. Gläser Trier Taf. 11 Grab 124 k (m. Münze Domitians). – b) Einhenkliger Krug mit abgetreppter Trichter-
mündung aus rötlich-gelbem Ton. Vgl. Hofheim Typus 52. Gose 367. Wederath 3 Taf. 274,13 (Grab 1069; m. Münze Domitians). – c) Rotbraun gestrichene Tasse mit horizontal eingeschnürter Wandung aus rotbraunem Ton. Nachahmung der TS-Form Dragendorff 27. Vgl. Hees Taf. 3,26. – d) Goldglimmerschüssel mit Horizontalrand aus rotbraunem Ton. Vgl. Gose 239. Wederath 3 Taf. 288,16 (Grab 1160; m. Münze Trajans), 273,21 (Grab 1065; m. Münze Domitians).

Foto: Neg. St. Matth. 227.

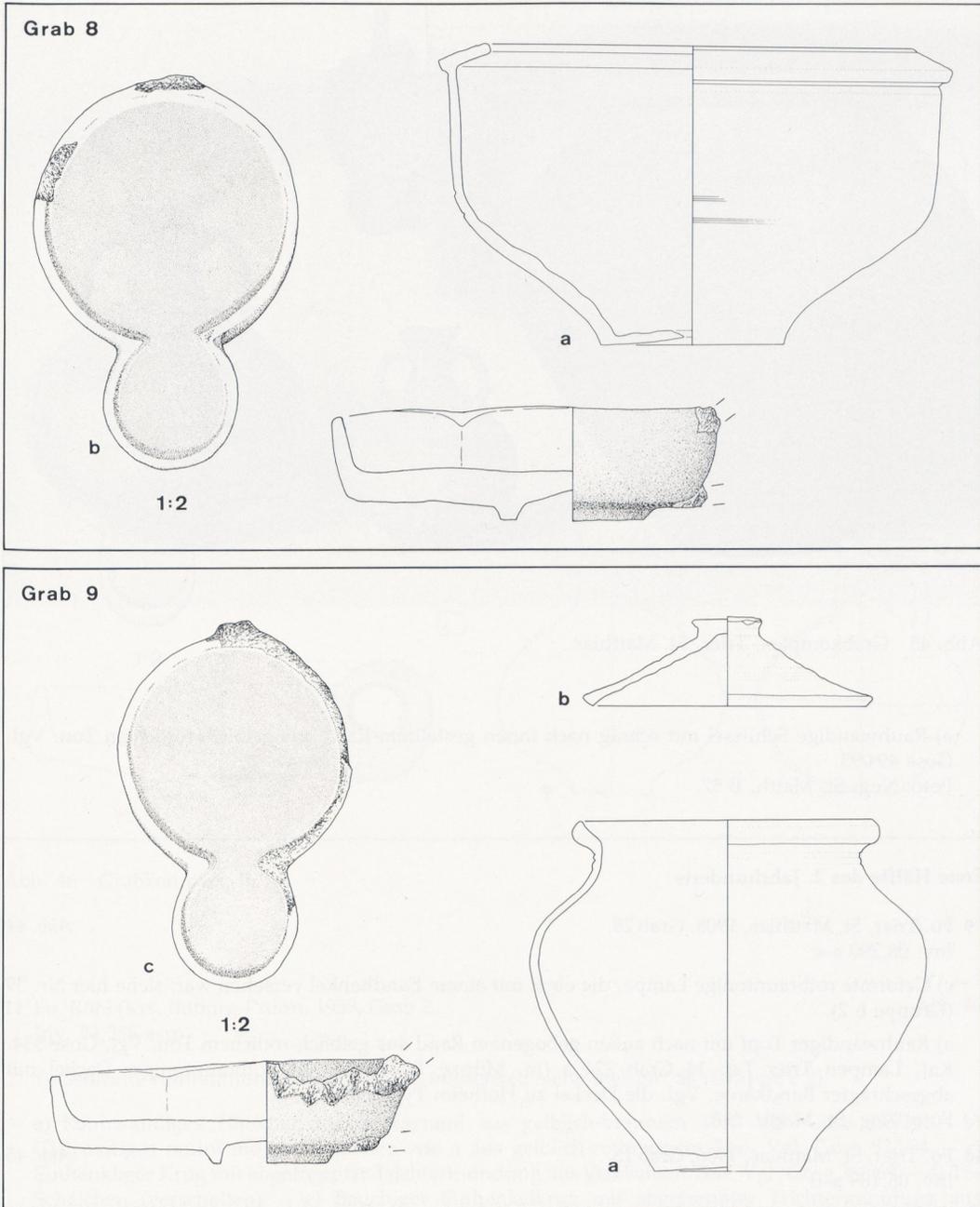


Abb. 44 Grabkomplexe, Trier, St. Matthias

8 Fo. Trier, St. Matthias, 1910, Grab 851.
Inv. 11,1064 a–b

Abb. 44

b) Geförmte rotbrauntonige Lampe, die einst mit einem Bandhenkel versehen war; siehe hier Nr. 41 (Gruppe b 2).



Abb. 45 Grabkomplex, Trier, St. Matthias

a) Rauhwandige Schüssel mit schräg nach innen gestelltem Rand aus gelblich-rötlichem Ton. Vgl. Gose 494/95.
Foto: Neg. St. Matth. B 57.

Erste Hälfte des 2. Jahrhunderts

9 Fo. Trier, St. Matthias, 1908, Grab 28. Abb. 44
Inv. 08,290 a–c

c) Geformte rotbrauntonige Lampe, die einst mit einem Bandhenkel versehen war; siehe hier Nr. 39 (Gruppe b 2).

a) Rauhwandiger Topf mit nach außen gebogenem Rand aus gelblich-rötlichem Ton. Vgl. Gose 534. Kat. Lampen Trier Taf. 14 Grab 224 a (m. Münze Trajans). – b) Rotbrauntoniger Deckel mit abgeschrägter Randkante. Vgl. die Deckel zu Hofheim Typus 91 B.
Foto: Neg. St. Matth. 210.

10 Fo. Trier, St. Matthias, 1906, Grab 18. Abb. 45
Inv. 06,189 a–d

d) Geformte rotbrauntonige Lampe mit Formhenkel (verschollen); siehe hier Nr. 180 (Gruppe c 2).

a) Großer rauhwandiger Topf mit nach außen gebogenem, länglich verdicktem Rand aus rötlich-gelbem Ton. Vgl. Gose 533/34. Kat. Lampen Trier Taf. 15 Grab 226 a. – b–c) Zwei zueinandergehörende Krüge mit kelchförmiger Mündung aus gelblich-rötlichem Ton. Der Lippenrand ist bei b gefurcht. Körper um die Bauchmitte abgeplattet. Vgl. Hees Taf. 4,21 a/b. Gose 408. Kat. Lampen Trier Taf. 15 Grab 226 c.

Foto: Neg. St. Matth. 138.

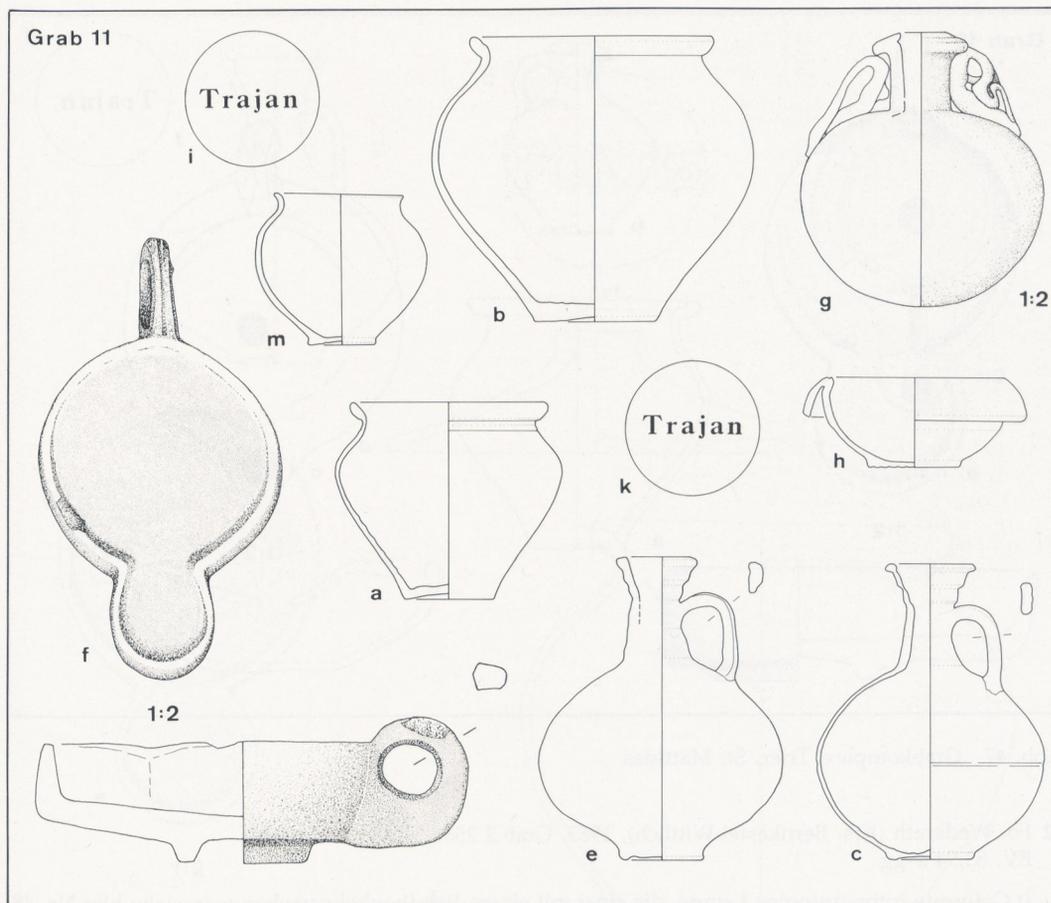


Abb. 46 Grabkomplex, Röhl

11 Fo. Röhl (Krs. Bitburg-Prüm), 1953, Grab 2.
Inv. 54,258 a-m

Abb. 46

f) Geformte rotbrauntonige Lampe mit Formhenkel; siehe hier Nr. 86 (Gruppe c 2).

a) Rauhwandiges Töpfchen mit Schrägrand aus gelblich-braunem Ton. Vgl. Gose 533/34. – b) Gleichartiges rauhwandiges Töpfchen wie a aus gelblich-rotbraunem Ton. Vgl. Gose 533/34. – c) Einhenkliger Krug mit abgetreppter Trichtermündung aus gelblichem Ton. Vgl. Gose 368/69. – d) TS-Schälchen (verschollen). – e) Bauchiger Einhenkelkrug mit abgetreppter Trichtermündung aus gelblich-rötlichem Ton. Vgl. Gose 368. – g) Kugliges Glasfläschchen mit Delphinhenkeln. Kat. Gläser Trier Nr. 1364. – h) Kleine Terra nigra-Kragenschale. Formverwandt die marmorierten Stücke und die Goldglimmerschalen. Vgl. Hees Taf. 6,2. Gose 260. – i) Stark korrodiertes As des Trajan; Rs. vollkommen unkenntlich. – k) Stark korrodiertes As des Trajan; Rs. SPQR OPTIMO PRINCIPI – SC. – l) Reste einer vollkommen verwitterten Eisenfibel. – m) Kleiner Terra nigra-Topf mit leicht nach außen gebogenem Rand. Vgl. Hofheim Typus 114 B = Gose 327.
Lit.: Kat. Gläser Trier 295 Grab 138.

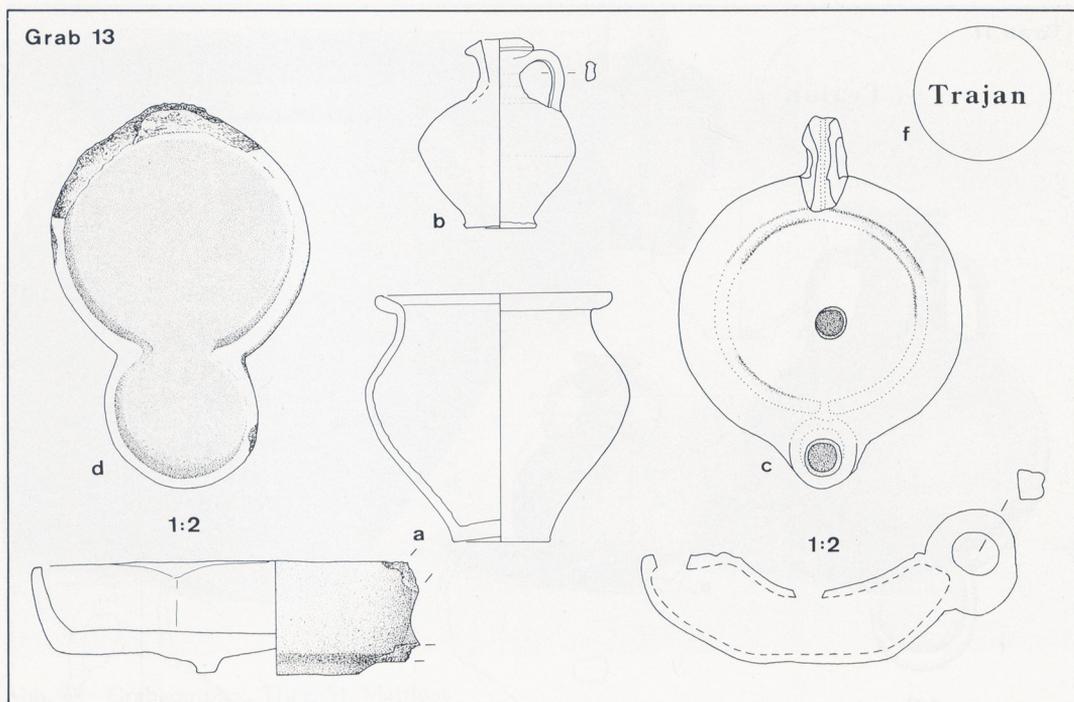


Abb. 47 Grabkomplex, Trier, St. Matthias

12 Fo. Wederath (Krs. Bernkastel-Wittlich), 1983, Grab 2 255.

EV. 83,94 a–gg

i) Geformte rotbrauntonige Lampe, die einst mit einem Bandhenkel versehen war; siehe hier Nr. 48 (Gruppe b 2).

a) Rauhwandiger Topf mit Schrägrand aus gelblich-ockerfarbenem Ton. Vgl. Gose 533/34. – b) Einhenkelkrug mit linsenförmiger Lippe aus gelblich-rötlichem Ton. Vgl. Wederath 3 Taf. 290,3 (Grab 1161; m. As des Trajan). – c) Einst glattwandiger Becher mit Horizontalrand aus rötlich-gelbem Ton. Vgl. H. Schoppa, Die Funde aus dem Vicus des Steinkastells Hofheim Maintaunuskreis (Wiesbaden 1961) 54 Taf. 13,3,5. Germania 42, 1964, 110 Fnr. 146–149 Abb. 5,1. – d) Rauhwandiger handgemachter Napf aus rotbraunem Ton. – e) Rotbrauntoniger glimmerhaltiger Teller mit leicht nach außen gebogenem Rand. – f) Rauhwandiger rotbrauntoniger Deckel. Vgl. Wederath 3 Taf. 290,7 (Grab 1161). – g) Zweihenkliger grünglasierter Skyphos, der im unteren Teil mit laufenden Hasen und pickenden Vögeln verziert ist. Vgl. F. Brenders, Het romeins geglazuurd aardewerk (Dissertation Leiden 1975) 48 ff. Form 7. – h) Terra sigillata-Tasse mit Stempel FAP. Dragendorff 27. – j) Urne aus blaugrünem Glas mit M-förmigen Henkeln. Vgl. Kat. Gläser Trier Form 150. – k) Zerschmolzene Reste eines weiteren grünlichen Glasgefäßes. – l) Terrakotte einer thronenden Minerva. Vgl. Wederath 3 Taf. 290,16 (Grab 1162; m. Münze des Vespasian). – m) Terrakotte eines Liebespärchens. – n) Emailfibel mit breitem ungeteiltem Bügel. Vgl. Ettliger, Fibeln Taf. 12,1 Typ 36. – o) Emailfibel mit breitem, kurzem Bügel und zwei halbmondförmigen Ansätzen an jeder Seite. Vgl. Exner, Ber. RGK 29, 1939, 96 Nr. 19 Taf. 11, 10. II 19. Ettliger, Fibeln Taf. 11,19. – p) Fragmente einer Scheibefibel. – q) Eiserne Schere. – r) Eiserne Nähnadel. – s) Beinerner Löffel mit runder Laffe. – t) Schaftfragment eines beinernen Löffels. – u) Eiserner Ring. – v–bb) Kästchenbeschläge. – cc) As des Domitian, 86–96 in Rom geprägt. RIC 335, 354, 372, 387 A, 395, 408, 423. – dd) As des Vespasian/Titus oder Domitian, 75–79 in Rom geprägt; Rs. unkenntlich. – ee) Dupondius des Titus, 80/81 in Rom

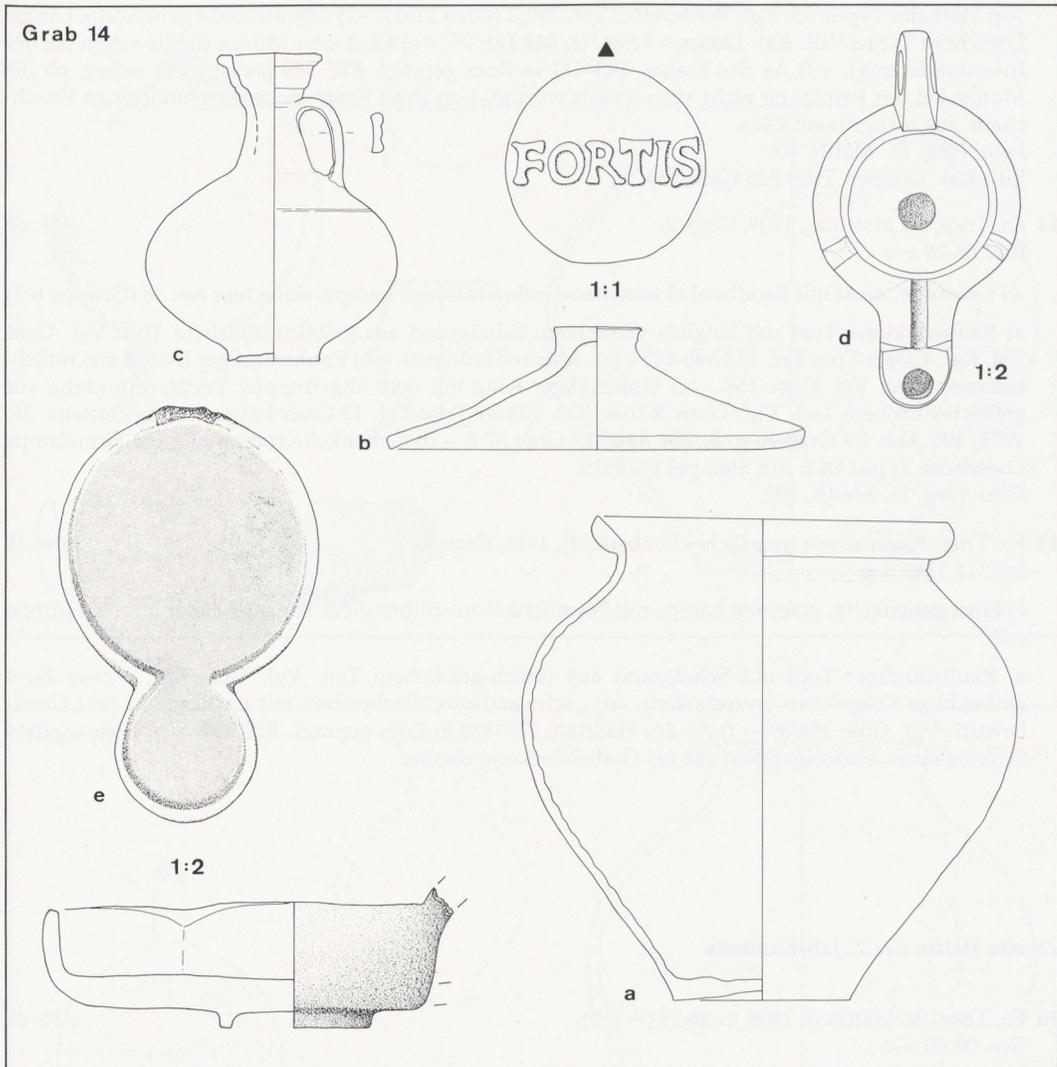


Abb. 48 Grabkomplex, Trier, St. Matthias

geprägt. RIC 111. – ff) Dupondius des Trajan, 114–117 in Rom geprägt. RIC 679. – gg) Sesterz des Domitian, 90/91 in Rom geprägt. RIC 388.

Lit.: R. Cordie-Hackenberg in: Gräber – Spiegel des Lebens. Vorbericht Wederath-Belginum (Mainz 1989) 327 ff.

13 Fo. Trier, St. Matthias, 1905, Grab 76.

Abb. 47

Inv. 04,1011 a–g

d) Geformte, einst mit Bandhenkel versehene, rotbrauntonige Lampe; siehe hier Nr. 37 (Gruppe b 2).

a) Rohwandiger Topf mit nach außen gestelltem Rand aus gelblich-rötlichem Ton. Vgl. Gose 534. Wederath 3 Taf. 290,5 (Grab 1161; m. As des Trajan). Trierer Zeitschr. 36, 1973, 191 Abb. 37,7 m. S. 200 Abb. 43,31 a. – b) Krügelchen mit linsenförmiger Lippe aus gelblich-rötlichem Ton. Nachfolge

von Hofheim Typus 55. Vgl. Wederath 3 Taf. 290,3 (Grab 1161). – c) Schmucklose gehenkelte Lampe Loeschcke Typus VIII. Kat. Lampen Trier Nr. 644 Taf. 75. – e) Fibel oder Münze (fehlte schon bei der Inventarisierung). – f) As des Trajan, 103–111 in Rom geprägt. RIC 549 (es ist nicht sicher, ob die Münze bei der Reinigung nicht verwechselt wurde). – g) Zwei Reste eines zerschmolzenen Fläschchens aus blaugrünem Glas.

Foto: Neg. St. Matth. 60.

Lit.: Kat. Lampen Trier 326 Grab 230.

14 Fo. Trier, St. Matthias, 1908, Grab V.

Abb. 48

Inv. 08,26 a–e

e) Geformte, einst mit Bandhenkel versehene rotbrauntonige Lampe; siehe hier Nr. 38 (Gruppe b 2).

a) Rauhwandiger Topf mit länglich verdicktem Schrägrand aus gelblich-rötlichem Ton. Vgl. Gose 534. Kat. Gläser Trier Taf. 13 Grab 143 c (m. Münze Hadrians). – b) Rauhwandiger Deckel aus rötlich-braunem Ton. Vgl. Gose 558. – c) Einhenkliger Krug mit derb abgetreppter Trichtermündung aus gelblich-rötlichem Ton. Vgl. Gose 367/68. Kat. Gläser Trier Taf. 13 Grab 143 e. Trierer Zeitschr. 36, 1973, 195 Abb. 39 Grab 10 g. S. 206 Abb. 47 Grab 37 f. – d) Gehenkelte rotbrauntonige Firmalampe Loeschcke Typus IX b mit Stempel FORTIS.

Foto: Neg. St. Matth. 202.

15 Fo. Trier, Paulinstraße (nördliches Gräberfeld), 1914, Grab 5.

Abb. 49

Inv. 14,1142 a–g

e) Einst gehenkelte, geformte Lampe mit Formhenkel aus rotbraunem Ton; siehe hier Nr. 78 (Gruppe c 2).

a) Rauhwandiger Topf mit Schrägrand aus rötlich-gelblichem Ton. Vgl. Gose 534. – b–c) Zwei einhenklige Krügelchen (verschollen). – d) „Schwarzfirnis“-Becherchen mit Karniesrand und Gießbewurf. Vgl. Gose 188/89. – f) As des Hadrian; 125–128 in Rom geprägt. RIC 678. – g) Dickwandige Scherbe eines Vorratsgefäßes, die als Grababdeckung diente.

Zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts

16 Fo. Trier, St. Matthias, 1908, Grab 29 (= 753).

Abb. 49

Inv. 09,40 a–c

b) Geformte rotbrauntonige Lampe mit Formhenkel; siehe hier Nr. 76 (Gruppe c 2).

a) Rauhwandiger Topf mit umgelegter Wulstlippe aus rötlich-gelbem Ton. Vgl. Trierer Jahresber. 12, 1919/20, (1923) Taf. 2 Grab 44 a (Detzem). Trierer Zeitschr. 29, 1966, 167 Abb. 4,8 Grab 4 (Mertesdorf). – c) Einhenkliger Krug mit trichterförmiger Mündung aus gelblichem Ton (verschollen). Vgl. Gose 380. Trierer Zeitschr. 36, 1973, 188 Abb. 35 Grab 6 b.

Foto: Neg. St. Matth. 217.

17 Fo. Detzem (Krs. Trier-Saarburg), 1915, Grab 49.

Abb. 50

Inv. 15,410 a–e

e) Einst gehenkelte Lampe mit Schnauzenleisten Loeschcke Typus XI B II aus rotbraunem Ton; siehe hier Nr. 121 (Gruppe c 2/3).

a) Rauhwandiger Topf mit Horizontalrand aus rötlich-gelbem Ton. Vgl. Speicher 1 Typus 13. Gose 537. – b) Deckel aus rotbraunem Ton. Vgl. Gose 559/60. – c–d) Unterteile von zwei einst wohl einhenkligen Krügen.

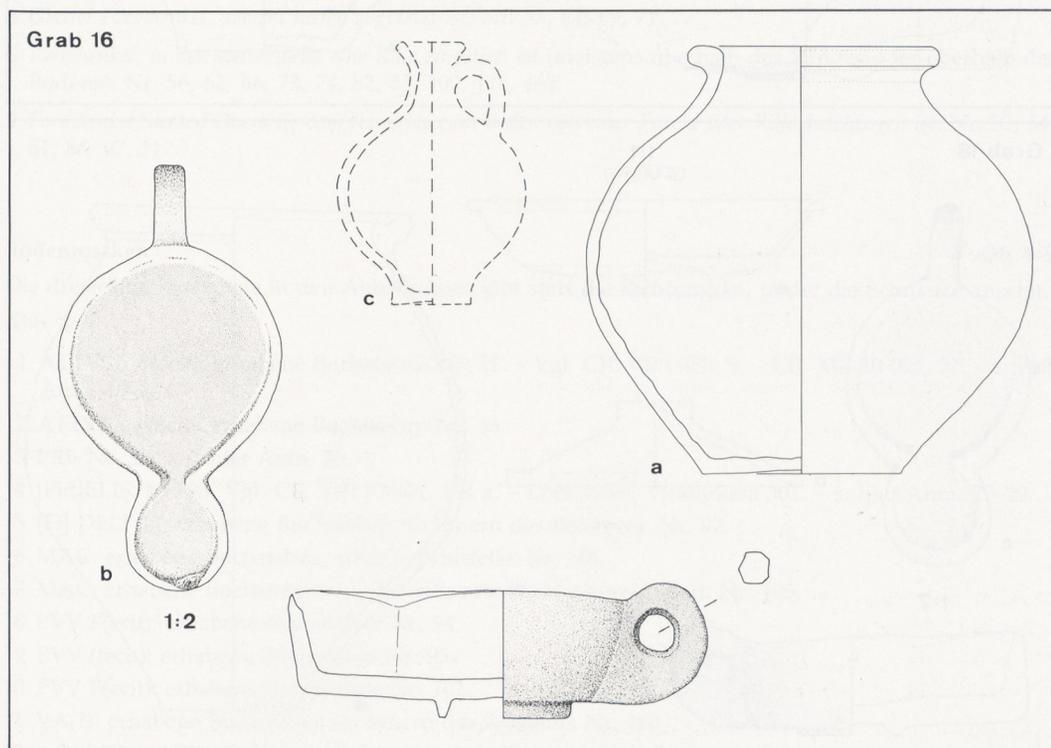
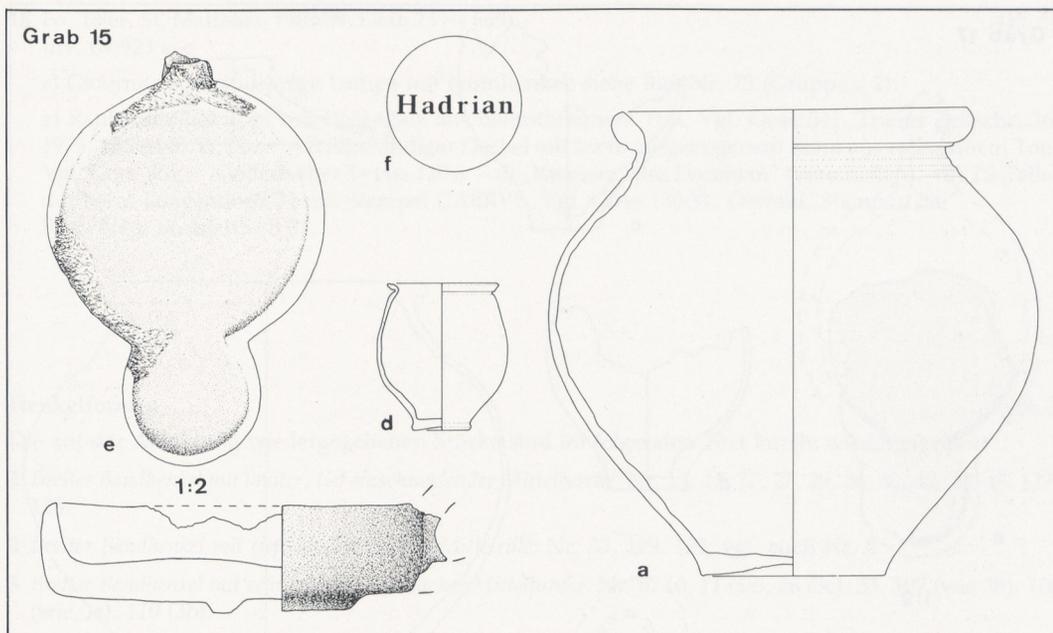


Abb. 49 Grabkomplexe, Trier, Paulinstraße (Grab 15) und St. Matthias (Grab 16)

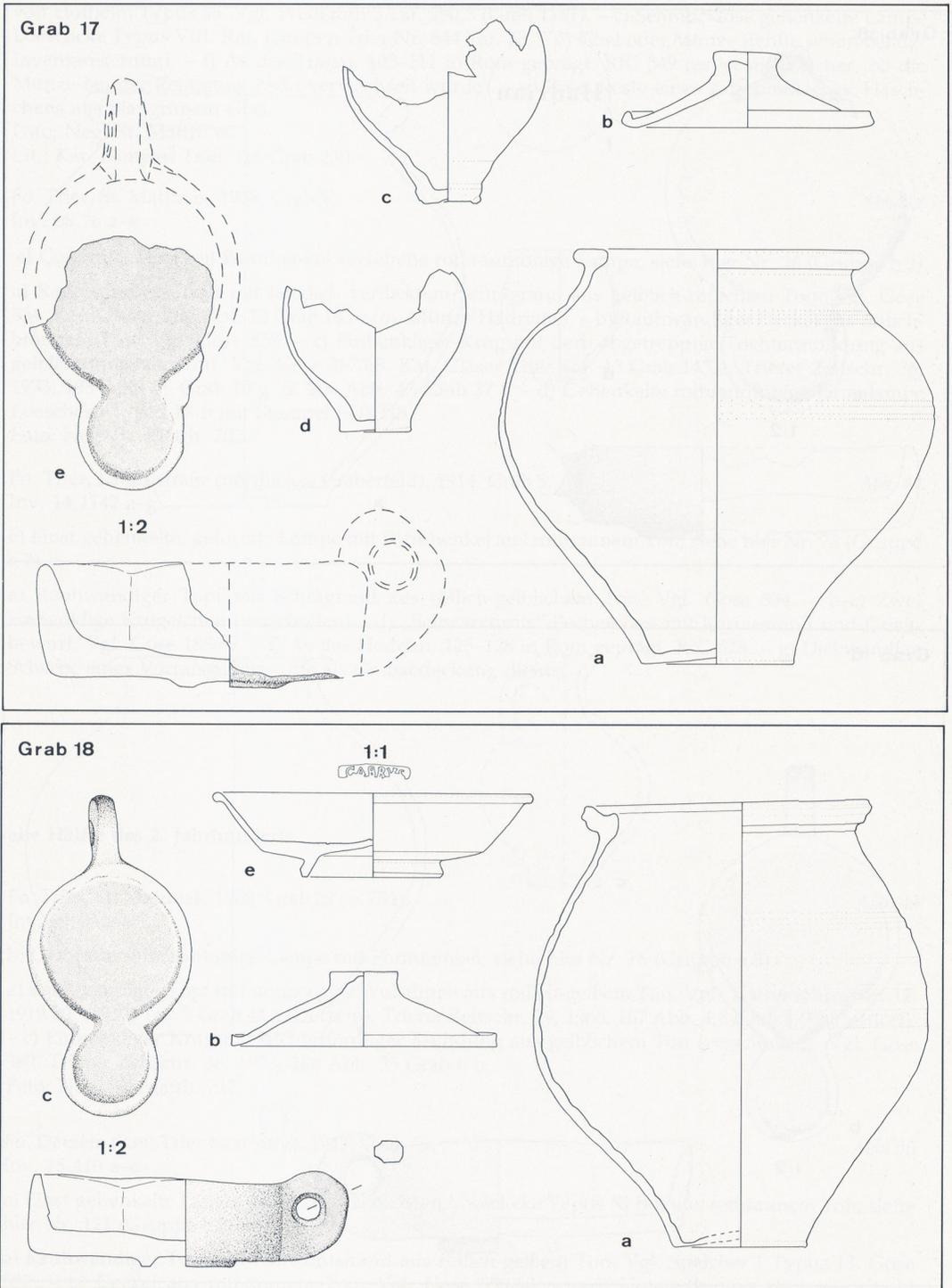


Abb. 50 Grabkomplexe, Detzem (Grab 17) und Trier, St. Matthias (Grab 18)

18 Fo. Trier, St. Matthias, 1908/09, Grab 73 (= 669).

Abb. 50

Inv. 08,923 a–e

c) Geformte rotbrauntonige Lampe mit Formhenkel; siehe hier Nr. 75 (Gruppe c 2).

a) Rauhwandiger Topf mit Deckelfalz aus hellrotbraunem Ton. Vgl. Gose 541. Trierer Zeitschr. 36, 1973, 186 Abb. 33,2 b. – b) Rauhwandiger Deckel mit leicht aufgebogenem Rand aus rotbraunem Ton. Vgl. Gose 561 = Niederbieber Typus 120 a. – d) „Kleinerz“ des Domitian? (verschollen). – e) TS-Teller der Form Dragendorff 31 mit Stempel CABRVS. Vgl. Gose 130/31. Oswald, Stamps 129.
Foto: Neg. St. Matth. B 31.

Henkelformen

Abb. 3

Die auf der Abbildung wiedergegebenen Stücke sind im folgenden Text kursiv wiedergegeben.

- 1 *Breiter Bandhenkel mit breiter, tief einschneidender Mittelfurche*: Nr. 13, 15, 17, 27, 29, 36, 40, 42, 43, 48, 127, 128.
- 2 *Breiter Bandhenkel mit tief einschneidender Mittelrille*: Nr. 35, 129, 132; vgl. auch Nr. 2.
- 3 *Breiter Bandhenkel mit sehr breiter, sehr flacher Mittelfurche*: Nr. 6, 10, 11 (3a), 26 (3c), 33, 107 (wie 3b), 108 (wie 3a), 110 (3b).
- 4 *Glatter Formhenkel, der ohne Absatz in den Boden übergeht*: Nr. 51, 59, 61, 63, 65, 72, 75, 76, 79, 85, 87, 96, 99, 101, 115, 164.
- 5 *Glatter Formhenkel, der am Boden abgesetzt ist*: Nr. 57, 64, 69, 71, 77.
- 6 *Formhenkel, in den stellenweise eine Rille eingetieft ist* (meistens oberhalb des Randes oder oberhalb des Bodens): Nr. 56, 62, 66, 73, 74, 82, 83, 100, 118, 165.
- 7 *Formhenkel, dessen Oberseite vom Rand bis zum Boden von einer Furche oder Rille durchzogen ist*: Nr. 52, 54, 81, 86, 97, 117.

Bodenmarken

Abb. 4–5

Die dreieckige Pfeilspitze in den Abbildungen gibt stets die Richtung an, in der die Schnauze ansetzt.

Abb. 4

- 1 ATTVSA F(ecit): erhabene Buchstaben Nr. 27. – Vgl. CIL VII I 330, 5. – CIL XIII 10 001, 57. – s. hier Anm. 18–24.
- 2 ATTVSA F(ecit): erhabene Buchstaben Nr. 33.
- 3 PRI: Nr. 52. – s. hier Anm. 25.
- 4 [Fid]ELIS: Nr. 93. Vgl. CIL XIII 10 001, 134 a. – Loeschcke, Vindonissa 301. – s. hier Anm. 27–29.
- 5 [Fi] DELI [s]: erhabene Buchstaben im Innern des Behälters: Nr. 97.
- 6 MAC: erhabene Buchstaben, nach r. Fehlstelle: Nr. 101.
- 7 MAC: erhabene Buchstaben, r. eine stilisierte Blüte oder ein Blatt: Nr. 105.
- 8 PVV F(ecit): erhabene Buchstaben Nr. 94.
- 9 PVV (fecit): erhabene Buchstaben Nr. 95.
- 10 PVV F(ecit): erhabene Buchstaben Nr. 102.
- 11 VA(?): erhabene Buchstaben im Innern des Behälters Nr. 164.
- 12 ACCEPTVS FE(?) C (fecit?): flüchtig vor dem Brand eingetieft Buchstaben Nr. 99.
- 13 VICT (?) F(ecit): gerahmter Stempel mit erhabenen Buchstaben, sehr verschwommen Nr. 160.

Abb. 5

- 14 T: erhabener Buchstabe Nr. 21.
 15 A: erhabener Buchstabe an der Schnauzenunterseite Nr. 71.
 16 VI: erhabene Buchstaben Nr. 73. – s. hier Anm. 26.
 17 Eingetiefter Querstrich Nr. 98.
 18 Erhabene knopfartige Erhöhung Nr. 100.
 19 Plastischer Mittelpunkt, von dem vier eingetiefte Kreuzarme abgehen Nr. 125.

Ortsregister:

Die Zahlen beziehen sich auf die
 Katalognummern

- Trier, Altbachtal 106(?), 144(?), 164, 169, 170
 Trier, am Altbach 51, 60, 61
 Trier, Amphitheater 185
 Trier, Augustinerhof 79
 Trier, Barbarathermen 69, 187–190
 Trier, Basilika 24, 85, 127–129, 137, 138, 151
 Trier, Biewer s. Biewer
 Trier, Böhmerstraße 199–202
 Trier, Brückenstraße 117, 134
 Trier, Dampfschiffstraße 150
 Trier, Dietrichstraße 30–32, 57, 104, 123
 Trier, Eberhardstraße 27
 Trier, Euchariusstraße (südliches Gräberfeld)
 1, 108
 Trier, Feldstraße 133
 Trier, Gerberstraße 203
 Trier, Gerberstraße/Südallee 103
 Trier, Germanstraße/Gervasiusgarten 141
 Trier, Helenenstraße 182
 Trier, Hermesstraße 119, 136a, 136b, 148, 149
 Trier, Hettnerstraße 102, 171
 Trier, Hinter dem Zollamt 161
 Trier, Hohenzollernstraße 77, 80, 91, 181
 Trier, Hubert-Neuerburg-Straße 82–84
 Trier, Irminen 90, 142, 159, 160
 Trier, Jesuitenstraße 26
 Trier, Jüdemerstraße 94, 147
 Trier, Kaiserstraße 95
 Trier, Kaiserthermen 3, 46, 87, 88, 105, 125,
 130–132, 139, 140, 155, 156, 165, 167
 Trier, Kapellenstraße (röm. Töpferei; heute
 Saarbrücker Straße) 191
 Trier, Kleine Eulenpfütz 52
 Trier, Kornmarkt 64, 65, 175
 Trier, Krahenstraße s. Mutterhaus
 Trier, Kuhnenstraße 66–68
 Trier, Leoplatz 96
 Trier, Lintzstraße (röm. Töpferei) 152, 192–195
 Trier, Löwenbrückener Straße 28
 Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld) 2,
 10–17, 34–41, 50, 71–76, 100, 109, 110, 112, 113,
 178–180
 Trier, Maximinstraße 93
 Trier, Mühlengasse s. Simeonstift
 Trier, Mutterhaus 47
 Trier, Neustraße 44
 Trier, Nordallee 29
 Trier, Olewiger Straße 154
 Trier, Olewiger Weg 92
 Trier, Pacelliufer (röm. Töpferei) 19–22, 45, 153,
 205–211
 Trier, Paulin (nördliches Gräberfeld) 173
 Trier, Paulinstraße (nördliches Gräberfeld) 42,
 59, 78, 135, 172
 Trier, Paulinstraße/Nordallee 98
 Trier, Pferdemarkt 54
 Trier, Porta Nigra 158, 166
 Trier, Saarstraße 7, 58, 197
 Trier, Saarstraße/Hohenzollernstraße 9
 Trier, Schützenstraße 56, 116
 Trier, Simeonstift 89, 118, 157, 184
 Trier, Simeonstraße 146, 198
 Trier, St.-Barbara-Ufer 62, 63
 Trier, Südallee 4, 177
 Trier, Südallee/Gerberstraße 176
 Trier, Töpferstraße (ehem. Ziegelstraße) 8, 196
 Trier, Viehmarktplatz 163
 Trier, Viehmarkstraße 5
 Trier, Walramsneustraße 55
 Trier, Ziegelstraße s. Töpferstraße
 Trier, Zuckerbergstraße 145
 Trier, Zuckerbergstraße/Böhmerstraße 124
 Biewer, Stadt Trier 6
 Bitburg 25
 Detzem 121
 Irsch 122
 Langsur 183
 Losheim 43

Morbach 18
Röhl 86
Tawern 111

Tholey (Warreswald) 70, 120
Wasserbillig? 174
Wederath 48

Register der Inventarnummern bzw. der Eingangsnummern (EV.) und Fundnummern der verschiedenen Grabungen

Inv.-Nr.	Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	Kat.-Nr.
G. 931	115	1912	97	04,1011 d	37
G. 932	168	2061	28	04,1043	179
G. 934	93	2167	69	04,1047 a	74
Reg. c 26	53	3597	135	05,494	14
ST. 2088 d	54	3624	172	05,517	100
ST. 2358 a	133	5011	173	06,189 d	180
ST. 2513	55	8306	174	06,196 c	15
ST. 2753 a1	116	9065	175	06,206 a	113
ST. 2753 a2	56	9524	120	06,463	181
ST. 2913	145	9597	70	08,26 e	38
ST. 2998	57	11 883	6	08,290 c	39
ST. 3051	134	12 978	176	08,657 a	182
ST. 3110	117	12 100	29	08,923 c	75
ST. 3443 b	58	14 414	30	08,956 b	40
ST. 3737	59	14 585	31	08,991	16
ST. 4118 c	60	14 589	32	09,40 b	76
ST. 4281 a	4	16 962	107	09,58 f	2
ST. 4438 a	51	19 261	7	09,420	183
ST. 4900 b	61	20 022	8	09,701	184
ST. 5141 b	146	21 087	98	09,1668	185
ST. 5656 c	94	21 198	99	10,168 b	77
ST. 5687 b	147	21 909	177	10,276 e	17
ST. 5902	62			10,543	101
ST. 5914	63			10,719	186
ST. 6409 b	5	99,22	33	Th. 10,3	187
ST. 6759 a	95	01,282	150	Th. 10,1516	188
ST. 6776 a	118	02,262	108	Th. 10,1739	189
ST. 6802 a	27	02,263	1	Th. 10,1819	190
ST. 7090	52	03,110	9	11,1064 b	41
ST. 8043	64	03,240	71	11,1233	109
ST. 8044	65	03,329	72	12,299	42
ST. 8885 a	96	04,92	112	13,690	191
ST. 8937	66	04,399	10	14,1142 e	78
ST. 8956	67	04,462	50	15,410 e	121
ST. 8957	68	04,482	11	17,271	192
		04,483	34	17,289	193–94
ST. 11 766	169	04,587	35	17,500	195
ST. 12 155	170	04,861	12	17,568	196
ST. 15 075 b	148	04,862	36	19,23	197
ST. 15 076 a	149	04,895 c	13	20,289	198
ST. 15 076 c	119	04,951	178	21,621	199
ST. 15 079	171	04,953 b	73	21,627	200–202

Inv.-Nr.	Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	Kat.-Nr.
23,10 b	110	60,143 Fnr. 358	155	EV. 22,580 a	136 a
23,83 a	102	60,143 Fnr. 367	125	EV. 22,580 b	136 b
24,326	203	60,143 Fnr. 514	165	EV. 29,685 Fnr. 534	103
27,41 c	43	60,143 Fnr. 520	156	EV. 50,49 Fnr. 18	45
27,246	79	60,143 Fnr. 524	87	EV. 52,3 Fnr. 159	138
27,366	80	60,143 Fnr. 642	88	EV. 52,3 Fnr. 167	85
28,866	18	60,143 Fnr. 923	3	EV. 52,10 Fnr. 346	128
30,970	204	60,143 Fnr. 968	139	EV. 52,10 Fnr. 361	24
33,644	205	60,143 Fnr. 988	131	EV. 55,74 Fnr. 58	124
33,482	19	60,143 Fnr. 990	132	EV. 56,51 Fnr. 409	137
33,483	20	60,143 Fnr. 1397	105	EV. 56,51 Fnr. 417	129
33,484	21	60,143 Fnr. 1510	46	EV. 58,41	154
33,485	22	60,143 Fnr. 1615	140	EV. 62,50 Fnr. 80	157
33,486	153	68,568	26	EV. 62,50 Fnr. 108	89
33,920	206-211	70,968	166	EV. 63,37 Fnr. 84	141
33,1118	44	73,598	167	EV. 66,3 Fnr. 4	158
37,537	122	79,362	47	EV. 75,11 Fnr. 59	142
38,1493	23	83,15	91	EV. 75,11 Fnr. 148	159
38,2157	81	87,27	92	EV. 75,11 Fnr. 163	90
38,2160	212	87,28	114	EV. 75,11 Fnr. 163	160
39,1114	82	87,29	143	EV. 79,129	161
39,1115	83	87,30	162	EV. 83,94	48
39,1116	84	88,3	163	EV. 86,28 Fnr. 685	111
41,1531	104	88,4	49	AT. 2106	164
41,1532	123	88,5	106	Bas. 25	127
54,258 f	86	88,6	144	Bas. Fnr. 179	151
55,1180 c	25	88,38	126	L. L. 20,23	152
60,143 Fnr. 233	130				

Zeichnungen: Ulrike Denis, Trier

Fotos: Hermann Thörnig und Thomas Zühmer, RLM Trier

Berichtigung: Die Grabung „Mutterhaus 1977 und 1979“ ist nicht unter „Krahenstraße“ zu führen sondern unter „Hinter dem Zollamt“.

Dr. Karin Goethert
Rheinisches Landesmuseum
Ostallee 44
5500 Trier